Die wunderbare Welt klassischer Comics

# DIE SPRECHBLASE

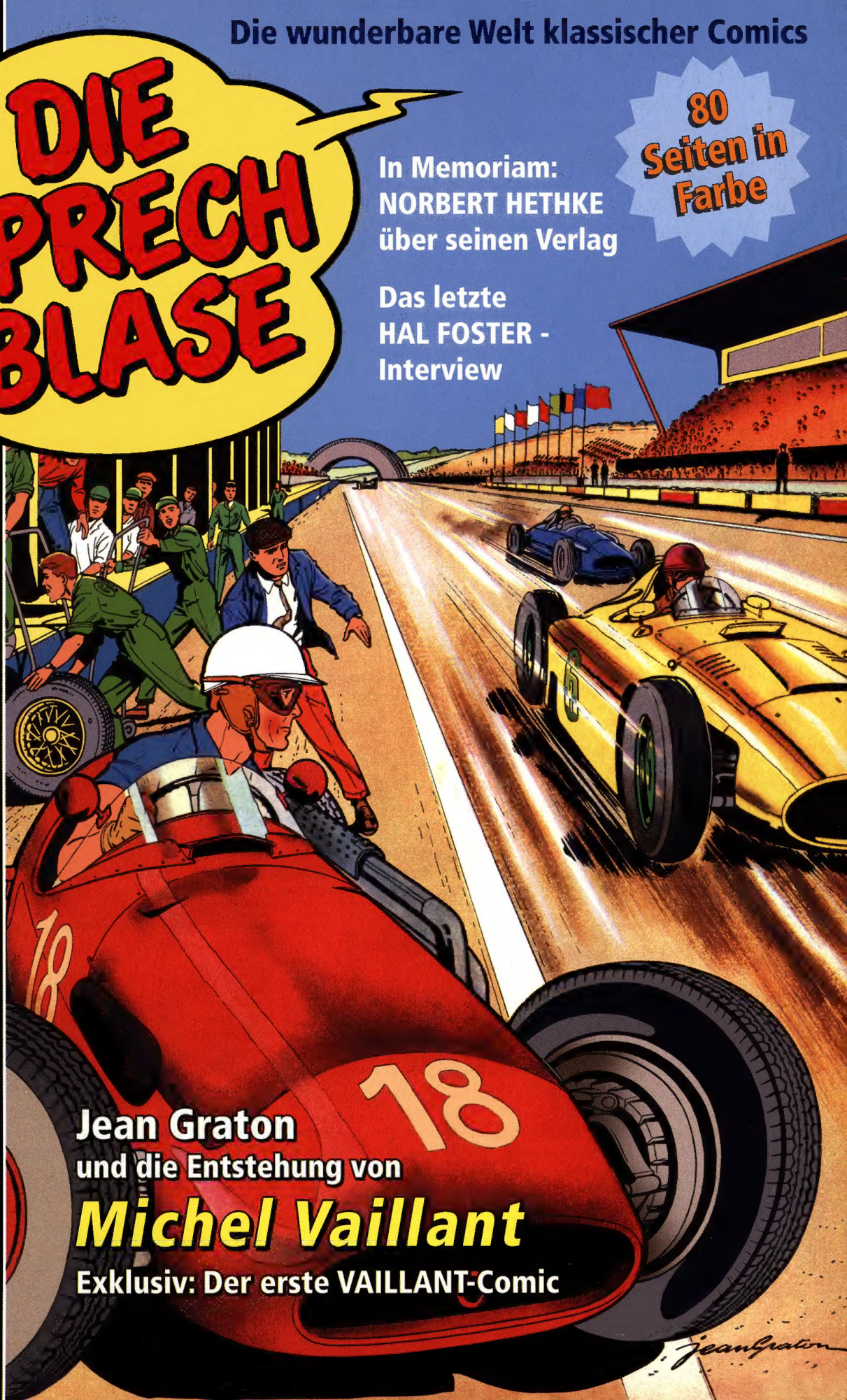
80 Seiten in Farbe

In Memoriam:
NORBERT HETHKE
über seinen Verlag

Das letzte
HAL FOSTER -
Interview

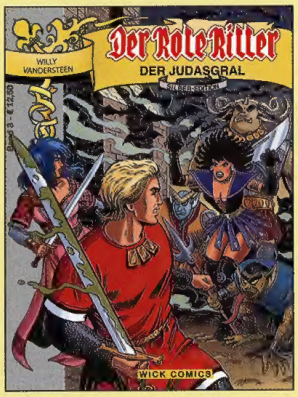
März 2008
€ 8,90
33. Jahrg.
Nr. 211

Neuer Comic: Der Rote Ritter




Jean Graton
und die Entstehung von
**Michel Vaillant**
Exklusiv: Der erste VAILLANT-Comic

# Der Rote Ritter
SILBER-EDITION



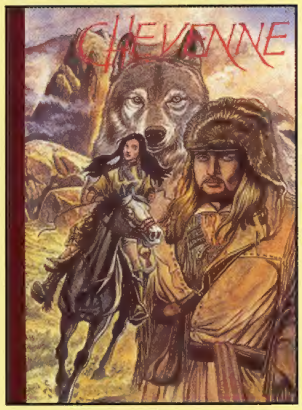

**Mit der SILBER-EDITION macht DER ROTE RITTER einen Zeitsprung ins neue Jahrtausend! Künftig erscheinen die aktuellen Episoden aus der Feder von Martin Lodewijk (Text) und Claus Scholz (Zeichnungen) in dieser Extra-Serie. Band 1-3 jetzt erhältlich. Ende April folgt wie geplant Band 46-48 der regulären Ausgabe.**

**Vorankündigung:**

**Pünktlich zum Comic-Salon in Erlangen im Mai 2008 kommt CHEYENNE von Erwin Sels (ERSEL) als Hardcoveralbum. ERSEL wird voraussichtlich persönlich anwesend sein und sein Album signieren!**

**Erhältlich bei:**

**WICK COMICS**
**Ulrich Wick**
**Espenstraße 5 b**
**D-35428 Langgöns**
**Tel: 06403/75511 Fax: 06403/7790942**
**E-Mail: wickcomics@aol.com**




vorläufiger Titel

## Hansrudi Wäscher – Phänomen seiner Zeit.

Rechtzeitig zum 80. Geburtstag des großen deutschen Comiczeichners Hansrudi Wäscher erscheint im Mai 2008 ein umfassendes Werk über dessen Leben und Arbeit und seine Figuren Sigurd, Nick, Tibor, Falk und andere.

Der bekannte Autor und Wäscher-Kenner Detlef Lorenz beschreibt den beliebten Künstler als ein Phänomen seiner Zeit: Gemessen an der klassischen Erzählform und an den charakteristischen Schauplätzen ist das Werk des Comiczeichners Hansrudi Wäscher fast uferlos. Behandelt werden die Arbeitsbedingungen, unter denen seine Ritter-, seine historischen, seine Dschungel-, Science-Fiction-, Abenteuer- und Fantasy-Figuren entstehen konnten, ebenso wie die Umstände der Veröffentlichungen seiner Werke von 1953 bis heute in den Verlagen Lehning, Bastei und Hethke.

Davon ausgehend, welchen Einfluss die Zeichnungen Hansrudi Wäschers für die Verbreitung der späteren Erwachsenencomics hatten, ist der Künstler zum Zentrum eines Fankults weit über die Grenzen seines Heimatlandes hinaus geworden und damit als Phänomen in der europäischen Comicszene zu betrachten.

Der 100 Seiten umfassende Softcover-Band ist reichlich bebildert mit Einzel-Illustrationen seiner Helden und ihren Schauplätzen. Die mit Sorgfalt ausgewählten Zeichnungen, darunter auch einige unveröffentlichte Stücke, stehen im Zusammenhang mit der erstmals auf dem Comic-Salon Erlangen 2008 gezeigten Lebenswerk-Ausstellung des Künstlers.

**Ja, ich bestelle hiermit das Buch „Hansrudi Wäscher – Phänomen seiner Zeit“**

**Bestellung 0 22 02-95 40 35**

_____ Stück als Normalausgabe zum Einzelpreis von 24,95 Euro

_____ Stück als limitierte Vorzugsausgabe A (50 Exemplare) mit Beilage „50 Jahre Nick“ zum Einzelpreis von 49,90 Euro

_____ Stück als limitierte Vorzugsausgabe B (50 Exemplare) mit Beilage „Nick der Weltraumfahrer“ zum Einzelpreis von 49,90 Euro

Die Vorzugsausgaben A und B unterscheiden sich von der Normalausgabe lediglich durch ein jeweils anderes Titelbild sowie eine zusätzlich beigefügte nummerierte und handsignierte Illustration. Beide Illustrationen wurden bisher nicht veröffentlicht. **Der Verkauf der Vorzugsausgaben erfolgt streng nach Eingang der Vorbestellungen.**

Der Versand erfolgt jeweils zzgl. Versandkosten 2,80 Euro (Ausland 5,90 Euro)

Ich bezahle ❑ bei Lieferung per Nachnahme (zzgl. 6 Euro NN-Gebühr) ❑ per Bankeinzug von meinem Konto

Konto-Nr. | BLZ | Bank

Vor- und Nachname | Straße | PLZ/Ort

Telefon | E-Mail | Unterschrift

Bitte ausfüllen, ausschneiden oder in Kopie einsenden bzw. faxen an:
**Joh. Heider Verlag GmbH, Paffrather Straße 102–116, 51465 Bergisch Gladbach, Tel.: (0 22 02) 95 40 35, Fax: (0 22 02) 2 15 31**
**E-Mail: heider@heider-verlag.de, www.heider-verlag.de**

# DIE SPRECHBLASE

**DIE WUNDERBARE WELT KLASSISCHER COMICS**
**33. Jahrgang, Nr. 211, Ausgabe März 2008**

**DIE SPRECHBLASE 212 erscheint am 1. Juni 2008**

Liebe Leser,

willkommen zur neuen SPRECHBLASE! Und herzlichen Dank für die sehr vielen, überaus positiven Reaktionen auf die Weiterführung des Magazins durch Hans Stojetz und mich! Wir werden versuchen, uns des Vertrauens würdig zu erweisen. Ein besonderer Dank geht an all die Leute, die uns bisher auf die eine oder andere Weise unterstützten, vor allem jedoch an **Martin Jurgeit** von der COMIXENE, für seine wertvolle Hilfe. Der größte Verdienst gebührt **Volker Hethke**, der uns bei der Übernahme der SPRECHBLASE in einer äußerst fairen und sehr entgegenkommenden Weise behandelt hat! Auch **Frau Skarke** und **Frau Kratzert** vom Hethke Verlag haben große Verdienste bei der komplizierten Erfassung der buchhalterischen Angelegenheiten!

In den letzten Jahren bemühte sich die SPRECHBLASE fast nur noch um die Fans der Lehning-Ära. Doch leider ist diese Szene inzwischen stark geschrumpft. Ich glaube, jeder wird verstehen, dass uns gar nichts anderes übrig bleibt, als das Themenspektrum zu erweitern (es ist uns aber auch ein Bedürfnis, nicht stehen zu bleiben). Doch niemand braucht zu befürchten, dass a) die Lehning-Fans zu kurz kommen (ganz im Gegenteil!) und b) dass nun Mangas oder andere Spielarten der Comics, die einfach nicht zum Stil des Magazins passen, Einzug halten. **Der Kurs bleibt weiterhin auf Nostalgie ausgerichtet!** In dieser Hinsicht soll es aber eine **möglichst ausgewogene Mischung** geben, wie das in früheren Tagen ja auch der Fall war.

Was sich nicht vermeiden ließ, ist eine **Preiserhöhung** um zwei Euro, denn die SPRECHBLASE ist nun nicht mehr der Werbeträger für ein großes Verlagsprogramm, was einen wesentlichen Unterschied ausmacht. Dafür bitten wir um Verständnis! Allerdings wollen wir den Lesern auch **eine Menge bieten:**

***Das Cover der nächsten Ausgabe steht schon fest. Und der Inhalt...? Die Hexenküche ist bereits wieder am Brodeln... Lasst Euch überraschen!***

durchgehend Farbe, mehr Seiten, neue Comics und etliche zusätzliche Beiträge pro Ausgabe. Wir geben auch unser Bestes, um die Qualitätsschwankungen bei Artikeln in Zukunft zu vermeiden!

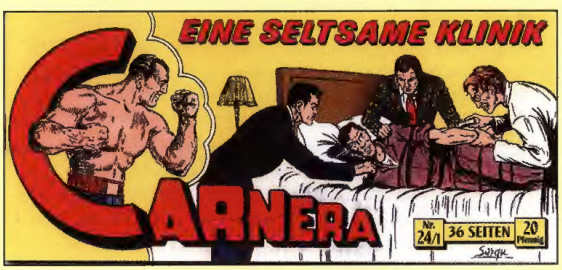
Das Fundament, um Euch (ich darf doch „Euch" sagen?) ein möglichst tolles Heft zu präsentieren und etwas für die Szene tun zu können, sind die Abonnenten. **Mit einem Abo unterstützt Ihr uns wirklich!** Doch wir möchten Euch die Entscheidung auch erleichtern, indem wir den Abo-Sendungen spezielle Gimmicks beigeben. Wir wollten bereits bei dieser Ausgabe mit der einzigen **CARNERA-Piccolostory**, die Lehning nicht veröffentlichte, beginnen, doch leider gab es mit einer Druckerei Probleme. Und so können wir das angekündigte „Schmankerl" erst mit der nächsten SPRECHBLASE ausliefern. Der Vorteil ist, dass Abo-Neueinsteiger nun doch noch beim ersten von drei CARNERA-Bänden mit dabei sind! Jeder zweiten Ausgabe wird dann ein CARNERA-Heft beiliegen. Für die Nummern dazwischen planen wir andere Beilagen, wie Postkarten oder zwei Checklistenhefte von Detlef Lorenz, die über den Inhalt sämtlicher SPRECHBLASE-Bände Auskunft geben. Wie lange und ob es bei jeder Ausgabe ein Abo-Gimmick geben wird, darauf wollen wir uns noch nicht festlegen.

Wie Euch sicher aufgefallen ist, werden nun auch **Anzeigen angenommen!** Auch das hilft uns. Eine Anzeige in der SPRECHBLASE ist attraktiv, da wir viele Leser haben und ihre Interessen gut einschätzbar sind! Preise auf Anfrage.

Zu dieser Ausgabe: die Hauptstory betrifft **Jean Graton** und **MICHEL VAILLANT**, einen ganz großen Klassiker, über den viel zu wenig bekannt ist. Für die hervorragende Unterstützung möchten wir uns besonders herzlich bei **Graton Editeur**, speziell bei Frau **Evelyne Diwald**, bedanken, sowie bei **Martin Surmann** vom ZACK-Magazin!! Noch nie erschien auf Deutsch ein Interview mit Jean Graton! Wir veröffentlichen auch exklusiv das erste kleine VAILLANT-Abenteuer (jenes in SPRECHBLASE 22 war nicht wirklich das erste).

INHALT

3 Vorwort, Impressum
5 Vorstellung der „Neuen"
6 Artikel: DER ROTE RITTER
10 Comic: DER ROTE RITTER
20 Statements von Norbert Hethke
24 Norbert Hethkes letztes Projekt
25 HARRY-Zeitung: *Comic Aktuell, Generation Lehning, Romanecke, Harry hilft:* AKIM, *TV:* BEZAUBERNDE JEANNIE, *Spotlight:* Figuren
36 Jean Graton / MICHEL VAILLANT
48 Comic: die 1. VAILLANT-Story
52 MICHAEL VOSS in MICKYVISION
55 Portrait: Roy Thomas
58 Hal Foster: Das letzte Interview
63 *Italienische Wurzeln:* Lucca
66 *Leserbriefe,* FENRIR-Einleitung
67 FENRIR
76 Wiechmann über ANDRAX
78 *Marken-Paule, Blasenschwäche*




*Das erste von drei CARNERA-Piccolos, die Lehning nicht geheuer gewesen sein dürften. Das ungewöhnliche und ziemlich spannende Abenteuer spielt im Irrenhaus. Für die Abonnenten erscheint die Story in einer mustergültigen Bearbeitung von Hilmar Kalaba (nach Vorlagen von Thomas Plock). In die Lehning-Reihe gehört die in sich abgeschlossene Episode nach Nr.24 eingereiht. Mehr zu CARNERA: siehe SB 203.*

Aus platztechnischen Gründen mussten wir einen Beitrag auf die **nächste Ausgabe** verschieben , der bereits fix und fertig ist: **eine 12seitige Aufstellung sämtlicher 70 VAILLANT-Alben, mit Rezensionen zu jedem Band, Hintergrundinfos und vielem mehr**! Bei der Erstellung wurde uns klar, dass man die Serie viel mehr genießen kann, wenn man weiß, wie alles zusammenhängt!

Auch wenn wir uns der großen Tradition des Magazins durchaus bewusst sind, gibt es Änderungen. Diese sind z.T. im Zuge einer E-Mail-Umfrage, die ich mit 60 bis 70 SPRECHBLASE-Lesern durchführte, zustande gekommen. Dabei stellte sich z.B. heraus, dass die Rubrik „Comic Aktuell", die Frank Thiel und Daniel Wagner 17 Jahre lang (!) betreuten, nur von Wenigen gelesen wurde. Das lag ganz sicher **nicht** an den Autoren, sondern daran, dass es bisher a) nur Kurzbesprechungen gab und b) keinen Nostalgieschwerpunkt. Da ich Thiel und Wagner nicht erreichen konnte, habe ich nun Heiner Lünstedt, einen bekannten Kritiker, mit der Rubrik beauftragt. Bei der Gelegenheit entstand eine ziemliche Ausweitung der Spalte. Der bewährte Gotthard Zappe schreibt ab nun Besprechungen für die **„Generation Lehning"**. Dazu kommt die Reaktivierung der **„Romanecke"** von H.J. Galle (der große Romanheft-Experte ist wieder an Bord!), die Rubrik **„TV-Klassiker"** von Wolfgang Karpf und mir, sowie die hoffentlich wichtige Einrichtung **„Harry hilft!"** (Gibt´s noch eine Chance für die AKIM-Piccolos?) und das **„Spotlight"**. Den ganzen Block nannten wir augenzwinkernd **„HARRY – Die bunte Nostalgie-Zeitung"**. Wie gefällt Euch das? Was haltet Ihr überhaupt von unserem Magazin im Magazin? Und wie findet Ihr, dass wir auch ein wenig über artverwandte Medien (Romanhefte, alte TV-Serien) berichten? Bei der E-Mail-Umfrage stießen diese Themen auf großes Interesse!

Seit Längerem plante Norbert Hethke eine zweite Comicserie, neben FENRIR, doch um welche Reihe es gehen sollte, war noch unklar. Wir hoffen nun, mit **DER ROTE RITTER** den richtigen Griff getan zu haben. Bei der Umfrage sind die Probeseiten sehr gut angekommen. Übrigens starten wir mit einem neuen Abenteuer, das in der Reihe bei Wick Comics erst 2010 zum Einsatz kommt.

Dieses Heft platzt aus allen Nähten. Man hätte auch zwei Ausgaben draus machen können. Mein Ziel ist, künftig nicht alles so vollzustopfen und die Schriftgröße etwas zu erhöhen. Das Problem ist, dass es immer **soooviele** interessante Dinge zu berichten gibt. Die Sache läuft wohl auf einen Kompromiss hinaus. Ist das okay??

Wie es der Tradition der SPRECHBLASE entspricht, sollen die Leser große Mitbestimmungsmöglichkeiten haben! Die Leserrubrik, die in diesem Heft startbedingt etwas spärlich ausfiel, wird sich ab jetzt wieder in **jedem** Heft befinden! Wir sind gespannt, was Ihr uns schreibt. Unsere neue E-Mail-Adresse lautet: **info@die-neue-sprechblase.at**

Zum Internet: wir haben zwar eine Website, auf der ist aber aus Zeitmangel noch nichts passiert. Doch dafür geht die Post ziemlich ab auf **www.comicguide.net (Sprechblase-Forum)**. Wenn es etwas zu vermelden gibt (ob ernst oder lustig), stellen wir es hier hinein. Ein herzlicher Dank geht an Lothar Schneider für seine große Unterstützung!

Künftig wollen wir auch Comicbörsen, Sammlertreffen, Ausstellungen und andere für die Leser interessante Veranstaltungen ankündigen! **Wir bitten um entsprechende Informationen!**

**Was bringt die Zukunft?** Gutes Material (z.T. sogar brisantes) gibt es bereits eine Menge oder es ist in Vorbereitung. Theoretisch könnte ich jedes Monat ein Heft füllen. In der Praxis brauche ich aber den Dreimonatsrhythmus, um die Qualität halten zu können. Deshalb wird sich an der Erscheinungsweise vorläufig nichts ändern. Hier einige Highlights der nächsten Ausgaben, über die ich bereits sprechen darf: Klaus Papendorf hat Buchautor Michael Zaremba über den **wahren Billy Jenkins** befragt. Fred Decker sprach mit einer **Lehning-Mitarbeiterin** und hat andere Trümpfe im Ärmel. Mit mehreren Autoren bereite ich einen informativen Beitrag über Fliegercomics a la **BUCK DANNY** und **DAN COOPER** vor (mit Interviews!).

Martin Hilland sprach mit **Erwin Sels**, dem Sohn von Frank Sels. Detlef Lorenz und ich arbeiten an einem Hintergrundartikel über **PECOS BILL** (mit Überraschung!), Ralf Palandt hat Raritäten zu **NICK KNATTERTON** ausgegraben, Thommy Kohlmaier, unser US-Experte, und andere Autoren werden regelmäßig über **klassische Superhelden-Comics und ihre Macher** berichten und natürlich sind auch spannende Beiträge zu **Hansrudi Wäscher** und seinen Serien geplant. Gleich in der nächsten Ausgabe feiern wir **50 Jahre NICK!** Was von den genannten Beiträgen sonst noch im nächsten Heft zu lesen sein wird, ist noch offen! Es kommen bestimmt noch **weitere Highlights** hinzu!

Noch eine Frage an die Leser. Zu gewissen Serien und Zeichnern fehlt uns noch frankobelgisches Referenzmaterial. Gibt es Sammler, die über größere Mengen an Fachzeitschriften und Bücher aus Frankreich und Belgien verfügen? Wenn ja, wären wir sehr dankbar, wenn Ihr uns – falls benötigt – mit Infos oder Fotokopien aushelft. Bei der Gelegenheit möchte ich **Etienne Hauwaerts** vom sehr interessanten und professionell gemachten flämischen Fachmagazin „Brabant Strip" (www.brabantstrip.be) herzlich danken! Er hat meine Arbeit in großzügigster Weise mit Magazinen unterstützt. In Zukunft wird es sicher Möglichkeiten zur Zusammenarbeit geben, vor allem im Bereich Willy Vandersteen.

Wenn man ein Magazin wie die SPRECHBLASE übernimmt, gibt es **Berge von Anfragen** von Lesern und Abonnementen per E-Mail oder Brief. Ich bitte um Nachsicht, dass ich in vielen Fällen noch nicht antworten konnte. Der Drucktermin war vorrangig. Doch inzwischen versuche ich die Aufarbeitung.

Abschließend möchte ich noch erwähnen, dass ich im Geiste immer wieder Norbert vor mir sehe und mich frage, wie er wohl auf dieses und jenes Problem reagiert hätte. Es ist nicht leicht in seine Fußstapfen zu treten, aber ich gebe mein Bestes. – Ich hoffe, es geht dir gut da oben, alter Tausendsassa!

Wir wünschen Euch viel Freude mit der neuen SPRECHBLASE! Gerhard Förster

**Abonnement:** € 35,60 (4 Ausgaben, einschl. Versand), € 68,- (8 Ausgaben, einschl. Versand);
Bankverbindung: STOJETZ Ges.m.b.H – VK Sprechblase, Erste Bank, Kto. Nr.: 282 541 34702 (BLZ: 20111)
Für Auslandszahlungen: IBAN: AT35 2011 1282 5413 4702; BIC: GIBAATWW
Einzugsermächtigungen können wir aus organisatorischen Gründen leider nicht anbieten! Bitte einfach einzahlen (Zahlungsbeleg ist Sicherheit). Bestehende SPRECHBLASE-Abos laufen bis zu ihrem Ende weiter (ohne Aufzahlung). Danach wird die SPRECHBLASE weiterhin zugestellt (falls keine Kündigung erfolgt), aber zu den neuen Bedingungen.

**Impressum:** DIE SPRECHBLASE erscheint dreimonatlich im Verlag Abenteuer pur! von Gerhard Förster und Hans Stojetz (beide: Medieninhaber, Herausgeber). Auflage: 3000 Stück; **Anschrift: SPRECHBLASE, Postfach 2, A-1121 Wien;**
**E-Mail: info@die-neue-sprechblase.at** – Grafik: Gabriel Nemeth, Layoutumsetzung: Oliver Reischl, Vertrieb Comicfachhandel: PPM-Vertrieb; Herstellung: Druckerei Söldner, A-1100 Wien; Grundlegende Richtung: Information über Comics; Gerichtstand: Wien; Nachdrucke ohne schriftliche Genehmigung sind untersagt.

# Und da sind sie: Die NEUEN von der SPRECHBLASE!

## Hans Stojetz

Als neuer Mit-Herausgeber möchte ich mich kurz vorstellen. Ich bin Jahrgang 1950. Seit 30 Jahren betreibe ich in Wien eine Firma, die sich mit Sicherheitstechnik (Alarmanlagen, Videoüberwachung etc.) beschäftigt. Unter anderem wurden auch einige Wiener Comichändler von mir in dieser Richtung versorgt. Ich bin verheiratet und habe eine erwachsene Tochter, einen erwachsenen Sohn und seit heute, 28.01.2008, einen Enkelsohn. Als Jahrgang 1950 gehöre ich der Generation an, die die „goldene Zeit" des Lehning Verlags hautnah miterlebt hat. Ich kann mich noch genau an mein erstes Comic Heft erinnern, das ich von meinem spärlichen Taschengeld gekauft habe. Es war FALK Piccolo Nr.30 (die Geschichte mit Graf Armin und Falk im Wolfszwinger). Ab diesem Zeitpunkt war ich infiziert von den Helden Hansrudi Wäschers. Ich habe gemeinsam mit zwei Schulfreunden alles gesammelt, was mir unterkam. Mit dem Ende des Lehning Verlags und dem Entstehen anderer Interessen (Mädchen, Autos etc.) war meine Sammelleidenschaft zu Ende. Die Sammlung wurde verschleudert, verschenkt oder ging verloren.

Viele Jahre später, Mitte der 90er Jahre, ging ich zufällig beim Comicshop Erwin Hutterer vorbei und sah im Schaufenster Altvertrautes: SIGURD, NICK etc. im Albenformat. Ich ging in das Geschäft, und da war es passiert: die alte Sammelleidenschaft aus meiner Jugend hatte mich wieder erwischt! Zuerst kaufte ich die Nachdrucke, doch nach und nach mussten die Originale her. Anfangs waren die Zustände nicht so wichtig, doch in Laufe der Zeit wurde ich zum Zustandsfanatiker. Mittlerweile besitze ich fast alles was der Lehning Verlag jemals an Comics gedruckt hatte, und das in tollen Zuständen. Ein zugegeben kostspieliges Hobby - aber ein sehr schönes.

Als ich nach dem plötzlichen und viel zu frühen Tod Norbert Hethkes von Gerhard Förster gefragt wurde, ob ich mich an der Weiterführung der SPRECHBLASE beteiligen möchte, habe ich mich nach kurzer Überlegung bereit erklärt, den kaufmännischen Bereich zu übernehmen.

*Gerhard und Hans mit ihrem jeweils erstem Wäscher-Heft.*

Da mein Partner Gerhard ein absoluter Profi auf dem Comicsektor ist, sind wir voller Zuversicht, dass „unsere neue" SPRECHBLASE die Fans begeistern wird. Natürlich brauchen wir die Unterstützung der Händler und Leser, damit alles so wird, wie wir uns das vorstellen.

Gerhards Kommentar: „Es war schwer, in der kurzen Zeit, die mir zur Verfügung stand, den richtigen Partner zu finden. Was bringt ein Geschäftsmann, der kein Fan von klassischen Comics ist? Und was nützt ein Comicfan, der nichts vom Geschäft versteht (das bin ich selber)? Fast gab ich schon auf, da bekam ich vom Comicbörsen-Veranstalter Martin Erasmus einen Tipp. Und siehe da, mit dem in seiner Brache sehr erfolgreichen Hans Stojetz habe ich genau den richtigen Mann gefunden. Wir verstanden uns auf Anhieb. Mir gefiel die Handschlagqualität, die man ihm einfach anmerkt."

## Gabriel Nemeth

Der Münchner Illustrator und Grafik Designer (Jahrgang 1957) ist seit Juli 2007 mit seinem Studio in Wien beheimatet. Gemeinsam mit Gerhard gestaltet er die SPRECHBLASE. Viele grafische Ideen im Heft, wie z.B. das HARRY-Magazin, entstanden auf seinem Zeichenbrett. In eine perfekte Bildbearbeitung kann er sich richtig verbeißen: geschlagene fünf Tage widmete er sich dem Titelbild. Dafür war die Druckvorlage dann aber auch der Originalzeichnung nahezu ebenbürtig (genauere Einblicke gibt´s unter www.comicguide.net, SPRECHBLASE-Forum). Heute lebt Gabriel zwar hauptsächlich von seiner Arbeit für die Werbung, doch das war nicht immer so. Von den 70ern bis zu den 90ern entstanden etwa 20 Comicalben für unterschiedliche Bereiche. Legendär ist seine FREDI & CARLA-Story, in der alte Lehning-Hefte in einem Bordell gefunden werden. Mehr über den Zeichner: www.gabriel-nemeth.de

ICH BEFINDE MICH IMMER NUR IM GRAUBEREICH...
ALLES GRAUE THEORIE! IN DER PRAXIS SEHE ICH SCHWARZ FÜR SIE!
PSYCHO DIPLOM DR. FREUD & LEID
FLORIAN — VIII 2007
DER FARBMANAGER EMPFIEHLT EINE

*Als Gabriel seinen Freund Florian Julino anrief und ihm erzählte, dass er jetzt an der SPRECHBLASE mitarbeitet, fachsimpelten sie auch über die Grauwerte von Farben. Julino karikierte ihn auf köstliche Weise.*

Gerhards Kommentar: „Wir sind Uralt-Kumpels. Keiner hat mich bei meinen kreativen Tätigkeiten mehr beeinflusst als er. Und dennoch glaubt er, ich höre nicht auf ihn. Die SPRECHBLASE hätte ohne Gabriel mit Sicherheit anders ausgesehen. Ich hoffe, man merkt der Ausgabe den Spaß an, den wir beide hatten."

## Oliver Reischl

Manche behaupten, er könne sich für nichts entscheiden, aber immerhin ist er einem treu geblieben: dem Computer. Oliver Reischl (Jahrgang 1977), seines Zeichens Videospielgrafiker, hat dank dieser unnatürlichen Liebesbeziehung praktisch jedes Medium, das man mit diesem doch oft sehr heiklen Werkzeug erzeugen kann, ausprobiert: Werbegrafik, Illustration, Animation, 3D... Schlussendlich ist eins geblieben: die Liebe zur Profession. Und so kam er – kombiniert damit, dass es ihm nun mal Spaß macht, anderen bei ihren Problemen zu helfen – zu seiner Rolle bei der SPRECHBLASE. Nun hilft er Gerhard, einen frischen Wind durch die Seiten wehen zu lassen. (www.badoli.com)

Gerhards Kommentar: „Oliver macht für uns die technische Umsetzung des Layouts, steuert aber auch Ideen bei und löst viele Computerprobleme. Für mich ist er auf seinem Gebiet ein Genie und obendrein ein echt sympathischer Bursche. Den Hang zum Chaos hamma beide."

*Noch lacht er. Die Aufnahme entstand, bevor Oliver mit dem Layout begann.*

# Der Rote Ritter

Ulrich Wick

**Er feiert im kommenden Jahr sein großes „Dienstjubiläum", denn am 6. November 1959 startete die erste Folge der Einführungsepisode *Das zerbrochene Schwert* in der flämischen Tageszeitung DE STANDAARD. Damit zählt DER ROTE RITTER aus der Feder des flämischen Altmeisters WILLY VANDERSTEEN (*15.02.1913, †28.08.1990) zweifellos zu den großen Klassikern des europäischen Comics. Es gibt nicht viele Serien, die auf eine fast 50-jährige Geschichte zurückblicken können und immer noch erscheinen - dabei ist die Figur sogar noch 13 Jahre älter. Aber der Reihe nach...**

## Die Anfänge

Erfunden wird Johan, der Rote Ritter, vom belgischen Jugendbuchschriftsteller Leopold Vermeiren (*07.04.1914, †14.12. 2005). Wir schreiben das Jahr 1946, als der Held in der Zeitungsbeilage der GAZET VAN ANTWERPEN, genannt DER KLEINE SONNTAGSFREUND (übersetzt), mit seiner ersten Kurzgeschichte in Romanform das Licht der Welt erblickt. Wenn man diese tatsächliche Origin-Story liest - und das kann man in den Bänden 32 und 33 der deutschen Ausgabe - dann reibt man sich verwundert die Augen. Ist doch dieser Johan ein junger Leibeigener, der seinen gewalttätigen Herrn Urold angreift, nachdem dieser einen alten Mann zur Arbeit prügeln will. Er stiehlt ihm das Pferd und verschwindet in den Wäldern, wo er sich in Robin Hood-Manier seinen Lebensunterhalt mit dem Ausrauben der Reichen verdient. Schließlich rettet er seinen früheren Herrn nach dem feigen Überfall einer Räuberbande, so dass Urold ein treuer Verbündeter wird. Seinen künftigen Knappen Konrad zieht er dann in der zweiten Geschichte aus einem Sumpfloch.

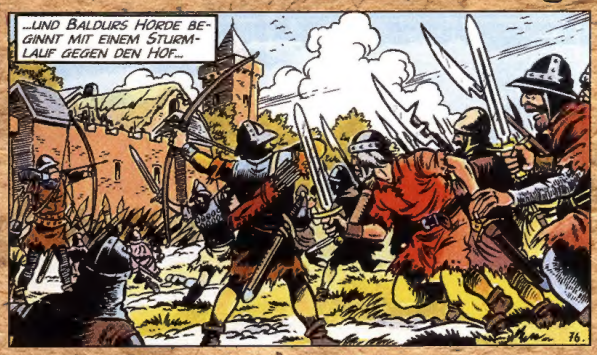
Später erscheinen die gesammelten Abenteuer in insgesamt 64 Büchern, zu denen unter anderem BESSY-Zeichner Karel Verschuere (*19.11.1924, †10.08.1980) die Illustrationen liefert. Über Umwege - die eine regelrechte kleine Seifenoper darstellen - gelangen die Buchrechte an den Standaard-Verlag in Antwerpen, wo auch Willy Vandersteens Comics herausgegeben werden. Hatte es schon früher Pläne gegeben, eine Comicversion des ROTEN RITTERS zu produzieren (für die sogar Verschuere von Vandersteen abgeworben werden sollte), so werden die Pläne nun konkret.

## Die Comicversion

Der Verlag wendet sich an Vandersteen, der ohnehin über einen Rittercomic nachdenkt. Schließlich wird entschieden, die Hintergrundgeschichte und auch den Knappen Konrad nicht zu verwenden, überdies will Vandersteen keine Romanepisoden nacherzählen, sondern eigene Geschichten schreiben. Die Wahl des Zeichners fällt auf Karel Verschuere, der durch die Buchillustrationen ja schon Erfahrung mit der Figur hat. Zur Seite gestellt werden ihm Eduard de Rop (*05.03.1928) und Willys Sohn Robert „Bob" Vandersteen (*03.03.1940). Die erste Episode *Das zerbrochene Schwert* ist fertig getextet, da erhält Vandersteen vom Verlag das Angebot, eine mehrwöchige Reise in den Fernen Osten zu unternehmen. Dazu kann er

***Band 1* Das zerbrochene Schwert**

***In Band 2* Die goldenen Sporen *wird die Belagerung eines Hofs detailreich geschildert.***




nicht Nein sagen, so dass Verschuere, de Rop und Willys Sohn Robert die Geschichte ohne ihn zeichnerisch umsetzen müssen. Willys Asien-Trip, von dem er im Oktober 1959 zurückkehrt, wird kreative Folgen haben. Das Ergebnis sind nicht nur die ROTER RITTER-Episoden 6 *Riheis Waffen* und 7 *Angkors Untergang*, sondern auch die legendäre SUSKE & WISKE-Folge *Im Zauberland Japan*.

Nachdem der Zeitungsvorabdruck am 4. Januar 1960 abgeschlossen ist, erscheint kurz darauf das erste Album. Viele weitere sollen folgen.

Für die ersten 18 Geschichten, darunter in Belgien berühmte Episoden wie *Die Perle von Bagdad* (Band 4), *Der Freischütz* (Band 5) und *Sturm auf Damme* (Band 10), wird das Trio Verschuere, de Rop und Vandersteen junior als Zeichner genannt. Gerhard Förster hat sich in einer kleinen Artikelreihe innerhalb der deutschen Ausgabe die Augen aus dem Kopf gesucht, was denn nun von wem stammt. Den geringsten Anteil an der Serie scheint Robert Vandersteen zu haben. Nach dem ROTEN RITTER dürfte er im Vandersteen-Studio als Zeichner kaum mehr in Erscheinung getreten sein. Heute wohnt er - inzwischen 68 Jahre alt - in den USA.

1963 machen private Probleme Karel Verschuere schwer zuschaffen. Im Zuge der Scheidung von seiner ersten Frau ist er zeitweise auf der Flucht vor dem Anwalt seiner Noch-Gattin und auch für Vandersteen nicht zu erreichen. Immer öfter kommt es zu Verzögerungen bei den BESSY- und ROTE RITTER-Folgen, worauf die Zeitungen verständlicherweise verärgert reagieren. Vandersteen muss die Notbremse ziehen, und so wird Eduard de Rop mit Band 19 *König Arthur* der blutjunge, spätere SILBERPFEIL-Zeichner Frank Sels (*03.12.1942, †14.12.1986), der schon Band 18 teilweise getuscht hat, zur Seite gestellt. Zudem erhält Johan nun ein Zuhause und eine permanente Aufgabe, indem er sich der legendären Tafelrunde des britischen Königs anschließt. Bisher ist er nämlich eher ziellos umhergezogen.

In den folgenden Alben bis einschließlich Band 30 *Camelots Geheimnis* zeigt Sels einige seiner besten frühen Arbeiten, wobei der Unterschied zu den Panels des damals noch etwas ungelenken de Rop positiv auffällt. Trotzdem kann Vandersteen, als er mit Frank Sels in Streit gerät, froh sein, dass ihm Eduard de Rop als Konstante erhalten bleibt. Mitten in der Arbeit zu Band 30 stellt er Sels den Stuhl vor die Tür, nur weil der

***Band 10* Sturm auf Damme *beruht auf geschichtlichen Ereignissen im Freiheitskampf der Flamen.***

***Band 14* Die Riesenmuscheln *bietet unheimliche Geheimnisse...***

BEI MEINER RITTEREHRE SCHWÖRE ICH, DIESES LAND NICHT EHER ZU VERLASSEN, BEVOR DIE DÄMONEN, DIE SOLCHE UNTATEN VERÜBEN, BESIEGT SIND!

*... und heilige Schwüre.*

junge Familienvater es gewagt hatte, in seiner Freizeit für die Comiczeitschrift OHEE zu zeichnen und ihm dort eine eigene Serie in Aussicht gestellt wird. Vandersteen kann gerade noch verhindern, dass es dazu kommt, indem er seine Beziehungen spielen lässt. Ein erster Bruch ist zwischen den beiden Männern entstanden, der sich nur kurzfristig kitten lässt. Die Bände 31 bis 36 stammen daher vollständig von de Rop. Mit Band 37 übernimmt Karel Biddeloo (*17.08.1943, †07.06.2004) die Zeichnungen. Und nicht nur das.

Vandersteen ist inzwischen der Serie müde geworden und plant, sie mit Band 41 „Der letzte Traum" zu beenden. Doch Biddeloo hat in den wenigen Monaten seiner Tätigkeit einen starken Ehrgeiz entwickelt und zudem einige gute Plot-Ideen abgeliefert. Er bekundet nun Interesse, die Reihe ganz zu übernehmen. Nach einiger Überlegung stimmt Vandersteen zu, so dass mit Band 44 *Drei Söldner* auch die Szenarien von Karel Biddeloo stammen. Immer wieder mal greift ihm Vandersteen zwar unter die Arme, doch es stellt sich bald heraus, dass Biddeloo sehr gut allein zurechtkommt.

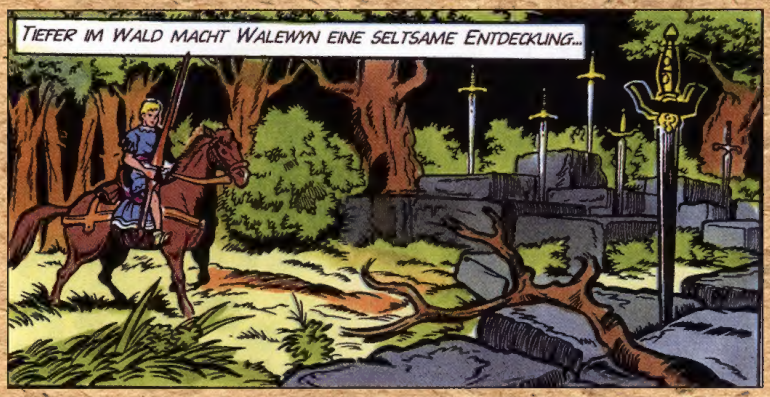
## Der Ton ändert sich

Nachdem die ersten Folgen unter der neuen Regie auch weiterhin eher auf traditionellen Pfaden wandeln, drückt Biddeloo der Serie langsam, aber sicher doch seinen Stempel auf. In Band 58 *Der Zauberspiegel* hat Galaxa, die Fee des Lichts, ihren ersten Auftritt. Sie verkörpert das Gute, während sich der bereits von Vandersteen eingeführte Bahaal als „Herr der Finsternis" mehr und mehr zu Johans Nemesis entwickelt. Ihm wird später die - natürlich schwarzhaarige - Demoniah zur Seite gestellt, deren Name sozusagen Programm ist. Die Serie entwickelt sich nun stark in Richtung Sword & Sorcery, wobei sich der belesene Biddeloo aller möglichen Mythen und Legenden bedient und auch vor Science Fiction-Elementen nicht Halt macht. In den Alben 81 und 82 *(Die Flüchtlinge / Karpax, der Mann aus Stahl)* muss Johan eine Reise zu einem fernen Planeten antreten. Logisch, dass er sich auch dort wacker schlägt.

Ein weiteres Element, das von Biddeloo eingeführt wird, ist eine gehörige Prise Erotik. Zwar sind auch bei Vandersteen die Frauen meist nicht unbedingt hässlich, aber an dieser Stelle ist dann auch schon Schluss. Im Laufe der Jahre schiebt Biddeloo die Tabugrenze immer weiter hinaus, so dass der Anteil nackter weiblicher Haut deutlich zunimmt. Den männlichen Leser freut's...und zwar so sehr, dass in den 80ern und 90ern Traumauflagen von 70.000 Alben pro Nummer erreicht werden. Umgerechnet auf die Einwohnerzahl entspricht das in Deutschland MICKY MAUS-Dimensionen, so dass man sich vielleicht ausmalen kann, wie groß der Erfolg tatsächlich ist. – Der Standaard-Verlag muss allerdings auch der Tatsache Tribut zollen, dass DER ROTE RITTER eine typisch flämische Comicfigur ist. Ein Versuch, eine französischsprachige Version zu etablieren, scheitert Mitte der 80er nach nur 19 Ausgaben.

Nach und nach verändert sich auch Biddeloos Zeichenstil, wird dynamischer. Außerdem setzt er bisweilen ungewöhnliche Mittel ein, um Effekte zu erzielen. So arbeitet er mit Fotokopien, die er einfügt und verändert, so dass hyperrealistische Hintergründe entstehen, von denen sich die Figuren deutlich abheben.

Gegen Ende seines Lebens wird der Zeichner von schweren gesundheitlichen Problemen heimgesucht und muss sich mehreren Operationen unterziehen. Schließlich erliegt er im Juni 2004 seiner Knochenkrebserkrankung. Damit steht Johan erstmals in seiner Karriere ohne Autor und Zeichner da. Das bereits fertige Album 206 *Gog und Magog* erscheint posthum ein halbes Jahr nach Biddeloos Tod.



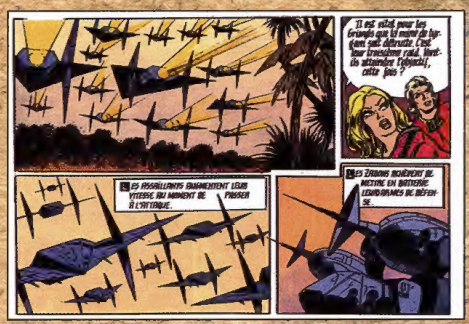

***In Band 20** Der Magier Kerwyn **gerät ein junger Ritter in einen Wald voller Rätsel.***

## Neustart mit einem Tandem

Ende 2004 fällt bei Standaard die Entscheidung, die Serie mit einem neuen Kreativ-Team fortzusetzen, wobei man hier auf bekannte Namen setzt. Allen voran der neue Texter Martin Lodewijk (*30.04.1939), der in Deutschland vor allem als Autor für die Don Lawrence-Serie STORM bekannt ist. Auch sein von ihm gezeichneter Funny AGENT 327 hat bei uns seine Freunde gefunden. Als Zeichner fungiert nun der am 13.05.1949 in Wolfsburg geborene Claus D. Scholz, der seit Anfang der 70er in Belgien zeichnerisch tätig ist. Seine Anfänge liegen - und hier schließt sich der Kreis - im Studio von Frank Sels, wo er mehrere Jahre lang an

***Band 15** Die schwarze Wölfin **beginnt mit einer mörderischen Schlacht. Vandersteen und sein Team zeigen Bilder voller Intensität.***

SILBERPFEIL mitzeichnet. Für diverse belgische und holländische Magazine entstehen Comics und Illustrationen. Für den deutschen Condor Verlag zeichnete er Superhelden-Titelbilder. 1989 folgt das Artwork zu der im flämischen Sprachraum sehr bekannten Serie BAKELANDT von Hec Leemans.



***Band 82** Karpax **erinnert mehr an LUC ORIENT als an eine Rittergeschichte.***

Die neuen Geschichten sind insgesamt wieder bodenständiger, auch wenn nach wie vor Fantasy-Elemente enthalten sind, wie man an der folgenden Story *Der Regenstein* sehen kann. Sie ist im Original im vergangenen Jahr als Album 214 erschienen.

## DER ROTE RITTER in Deutschland

Der große Erfolg in Belgien geht an Deutschland so gut wie unbemerkt vorüber. Warum sich kein großer deutscher Verlag des ROTEN RITTERS angenommen und ob es überhaupt ernsthafte Versuche in dieser Richtung gegeben hat, entzieht sich meiner Kenntnis. Doch nach-

## Der Zyklus um König Arthur

Nach dem Abzug der Römer aus Britannien wird das Land in ein schreckliches Chaos gestürzt. Barbarische Sachsen und wilde Pikten ziehen raubend und plündernd umher. Kleine Fürsten...
...führen gnadenlose Kriege gegeneinander und behandeln ihre Leibeigenen wie Vieh. Gewalt, Machtgier und Verrat haben Hochkonjunktur. Doch ein Mann weiht sein Leben dem Ziel, neues Licht in diese dunklen Zeiten zu bringen - König Arthur...
Getrieben von dem Wunsch, seinen Reisen ein sinnvolles Ziel zu geben, geht auch Johan, der Rote Ritter, nach Britannien. Er will König Arthur seine Dienste anbieten...

*Oben: Der Beginn des Zyklus, der sich von Band 19 bis 41 erstreckt. Johan, der Rote Ritter, lebt nun am Hofe König Arthurs. Arthur ist von einem großen Traum erfüllt, doch die Unmöglichkeit, den Menschen Frieden zu bringen, gibt der Saga einen Hauch von Wehmut.*

*Johan und Lancelot begegnen sich als Feinde (Band 19), doch bald schon werden sie zu treuen Gefährten.*

*Oben: Der besonders eindrucksvolle Band 24* Das schwarze Banner *wartet nicht mit einem Happy End auf.*

*Links: Eine mysteriöse Szene aus Band 21, entsprungen der unerschöpflichen Phantasie von Meistererzähler Willy Vandersteen.*

*Unten: In Band 40* Der Riss in der Tafelrunde *macht der König eine Entdeckung, die auf das nahende Ende hinweist.*

**Band 21: Die wilde Horde: König Arthur wird ein Sohn geschenkt – Parzival!**

Königin Guinevere hat einem Sohn das Leben geschenkt, der auf den Namen Parzifal getauft wird. Voller Stolz zeigt Arthur seinen Erben den Rittern der Tafelrunde...

Quälend langsam schwebt das Schwert über den Köpfen der Ritter. Niemand rührt sich. Alle Blicke richten sich starr auf die drohende Waffe...

*Band 41* Der letzte Traum *schließt mit dem Tod König Arthurs. Damit hätte auch die Serie beendet sein sollen. Doch Karel Biddeloo wollte es anders und führte sie fast 35 Jahre lang sehr erfolgreich weiter. Immer wieder band er auch die Gestalten aus der Legende um König Arthur in seine Storys ein.*

*Mit Band 207 (deutsch SILBER EDITION 1) übernahmen Martin Lodewijk und Claus Scholz die Serie und brachten sie zu neuer Blüte. In ihrer ersten Episode setzten sie Karel Biddeloo ein kleines Denkmal. Biddeloo war Mitglied eines Rittervereins, bei dem er den Namen Montabour trug.*

... KAREL DE MONTABOUR...
ZOVEEL STRIJD EN GEVAAR DAT TIEN ROOKVERTELLERS EN TROUBADOURS HET NIET BIJ ELKAAR ZOUDEN KUNNEN VERZINNEN...

## Neuerscheinungen

**Reguläre Ausgabe** (ab 26. April 2008):
Band 46 Die Lorelei
Band 47 Der Werwolf
Band 48 Die Prophezeiung

**Silber Edition** (bereits im Handel):
Band 1 Die Grotte des Bären
Band 2 Die blaue Hexe
Band 3 Der Judasgral

Jeder der Bände, die auch einen redaktionellen Teil enthalten, kostet € 12,50. Ausnahme sind die s/w-Ausgaben (Band 25-39), deren Preis € 7,50 beträgt. Erhältlich im Fachhandel oder bei: Wick Comics Ulrich Wick, Espenstraße 5b, D-35428 Langgöns.

**Letzte Meldung:** Eduard de Rop ist nach langer, schwerer Krankheit am 3. Dezember 2007 mit 79 Jahren verstorben. Er war einer der wichtigsten Zeichner des Vandersteen Studios. Besonders SUSKE & WISKE und JEROM (WASTL) hat er geprägt. Sein markanter Strich ist auch bei BESSY 61-68 (Hethke) zu sehen. Wir trauern um einen der letzten Zeichnergrößen seiner Generation.

dem Gerhard Förster in SB 161 (1998) einen Artikel über die Serie schreibt (der noch nicht auf dem Informationsstand von heute ist), regt sich ein erstes Interesse. Uwe Frömbling fragt Förster, ob er die Serie mit ihm verlegen will. (Zuvor arbeitete Frömbling bereits als Kolorist für Hethke, bei dem er sich mit der sehr gut eingefärbten 44. BESSY-Folge *Der unzähmbare Barry* beworben hatte.) Förster lehnt ab, als Co-Verleger aktiv zu werden. Daraufhin holt Uwe den früheren Germanistik-Studenten Harro Knersch mit ins Boot und die beiden machen sich mit einigen von Frömbling kolorierten Seiten auf den Weg nach Antwerpen. Hier muss Uwe allerdings eine Niederlage einstecken, denn man besteht seitens des Lizenzgebers darauf, dass die vorhandene Kolorierung benutzt wird. Letztlich führt das dazu, dass Harro Knersch Anfang 2000 die Bände 10-12 in eigener Regie herausbringt (er fängt mit späteren Ausgaben an, da Förster der Meinung ist, die ersten Episoden wären für einen Serienstart noch nicht ausgereift genug). Mangelnde Erfahrung und ein falsches Vertriebs- und Finanzierungskonzept lassen allerdings seine ersten Ausgaben auch zu seinen letzten werden.

Schließlich stellt Gerhard Förster den Kontakt zwischen mir und Harro her, der auf einem Riesen-Restposten sitzt und mit der Serie nicht weiter kommt. Die Entscheidung fällt, so dass ich im Mai 2002 mit den Bänden 1, 13 und 14 die Fortsetzung bringen kann. Nachdem zuerst die Lücke am Anfang der Serie geschlossen wird (parallel zu jeweils einem Anschlussheft), geht es seitdem chronologisch weiter. Mittlerweile ist die erste Schwarzweißphase überstanden (es liegen aufgrund der chaotischen Nachdruckpolitik in Belgien von diversen Heften keine Farbausgaben vor) und mit Band 45 ist auch die Vandersteen-Ära bereits komplett veröffentlicht worden. Schade, dass Harro Knersch das nicht mehr erleben durfte. Er stirbt im April 2003 mit nur 49 Jahren. Bis zuletzt hat er mich noch mit gut gemachten Übersetzungen unterstützt.

Um nun die deutschen Leser nicht noch Jahrzehnte auf die aktuellen Ausgaben warten zu lassen, habe ich mich entschieden, mit Beginn diesen Jahres eine Parallelserie unter dem Titel DER ROTE RITTER - SILBER EDITION zu starten. Hier kommen die Alben ab Nummer 207 zum Einsatz. Die ersten drei Ausgaben, die die einzigen für dieses Jahr sind, müssten bei Erscheinen der „Sprechblase" schon erhältlich sein.

## Einführung in *Der Regenstein*

Zu Beginn der Episode *Der Regenstein* finden wir Johan auf Burg Horst wieder, seinem „Familiensitz". „Augenblick mal", wird da der deutsche Leser sagen, „davon hab' ich ja noch nie was gelesen!". Kann er auch nicht. Diese Tatsache wird nämlich erst zu Beginn des sogenannten „Horst-Zyklus" etabliert. Ab Band 131 *Die Herren von Rode* spielt sich nämlich ein gutes Dutzend Episoden dort ab, und wir erfahren überrascht, dass Johan der Adoptivsohn eines gewissen Jan von Rode ist. Dieser wiederum ist ein Sohn aus zweiter Ehe des Schlossherrn Arnold von Rode. Das macht Johan zum Verwandten des aktuellen Burgherrn Hugo von Pynnock, mit entsprechend gleichen Erbrechten. Zwar übt der Rote Ritter diese Rechte nicht aus, aber er kehrt immer wieder nach Horst zurück. Zur Zeit verwaltet Alfons de Beauchamps, einer der Pynnock-Ritter, die Burg. Johan spricht mit ihm zu Beginn. Burg Horst und der Orden der Pynnock-Ritter existieren übrigens wirklich. Karel Biddeloo hatte eine enge Beziehung zu dem Orden. Mehr dazu in den kommenden Heften der regulären Reihe.

Auf die „Blaue Hexe" Indigo und ihren Vater, den blinden Alchemisten Magist Magiste aus Toledo, trifft Johan erstmals im Album 208, das jetzt als Band 2 der SILBER EDITION auf Deutsch vorliegt. Dort erfährt man auch, dass Indigos blaues Haar durch eine Explosion bei einem missglückten Experiment ihres Vaters zustande kam. – Schließlich ist in der vorliegenden Episode noch kurz von Yorimoto die Rede, von dessen Kampftechnik Johan gelernt hat. Den Japaner werden wir im nächsten Jahr kennen lernen, wenn in der regulären Reihe Band 53 *Der Samurai* erscheint. – Doch genug der Vorrede. Auf der nächsten Seite stürzt sich der Rote Ritter in das spannende und von einem historischen Bericht inspirierte Abenteuer rund um den „Regenstein", das 30 Seiten umfasst...

*Der Rote Ritter von Claus Scholz*

© der Abbildungen: 2007 Standaard Uitgeverij, Antwerpen

# DER ROTE RITTER: Der Regenstein

Text: Martin Lodewijk Zeichnung: Claus Scholz

Es ist ein frischer Frühlingstag, als Indigo von einem Streifzug durch die Haag'schen Wälder zurückkehrt...sie sucht nach Heilkräutern für ihren Vater, den blinden Alchemisten Magist Magiste, mit dem sie seit einigen Monaten auf Burg Horst wohnt...
AAAH, Frau Indigo!... Ich habe Euch schon den ganzen Tag gesucht...
Gestattet mir, Euer Pferd zu versorgen...darum braucht Ihr Euch nicht zu kümmern!
1
Vielen Dank, Herr van Liedekerke und Halb Breda...ich sehe Euch dann beim Essen!
AAAA... SEUFZ...
Schade, dass Frauen keine Knappen haben, Alfons, sonst hätte der junge Rasso schon längst sein Lebensziel gefunden!
Der Alchemist und seine Tochter haben hier im Schloss ein Zuhause gefunden, und er macht sich als Heiler unentbehrlich. Dank deiner Zustimmung!
Ich bin sicher, auch Hugo von Pynnock wird ihren weiteren Aufenthalt hier genehmigen, Johan!
2

© 2007/2008 Standaard Uitgeverij - Antwerpen/Belgium · Created by Willy Vandersteen

Da kommt noch ein Reiter...einer, der es wesentlich eiliger hat als Frau Indigo!
Vielleicht ein Bote, der Herrn Hugos Rückkehr ankündigt?
Nein, Johan...wenn ich mich nicht irre, ist das ein Mönch! Ein Franziskaner sogar!
Genau wie ihr Schutzheiliger sind sie normalerweise zu Fuss unterwegs. Hahaha! Ich wusste nicht mal, dass sie überhaupt reiten können!
Vergiss nicht, dass Franz von Assisi ein tapferer Soldat und dann ein fahrender Ritter war, ehe er seinen Orden gründete, Alfons... aber jetzt bin ich doch neugierig!
3
Willkommen auf Horst, Bruder! Was können wir für Euch tun?
Ich komme aus unserem Kloster Sankt Trui-den, Herr de Beauchamps, und ich habe eine Botschaft für Johan, den Roten Ritter von Horst!
Da seid ihr ja, Herr Ritter! Ich muss Euch leider traurige Neuigkeiten von Eurem alten Freund Bernulf van Duren, den wir als Bruder Bernulf kennen, überbringen...
Es wurde ein Attentat auf ihn verübt, und er wurde tödlich verwundet! Unser Arzt kann nichts mehr für ihn tun. Er hat von Eurer Rückkehr erfahren...
...und er will Euch unbedingt sprechen, bevor er stirbt! Er hat nicht mehr lange zu leben!
Beim Heiligen Georg! Ich sattele sofort mein Pferd und besorge Euch ein frisches!
4

Soll ich dir mit meinem Vater und seinem Medizinkoffer folgen, Johan?
Der Arzt des Klosters ist berühmt, Indigo...er tut, was möglich ist und was Gott zulässt!
Innerhalb kürzester Zeit sind Johan und der Franziskaner reisefertig...
Lass es mich wissen, wenn du etwas brauchst, Johan, und die Pynnock-Ritter stehen dir zur Seite! Geh mit Gott!
Ich zähle auf Euch, Herr Rasso! Ihr seid für die Sicherheit von Frau Indigo verantwortlich!
Solange er meinen Kräuterkorb trägt, brauchst du dir um ihn keine Sorgen zu machen, Johan!
Seufz...
5
Wenn wir unsere Pferde nicht schonen, können wir in einigen Stunden in Sankt Truiden sein!
Bruder Bernulf erschien nicht zur Vesper. Man hat ihn schliesslich im Obstgarten gefunden, mit tiefen Schnittwunden an Hals, Armen und Bauch...es war ein Wunder, dass er überhaupt noch lebte!
Ritter Bernulf van Duren stirbt nicht so leicht! Er war ein harter Kämpfer, bevor er dem Ruf des Heiligen Franziskus folgte und dem Orden der Franziskaner beitrat! Ich schulde ihm mein Leben!
Nach einem anstrengenden Ritt erreichen die Männer durch das Gangelhoftor Sankt Truiden, wo die Franziskaner seit 1220 nahe der Liebfrauenkirche an ihrem Kloster bauen... und zwar noch immer, auch wenn von der ursprünglichen Abtei kaum noch etwas übrig ist...
Gebe Gott, dass wir rechtzeitig kommen, Bruder!
6

Seid so gut und gebt Eure Waffen dem Bruder Pförtner zur Aufbewahrung, Herr Ritter... In diesen Mauern ist kein Platz für die Werkzeuge des Todes!
Bruder Bernulf wurde an der Klostermauer gefunden, im hinteren Teil des Obstgartens!
Johan... du bist... gekommen... ich wusste es...
Bernulf, lieber Freund! Was ist passiert?
7

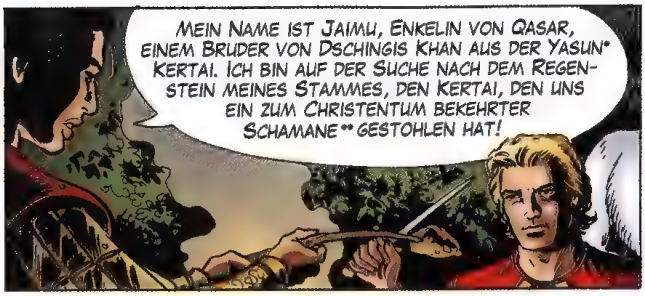
Sag mir, wer der Täter ist, und ich verfolge ihn bis ans Ende der Welt! Ich werde Gerechtigkeit üben! Mein Wort als Ritter darauf!
Unser Bruder klammert sich nur noch ans Leben, um mit Euch zu sprechen, Ritter! Er hat viel Blut verloren...zu viel, um das auszugleichen! Gott hat uns kein Mittel gegeben, um ihn zu retten und ruft ihn zu sich!

Johan...denk an Willem... von Rubroeck...seine Reise...bring den...Regenstein zurück...
Es ist vorbei... sein Herz schlägt nicht mehr. Bruder Bernulf hat uns verlassen, um den Lohn für sein Werk zu empfangen!
Der Bär ist gefallen... aber er wird gerächt werden!
Ich glaube nicht, dass Rache der Grund war, weshalb Euch Bruder Bernulf an sein Totenbett gerufen hat, Herr Ritter!
8

Bei seinen letzten Worten hat mir Bruder Bernulf das hier in die Hand gedrückt! Deshalb hat er mit dem Sterben so lange gewartet!
Ein Lederbeutel...leer! Ob der Mörder den Inhalt gestohlen hat? Und was kann darin gewesen sein?
Vielleicht dieser „Regenstein", von dem er sprach? Was immer das auch sein mag...
Wenn Bruder Bernulf so ein grosser Kämpfer war, warum hat er sich dann nicht verteidigt?
Damit hätte er sein Gelübde als Franziskaner gebrochen! Und durch Hilferufe hätte er seine Ordensbrüder in Gefahr gebracht!
Brüder! An der Pforte ist eine Frau aus dem Osten und fragt nach Bruder Bernulf!
9
Bernulf erwähnte Willem von Rubroeck...und jetzt ein Besucher aus dem Osten?! Das kann kein Zufall sein!
??
Wenn man sie bloss nicht weggeschickt hat!
Es tut mir Leid, Frau, aber der Bruder, den Ihr zu sprechen wünscht, ist gerade verstorben...
...und nebenbei... Frauen dürfen das Kloster nicht betreten!
!?!
Hohee, Bruder!! Haltet sie auf!
10

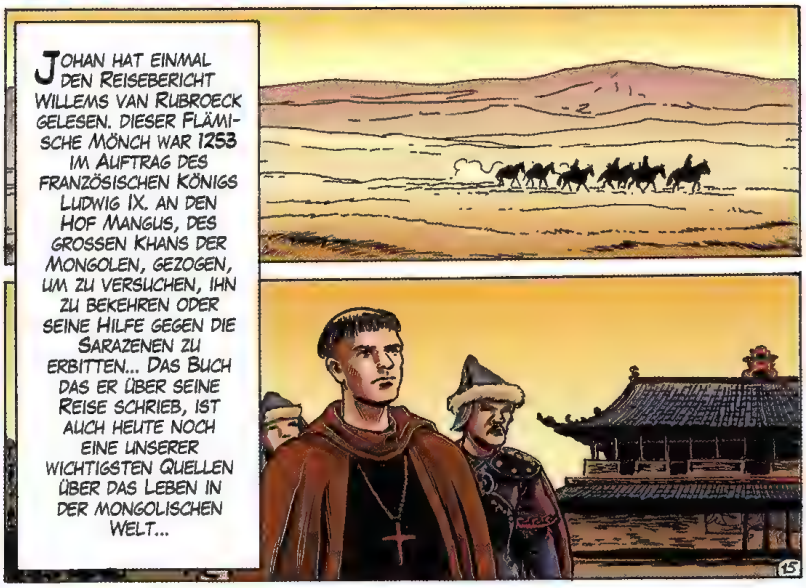
Im Vorbeigehen greift Johan nach seinen Waffen und gürtet sie um...
Richtet dem Herrn von Burg Horst aus, dass ich hinter der geheimnisvollen Büsserin her bin!
Ich kehre nicht eher zurück, bis ich den Mörder von Bruder Bernulf gefunden...und bestraft habe!
Der Weg, den die Reiterin genommen hat, deutet darauf hin, dass sie durch das Glockentor fliehen will!
11
Mein Pferd ist noch erschöpft von dem wilden Ritt von Horst nach Sankt Truiden...aber das weiss die Asiatin nicht!
Auf der Naamsestrasse hinter dem Glockentor fragt Johan einen Hirten...
Der Reiter, den Ihr verfolgt, ist in den Wald dort hinten geritten, Herr Ritter!
Auf der Strasse war das nicht möglich, aber hier kann ich ihrer Spur folgen...
...und das weiss sie auch! Aber nach welcher Seite ist sie geritten?
12

DA!!...EINE HIRSCHKUH, DIE MIT IHREN KÄLBERN TRINKT...
...WENN DORT EIN REITER VORBEIGEKOMMEN WÄRE, DANN SCHON VOR EINER GANZEN WEILE!
DIE ANDERE SEITE ALSO... UND VORSICHT AM BACHUFER!
SPÄTER AM ABEND...
DARF ICH SO FREI SEIN UND EURE GASTFREUNDSCHAFT IN ANSPRUCH NEHMEN, FRAU? ES DUFTET NÄMLICH HERRLICH!
?!
13
ICH VERSICHERE EUCH, DASS ICH NICHTS BÖSES IM SINN HABE...ES SEI DENN, IHR WOLLT ES ANDERS!
JOHAN GEHT UM DAS LAGERFEUER HERUM UND STÖSST SEIN SCHWERT IN DIE ERDE...
MEIN NAME IST JOHAN, DER ROTE RITTER VON HORST...ICH SUCHE DEN MÖRDER MEINES FREUNDES, UND ICH DENKE, DASS IHR DAS NICHT SEID!
DIESEN BEUTEL GAB MIR DER TOTE... LIEGE ICH MIT MEINER VERMUTUNG RICHTIG, DASS ER DAS ENTHIELT, WAS IHR SUCHT? DEN REGENSTEIN?
DAS FEUER FÄLLT AUF EINEN DOLCH, DER WIE DURCH ZAUBERHAND AUS DER LEDERRÜSTUNG GLEITET...
UND WIE DURCH ZAUBERHAND VERSCHWINDET DIE WAFFE WIEDER!
BITTE SEHR, BLAUAUGE!
14


Mein Name ist Jaimu, Enkelin von Qasar, einem Bruder von Dschingis Khan aus der Yasun* Kertai. Ich bin auf der Suche nach dem Regenstein meines Stammes, den Kertai, den uns ein zum Christentum bekehrter Schamane** gestohlen hat!

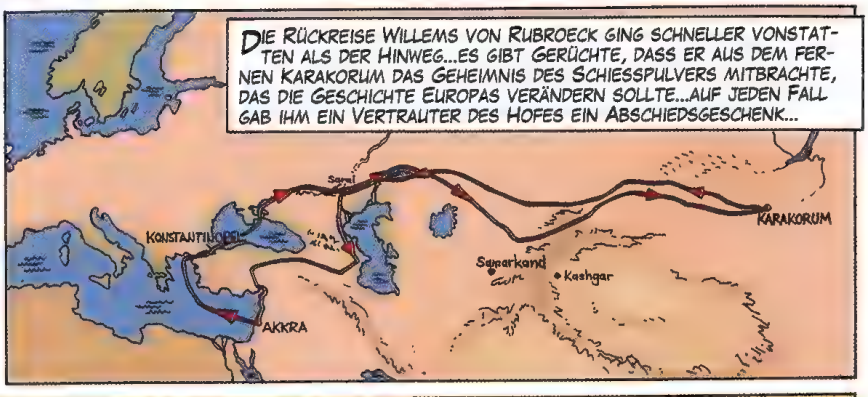
Ein Regenstein, auch Yadstein genannt, ist für meinen Stamm sehr wichtig! Wenn man den Stein befeuchtet, bringt er Regen! So wächst das Gras für unsere Pferde und Schafe. Vor langer Zeit wurde unser Schamane von Priestern, die auf dem Weg zum Hof von Mangu Khan, dem Enkel von Dschingis Khan waren, bekehrt...

Er nahm den Stein mit zur Kirche in Karakorum. Lange Zeit wussten wir nicht, was damit passiert war, bis Spione am Hof dahinter kamen. Aber jetzt, wo Dschingis Khans Reich zu zerfallen beginnt, versucht der Tumat-Stamm, der zum Reich der Goldenen Horde gehört, die Sommerweiden der Kertai zu erobern... und wir können das kaum verhindern!


Johan hat einmal den Reisebericht Willems van Rubroeck gelesen. Dieser Flämische Mönch war 1253 im Auftrag des französischen Königs Ludwig IX. an den Hof Mangus, des grossen Khans der Mongolen, gezogen, um zu versuchen, ihn zu bekehren oder seine Hilfe gegen die Sarazenen zu erbitten... Das Buch das er über seine Reise schrieb, ist auch heute noch eine unserer wichtigsten Quellen über das Leben in der mongolischen Welt...
15

*Familie **Zauberer

Ein flämischer Mönch blieb am Hof Mangu Khans und lernte dort die christliche Gemeinde kennen...Vielleicht sogar den Schamanen, der sein eigenes Volk ins Unglück gestürzt hatte... Wie dem auch sei, ein Jahr später machte er sich jedenfalls auf den Rückweg.


Die Rückreise Willems von Rubroeck ging schneller vonstatten als der Hinweg...Es gibt Gerüchte, dass er aus dem fernen Karakorum das Geheimnis des Schiesspulvers mitbrachte, das die Geschichte Europas verändern sollte...Auf jeden Fall gab ihm ein Vertrauter des Hofes ein Abschiedsgeschenk...
Sarai
Konstantinopel
Karakorum
Samarkand
Kashgar
Akkra

Aus dem Reisebericht Willems von Rubroeck: (Zu Beginn der Rückreise) „Der Goldschmied des Hofes, ein Franzose und Euer Diener, sendet Euch einen Gürtel, verziert mit einem kostbaren Stein, der hier zum Schutz vor Blitz und Donner getragen wird, und grüsst Euch ehrerbietigst und in ständigem Gebet für Euch. Ich kann Gott gar nicht genug für das danken, was ich ihm schulde. Ich habe bisher schon sechs Personen getauft."
Aber die Weidegründe meines Stammes lechzen schon viele Jahre nach Wasser...Aus der Steppe ist eine dürre Wüste geworden, unsere Brunnen sind ausgetrocknet und die Gebeine unserer Tiere bleichen in der Sonne...Es wird nicht mehr lange dauern und unsere eigenen Knochen liegen daneben...
16

Nachdem wir wussten, was passiert war, wurde ich losgeschickt, um den Stein zurückzuholen. Ich bin am Hof aufgewachsen und beherrsche daher die Sprache der Europäer. Jetzt sieht es so aus, als ob auch ein Krieger der Tumat ausgeschickt wurde, um die Rettung meines Stammes zu verhindern und so unsere Weidegründe in ihren Besitz zu bringen. Ich muss seiner Spur folgen... das ist die einzige Chance für mein Volk!
Wir sind hinter demselben Mann her, Jaimu! Einem Dieb und Mörder!! Ich schlage vor, wir tun uns zusammen!
Im Morgengrauen...
Tut mir leid, Ritter, aber ein Mongole reist alleine schneller!! Ich lasse Euer Pferd später zurück!
Doch da...
??
Hiii Hiii Hii Hiii!!
17
Ich hoffe, ihr verzeiht mir, Jaimu, aber ich war misstrauisch und habe einen spitzen Stein unter Eurem Sattel versteckt...jetzt nehmt meine Hand, und...
Jaimu landet unsanft auf dem Waldboden...
Tssss, Langnase*!! Du hast mich überrascht!! Glaub bloss nicht, du könntest einen Mongolenkrieger ein zweites Mal aus dem Sattel werfen! Unsere Frauen reiten besser als eure Ritter! Pass auf deinen Hals auf!
*genau wie "Blauäuse": Europäer
Wir werden ja sehen, ob du mit der Grossnichte Dschingis Khans mithalten kannst, Ritter Johan! Denk daran, dass wir manchmal auf dem Rücken eines Pferdes geboren werden und auch dort sterben! Zu Pferd haben wir die Welt erobert!
Mit mir als Begleiter wird es einfacher sein, ohne grosses Aufsehen auch tagsüber durch die europäischen Landschaften zu reisen!
Das stimmt! Und ich kann auch mal in einer Herberge schlafen!
Eine lange Reise nach Osten nimmt ihren Anfang...
18

Was erwartet den Roten Ritter in der Ferne? Noch ahnt er nicht, dass er es mit einem sehr gefährlichen Gegner zu tun hat.

# SAMMLERECKE

Frieder Maier, Hindenburgstr. 169
73730 Esslingen Tel.: 0711/ 3154840
info@sammlerecke.de
Filialen: 56068 Koblenz, Hohenzollernstr. 40 Tel.: 0261/ 15311
72622 Nürtingen, Kirchheimer Str. 4, Tel.: 07022/ 36261

## Die ganze Welt der Comics & Romane

*Alle Infos und Produkte in unserem kostenlosen 500-seitigen Sammlerecke-Katalog oder tagesaktuell in unserem Internet-Shop*

Der schnelle KLICK zum Online-Shop:

**www.sammlerecke.de**

In Memoriam:

# Norbert Hethke über seinen Verlag

© Fotos: Hethke / Scherr

**Wie angekündigt soll diesmal etwas über die Entstehung der großen Hethke-Checkliste in SB 209 (Ergänzung in SB 210), die Dr. Gerd Horatschek und Gerhard Förster erstellt haben, berichtet werden. Da Norbert Hethke in den Prozess stark eingebunden war, besteht auch die Möglichkeit, Aussagen von ihm zu verschiedenen Projekten abzudrucken. Es ist schon ein eigenartiges Gefühl, Norberts Kommentare wieder zu lesen, wo er doch vor nicht langer Zeit noch unter uns weilte. Sein Tod hat in der Comicszene mehr Betroffenheit ausgelöst, als jeder andere Sterbefall zuvor.**

## Die Checkliste

Begonnen hat es im November 2006 mit einem Anruf Gerd Horatscheks bei Norbert Hethke. Es ging um die Frage, ob man „Das große Hansrudi Wäscher"-Buch nicht neu auflegen könnte. Eine der Gründe war eine Aktualisierung der Wäscher-Checkliste. Doch Hethke winkte ab. Im Laufe des Gesprächs entstand die Idee einer Checkliste über den Hethke Verlag, die damals noch als eigenständiges Heft, in dem sämtliche Serien mit einem Farbcover abgebildet sein würden, hätte erscheinen sollen. Hethke war Feuer und Flamme, ging es doch in gewisser Weise um einen würdigen Abschluss seines Lebenswerks. Er erzählte Anekdoten, betonte, welche Produktionen für ihn persönlich eine besondere Bedeutung hatten (z.B. sein erster PICCOLO SONDERBAND) und berichtete über einen „geheimen Seitensprung", den Manga SELENA / GHOSTS (siehe Artikel „Norbert Hethkes letztes Projekt").

Dem Telefonat folgten bis April 2007 (kurz vor Hethkes Tod) etliche weitere Anrufe Gerd Horatscheks, bei denen viele Detailfragen, die für die Erfassung aller Titel des Verlags wichtig waren, besprochen wurden. Dabei kam es zu den auf diesen Seiten abgedruckten Hethke-Statements, die Gerd Horatschek festgehalten hat. Sie zeigen deutlich, mit wieviel Herzblut Norbert bis zum Schluss dabei war. – Ideal für die Erstellung des „Hethkeschen Köchel-Verzeichnisses" war es, dass Horatschek praktisch das gesamte Verlagsprogramm sein eigen nennt (zwei Dinge fehlen ihm allerdings noch: der Tradingcard-Katalog in Hardcover und AKIM, HELD 41-43 in der Auflage von 1987, siehe Punkt 3e in der Checkliste).

Nachdem der Psychoanalytiker und Hobbystatistiker sein opulentes Werk beendet hatte, schickte er es per E-Mail an Gerhard Förster, damit dieser noch einen letzten Kontrollblick darauf werfen konnte. Der Blick wurde zur aufwendigsten Arbeit, die Förster je für den Hethke Verlag geleistet hat. In seinem Perfektionismus stellte er dies und jenes um und ergänzte die Liste mit sehr vielen Hinweisen. Da das weitere Schicksal der SB sehr ungewiss schien, schrieb er auch alle möglichen Detailinfos über ausländische Serien hinein, quasi als Ersatz für geplant gewesene Folgen der „italienischen Wurzeln". Das Ergebnis ging dann wieder zu Horatschek, dem nun ebenfalls noch viel Verbesserungswürdiges auffiel, dann wieder zu Förster usw... die Ansprüche der beiden Besessenen wurden immer höher. Nach ungefähr einem Dutzend Durchgängen war man halbwegs zufrieden (oder einfach zu erschöpft, um weiterzumachen). Nun gestaltete Förster das Layout, mit einem Augenmerk auf möglichst interessante oder repräsentative Abbildungen, die den trockenen Daten ein „menschliches" Antlitz verleihen sollten. Danach wurde wieder gemailt und ausgebessert. Und selbst lange nach Redaktionsschluss, am letztmöglichen Tag, wurde der geduldige Herr Scheffler von RTS-Reprotechnik noch am Wochenende genötigt, Korrekturen zu machen.

Die Autoren hoffen, dass das Werk nun auch gelesen wird. Es sind wirklich eine große Menge an für Fans und Sammler interessanten Informationen enthalten. Vieles davon war bislang unbekannt. Obwohl alles getan wurde, damit die Checkliste übersichtlich und leicht verständlich ist, soll sicherheitshalber ein Punkt, der das Lesen erleichtert, noch einmal betont werden: Am Einfachsten ist es, um bei einer Eintragung auf den ersten Blick zu erkennen, um welche Art Produkt es sich handelt, wenn man **zuerst auf die fettgedruckte Abkürzung blickt.** „GB" steht für „Großband", „P" für „Piccolo" usw.. Die Liste der Abkürzungen befindet sich am Anfang der Checkliste.

Noch ein Wort zu Herrn Scheffler von RTS-Reprotechnik in Berlin. Gerhard Förster hat mit ihm seit Beginn der Artikelreihe „Die italienischen Wurzeln" kooperiert. Es war immer ein ausgezeichnetes Verhältnis. Scheffler hat die unzähligen Sonderwünsche zu Layout und Text stets berücksichtigt, auch wenn der Zeitdruck hoch und die Aufgabenstellungen nicht immer einfach waren. Leider ist die Zusammenarbeit mit Berlin nun zwangsläufig zu Ende gegangen, da die neue SB aus technischen Gründen komplett in Wien erstellt wird. Auch wenn Herr Scheffler inzwischen bestimmt genug andere Kunden hat, soll hier ein bisschen Werbung für den tüchtigen Layouter und Repromann gemacht werden. Seine E-Mail-Adresse: rts-berlin@gmx.de

## Die Hethke-Statements

Hier nun diverse Kommentare zum Verlagsprogramm, die Norbert Hethke Gerd Horatschek gegeben hat. Nicht alle Aussagen haben einen großen Neuheitswert. Es ging uns nicht um etwas Spektakuläres. Wir wollten bloß noch einmal ein paar Gedanken Norberts Revue passieren lassen, einen Hauch von seinem Wesen einfangen, von seiner starken Persönlichkeit. Die Zahlen in Klammern entsprechen der Checklistennummerierung in SB 210.

An sich hätte dieser Beitrag noch mit einem Interview ergänzt werden sollen, das Martin Jurgeit von der COMIXENE anlässlich von SB 200 mit Norbert Hethke geführt hat (das aber nie veröffentlicht wurde). Leider fehlte dafür der Platz. Wir werden versuchen, es bei passender Gelegenheit nachzuholen. Wer mehr über Norbert Hethke wissen möchte, sei auf SB 209 verwiesen. In dieser Ausgabe befindet sich ein ausführlicher Lebenslauf und Nachruf.

***Zum 1978er Reprint der Lehning-Piccoloreihe AKIM, SOHN DES DSCHUNGELS (2 a), in Italien die 1. AKIM-Piccoloreihe:***
Das war immer meine Lieblingsserie – aus nostalgischen Gründen. Ich wollte die ganze Reihe im Stück bringen, 99 Hefte. Dann gab es Schwierigkeiten und es wurden nur 80.

***Zur 2. AKIM-Piccoloserie (795 Hefte) (2 i):***
Später nahm ich mir die zweite Serie vor. Nun will ich eben diese im Ganzen bringen. Am liebsten auch noch einmal die 1-24 mit den italienischen Titelbildern. Aber auf alle Fälle die Piccolos komplett. Man muss sich das überlegen: zusammen sind das fast tausend Hefte.

***Zur Großbandreihe DER GROSSE AKIM, von der Band 22 mit zwei Covern erschien (2 b):***
Die Idee mit den Variantcovern ist ja schon alt. Aber wenn die Sammler das annehmen... Später machten wir dann eine ganze Serie mit gleich vier Covern pro Heft *(Anm.: SIGURD-Kiosk).*

***Zu den AKIM-Großbänden, die Pedrazza-Material enthalten (2 d):***
Dass wir hier mit Nr.88 abbrechen mußten, hat mich geärgert. Ursprünglich wollte ich die Reihe sogar zweimal im Monat bringen. Aber die Verkaufszahlen rutschten immer weiter ab.

***Zum DC-Programm (u.a. 10, 118):***
Vom DC-Programm war ich anfangs begeistert. Aber die Käufer belehrten mich eines Besseren. Sie wollten immer nur die alten Helden, in immer neuen Formaten und Bildern.

***Zum Tradingcard_Katalog (7):***
Der Tradingcard-Katalog war ein Flopp. Ich hätte lieber etwas mit den Telefonkarten gemacht. Aber den Katalog gab es wohl schon.

***Zu den BILL-Großbänden (14):***
Die Piccoloserie BILL hätte ich auch gebracht. Aber einige Dinge liefen über den Dargatz.

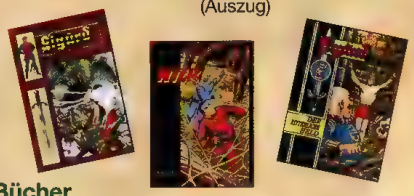
***Zu den BILLY JENKINS-Romanheften (15):***
Den BILLY JENKINS liebe ich inzwischen. Den mache ich auch weiter, selbst wenn die Fans sich weigern. Nur mit den Edelbüchern wollte es nicht laufen. Das war mir dann zu riskant.

***Zu BOB UND BEN (19):***
Es gab auch Überlegungen, die BOB UND BEN-Hefte die nach Wäscher erschienen sind, zu bringen. Aber die sind Schrott! So was mache ich nicht. *(Anm.: Nr.15-24 wurden, laut Wäscher, von einem ihm nicht bekannten Ehepaar, das irgendwo am Rhein lebte, gezeichnet.)*

# Hethke-Comics: Backlist

Inhaber: Volker Hethke

(Auszug)



## Großband-Hefte

| | | |
|---|---|---|
| Ab. d. Weltgeschichte | 1-84 | á 7,80 € |
| Akim Held d. Dsch. | 1-88 | á 9,80 € |
| Akim neue Abenteuer | 1-3, 6-99 | á 12,80 € |
| Bessy Classic | 1-5, 22-29, 31-68 | á 12,80 € |
| Bessy Kiosk Sammelband | 1-3 | á 9,80 € |
| Brik | 1-52 | á 10,80 € |
| Bob und Ben 1-18 | komplett | 119,00 € |
| Falk | 1-122 | á 12,80 € |
| III.Klassiker BSV SC | 1-206 | á 7,80 € |
| III.Klassiker Rudl SC | 1-8 | á 7,80 € |
| Ivanhoe | 1-92 | á 7,80 € |
| Karl May | 1-59 | á 9,80 € |
| Kleine Sheriff | 1-67 | á 9,80 € |
| Lasso Western | 1-8 | á 10,80 € |
| Nick | 1-207 | á 12,80 € |
| Pecos Bill | 1-66 | á 7,80 € |
| Perry | 1-16, 55-99 | á 10,80 € |
| Piccolo SB | 34-75 | á 9,80 € |
| Robinson | 56-125 | á 9,80 € |
| Selena/Ghosts | 1-2 | á 9,80 € |
| Sigurd | 1-27, 61-324 | á 12,80 € |
| Tarzan Lehning | 1-62 | á 10,80 € |
| Tibor | 3-138 | á 12,80 € |

## Piccolos

| | | | |
|---|---|---|---|
| Akim Sohn | 73-560 | (2erPack) | á 7,80 € |
| El Bravo | 86-132 | (2erPack) | á 7,80 € |
| Falk 1.Serie | 165-284 | (2erPack) | á 9,80 € |
| Falk 2.Serie | 1-17 | komplett | 98,00 € |
| Fulgor 1-48 | (1999) | komplett | 98,00 € |
| Nick | 141-398 | (2erPack) | á 9,80 € |
| Raka | 1-51 | komplett | 98,00 € |
| Sigurd 1.Serie | | (4erPack) | |
| | 1-12, 21-68, 101-324 | | á 12,80 € |
| Sigurd 2.Serie | 1-70 | (2erPack) | á 7,80 € |
| Sigurd 3.Serie | 1-326 | (2erPack) | á 9,80 € |
| Tarzan | 3-30 | (2erPack) | á 9,80 € |

## Bücher

| | |
|---|---|
| Nick | 25-38 á 14,80 € |
| Sigurd (schwarz) | 1-6, 11-59 á 18.00 € |
| Tibor | 10-14 á 35,80 € / 15-52 á 12,80 € |

## Hardcover

| | |
|---|---|
| Akim 50 Jahre (2005) | á 28,40 € |
| III.Klass. BSV HC | 9-33,40-206 á 9,80 € |
| III.Klass. Rudl HC | 1-8 á 9,80 € |
| Nick, Kraftfelder d. Bösen | á 21,80 € |
| Sigurd, Insel d. Grauens | á 24,80 € |

Nick SB (blau):
1-9,11-28 á 9,80 €
Sigurd SB (rot): 1-14, 18-34, 46-49, 51-85 á 9,80 €

## Luxus-Hardcover-Bände

| | |
|---|---|
| Akim | 1-6 á 14,80, 11-13 á 21,80 € |
| Falk: | 2-3 á 19,80 € |
| Nick: | 8,10-21,23-26,28-31 á 19,80 € |
| Sigurd: | 5,14-21,23-25,34-50 á 21,80 € |
| Trigan | 2-5,11-22 á 19,80 € |

## Bibliothek der grossen Comics (HC):

| | |
|---|---|
| Drago (Hogarth) | á 45.- € |
| Miracle Jones (Hogarth) | á 32.- € |
| Phantom | á 19.- € |
| Sigurd (Wäscher) | á 129.- € |

## Softcover-Alben

| | | |
|---|---|---|
| Falk SC: | 1-6 | á 7,80 € |
| | 10-18 | á 9,80 € |
| | 19-26,32-63 | á 11,80 € |
| | 64-68 | á 12,80 € |
| Nick SC: | 1-35 | á 7,80 € |
| | 36-42, 44-47 | á 9,80 € |
| | 48-58,61-54,66-99 | á 11,80 € |
| Sigurd SC: | 1-37 | á 7,80 € |
| | 38-49 | á 9,80 € |
| | 50-61, 63-96 | á 11,80 € |
| | 98-106 | á 12,80 € |

**Für alle Angebote gilt: nur solange der Vorrat reicht!**

**Antiquariat anderer Verlage auf Anfrage**

**Telefon: 01522 / 481 9193** (vorübergehend, Festnetz beantragt, aber bei der Telekom...)
Unsere Telefonzeiten: **Montag bis Freitag: 9.00 - 13.00 Uhr**
**E-mail:** info@hethkecomics.de
**Postanschrift:** Hethke-Comics, Hasselbacher Hof 6, 69250 Schönau

**Versandkosten:**
Innerhalb der EU: Versand pauschal 3.- €, Bestellungen über 50.- € portofrei.
Außerhalb der EU (z.B. Schweiz) berechnen wir das tatsächlich anfallende Porto

**Keine Mindestbestellmenge** Lieferung auf Rechnung **Alle Preise inklusive MWSt.**

## !!! Neu im Internet !!!
## Ab März 2008:

**www.hamburgcomics.de**
**Comicversand für Reprint-und Original-Sammler**

Inhaber: Thomas Götze

Ein Auszug aus unserem umfangreichen Sortiment:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **BSV** | | | |
| Der einsame Reiter | 1-19 kpl. Z1 | (Kat 332.-) | **298€** |
| Top Comics - Die grüne Laterne | 100-121 kpl. Z1 | (Kat 584.-) | **529€** |
| **Carlsen** | | | |
| Die Abenteuer von Tim & Struppi HC | | | |
| | Nr.3 Z1 | (Kat 50.-) | **44.80€** |
| | Nr.4 Z1 | (Kat 50.-) | **44.80€** |
| Aus Hergé's Archiv | (orig. verpackt | Kat 60.-) | **54.80€** |
| Corto Maltese 1981 S/W | 1-9 kpl. | (Kat 573.-) | **539€** |
| **Ehapa** | | | |
| Die grossen Superhelden HC! | Z1 | | |
| Bd.1 Superman | | (Kat 60.-) | **49.00€** |
| Bd.2 Batman | | (Kat 35.-) | **29.80€** |
| Bd.3 Legion der Superhelden | | (Kat 40.-) | **32.80€** |
| **Hethke** | | | |
| Falk Luxusausgabe | Z0-1 | | |
| Bd.1 | | | **19.80€** |
| Bd.2 und 3 | | | **12.80€** |
| Luc Orient | Z0-1 | | |
| Bd.1 Das Ufer des Schreckens | | (Kat 20.-) | **14.80€** |
| Bd.2 Robak letzte Hoffnung | | (Kat 40.-) | **32.80€** |
| Bd.3 Caragal | | (Kat 100.-) | **89.80€** |
| Bd.4 Sporen aus dem Nichts | | (Kat 10.-) | **7.80€** |
| Rocketeer | Z0-1 | (Kat 35.-) | **29.80€** |
| Selena/Ghosts | Z0-1 | | |
| Bd.1 | | | **8.90€** |
| Bd.2 | | | **8.90€** |
| Sigurd Insel des Grauens | Z0-1 | (Kat 25.-) | **19.80€** |
| **Lehning** | | | |
| Nick SB von 1966 | Z1 | (Kat 30.-) | **24.80€** |
| **Lehning-Piccolos** | | | |
| Falk 1-164 kpl. | durchschn. Z: 1-2 | (Kat 1275.-) | **980€** |
| Marco 1-48 kpl. | durchschn. Z 1-2 | (Kat 573.-) | **490€** |
| Ralf der Pfadfinder/der Sheriff/ der Scout 1-105 kpl. | durchschn. Z1-2 | (Kat 1800.-) | **1590€** |
| Rikko 1-48 kpl. | durchschn. Z1-2 | (Kat 444.-) | **398€** |

Th. Götze
**Kölner Comic-Messe 03. Mai 2008**
Tischreservierungen unter Tel. 04532/975 96 98
oder per mail: info@comicmesse-koeln.de

**VORAUSSICHTLICH IN KÖLN LIEFERBAR:**

| | |
|---|---|
| Sigurd Picc. II | Nr. 71+72 |
| Falk Grossbd. | Nr. 123 |

***Zu BUFFALO BILL von Wäscher (21):***
Warum die zwei Versuche mit dieser Serie nicht gut gingen, konnte mir keiner erklären. Überall wird der BUFFALO BILL gelobt, aber keiner will ihn haben.

***Zu EL COYOTE, dessen Nr.1-3 der SB beigeheftet waren. Nr.4 erschien als Einzeldruck (34):***
Ich hatte ganz vergessen, dass wir den auch mal gebracht haben.

***Zur neuen Farbversion von FENRIR (37):***
Der FENRIR kommt noch einmal heraus. Entweder als Album oder als Großband. In der neuen Kolorierung.

***Zur Luxusausgabe von FIX UND FOXI (Kunstlederumschlag) (38):***
Woher haben Sie erfahren, dass es hier zwölf Bände gab? Überall haben wir nur neun ausgezeichnet. Die drei waren schon fertig, als die Serie eingestellt wurde. Wir brachten sie dann etwas später auf den Markt.

***Zu FROGGY FROGG (40):***
Funnies von Lehning mache ich nie wieder!

***Zum großformatigen Buch in s/w „Die goldene Zeit des TARZAN", Hethkes zweiter Buchveröffentlichung (45):***
Das Buch muss eigenständig in der Liste erscheinen. Damals war das etwas ganz Neues und Großes. Auch für mich.

***Zu Horatscheks Wunsch einer aktualisierten Neuauflage des Sachbuchs „Das große Hansrudi Wäscher Buch" (47):***
Machen Sie mit dem Förster eine Ergänzung für die SPRECHBLASE. Ein neues Buch rentiert sich nicht. Die Wäscher-Fans wachsen nicht wie Pilze aus der Erde. Aber wir verschieben das auf 2008.

***Zur nicht vollständig erschienenen Postkartenserie mit Wäschers Romantitelbildern (als Beilage zur SB) (51):***
Da wollten wir alle Buchcover von Wäscher bringen. Aber uns sind die Filme verloren gegangen. Und so wurde die Serie unterbrochen. Sagen Sie mir noch einmal die fehlenden Nummern, dann lasse ich nochmals danach suchen.

***Zu HARRY, DIE BUNTE JUGENDZEITUNG (53):***
Die fehlenden Zwischennummern bringe ich nicht mehr... und auch kein anderer, glauben Sie mir!

***Zum Reprint von DER HEITERE FRIDOLIN (54):***
Eine große Enttäuschung. Da reden alle, wie Viele sie kennen, die die Serie kaufen würden... und was ist dann?

***Zu den ILLUSTRIERTEN KLASSIKERN (58):***
Die Reihe hat großen Spaß gemacht und ich hab sie auch immer wieder selbst gelesen, druckfrisch.

***Zu JIM, DER COWBOY (63):***
Die JIM-Piccolos bringen wir im Frühjahr 2008 als Großband 0 und in Farbe!

***Zum Hogarth-Portfolio „Das Leben König Arthurs" (72):***
Gut, dass Sie mich daran erinnern. Ich habe gar keine Ausgabe mehr davon im Lager. So was passiert manchmal, und ich muss dann nachkaufen.

*1993 – Hansrudi Wäscher und sein Verleger blicken schicksalsträchtig in die Zukunft.*

***Zu NICK in der Version von Bulto-Just (82 c):***
Da kam viel Kritik auf. Aber wir haben weitergemacht. Manchmal muss man eben auch gegen den Strom schwimmen. Diese Serie war mir wichtig.

***Eine zweite Aussage zu Bulto-Just und zu anderen neuen Zeichnern der Wäscher-Serien:***
Bei den neuen Piccolo-Ausgaben gab es erst viel Ärger mit dem NICK, später auch mit FALK. Bei dem Zeichner, der nach Götze kam, gefiel der Stil nicht mehr. Deshalb machte Wäscher bei FALK auch wieder die Titelbilder.

***Zur NIZAR-Story von Chiomenti (83 d):***
Zu den Nizar-Alben gäbe es viel zu sagen. Nicht nur Gutes. Wir wollten sie noch weiter fortführen. Aber dann gab es Streit. *(Anm.: Der Konfliktpunkt betraf die Freizügigkeiten, die sich Gerhard Förster als Texter erlaubte.)*

***Zu PERRY (85):***
Ich glaube nicht, dass wir den durchziehen können.

***Zu SIGURD, 2. Piccoloserie (110 c):***
Das hat mich überrascht, dass die Sammler Wort hielten und diese Ausgabe annahmen. Aber SIGURD und NICK von Wäscher sind immer gegangen.

***Zu „Kampf um Irf" (110 n), dem ersten SIGURD-Comic für den Hethke Verlag:***
Als Wäscher begann, für mich SIGURD zu zeichnen, da war ich glücklich.

***Zum SIGURD-Album „Graf Felsingens Verhängnis" mit speziellem Cover (Anlass: Gewinnspiel „40 Jahre SIGURD"), der seltensten Hethke-Publikation (nur 48 Stück) (110 p):***
Solche Sachen hätten wir öfter machen sollen. Heute haben aber Viele diese Aktion schon vergessen.

***Zu den SIGURD-Buch-Nachdrucken im Großbandformat aus den 80ern (110 g):***
Auf die Idee mit den Buchausgaben halte ich mir viel zu Gute. Ich glaube, es begann mit NICK. *Anm.: Horatschek wies Hethke darauf hin, dass er vor NICK schon die METEOR-Bücher herausbrachte, worauf Hethke lachte:* Das war ein Versuch, der daneben ging. Es war einfach die falsche Serie.

***Zu diversen Wäscher-Sonderausgaben (112):***
Hier habe ich völlig die Übersicht verloren. Ich glaube, die hat keiner mehr. Was wir da nicht alles gemacht haben... bestimmt 60 verschiedene Sachen. *(Anm.: es waren knapp 50 Sonderausgaben – siehe Checkliste.)*

***Zu Lehnings Sachartikel-Heft „Start ins All" (Großformat, mit gemalten Farbillus) (116):***
Das wollte ich unbedingt bringen! Ich erinnere mich noch gut, wie wir damals fasziniert vom Beginn der Raumfahrt waren und diese Broschüre verschlungen haben.

***Zu TARZAN (119):***
TARZAN besitzt ein ganz eigenes nostalgisches Flair. Als die Sonntagsseiten kamen, herrschte überall Lob und Begeisterung. Und dieses Mal hielt das auch an, so dass wir die ganze Reihe bringen konnten und daneben die Lehning- und Mondial-Fassungen. Aber danach war eine Pause wichtig, ehe wir mit den Tagesstreifen beginnen. Auch fehlen uns noch viele Folgen. *(Anm.: Das TARZAN-Tagesstreifen-Projekt in Buchform müsste mit einem neuen Verleger erfolgen. Förster und Stojetz haben dazu nicht die Möglichkeiten.)*

***Zu den schwarzen TIBOR-Büchern mit Comic am Cover (124 d):***
Die Sache mit dem umlaufenden Piccolo statt eines Titelbilds war ein Gag. Wir haben uns damals über die Idee amüsiert. *(Anm.: laut einer Mitarbeiterin, kam die Idee von N. Hethke.)*

***Zum Fund von TOM MIX 8/1954 (127):***
Das war auch so eine Geschichte. Ein einziges brauchbares Heft habe ich noch gefunden, in mitten von Müll und Ramsch. Das war eine Sammler-Sensation.

***Zur Piccoloreihe WELT DER ABENTEUER, in der ein einziges Heft (DIE NIBELUNGEN von Gerhard Schreppel) erschienen ist (134):***
Das sollte der Anfang einer Serie werden, in der mehrere jüngere Zeichner wirksam werden konnten. Aber die Reihe wurde nicht angenommen.

***Über einen Mitarbeiter:***
Der Förster ist ein guter Mann, aber er kommt vom 100sten ins 1000ste. Er braucht jemanden an seiner Seite. Allein wird der nie fertig.

# 62. Int. Comic - und Romanmesse 2007 in Köln

**Die Internationale Kölner Comic- und Romanmesse INTERCOMIC 2007 avanciert immer mehr zu einem Pflichttermin für namhafte Comickünstler und Romanautoren aus dem In-und Ausland.** So bestach die 62. Auflage der „Mutter aller Comicmessen"- wieder präsentiert durch LUDWIG. in Zusammenarbeit mit den Verlagen BASTEI, EGMONT, CARLSEN, PANINI und dem Deutschen COMIC GUIDE NETZWERK- neben dem schon obligatorischen größten Comic-Antiquariat im gesamten deutschen Sprachraum vor allem durch das abwechlungsreiche Bühnenprogramm.

So präsentierten LUDWIG. und BASTEI mit Autor „Mad Mike" Schönenbröcher und Titelbildillustrator Chris Noeth nicht nur die

*Ausnahme-Zustand: Während auf der linken Seite der Messebühne die MADDRAX-Fans BASTEI-Romanautor „Mad Mike" Schönenbröcher (2.v.re.) und Zeichner Chris Noeth (ganz re.) einkreisen...* ***Foto: Detlef Köster***

neue SF/Horror-Romanserie „MADDRAX- Das Volk der Tiefe", sondern stellten parallel auch gleich das dazugehörige neue Rollenspiel „MADDRAX RELOADED", das auf den Romanfiguren basiert vor.

JNK MEDIA und SALLECK PUBLICATIONS präsentierten neben Kinderbuchautor Peter Knorr die beiden Comiczeichner-Topstars Ralf König und Ulf K., die den

*... Signieren auf der rechten Seite der Bühne-ebenfalls „eingerahmt" von den Fans- die Comiczeichner Ralf König (1.v.li.) und Ulf K. (2.v.li.) den EGMONT-Hommage-Band „Wilhelm Busch und die Folgen"* ***Foto: Detlef Köster***

Hommage-Comicband des EGMONT VERLAGES „Wilhelm Busch und die Folgen" signierten. Besonders begehrt auf der Messebühne, die sich stets fest in der Hand der Fans befand, waren auch die Skizzen und Autogramme der „(Kölner" DomSpitzen") Ralf Paul (Zeichner) und Martin „PeeWee" Cordemann, die den gleichnamigen Band des KONTURBLAU VERLAGES signierten.

*„INTERCOMICator" Gerhart Renner (li.) freute sich über das große Interesse, das Autor Martin „PeeWee" Cordemann (2.v.li.) und Zeichner Ralf Paul (3.v.li.) beim signieren ihres Comic-Bandes „(Kölner) DomSpitzen" bei den gutgelaunten Fans auf der Bühne auslösten.*

Die LUDWIG.-Präsentation „40 Jahre CARLSEN COMICS in Deutschland", „Harry Potter Band 7" „10 Jahre PANINI COMICS in Deutschland und LUDWIGs INTERCOMIC-Gewinnspiel bildeten die Eckpfeiler einer überaus erfolgreichen Herbstmesse der INTERCOMIC 2007.

*Turm in der Schlacht am LUDWIG.-Stand vor der Bühne: Mitorganisator Horst Diefenthal (li.) mit Assistentin Caroline Renner (2. v. li.)* ***Foto: Detlef Köster***

**Ausblick auf die 63. Intercomic-Messe in Köln am 03.05.2008: Nick wird 50 !**

Am 3. Mai 2008 findet auf der 63. Internationalen Comic -und Romanmesse in der Köln-Mülheimer Stadthalle eine Geburtstagsfeier der besonderen Art statt.
**NICK der Weltraumfahrer, Deutschlands dienstältester Comic-Astronaut, feiert sein 50-jähriges Jubiläum!** NICK, erdacht vom damals 30-jährigen Hansrudi Wäscher, erlebte 1958 seine ersten Comic-Weltraumabenteuer, die zufälligerweise auch noch im damals fiktiven Jahr 2008 begannen! Aufgrund einer Idee von NICK-Fan Detlef Köster ist NICK bis jetzt weltweit der einzige Comic-Weltraumfahrer, der es ins „tatsächliche Weltall" schaffte! Zusammen mit dem deutschen Wissenschaftsastronauten Prof. Dr. Ulrich Walter reiste NICK in Form von drei Wäscher-Originalzeichnungen im Jahr 1993 im Rahmen der D2-Mission an Bord des NASA-Space Shuttle COLUMBIA rund 160 Mal um die Erde. Diese „echte Raumfahrt" NICKs jährt sich auf der INTERCOMIC 2008 in Köln zum 15. Male!
Aus diesem Grund haben sich LUDWIG., der HANSRUDI WÄSCHER FANCLUB BAYERN und die Redaktion von PERRY RHODAN, der erfolgreichsten SF-Romanserie der Welt, eine besondere Form der Geburtstagsfeier ausgedacht und unter dem Motto „Griff nach den Sternen" in Zusammenarbeit mit den Verlagen PABEL-MOEWIG, PANINI, dem Deutschen COMICGUIDE-Netzwerk und EINS A MEDIEN KÖLN drei PERRY RHODAN-Autoren sowie einen Überraschungsgast eingeladen. ***Text: Reiner G. Rumik***


**!!! Neu im Internet !!!**
**Ab März 2008:**

**www.hamburgcomics.de**
**Comicversand für Reprint-und Original-Sammler**

Inhaber: Thomas Götze

Ein Auszug aus unserem umfangreichen Sortiment:

**Bastei**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Nils Holgerson | 1-56 kpl. | Z1 (Kat 140.-) | **119€** |
| Schwarzbart der Pirat | 1-22 kpl. | Z1 (Kat 280.-) | **249€** |

**Hethke**

Akim Buchreihe rot, 1987 Z 0-1
1 **69,80€** /2 **35.80€** /3 **32€** /4-8 **10€** /9 **35.80€**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bibliothek der grossen Comics | | Z 0-1 | |
| Sigurd | | (Kat 130.-) | **98.00€** |
| Drago | | | **34.00€** |
| Miracle Jones | | | **24.00€** |
| Phantom | | | **14.80€** |
| Bob und Ben (GB) | 1-18 kpl. | | **98.00€** |
| Karl May/Winnetou (GB) | | Z 0-1 | |
| Einzelhefte | 1-59 | | **7.80€** |
| komplette Serie | 1-59 | | **369€** |
| Tibor Bücher 1-6 | | Z 0-1 | |
| Nr. 1 | | (Kat 40.-) | **32.80€** |
| Nr. 2 | | (Kat 22.-) | **17.80€** |
| Nr. 3-6 | | (Kat 10.-) | **8.90€** |
| Tarzan Jahresbände | | Z 0-1 | |
| 1949 | | (Kat 50.-) | **39.00€** |
| 1951 | | (Kat 120.-) | **98.00€** |
| 1952 | | (Kat 70.-) | **59.00€** |
| 1953 | | (Kat 50.-) | **42.00€** |
| 1954 | | (Kat 80.-) | **64.00€** |
| 1955 | | (Kat 50.-) | **39.00€** |
| 1956 | | (Kat 70.-) | **59.00€** |
| 1957 | | (Kat 25.-) | **19.00€** |
| 1965 | | (Kat 140.-) | **119.00€** |
| 1966 | | (Kat 90.-) | **79.00€** |
| 1967 | | (Kat 40.-) | **39.00€** |

**Lehning-Großbände**

| | | |
|---|---|---|
| Piccolo Sonderbände: | | |
| Akim: Spuren im schwarzen Sumpf | Z 2+ | **280€** |
| Sigurd: Insel des Grauens | Z 1-2 | **360€** |
| Fulgor: Piraten im Weltall | Z 1-2 | **560€** |
| Akim: Schatz im Dschungel | Z 1-2 | **620€** |
| Jezab: Der schwarze Edelstein | Z 1-2 | |
| (Stempel auf RS und S.2) | Z 1-2 | **780€** |

Th. Götze
**Kölner Comic-Messe 03. Mai 2008**
Tischreservierungen unter Tel. 04532/975 96 98
oder per mail: info@comicmesse-koeln.de

**VORAUSSICHTLICH IN KÖLN LIEFERBAR:**

| | |
|---|---|
| Sigurd Picc. II | Nr. 71+72 |
| Falk Grossbd. | Nr. 123 |

# Das letzte Projekt von Norbert Hethke

**von Peter Mennigen**

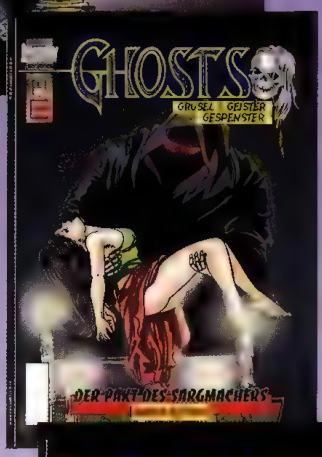
**Norbert Hethke hat die Helden der 50er und 60er Jahre wieder belebt und ihre Legenden mit neuen Geschichten bis ins 3. Jahrtausend geführt. Mit Beginn des neuen Milleniums stellte er sich dann die Frage, wohin der Weg seines Verlages führen sollte. Neben der Veröffentlichung nostalgischer Faksimile-Ausgaben reizte ihn zunehmend die Publikation moderner Comics für ein jüngeres Publikum.**

Es war Anfang 2004, als mich Norbert Hethke anrief und mir diese Idee unterbreitete. Ich schrieb damals Comics für Panini und hatte zuvor etliche Comicserien für Bastei und Egmont gemacht. Nachdem wir ausgiebig über die Rahmenbedingungen für Comics in Deutschland diskutiert hatten, erklärte er mir, dass er etwas vollkommen anderes plane als alles, was er bisher publiziert hatte. Einer der Gründe dafür war wohl das allmählich zur Neige gehende Material für seine Nachdrucke. Nun war Norbert Hethke alles andere als ein zu abenteuerlichen Husarenritten neigender Publizist, dennoch wollte er auf keinen Fall amerikanische, japanische oder französische Comics als Lizenz herausgeben, was mich etwas überraschte. Fertige Comics aus Japan oder den USA einzukaufen, wäre der bedeutend leichtere, preisgünstigere und risikoärmere Weg gewesen, denn dabei entfällt die kosten- und zeitintensive Arbeit mit dem Artwork; man kümmert sich lediglich um die Übersetzung und Logistik ( Druck und Vertrieb), da man über Material verfügt, das sich in anderen Ländern bereits am Kiosk bewährte. Norbert Hethke wollte Comics publizieren, die komplett von deutschen Autoren und Zeichnern kreiert sein sollten. Ein sehr ehrgeiziges Vorhaben, wie sich später herausstellte. Er bat mich, neue Serien mit populären Themen für jüngere Leser zu konzipieren. Im Laufe der nächsten Wochen nahm das Projekt immer konkretere Züge an. Er gründete dafür einen eigenständigen Verlag: Dreamriver Entertainment. Denn mit dem „Norbert Hethke Verlag" assoziieren die Comicfans„Nostalgiecomics". Und das würden die geplanten Hefte auf keinen Fall sein.

Nachdem die Konzepte standen, machten wir uns auf, mit einem – gemessen an den Ressourcen großer Verlage – winzigen Budget unser Vorhaben in die Tat umzusetzen. Als erstes wollten wir ein monatlich erscheinendes Magazin mit zwei Mystery-Serien etablieren. Die erste Serie, für die wir uns entschieden, hieß GHOSTS. Sie drehte sich um drei Kids, zwei Mädchen und einen Jungen, im besten Teenageralter. Der besondere Reiz der Storys ging von den unterschiedlichen Charakteren und ihren Interaktionen aus. Eines der Mädchen war erblich vorbelastet, denn seine Mutter war eine Hexe, weshalb es gezielt nach übernatürlichen Phänomenen fahndete. Die Freundin war etwas oberflächlicher gestrickt und suchte bei den Abenteuern meist nur den Kick. Ihr junger männlicher Begleiter war weniger draufgängerisch veranlagt und begleitete die Mädchen eigentlich nur, weil er scharf auf sie war. Die Storys spielten im Hier und Jetzt und waren trotz des gespenstischen Hintergrundes mit viel Fun gespickt.

Die zweite Serie hieß SELENA. Protagonistin war eine Waise, die als Außenseiterin in der Gemeinschaft mit höheren Töchtern aus Adelshäusern in einem Kloster aufwuchs. Zunächst

SELENA 2




GHOSTS 2

*Eine Rarität: das Cover der nie erschienenen Nr.3 von GHOSTS*

ahnte sie nichts von ihren Hexen-kräften, die sie hatte, weil sie die Tochter der mächtigsten Frau Frankreichs und eines Höllenfürsten war. Die Serie spielte Anfang des 17. Jahrhunderts, als die Renaissance in den letzten Zügen lag, der 30-jährige Krieg heraufdämmerte, die Pest wütete und Hexen auf den Scheiterhaufen Europas verbrannt wurden. In den Geschichten ging es nicht um Stereotypen oder moralische Standards wie Gut und Böse. Die Abenteuer spiegelten Interessenskonflikte in einer skrupellosen Gesellschaft, in der Werte lediglich eine Frage des Standpunktes waren. Die Storys waren mit einer guten Portion Erotik gespickt, basierten aber auch auf historischen Fakten und Hintergründen. War Selena im ersten Heft noch ein hilfloses Opfer, ein naives Mädchen, so entwickelte sie sich schnell zu einer reifen und starken Persönlichkeit.

Neben dem unheimlichen Element verband beide Reihen die Verletzlichkeit ihrer Protagonisten, die den ausgesetzten Bedrohungen immer unterlegen waren. Es waren Antihelden, wenn man so will, keine kraftstrotzenden Heroen, die eine Gefahr durch brachiale Muskelkraft niederrangen. Sie mussten sich schon ein bisschen mehr einfallen lassen, um mit heiler Haut aus einer Nummer raus zu kommen. Jede Serie hatte die gleichen Voraussetzungen: eine in sich abgeschlossene Hauptgeschichte mit vierzehn Seiten Umfang plus zwei Kurzgeschichten mit je vier Seiten. Für die Heftmitte war ein auf realen Spukphänomenen basierender redaktioneller Teil vorgesehen. Weil beide Serien gleichwertig waren, sollte keine das Magazin dominieren. Deshalb konzipierten wir es als Flip-Heft, als Drehheft. Das heißt, je nachdem, wie man das Comic drehte, begann es entweder mit GHOSTS oder SELENA.

Eine weitere wichtige Entscheidung stand in Bezug auf das Artwork an. Norbert Hethke bevorzugte einen eher konservativen Zeichenstil, während ich – angesichts unserer Zielgruppe - zu populären Mangas tendierte, ohne uns allerdings anmaßen zu wollen, mit japanischen Mangakünstlern in Konkurrenz zu treten. Deshalb entschieden wir uns für einen Kompromiss, für eine Mischform, eine Art Euro-Manga. Zur Umsetzung dieser Idee suchten wir dann junge, talentierte Zeichner.

Von der Idee zu einem Comic bis zum fertigen Heft ist es ein langer Weg. Viele Dinge müssen dabei beachtet werden, vieles vom Ursprünglichen bleibt dabei auf der Strecke. So stießen die in Frage kommenden deutschen Zeichner irgendwann an ihre Grenzen: einerseits in Bezug auf die Qualität der Zeichnungen für das monatlich erscheinende Magazin, andererseits was die Verlässlichkeit der Deadlines betraf. Irgendwann zog Norbert Hethke die Notbremse und griff auf die bewährten Dienste des argentinischen Studios von Cesar Spadari zurück, mit dem er schon bei SIGURD zusammenarbeitete. Dabei hatten wir das Glück den fantastischen Künstler **Andrés Klacik** für das Projekt zu begeistern, der in den USA für namhafte Verlage wie DC und Image gearbeitet hat (u.a. mit Neal Adams). Dafür, dass er für uns in nur vier Wochen 44 Comic-Seiten plus zwei Titelbilder zeichnen musste, lieferte der Künstler eine außergewöhnliche Arbeit ab. Damit stand der Geburt von GHOSTS und SELENA nichts mehr im Wege.

Während sich Norbert Hethke um die Logistik wie Druck und Vertrieb kümmerte, war ich sowohl als Autor der Geschichten als auch für die redaktionelle Arbeit verantwortlich. Wir haben sehr hart und engagiert gearbeitet, bis die erste Ausgabe in Druck ging. Drei komplette Hefte wollten wir fertig stellen, bevor die erste Ausgabe in den Handel ausgeliefert werden sollte. Zwei Hefte hatten wir fertig (Anm.: sie sind über Volker Hethke zu beziehen), das dritte lag druckreif vor, als Norbert Hethke völlig unerwartet erkrankte. Es war mir unmöglich, das ehrgeizige Projekt ohne ihn weiter fortzuführen. Deshalb folgte leider seine Einstellung, als Hethke am 13. April 2007 im Alter von nur 63 Jahren verstarb.

---

**Peter Mennigen**, Jhg. 1952, arbeitet seit 1978 als Autor von Romanen, Sachbüchern, TV- / Filmprojekten, Comics (u.a. GESPENSTER GESCHICHTEN, MANOS, FIX & FOXI; schrieb auch schon für Morris u. Esteban Maroto).

# Comic Aktuell & Klassisch

**Heiner Lünstedt** rezensiert ausgewählte Neuerscheinungen mit Schwerpunkt Nostalgie. Weitere Beiträge: Gabriel Nemeth, G. Förster.

**PRINZ EISENHERZ – Hal Foster**
**Gesamtausgabe - Band 4: Jhg. 1943/1944**
**Bocola, Hardcover, 112 Seiten, € 19,90**
Diesmal reist der tapfere Prinz zu den Nebelinseln um Königin Aleta zu zwingen, ihn von ihrem Bann zu befreien (doch der Zauber heißt Liebe und dagegen ist kein Kraut gewachsen). Aufgrund tragischer Missverständnisse hält er Aleta für eine grausame Herrscherin. Brutal zerrt er sie von ihrem Thron und entschwindet mit ihr in der Nacht. Band 4, der die Jahrgänge 1943-1944 enthält, zeigt Foster auf der Höhe seiner Kunst. Diese Folge von Bocolas sehr preiswerter, hochwertiger Gesamtausgabe, die PRINZ EISENHERZ erstmals in digital restaurierter Originalkolorierung präsentiert, sollten sich auch Sammler nicht entgehen lassen, die bereits die teure Splitter-Ausgabe besitzen, denn der Druck ist vor allem beim Jhg. 1944 wesentlich besser gelungen als bei Splitter. Die Empfehlung gilt auch für den nächsten Band, denn auch bei Jhg. 1945 war die Reproqualität der Splitter-Ausgabe eher schwach. G.F.

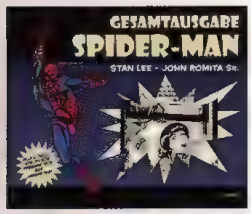
**YOKO TSUNO Gesamtausgabe 1**
**Die deutschen Abenteuer**
**von Roger Leloup**
**Carlsen, Hardcover, 196 Seiten, € 29,90**
Der Belgier Roger Leloup, der zunächst Jacques Martin bei ALIX assistierte, schrieb (bzw. zeichnete) ein kleines Stück Comicgeschichte als er für Hergé ein Flugzeug entwarf, das dieser in seinem vorletzten TIM UND STRUPPI-Album *Flug 714 nach Sydney* einsetzte. Anfang der Siebziger Jahre entwickelte Leloup mit YOKO TSUNO eine eigene Serie, die mit mittlerweile 24 Alben TIM UND STRUPPI quantitativ den Rang abgelaufen hat. Waren die Hauptfiguren zunächst noch eher im Funnystil gehalten, wurden Personen und Dekors schon recht bald immer realistischer gestaltet. YOKO TSUNO war anfangs eine wirklich außergewöhnliche Serie, schon durch die weibliche Hauptfigur. Yoko ist eine zwar zierliche aber äußerst tatkräftige Elektroingenieurin, die ihre spannenden Abenteuer abwechselnd auf dem fernen Planeten Vinea und an sehr genau abgebildeten irdischen (gerne auch deutschen) Schauplätzen erlebt. Im Laufe der Zeit wurden Leloups Geschichten jedoch immer formelhafter und es war zu spüren, dass ihm das Zeichnen von (oft auch selbst entwickelten) technischen Geräten mehr Freude machte als die Darstellung menschlicher Emotionen. In diesem Sinne sind die neuen Alben leider nicht wirklich ein Fortschritt sondern bieten eindimensionale Figuren vor sorgsam ausgearbeiteten Kulissen. Sehr viel mehr Spaß macht da ein Wiedersehen mit den ersten Abenteuern von YOKO TSUNO, vor allem in Form der neu bei Carlsen gestarteten Gesamtausgabe. Diese ist nicht streng chronologisch gegliedert sondern thematisch. Der erste Band enthält die Alben *Die Orgel des Teufels* (Band 2), *Zwischen Leben und Tod* (Band 7) und *Wotans Feuer* (Band 14). Diese "deutschen Abenteuer" führen unsere Heldin an malerische Orte wie Rothenburg ob der Taube, zur Loreley oder auf die Burg Eltz, aber auch zur Wuppertaler Schwebebahn. Abgerundet wird der Hardcoverband durch einen 22seitigen hochinteressanten Einleitungsteil mit Texten und Fotos von Roger Leloup. Band 2 der Gesamtausgabe wird sich dann der Science Fiction widmen. Titel: *Von der Erde nach Vinea.* H.L.

**JOHN DIFOOL – DER INCAL Gesamtausgabe**
**von Alexandro Jodorowski und Moebius**
**Ehapa, Hardcover, 320 Seiten, € 68,-**
Mitte der Siebziger Jahren plante der chilenische Regisseur Alexandro Jodorowski eine Verfilmung von Frank Herberts Roman "Der Wüstenplanet", lange bevor schließlich David Lynch diesen Job erledigte. Jodorowski hatte eine illustere Crew versammelt: den Herrscher des Universums sollte Salvador Dali spielen, für den Soundtrack war Pink Floyd eingeplant und für das Design wurde neben Christopher Foss und H. R. Giger auch Jean Giraud alias Moebius verpflichtet. Dieser fertigte für das Filmprojekt 3000 Zeichnungen an, die laut Jodrowski "alle hervorragend" waren. Das Filmprojekt kam leider nicht zustande, doch als eine Art "Abfallprodukt" starteten Jodrowski und Moebius 1981 die Comicserie DER INCAL. Hauptfigur ist John Difool, ein Privatdetektiv der Klasse R, der immer wieder aus den höchsten Höhen stürzt und von einem Betonpapageien namens Dipo begleitet wird. Die Ursprungsserie besteht aus sechs Alben, an denen Moebius bis 1988 arbeitete und die der Ehapa Verlag nun in einem auf 1600 Exemplare limitierten Sammelband noch einmal gebündelt auflegt. Die schöne plastische Neukolorierung stammt von Valèrie Beltran. – Im Anschluss an die Hauptserie gestaltete der jugoslawische Zeichner Zoran Janjetov nach Texten von Jodorowski unter dem Titel „John Difool vor dem Inkal" die Vorgeschichte zum Zyklus (die im September auch als gebündelter Sammelband bei Ehapa erscheint), der Spanier Juan Gimenez bebilderte die Chronik der Meta-Barone und Janjetov und Fred Beltran brachten die Abenteuer der Techno-Väter zu Papier. 2000 kehrte Moebius für JOHN DIFOOL 13: „Nach der Katharsis" noch einmal zum Incal zurück. Streng genommen hätte auch dieses mittlerweile vergriffene und hochpreisig gehandelte Album mit in den dicken Ehapa-Sammelband gehört. Dieser enthält stattdessen als Bonusmaterial die achtseitige Kurzgeschichte „Origine de Solune" über die Jugend des Meta-Barons, die schon im Sachbuch „Die Geheimnisse des Incal" (Carlsen 1991) erschienen ist. H.L.

**SPIRIT ARCHIVE – Band 14**
**von Will Eisner**
**Salleck, Hardcover, 192 Seiten, € 49,-**
Im Herbst 1939 wurde der 22-jährige Will Eisner beauftragt ein 16-seitiges Comic-Magazin mit abgeschlossenen Geschichten zu konzipieren. Dieses sollte Zeitungen landesweit beigelegt werden. Eisner füllte das Magazin mit der kostümierten LADY LUCK von Chuck Mazoujian, dem Zauberer MR. MYSTIC von Bob Powell und seiner eigenen Schöpfung THE SPIRIT, die schließlich als Einzige übrig blieb, nachdem der Umfang des Magazins auf acht Seiten reduziert wurde. Beim SPIRIT handelt es sich um den angeblich toten Privatdetektiv Denny Colt. Dieser trägt auch eine Maske, hat aber ansonsten wenig mit den Superhelden gemein. Eisners Zeichenstil ist von Anfang an eher cartoonhaft als bemüht realistisch. Die Storys hingegen sind oft alles andere als lustig und erzählten auf acht Seiten richtige kleine Dramen. Dabei trat bei Bedarf die Hauptfigur auch manchmal völlig in den Hintergrund. – 2002 begann der Salleck Verlag mit der deutschen Veröffentlichung des SPIRIT ARCHIVE. Diese Reihe präsentiert in chronologischer Veröffentlichung alle Spirit-Abenteuer und ist in den USA bereits auf 25 Bände angewachsen. Die interessantesten SPIRIT-Stories entstanden jedoch erst nachdem Eisner 1945 aus dem Krieg zurückkehrte. Daher überspringt die Reihe auch zunächst einmal jene Stories, die ganz ohne die Beteiligung des SPIRIT-Schöpfers entstanden sind. Auf Band 6 des SPIRIT ARCHIVE folgte daher gleich Band 12. Mittlerweile liegt schon Band 14 vor und präsentiert die im ersten Halbjahr 1947 entstandenen Storys. Darunter Perlen wie "Heute gibt's keine SPIRIT Geschichte"

(hier tritt Eisner persönlich auf) oder "Die Schule für höhere Töchter" (hier ist eine Seite als Querschnitt durch ein ganzes Haus gestaltet und die Zimmer sind die Panels). Die mustergültig gestaltete Reihe (gute Kolorierung, gelbliches Papier, ausführliche Vorworte), sollte Pflicht für jeden Eisner-Liebhaber sein, selbst wenn er die Carlsen Ehapa-Ausgabe besitzt, denn praktisch jeder Band enthält auch auf Deutsch unveröffentlichtes Material. H.L.

**SPIDER-MAN Strips Gesamtausgabe**
**Band 2: 1979 - 1981**
**von Stan Lee, John Romita Sr., Larry Lieber**
**Panini, Hardcover, 320 Seiten, sw., € 29,95**
Auch der zweite Band der Gesamtausgabe mit den bei uns noch nie veröffentlichten SPIDER-MAN-Zeitungscomics ist wieder ein einziges Vergnügen. Es überrascht, wie gut sich die eigentlich für den täglichen Verzehr gedachten Strips in einem Stück lesen lassen. Bewundernswert ist auch, wie geschickt die Sonntagsseiten in die Geschichten eingefügt wurden. Diese jeweils etwas umfangreicheren Teile der Storys dürfen keine wirklich wichtigen Handlungselemente enthalten, damit auch der nur an den sechs Werktagen lesende Spidey-Fan noch durchblickt. Die für die Zeitung gestalteten Geschichten präsentieren ein etwas anderes Universum als die Comicbooks. Wer erleben möchte was Spidey zeitgleich in den Heften durchmachte, greife zu SPIDER-MAN komplett 19, den leider letzten Schuber der Reihe, der den kompletten Jahrgang 1979 enthält. Auf den Zeitungsseiten trat SPIDER-MAN meist als einziger Superheld auf und ist besonders stark mit alltäglichen Problemen konfrontiert. So begehrte er in den Ende der 70er Jahre erzählten Geschichten eine gewisse Carole Jennings, während Mary Jane Watson nur die zweite Geige spielte. Mit diesem Band liegen nun alle Zeitungsstrips vor, die der große John Romita Sr. souverän zu Papier brachte. Auf den letzten Seiten ist zu sehen, dass Larry Lieber (der Bruder von Stan Lee) die Serie ab dem 10. 11. 1981 ohne große Verluste fortführte. Da auch heute noch in diversen US-Zeitungen THE AMAZING SPIDER-MAN erscheint (auf www.kingfeatures.com können die aktuellen Strips begutachtet werden) wäre eine Fortführung der Gesamtausgabe keine schlechte Idee. H.L.



**GHOST RIDER Band 1 und 2**
**von Gary Friedrich, Mike Ploog, Tom Sutton**
**Panini, Softc., 148 S., € 24,95 (Hardc. € 34,95)**
Der sehr ehrgeizige Motorrad-Stuntman Johnny Blaze versucht Karriere zu machen. Doch nachdem sein Pflegevater Crash Simpson im Sterben lag, schließt er einen Pakt mit dem Teufel um Simpson zu retten. Dies gelingt zwar, aber Crash stirbt kurz darauf dennoch bei einem Motorrad-Stunt. Der Teufel hatte Blaze reingelegt. Er muss fortan mit brennendem Schädel im Auftrag des Satans durch die Gegend brausen. – Nachdem bei uns bereits einige später entstandene Comics mit dem GHOST RIDER erschienen sind (darunter die vergnügliche Miniserie "Die Straße zur Verdammnis" von Garth Ennis), legt Panini - im Windschatten der Verfilmung mit Nicolas Cage - endlich auch die ursprüngliche Reihe vor, die den Ruhm des feurigen Bikers begründeten. Der Sammelbände beginnen mit den Ausgaben 5 bis 11 der Serie MARVEL SPOTLIGHT, in der der GHOST RIDER ab 1972 seine ersten Auftritte hatte, bevor er schließlich eine eigene Reihe erhielt. Zeichner sind Mike Ploog (auf sein Konto gehen die legendären ersten Folgen von Marvels FRANKENSTEIN-Reihe. Viel später kam bei Carlsen sein großformatiges Buch über das Leben von Santa Claus heraus) und Tom Sutton (er zeichnete die ersten VAMPIRELLA-Episoden. Als Moewig die Reihe verlegte, veröffentlichte man auch einige ausdruckstarke Horror-Shortstorys des Zeichners). – Leider sind die Cover der in den Panini-Bänden enthaltenen Hefte lediglich in Streichholzgröße abgedruckt. Doch ansonsten enthält die Serie sehr solide erzählte und klassische Marvel-Comics, die eher dem Horror- als dem Superhelden-Genre zuzurechnen sind. GHOST RIDER erscheint deshab innerhalb der Schiene "Marvel Horror", in der zuvor Gene Colans großartige DRACULA-Reihe gelaufen ist. Ein würdiger Nachfolger! H.L. u. G.F.

**BOULE & BILL Band 1**
**von Jean Roba**
**Salleck, Softcover, 48 Seiten, € 11,-**
Den ganz großen Comic-Ruhm hat Jean Roba mit seiner auf dem ersten Blick etwas biederen Geschichten um eine ganz normale Familie und ihren pfiffigen Hund nie geerntet. Doch für mehr als einen Lacher waren seine weit über 1100 Onepager immer gut. Neben der Freude am Schlussgag herrschte auch immer Bewunderung für den eleganten, detailfreudigen Zeichenstil Robas. Weihnachten 1959 erschien BOULE & BILL erstmals als kleine Beilage im belgischen Comicmagazin SPIROU. Diese 40seitige Rarität in der "Boule gegen die Mini-Haifische" bzw. ein Modell-U-Boot ankämpft, ist nun erstmals nachzulesen in Band 1 von Salleck. Hier muss man das Album quer halten, um die Story zu lesen. Es befinden sich immer zwei querformatige Seiten auf einer Seite. Der Rest des Bandes ist ebenfalls sehr interessant, denn er enthält die ersten 20 Onepager, noch in einem etwas klassischeren Stil. Salleck plant, BOULE & BILL in der chronologisch richtigen Reihenfolge zu veröffentlichen, wodurch es endlich möglich ist, die Entwicklung der Reihe nachzuvollziehen. Noch dazu ist das Material bis Band 5 auf Deutsch großteils unveröffentlicht. Parallel dazu erscheinen die neuesten Bände der Serie, die Verron ohne Qualitätsverlust fortführt. Band 29-31 sind bereits auf dem Markt. Noch zu beziehen ist das BOULE & BILL-Familienalbum mit besonderen Schmankerln zur Serie und einem vom verstorbenen Roba handsigniertem Druck! H.N. u. G.F.

**PITTJE PIT Band 1 bis 3**
**von Eddy Ryssack**
**Epsilon, 48 - 64 Seiten, € 10,-**
Wenn diese Piraten einen Schatz erbeuten, dann handelt es sich meistens um Plunder, der schwer an den Mann zu bringen ist. Und wenn sie nicht im Stande sind, die Totenkopfflagge zu hissen, dann nur deshalb, weil selbige inmitten dieses Plunders nicht zu finden ist. Der mitunter tückische Alltag hat sie fest im Griff, diese liebenswürdigen Seeräuber (ihr Totenkopfsymbol hat eine Blume zwischen den Zähnen). PITTJE PIT steht Goscinny/Uderzos PITT PISTOL näher als Remacles SCHWARZBART, denn bei Ryssack geht es, wie bei Goscinny, um die Parodie auf eine Gemeinschaft (auch der Erfolg von ASTERIX dürfte damit zu tun haben, dass man sich im Dorf wie zu Hause fühlt). Im März erscheint bei Epsilon der dritte Band der beliebten ZACK-Serie, der vier Seiten enthält, die bei ZACK unveröffentlicht blieben. Insgesamt gibt es 21 Alben. Die letzte Episode, die die Serie auch inhaltlich abschließt, ist auf Deutsch noch nie erschienen. G.F.

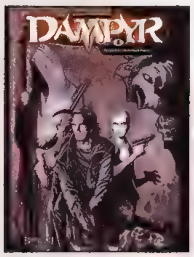
*Wer Eddy Ryssack einmal persönlich begegnete, weiß wie sehr er Käptn Hackepeter ähnelte.*

**HARRY COVER**
**von Veys und Baka**
**Epsilon, Softcover, 48 Seiten, € 10,-**
Der letzte Teil von HARRY POTTER ist gelaufen. Und so mancher fragt sich jetzt – was schenke ich in Zukunft meinen Enkeln? Die lesen doch nur POTTER-Bücher und diese grauenhaften Mangas! Da hilft das Haus Epsilon aus der Not – zwar nicht mit Mangas, doch strichmässig stimmt die Richtung. Vor allem aber wird eine erweiternde Erheiterung zum Potterschen Universum geboten. „HARRY COVER - eine bezaubernde Parodie", zieht alle Register einer gekonnten Satire. Zur Story: Wer hätte gedacht, dass in England tatsächlich eine Schule für Zauberei namens Schockschwarz existiert? Der widerwärtige Boldemorv plant, während der Halloweenfeier ein furchtbares Attentat zu begehen. Doch Harry und seine Freunde Pron und Hormone, die drei nichtsnutzigen Pickelgesichter, sind auf der Hut. Die Reaktion des Rezensenten steigerte sich vom leisen Kichern zu schallendem Gelächter. Betont sei noch, dass sich die Geschichte völlig unabhängig davon lesen lässt, ob man die Original Potter Bücher kennt oder nicht. G.N.

**DAS UNSICHTBARE COLLEGE Band 1**
**von Ange und Donsimoni**
**Epsilon, 48 Seiten, € 10,-**
Völlig eigenständig in der Story, aber mit den Elementen aus den HARRY POTTER-Büchern spielend, ist die Serie DAS UNSICHTBARE COLLEGE. Band 1 „Cancrus Supremus" ist bereits erschienen. Guillaume ist ein hundsmiserabler Schüler in Magie, aber er ist kein Dummkopf. Also mogelt er sich via Eingriff in die Schuldatenbank zum besten Schüler der Schule. Und das just zur gleichen Zeit, als das kleine Volk einen neuen Oberzauberer, eben den Besten aller Besten der Zauberschüler sucht, der sie vom absoluten Bösen erretten soll. Guillaume hat also ganz schnell ein großes Problem. Neben

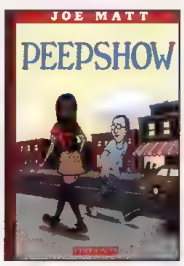
der spannenden Geschichte überzeugt vor allem auch der Zeichenstil von Régis Donsimoni, der sich zwischen Italo-Disney-Produktion und neueren Marvel-Zeichnern wie Humberto Ramos (u.a. SPIDER-MAN) bewegt. Band 2 „Furor Draconis" erscheint im April 2008. G.N.

**DAMPYR 1 bis 4**
**von diversen Zeichnern**
**von Majo, Luca Rossi, Maurizio Dotti**
**Bonelli Comics, 192 Seiten, s/w., € 12,-**
DAMPYR wird das Kind eines Vampirs und einer menschlichen Mutter genannt. Dieser äußerst seltene Umstand trifft auf Harlan Draka zu. Seit er von seiner Herkunft erfuhr, hat er sein Leben dem Kampf gegen die „Meister der Finsternis", einer machtvollen und grausamen Vampirrasse, der sein Vater angehört, gewidmet. Sein Blut, das Vampiren den Tod bringt, stellt seine gefährlichste Waffe dar. Begleitet wird Draka von Kurjak, einem hartgesottenen ehemaligen Soldaten des Balkankriegs, und Tesla, einer jungen Frau, die einer der „Meister" zum Vampir machte. Auf ihrem einsamen Weg begegnen ihnen viele Gefahren und Mysterien. Soviel zum Grundkonzept der Reihe. Inzwischen sind auf Deutsch vier Ausgaben mit jeweils zwei Episoden im Hardcover erschienen (die Bände erinnern in der Anmutung an das erfolgreiche Konzept von Cross Cult. Wie man hört, scheint die Rechnung aufzugehen). Die Bonelli-Serie, die der Szenerist Mauro Boselli erfand (er schreibt auch an TEX und ZAGOR) wird von mehreren sehr professionellen Zeichnern in Szene gesetzt. Vor allem Luca Rossi, dem der s/w-Druck entgegen kommt, ist ausdrucksstark. Im Mutterland Italien hat es DAMPYR bereits auf 94 Folgen brachte. Boselli geht das Vampirthema aus einer ungewöhnlichen Perspektive an und es gelingt ihm, die Storys in realistischer, packender und durchaus menschlicher Weise abzuhandeln. Er baut ein komplexes Gebilde mit interessanten Nebencharaktären auf. Besonders wenn die Handlung in Prag spielt – wohl beeinflusst von den Romanen Gustav Meyrinks – kommt ein Tiefgang auf, den man einem Vampircomic nicht zutrauen würde. Wer DYLAN DOG mag, wird auch DAMPYR lieben. G.F.

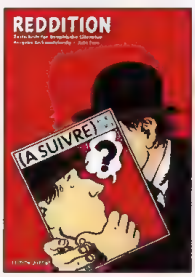


**BOB MORANE Gesamtausgabe - Bd. 1 und 2**
**von Henri Verne, W. Vance, Felicísimo Coria**
**Epsilon, Hardc., je 112 Seiten, farbig, € 30,-**
Der Belgier Henri Verne ist einer der fleißigsten Romanautoren. Seit 1953 beschrieb er in mehr als 200 Büchern die Abenteuer von BOB MORANE. Dieser französische Haudegen flog während des Zweiten Weltkriegs für die RAF und lernte hierbei seinen Kumpel den trinkfesten schottischen Hünen Bill Ballantine kennen, der ihn auch bei künftigen Abenteuern begleitete. Nach dem Krieg schlug sich Morane als Reporter, Pilot, Ingenieur und Mann für alle Fälle durch die Weltgeschichte. BOB MORANE feierte auch in anderen Medien Erfolge. So entstand 1960 ein Kinofilm, und es folgten zwei jeweils 26-teilige TV-Serien (1965 mit Claude Tire als Bob Morane; 1999 als Trickfilm-Reihe). Außerdem gibt es über 80 Comicbände mit den Abenteuern von BOB MORANE. Die ersten fünf Geschichten zeichnete ab 1959 Dino Attanasio für die belgische Wochenzeitschrift „Femmes d'aujourd'hui„. Die nächsten vierzehn Abenteuer gestaltete Gérard Forton. Nachdem dieser plötzlich und unerwartet verschwand, übernahm William von Cutsem alias William Vance und zeichnete ab 1967 achtzehn Alben. 1979 trat er BOB MORANE schließlich an seinen Schwager Felicísimo Coria ab, der die Serie bis heute in einem verblüffend ähnlichen Stil wie Vance zeichnet. – Im deutschen Sprachraum ist BOB MORANE nur sehr unvollständig erschienen. Nachdem ZACK 1976-77 zwei Vance-Episoden abdruckte, erschienen bei Feest von 1988-1991 die Vance-Folgen 1-3 und 11-16 sowie eine Episode von Forton. Danach war lange Zeit Pause. Erst 2005 begann Epsilon eine Fortführung der Serie mit *Die Atomschmuggler.* Inzwischen hatte sich allerdings am deutschen Markt ein Trend zu Gesamtausgaben gezeigt. Für Epsilon-Verleger Mark Fischer – einen erklärten BOB MORANE- und Vance-Fan – war dies Grund genug, das Projekt zu stoppen und es noch einmal in einer weit attraktiveren Weise zu starten. Er kaufte von Dargaud die Rechte an der gebundenen Gesamtausgabe sämtlicher Vance und Coria-Bände ein. Doch als er sich in die Lektüre vertiefte, empfand er es als ziemlich störend, dass keine Spur von inhaltlicher Chronologie zu erkennen war. Und so ordnete er die Serie für seine Ausgabe neu an. Bei Epsilon liegen nun mit *Atome und Drachen* und *Der gelbe Schatten* Band 1 und 2 der weltweit ersten Ausgabe in korrekter **inhaltlicher** Reihenfolge vor! Auf den ersten Blick mutet es seltsam an, dass sich hier Bände von Vance mit Ausgaben von Coria abwechseln, doch das ruht daher, dass Coria seine Abenteuer oft in der Vergangenheit des Helden ansiedelte. Für Vance-Fans dürfte die Reihe Pflicht sein. Sie ist ansprechend gestaltet und hat informative Vorworte (die sich allerdings bis dato hauptsächlich mit Henri Verne beschäftigen). Jeder Band enthält drei Comicalben. H.L. u. G.F.

**Afrika**
**von Hermann**
**Kult Editionen, 56 Seiten, € 12,95**
Im Herzen Afrikas sollen zwei Zeugen eines Massakers beseitigt werden Dario Ferrer, ein Park-Ranger in einem Naturreservat in Äquatorial-Afrika, beschützt die Tiere vor Wilderern. Eines Tages bekommt er Besuch von einer Journalistin. Sie will ein Interview mit den Wilddieben führen und glaubt, dass Ferrer ein Treffen arrangieren könne. Er willigt ein, doch dann stoßen die zwei auf einen Ort, an dem Soldaten gerade ein blutiges Massaker veranstaltet haben. Auf keinen Fall sollen die beiden der Welt erzählen können, was sie gesehen haben. Ferrer und die Journalistin müssen fliehen – gejagt von einem Auftragskiller beginnt ein Kampf ums Überleben... – Ein weiterer interessanter Oneshot des großen belgischen Zeichners.




**PEEPSHOW**
**von Joe Matt**
**Edition 52, 170 Seiten, s/w, € 17,-**
Es mag ja nur ein Gerücht sein, dass keiner mehr sich traut, Joe Matt zu besuchen, aus Angst, dass er sich zwei Monate später im neusten Heft von PEEPSHOW wiederfindet, doch Matt geht mit seiner Umwelt (aber noch viel mehr mit sich selbst) wirklich gnadenlos ins Gericht. Und wir üblen Voyeure dürfen uns dabei königlich amüsieren, wenn Joe Knatsch mit seiner Freundin hat oder auf qualvolle Weise versucht, das andere Geschlecht zu erobern. Wer meint, dass das Allerweltsthemen sind, sollte wissen, dass der Reiz dieser Art Comics immer im Authentischen und Individuellen liegt. Um einen guten autobiografischen Comic zustandezubringen, braucht man eine gehörige Portion Mut und Selbstreflexion. Es sollte niemand glauben, dass Matt nichts anderes ist, als das Häufchen Elend, als das er sich in dem Band darstellt. Als Comicschöpfer hat er sich und seine Leser jedenfalls bestens im Griff. Man kann das Buch erst aus der Hand legen, wenn man es ausgelesen hat. Die deutsche Ausgabe des PEEPSHOW-Sammelbands, der ursprünglich beim kanadischen Verlag Drawn & Quarterly erschien, ist einwandfrei übersetzt und gestaltet. 168 Seiten in s/w, gedruckt auf einem (sehr sympathischen) gelblichen Papier. Noch ein Hinweis: in der Handlung spielen Joes Zeichnerkollegen Chester Brown und Seth eine nicht unwesentliche Rolle. Brown wurde vor allem durch die „Die Playboy Stories" bekannt (es geht um die heimlichen Jugenderlebnisse des Zeichners mit dem „Playboy"-Magazin; deutsch 1992 bei Jochen Enterprises). Von Seth erschienen 2004 bei Edition 52 „Eigentlich ist das Leben schön" (der Zeichner auf den Spuren eines vergessenen Cartoonisten) und „Clyde Fans" (das subtile Portrait zweier ungleicher Brüder). Alle genannten Bände sind sehr zu empfehlen. G.F.



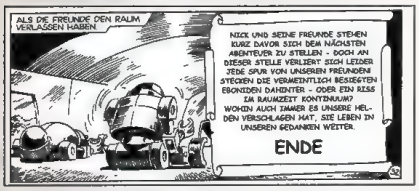
**REDDITION 46**
**Edition Alfons, 85 Seiten, € 8,-**
Optisch hat sich bei der neuen REDDITION einiges geändert. Das Layout ist sehr viel interessanter gestaltet, es gibt einen umfangreicheren Farbteil und auch der bedruckte Rücken mit Klebebindung dürfte den Sammler erfreuen. Inhaltlich wird wieder die seit vielen Jahren bewährte Qualität geboten. Das Titelbild ziert ein Titelbild: die Zeichnung von Jaques Tardi befand sich auf der letzten Ausgabe des frankobelgischen Comicmagazins (A SUIVRE), das 1997 – exakt 20 Jahre nach der Nullnummer – sein Erscheinen einstellte. In (A SUIVRE) erschienen u.a. erstmals Sokals INSPEKTOR CANARDO, DIE STERNENWANDERER von Moebius und „Die große Macht des kleinen Schninkel" von Rosinski und Van Hamme. Außerdem machte (A SUIVRE) die französischsprachigen Comicfans mit italienischen Künstlern wie Hugo Pratt und Milo Manara bekannt. Das Kernstück der REDDITION bildet ein umfassender Artikel über die Geschichte von (A SUIVRE), der garniert ist mit einer Zeitleiste und ergänzt wird durch Porträts von Sokal, de Moor, Boucq und Schuiten. Desweiteren verfügt das Heft über ein Wendecover. Wer es von hinten liest, erfährt noch einiges über den häufig in (A SUIVRE) tätigen Comickünstler Francois Bourgeon (CYANN – Tochter der Sterne"). Eine starke Ausgabe! H.L.

# Generation Lehning

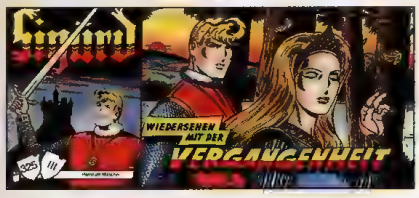
**Gotthard Zappe** berichtet über die derzeitigen Aktivitäten der „Szene", mit Unterstützung durch Werner Bass und Reinhard Armbrüster. Gerhard Förster ergänzte mit den neuesten Infos zu Wäscher und Götze.

## Hethke Verlag
## Und wieder hat SIGURD Uta verloren...

Nach dem plötzlichen Tod von Norbert Hethke entstand ein Vakuum für die Nostalgiker unter den Comicsammlern. Nur noch bis zum Jahresende 2007 lieferten die Erben des Hethke-Verlags aus, was noch zu Zeiten ihres Gründers in Produktion und Vorbereitung war. Lobenswerterweise schloss man noch einige Wäscher-Reihen ab (Details zu den Serien siehe SB 210, Seite 5 und 6). Aber die neugezeichneten Piccoloreihen wurden, wie auch die AKIM-Piccolos und einige Großbandreihen, nur mit wenigen abschließenden Sätzen abrupt beendet. Dies erinnert an die Gepflogenheiten des Lehning-Verlags (leider kommt dabei nicht so recht ein Nostalgiegefühl auf). Wobei der Endtext bei NICK (Piccolo Nr.398) nicht ohne einen gewissen Reiz ist, da so getan wird, als ob sich die Spur der Helden plötzlich verloren hätte.


ALS DIE FREUNDE DEN RAUM VERLASSEN HABEN
NICK UND SEINE FREUNDE STEHEN KURZ DAVOR SICH DEN NÄCHSTEN ABENTEUER ZU STELLEN - DOCH AN DIESER STELLE VERLIERT SICH LEIDER JEDE SPUR VON UNSEREN FREUNDEN! STECKEN DIE VERMEINTLICH BESIEGTEN ERONDEN DAHINTER - ODER EIN RISS IM RAUMZEIT KONTINUUM? WOHIN AUCH IMMER ES UNSERE HELDEN VERSCHLAGEN HAT, SIE LEBEN IN UNSEREN GEDANKEN WEITER.
ENDE

Besonders schade ist der Abbruch bei den SIGURD-Piccolos mit Nr.326, da in Nr.325 eine Storyline begann, in der Sigurds Fast-Ehefrau Uta wieder auftaucht. Dabei wurde die Wäscher-Vorgabe einfühlsam und durchaus stimmig weiterentwickelt. Uta erweist sich, das sei hier verraten, als ziemliche Zicke (so mancher Leser dürfte ein Déjà vu Erlebnis haben).




So sah bis kurz vor Redaktionsschluss der Status Quo aus. Doch am 17. Januar, kam eine Nachricht, die ganz anders klang. Man hat sich mit Herrn Wäscher und seinem Agenten Hartmut Becker in einem Fall geeinigt:

## SIGURD läuft weiter!!

Und zwar beim Wäscher Fanclub Bayern. Bereits im kommenden Mai auf der Kölner Börse sollen die ersten Piccolos nach Nr.326 präsentiert werden (326 kommt mit anderem Schluss und neuem Cover nochmals raus). Die Auflage wird allerdings nur noch 350 Stück und der Verkaufspreis € 6,- pro Piccolo betragen. Doch das lässt sich aufgrund der Marktlage und der vielfältigen Kosten nicht vermeiden. Wir hoffen sehr, dass die Nachricht die Wäscher-Fans jubeln lässt, denn es wäre ein großer Verlust gewesen, wenn die hervorragend erzählte Saga im spannendsten Moment aufhören müsste. Nun erfahren wir also doch noch, wie´s mit Sigurd und Uta weitergeht!

Was die neuen NICK- u. FALK-Piccolos betrifft, so wird es wohl zu keiner Weiterführung kommen, da Herr Wäscher das nicht möchte. Man muss den Willen des Künstlers respektieren, es geht schließlich um seine Schöpfungen.

Und noch zwei wichtige Meldungen: **H.R. Wäscher ist am Comicsalon in Erlangen (22.-25. Mai) mit einer Ausstellung zum 80. Geburtstag vertreten (der Künstler soll auch anwesend sein). Aus diesem Anlass erscheint im Heider Verlag das Buch „Hansrudi Wäscher – Phänomen seiner Zeit".** (mehr: siehe Inserate;)

## SIGURD & FALK bei Thomas Götze

Volker Hethke gelang es, dass zwei Serien, bei denen die Einstellung besonders weh tat, von seinem guten Bekannten Thomas Götze (nicht mit Michael Götze verwandt), dem künftigen Veranstalter der Köln-Börse, fortgeführt werden: SIGURD 2. Piccoloserie und die FALK-Großbände. Schon im Mai in Köln sollen SIGURD 71-72 und FALK 123 erscheinen. Bei SIGURD wurde von Wäscher bereits das Abschlussheft neu gezeichnet (Nr.93). Bei FALK fehlen noch fünf Bände, bis der Nachdruck der 2. FALK Piccoloserie endet (inklusive dem „Grafschaft der Angst"-Abschluss für die SB).

## Comic Club Hannover (CCH)
## REMOs Comeback!
## Michael Götze dreht auf!

Natürlich war es für Michael Götze ein Tiefschlag, als er von der Einstellung der NICK-Piccolos erfuhr (3,5 fertig gezeichnete Hefte bleiben unveröffentlicht). Doch die Schaffenskraft des genialen Profis bleibt ungebrochen. Nun hat er endlich Zeit, REMO, seine sehr beliebte und äußerst spannende SF-Serie im NICK-Stil, für den CCH fortzusetzen. Mit Nr.26 wird die Lilliputreihe fortgeführt (die REMO-Großbandserie ist mit Nr.19 längst abgeschlossen worden). Im Februar werden bereits etliche Nummern zur Auslieferung gebracht (ab sofort nur noch mit einem Titelbild) und es soll mit Volldampf weitergehen!

REMO-Kenner werden sich wundern, dass die Lilliputserie mit Nr.26 fortgesetzt wird, wo der Comic doch bereits bis Nr.32 erschienen ist. Abgesehen davon, dass die Nummern ab 26 bisher nur in mangelhafter Druckqualität existierten (von Götze zuhause am Tintenstrahler gebastelt) und längst vergriffen sind, klafft zwischen Band 25 und dem alten Band 26 eine Lücke. Wie ist das zu erklären? Seinerzeit hat Götze die Reihe nach Band 25 für zwei Ausgaben in einem übergroßen Großbandformat fortgesetzt und REMO in Farbe und starker Computer-Anmutung weitergezeichnet. Diese Bände, die nichts mit der regulären Großbandserie zu tun haben, tragen die Nummern 11 und 12, da Götze für später plante, die bisher erschienenen Lilliputhefte in Nr.1-10 farbig nachzudrucken. Als klar wurde, dass die Großbände im Überformat und Computerstil nicht gut liefen, kehrte Götze zum Lilliputformat zurück und begann mit Nr.26 ein neues REMO-Abenteuer. Soviel zur Vergangenheit. Inzwischen hat Götze den Inhalt der beiden überformatigen Großbände für die nunmehrigen Lilliputhefte 26-30 neu gezeichnet (ohne Computertouch). In Nr.31-37 erscheinen jetzt die Hefte, die zuvor als Lilliput 26-32 in Tintenstrahlqualität herausgekommen waren (bevor Götze von Hethke für FALK und später für NICK wegengagiert wurde). Ab Nr.38 kommt neues Material zur Verwendung. Es ist geplant, dass die Lilliputreihe etwa mit Nr.43 abgeschlossen sein wird. Ob es danach mit einer Piccoloreihe zu REMO oder mit der neuen Serie AROK weitergeht, ist noch offen (von der Steinzeit-SF-Reihe AROK existiert bereits wunderschön gezeichnetes Artwork für drei Piccolos). – Alles klar? Verwirrt? Egal – wichtig ist nur, dass REMO weitergeht und Götze-Fans wieder das pure Abenteuer erleben werden können!

Der geniale Schnellzeichner hat sogar noch mehr zu bieten: Anfang 2008 erschien im CCH der Abschluss der Götze-Reihe ROLAND NEUE ABENTEUER mit den Piccolos 16-18. Man darf auch schon verraten, dass Götze für Manfred Wildfeuer die Piccoloserie KORWIN plant. Der gute Mann ist dermaßen im Schwung, dass er sogar noch Kapazitäten für weitere Aufträge aus der Szene frei hat. Deshalb geben wir hier seine Website bekannt:
**www.michael-goetze-comics.de**

Zurück zum CCH. Götzes UFO-Reihe erschien vor einiger Zeit in einer ansprechenden Komplettausgabe. Anfang Februar ´08 kamen von Achim Danz die sehr gut kolorierten Großbände DIE SÖLDNER NEUE ABENTEUER Nr.5 und DIE SÖLDNER (Nachdruck) Nr.7 und 8 heraus. Beim CCH sind zudem neue Hefte von METEOR (bisher 78 Bände von etwa 100) und ROBIN

© 2008 NICK, SIGURD: Hansrudi Wäscher/becker-illustrators

HOOD (bisher 15 Bände von 32) erschienen. Pedrazzas TABOR wurde mit Piccolo 30 abgeschlossen. Am 3. Mai 2008 wird der CCH mit einem Stand auf der Kölner Börse vertreten sein. Kontakt: bernhard-maas@freenet.de

## DIE 3 BILLS bei der INCOS

Im Dezember erschienen als limitierte Jahresausgabe 2007 die fünf farbigen Großbände der Serie DIE 3 BILLS (Semrau 1954) als Faksimilenachdruck. Es handelt sich hierbei um einen (fast) vergessenen Nachkriegs-Western

mit Kultstatus von Gian Luigi Bonelli (Autor), Giovanni Benvenuti (Zeichner) und Roy D´Ami (Cover). Der Verkaufspreis ist davon abhängig, ob man Mitglied ist oder nicht.

In der zweiten Jahreshälfte soll die Jahrespublikation 2008 erscheinen. Es wird dies eine limitierte HC-Luxusausgabe von Helmut Nickels PETERS SELTSAME REISEN sein, ganz in Farbe. Sehr mitgliederfreundlich hat die INCOS ihren Jahresbeitrag von € 50,00 rückwirkend bis 2004 auf € 15,00 gesenkt!! Überschüssige Beitragszahlungen werden mit zukünftigen verrechnet! Kontakt: scherr@incos-ev.de bzw. www.incos-ev.de

Und hier sind die Termine der INCOS:
**13.04.2008:** 17.Comicbörse in Berlin-Kreuzberg
**03.05.2008:** 63.Kölner Comicmesse, gemeins. Stand mit HRW-Fanclub Bayern.
**24.05.2008:** Tagesfahrt / Besuch am 13. Comic-Salon in Erlangen
**12.10.2008:** 18.Comicbörse in Berlin-Kreuzberg
**08.11.2008:** 64.Kölner Comicmesse, wieder gemeinsamer Stand mit den Wäscherfreunden aus Bayern.

## Verlag Manfred Wildfeuer

Der zur Zeit rührigste Herausgeber von Piccolo-Serien kündigt für Anfang 08 folgende Hefte an: HALBWELT Nr.5-8. Jedes Heft enthält ein abgeschlossenes Abenteuer von Achim Danz, das vor Jahren bei Bastei in den GESPENSTER GESCHICHTEN erschienen ist. Geplant sind alle 16 Storys von Danz, sowie zwei zusätzliche, die für UTOPISCHE WELT entstanden sind. – Weitere Veröffentlichungen: JANA Nr.2 und TIMBER Nr.1 (Abenteuer in Kanada), beide von Harry Messerschmidt, TIMOR Nr.3 von Helmut Bone und Hans Simon, ABANUK Nr.12 und 13 und BJÖRN Nr.111-113, beide von Klaus Grobys. Mit der nächsten Lieferung im Frühjahr 2008 werden obige Serien fortgesetzt. Als Überraschung soll KORWIN, eine neue Ritterreihe von Michael Götze, dazukommen. Außerdem soll erscheinen: JARRO, DER ZEITRITTER (siehe Dieter Böhm) und ein Funny von H. Bone. Kontakt: m.wildfeuer@vr-web.de

Nun zu den Aktivitäten einzelner Zeichner:

## Stephan Hagenow

Der viel beschäftigte Zeichner Stephan Hagenow wartet mit einer Liste voller Neuheiten auf: Die Endzeitserie RATTENMEUTE wird nach vier Bänden (je 96 Seiten) umbenannt in MAC TRAP. Die Cover sind von Jürgen Speh. Die Bände 1und 2 (HC zu je 120 Seiten) werden bei Gringo-Comics in Erlangen erhältlich sein. Ebenfalls bei Gringo: die Wikinger-Piccolo-Serie EINAR (zu dieser Reihe ist für die nächste Ausgabe ein kleines Interview mit dem Zeichner geplant). Nr.11-19 sollen im Mai zum Comicsalon in Erlangen herauskommen. Nach eigener Aussage hat Hagenow von EINAR 500 (!) Piccolos in Planung. Von seiner neuen Reihe TUMBA, der Horrordetektiv sollen bereits sechs vorgezeichnete Storys existieren. Desweiteren dürfte noch vor Erlangen die Nr.7 von Stephan Hagenows erotischer Heldin SAMURELLA bei Weissblech erscheinen. Angedacht ist eine zweite Erotik-Serie mit Namen JANA BONDA, eine Parodie auf... wie heißt er denn gleich? Auch für die in Hamburg bei Alligator-Farm verlegte Serie PERRY hat der Vielzeichner bereits drei Kurzgeschichten abgeliefert, die demnächst eingeplant sind. Nach Erlangen soll Hagenows HC-Wälzer TITAN mit 500 Seiten im Blitz-Verlag erscheinen. Kontaktadresse: www.gringo-comics.de

## Dieter Böhm

Auch beim Herausgeber des „100 Serien-Jarroversums" tut sich einiges. Im Auflagenbereich von exklusiven 25 Stück und ohne Händlerbelieferung schafft es Dieter Böhm schon seit Jahren, seinen JARRO mit einer treuen Kundschaft am Leben zu erhalten. Mit der Oktoberausgabe 2007 stellt er allerdings seine Publikationsweise um und will nun jedesmal im Herbst eine einmalige JARRO-Jahresausgabe publizieren. Darin enthalten wäre 2008 eine Vielzahl von Heften, Piccolos und auch Sammelbänden. Ergänzend soll im Frühjahr 2008 bei Manfred Wildfeuer eine Piccoloreihe mit dem Titel JARRO, DER ZEITRITTER erscheinen, welche die unterschiedlichsten JARRO-Serien in einer großen Piccoloreihe integrieren soll. Bei JARRO ist kein Ende in Sicht, Böhm hat noch Ideen und Pläne für Jahre. Kontaktadresse: Dieter Böhm, An der Plantage 29, 55120 Mainz.

## Gerhard Schreppel

Nachdem Michael Kreiner die Nr.7 der an Lehning orientierten Großbandserie ZIMBUS (vielversprechender Titel: *Die Waffenschmiede des Papstes*) von einem in der Szene wohlbekannten Texter schreiben ließ, befindet sich das Heft zur Zeit beim Zeichner Gerhard Schreppel, der viel Liebe und Zeit investiert, sodass mit einer Veröffentlichung in der ersten Jahreshälfte 2008 zu rechnen ist. Erstaunlich, wie gut ZIMBUS sich verkauft (was nicht nur mit dem Zeichner, sondern auch mit Kreiners Geschäftstalent sowie der Bier-Connection der Serie zu tun hat) und welches Beiwerk es bereits gibt: Das würzige Ritterbier „Drachenblut", den Sauerkirschlikör „Hexenfeuer", den halbtrockenen Weißwein „Höllentrunk" sowie einen Sekt mit Namen „Höllenperle". Bei Kreiner ist auch der „Fränkische Burgen- und Geburtstagskalender" erschienen, der herrliche Burgen zeigt, die Zimbus bereits besuchte oder noch besuchen soll. Kontaktadresse: Michael Kreiner, Sandstr.26, 96175 Pettstadt

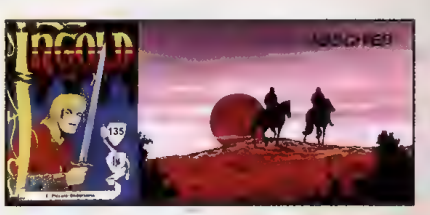
## Klaus Grobys

Abgesehen von den Piccolos bei Wildfeuer hat Klaus Grobys im Eigenverlag und per Laserdruck für März/April 2008 folgende Neuheiten geplant: ABANUK-Großband Nr. 13 und 14 (in Farbe), ABANUK-Kleinband Nr.12 (in s/w), GERMANENSTURM-Kleinband Nr.3 und 4 (s/w) sowie das CM-Magazin Nr.25. Die Piccoloreihe DIE RÜCKKEHR DER KREUZRITTER wird wahrscheinlich bei Wildfeuer mitgedruckt werden. Klaus Grobys verriet mir, dass von der Serie BJÖRN ca.130 Piccolos erscheinen sollen. Sie läuft also noch eine ganze Weile! Kontakt: Klaus Grobys, Kimming 1b, 25348 Glückstadt

Abschließend noch zu geplanten Vorhaben:

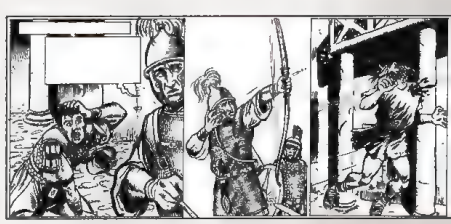
## Jürgen Metzger

Jürgen Metzger will seine Serie HONDO mit der Nr.94 in der 1.Jahreshälfte 2008 fortsetzen. Der Serienabschluss mit der Nr.111 soll noch in diesem Jahr erfolgen. INGOLD wurde bereits mit der Nr.135 beendet, aber nach Aussage des Zeichners Rüdiger Harms wäre eine Fortsetzung durchaus möglich. Warten wir's ab. Kontakt: Metzger-Juergen@arcor.de




## Karlsruher Comic Freunde

Hier befinden sich Projekte auf Lager, die noch einen Verleger suchen. Jeweils in Albenlänge liegen historische Geschichten über den Gallier Vercingetorix (Zeichner: Patrick Morote) und den Germanen Arminius (Zeichner: Schreppel) vor. Außerdem existiert ein unveröffentlichter Großband der Serie GREIF (Nr.8, Zeichner: Schreppel). Auch ein Sammelbilderalbum über Häuptling Geronimo (Zeichner: Morote) ist fast fertig. Interesse? Kontaktadresse: Gotthard Zappe, Postfach 1326, 76347 Linkenheim-Hochstetten. Noch ein Hinweis: Am 5. April 2008 findet die 5. Comic-Börse in Karlsruhe-Durlach statt.



*Der Comic über Vercingetorix hat nicht nur ein starkes Thema, sondern macht auch optisch was her.*

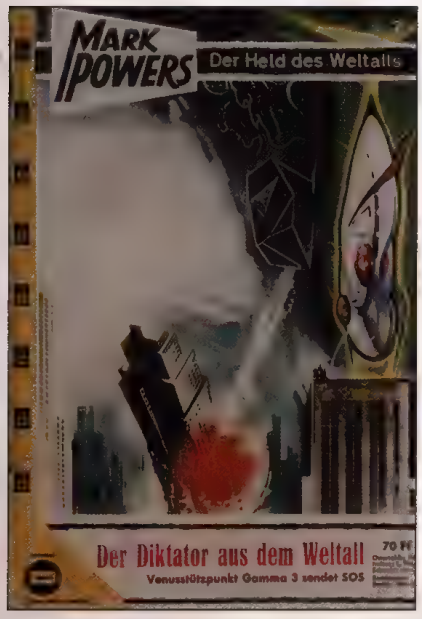
# Heinz J. Galle ist zurück!

In früheren Ausgaben der SB erschien die sehr fundierte und unterhaltsame Rubrik „Romanecke – Romane von Gestern" von H. J. Galle (siehe Auflistung weiter unten). Was wurde da nicht alles vorgestellt... seltsame Raritäten wie JOHN WEBB´S PHANTASTISCHE ERLEBNISSE, dessen Nr.1 Norbert Hethke sogar nachgedruckt hat (siehe Checkliste in SB 209). Aus unbekannten Gründen stellte der Verlag die Kolumne ein. Nun soll es zu einem Revival dieser kleinen Plauderei kommen.

Heinz J. Galle, Jhg. 1936, war bis zu seiner Pensionierung für die Firma Agfa tätig. Seit 1955 beschäftigt er sich mit Unterhaltungsliteratur und Romanheften. Er gilt als DER Experte auf diesem Sektor und hat mehrere Standardwerke veröffentlicht, u.a. „SUN KOH – Der Erbe von Atlantis und andere deutsche Supermänner" (SSI, 2003) und „Volksbücher und Heftromane" Band 1-3 (DvR-Schriftenreihe, erweiterte Neuausgabe 2005-06), die viele, teils farbige Abbildungen enthält. Band 1 behandelt den „Boom nach 1945 – von Billy Jenkins bis Perry Rhodan", Band 2 die Periode „vom Kaiserreich zum `Dritten Reich´" und Band 3 „die Zeit von 1855 bis 1905 – Moritatensänger, Kolporteure und Frauenromane". Eine Gesamtausgabe ist in Planung. Zuletzt erschien bei DvR: „Zwischen Tecumseh und Doktor Fu Man Chu". Gründliche Besprechungen findet Ihr auf: www.sf-radio.net (Button „Bücher", bei „Bücherindex", „Sachbücher").

Bevor wir an Herrn Galle übergeben, noch schnell die Checkliste der bisherigen Folgen seiner „Romanecke": SB 162: LA SALLE, SB 164 JOHN WEBB, SB 165 BOB HILL, SB 166 ALLAN PINKERTON, SB 167 BILL ROCKY, SB 171 DR. Mc MINAHA, SB 182 (irrtümlich mit 184 nummeriert) BUFFALO BILL, der Mephisto der Prärie, SB 188 DR. Mc MINAHA (Wiederholung), SB 189 FRANK WILL;

Die Redaktion



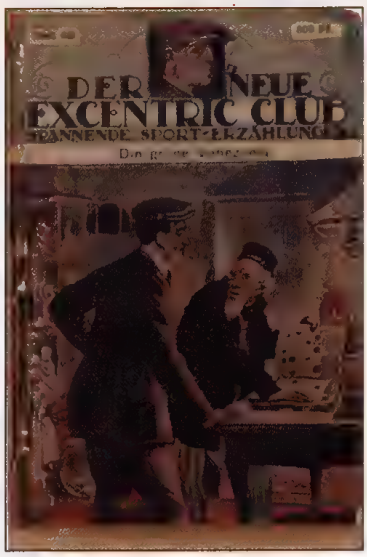

## MARK POWERS

Von 1962-1964 versuchte der Pabel Verlag in Rastatt der omnipräsenten PERRY RHODAN-Serie Paroli zu bieten. Ein Versuch der, wie wir inzwischen wissen, scheiterte. Zuerst erschienen siebzehn Titel im Rahmen der UTOPIA Kleinbände (Nr.320 ist beispielsweise die eigentliche Nr.1 der MARK POWERS-Abenteuer). Dann erhielt der Held eine eigene Serie (Nr.1-48) und schließlich kamen noch einmal zwölf MARK POWERS-Abenteuer im Rahmen der UTOPIA Reihe heraus, sodass insgesamt 77 MARK POWERS Titel existieren. Die Serie kann sich auf eine treue Sammlergemeinde stützen. Der Kölner Mohlberg Verlag (www.mohlberg-verlag.de) hat die Genehmigung vom Pabel Verlag eingeholt, diese Weltraumabenteuer nachzudrucken. Im Frühjahr 2008 soll das Projekt starten. Alle Romane sollen in ihrer ursprünglichen Reihenfolge erscheinen, samt den farbigen Titelbildern, zusammengefasst in Büchern zu je drei Heften. Die derzeitige Planung ist sehr weitreichend und hat für die Jahre 2008-2012 jeweils einen Band vorgesehen. In diesem Zusammenhang soll auch noch auf eine besondere Ausgabe der MARK POWERS-Serie hingewiesen werden. Im Verlag SSI, Zürich (www.ssi-media.com) erschien 2006 vom SF-Autor Helmut K. Schmidt ein weiteres MARK POWERS-Abenteuer. Es handelt sich hier um ein Manuskript, welches der Pabel Verlag damals nicht übernahm. *Höllenbrut* nennt sich dieses 78. MARK POWERS-Abenteuer.

## PERCY STUART

Der Auslöser zur Präsentation des nun folgenden Romanhelden war ein E-mail das mir ein Literaturwissenschaftler sandte. Er suchte den Text der ersten Nummer jener 1913 erschienenden Reihe LORD PERCY VOM EXCENTRIC CLUB. Als Duplizität der Ereignisse wurde kurze Zeit später bei Ebay die Nr.1 angeboten . Es handelte sich zwar nur um ein Exemplar der 1920 gestarteten Neuauflage, aber auch diese Ausgabe erbrachte mit über € 100,- einen relativ hohen Auktionspreis, viel höher als die € 30,-, die im ROMAN PREISKATALOG angegeben sind (9.Auflage, 2007). Damit wären wir bei der nun folgenden, unendlichen Geschichte des LORD PERCY STUART. In den Jahren vor dem I. Weltkrieg befand sich der Adel noch in hohem Ansehen, daher trugen Romanreihen Serientitel wie LORD LISTER oder LORD PERCY. Der Dresdner Mignon Verlag startete 1913 LORD PERCY VOM EXCENTRIC CLUB im gängigen Mittelformat. Nachdem im Verlaufe des Krieges der englische Adel nicht mehr en vogue war, lautete die Überschrift PERCY STUART VOM EXCENTRIC CLUB. Der Held verwandelte sich in einen amerikanischen Millionär und der Club zog von London nach New York um. Exzentrisch war der Protagonist, denn er wollte ja unbedingt in den exzentrischen Club aufgenommen werden. Um dies zu erreichen musste er zuvor 197 Aufgaben lösen (soviele Aufgaben, wie der Club Mitglieder hat). Daher lautete der Untertitel auch „Der Held und kühne Abenteurer in 197 Aufgaben". Im Juni 1916 wurde die Serie von der Zensur verboten, aus diesem Grund konnte Percy Stuart auch nur 133 Aufgaben lösen. – Die Heftreihe muss weit verbreitet gewesen sein, denn der Regisseur Fritz Lang stützte sich auf ihre Popularität und drehte 1917 ein filmisches Detektivabenteuer unter dem Titel „Die Hochzeit im Excentric Club". Nach dem Desaster der Niederlage

Deutschlands, versuchten die Verlage alten Wein in neuen Schläuchen zu verkaufen. Die früheren Helden trugen nun im Serientitel die schlichte Vorsilbe „neu" und nannten sich DER NEUE BUFFALO BILL, DER NEUE LEDERSTUMPF oder DER NEUE NICK CARTER. Der Mignon Verlag schickte seinen Vorkriegshelden unter dem Label DER NEUE EXCENTRIC CLUB (Untertitel: „Spannende Sport-Erzählungen") ab 1920 erneut ins Rennen um die Gunst der Leser. Das Format war geschrumpft (Klein-Oktav). Inflationsbedingt stieg der Preis für die kleinen Hefte bis auf sagenhafte 20,- Mark pro Exemplar. In dieser Neuauflage mit zum Teil neuen Texten ereichte die Serie bis 1927 erstaunliche 534 Ausgaben. Aber eigentlich müsste doch bei 197 Bänden Schluss sein, oder? Nun, der Verlag löste das Problem, indem der Protagonist seine letzte Heldentat nicht zur Zufriedenheit des Clubs ausführte. Daraufhin erklärte sich Percy bereit, weitere 197 Aufgaben zu übernehmen. Nachdem er es schließlich schaffte, in den Club aufgenommen zu werden, wollte er auch noch Präsident werden. Als Präsident in spe versprach er, dass er weitere 1976 Taten vollbringen wird. Dazu kam es allerdings dann doch nicht mehr. – Der Bekanntheitsgrad des




adeligen Abenteurers hielt sich bis in die zweite Nachkriegszeit, denn 1950 startete der Tag Verlag aus Augsburg mit der Nr.1 „Percy Stuarts Sieg über drei Weltmeister" die Serie erneut. Es blieb allerdings bei der einen Ausgabe. Dann entdeckte das Fernsehen den spleenigen Helden. Das ZDF zeigte zwischen 1969-1972 eine PERCY STUART-TV-Reihe, die es immerhin auf 52 Folgen brachte. Claus Wilcke spielte den Titelhelden, der sich anschickt, Mitglied des piekfeinen Londoner Clubs zu werden. Damit war aber immer noch nicht das „Aus" für den Protagonisten gekommen. Die Olms Presse – spezialisiert auf Reprints – brachte 1972 einen Nachdruck der Zweitauflage heraus (die ersten 15 Titel zusammengefasst in einem Band). Ob der geplante zweite Band auch erschienen ist, entzieht sich meiner Kenntnis.

Der ROMAN PREISKATALOG gibt als Richtwert Durchschnittspreise zwischen € 15,- und 25,- für die Zweitauflage (DER NEUE EXCENTRIC CLUB) an. Die mir bekannten Comichändler halten sich meistens an diesen Richtwert, versuchen aber z.T. auch bei sehr guten Zuständen höhere Preise zu erzielen. – Eines sei noch erwähnt: lesenswert sind diese Texte nicht mehr alle, was jedoch nicht generell für derartige Kleinschriftenserien gilt. Nur in diesem Fall sind die Abenteuer schon arg stereotyp.

## Liebe Akim-Freunde,

hier ist Euer Ombudsmann! Ich bin derjenige, der sich den Kopf über Eure Probleme als Sammler zerbricht. Zum Einstand haben wir gleich einen dicken Brocken: **den Fall der AKIM-Piccolos, die bei Hethke mit Nr.560 eingestellt wurden.** Das kann doch nicht das Ende sein? AKIM gehört zur Szene, wie... äh... Lasagne zu GARFIELD. Außerdem gibt's auffallend viele frustrierte AKIM-Sammler, die mich auf dieses Thema angesprochen haben. Doppelt dumm ist (das berichten eingefleischte Fans der Serie), dass sich die zeichnerische Qualität ab etwa Nr.570 verbessert, weil Pedrazza zu dieser Zeit nur mehr mit wenigen anderen Auftragsarbeiten belastet war.

Die Lage sah zunächst leider trostlos aus. Deshalb hängte ich mich ans Telefon und besprach die Situation mit potentiellen Verlegern wie Peter Skodzik, Bernhard Maas und Manfred Wildfeuer, mit Volker Hethke und den Mitarbeitern vom Hethke Verlag, mit Stefan Doeller, der die Rechte vertritt, und mit einigen anderen Leuten. Um die immer umfangreichere Kommunikation zu erleichtern, rief ich die etwas skurril anmutende „AKIM-Notstandsgruppe" – eine kleine E-Mail-Plattform, bei der man sich über die neueste Entwicklung in dem Fall austauschte – ins Leben.

Dabei stellte sich schnell heraus, dass das Interesse an einer Weiterführung der Serie AKIM offenbar größer ist, als zunächst vermutet wurde. Dafür spricht auch die in der Zwischenzeit ermittelte Zahl der Abonnenten. Außerdem hat sich nicht nur ein Verleger für die Weiterführung der Serie angeboten, sondern es haben sich auch etliche Leute bereit erklärt, für das Projekt ausreichend Geld zur Verfügung zu stellen! Ob sich dieses Projekt allerdings realisieren lässt, ist aus mehreren Gründen noch ungewiss. Stefan Doeller – selbst ein Pedrazza-Fan – hat auf Anfrage mitgeteilt, dass er zur Zeit mit den Lizenzgebern und dem Besitzer der Druckvorlagen im Gespräch ist, um zu einer für den Sammlermarkt ökonomisch vertretbaren Vereinbarung zu kommen. Wir wurden wegen der laufenden Aktivitäten um Vertraulichkeit gebeten und bitten deshalb um Nachsicht, wenn wir an dieser Stelle nur auf zwei Aspekte einer eventuellen AKIM-Fortsetzung eingehen können:

1. Es steht bereits fest, dass die Verwendung der alten italienischen Piccolo-Hefte als Druckvorlage auf keinen Fall infrage kommt, auch wenn die Druckqualität im höheren Nummernbereich der Original-Serie etwas akzeptabler ist als bei den allerersten Heften. Sollte eine Fortsetzung der AKIM-Serie zustande kommen, dann ausschließlich nach den exzellenten Vorlagen, die ursprünglich für die Ausgabe des Hethke-Verlags vorgesehen waren.

2. Eine Fortsetzung der AKIM-Piccolos wird – wenn überhaupt – nicht vor Februar/März 2008 möglich sein.

Noch zu erwähnen ist, dass alle Hefte der zuletzt gelaufenen AKIM-Piccolo-Reihe (Nr.25-560) bei Volker Hethke noch zu beziehen sein dürften, was für eine Weiterführung der Serie auch nicht ganz unwichtig ist (mehr Infos über die AKIM--Reihen: siehe SB 198, Seite 37).

Und nun noch ein interessantes Detail: Beim italienischen Verlag Tomasina hörte AKIM in Nr.795 mitten in der Fortsetzung auf. Doch im Nachdruck der französischen Kleinbände, wurde die letzte Piccolostory zu Ende geführt (in AKIM Nr.212). Der Abschluß macht den Umfang von 8-10 Piccolos aus. Wenn die deutsche Serie mit diesen Heften endet, wäre sie die längst laufende AKIM-Reihe der Welt.

**Achtung!** Jeder der die Weiterführung der AKIM-Piccolos befürwortet und die Hefte auch kaufen würde, wird eingeladen, an AKIM-Experte Rudi Fischer ein unterstützendes Mail zu schreiben. Seine E-Mail-Adresse: **Fischer-berghofen@gmx.de**

Dann hoffen wir, dass sich etwas bewegt... vor allem für die vielen Sammler, die in die AKIM-Reihe eine Menge Geld investierten, unter der Vorraussetzung, dass sie eines Tages auch abgeschlossen sein wird! – Nächstes Mal kümmere ich mich um ein anderes Sammlerproblem!

Euer Harry

***Nr.560 – Hethkes letztes AKIM-Heft.***

***Und so ginge es weiter (aus AKIM 561).***

© Abb.: Pedrazza / Renzi

# Bezaubernde Jeannie

Gerhard Förster, Wolfgang Karpf

**Ab sofort möchten wir, sofern die Leser damit einverstanden sind, regelmäßig über alte TV-Serien berichten. Wir starten mit einem echten All Time-Klassiker, mit I DREAM OF JEANNIE (BEZAUBERNDE JEANNIE), einer Serie, die stets in Konkurrenz zu BEWITCHED (VERLIEBT IN EINE HEXE) stand. Was denkt Ihr: wer war besser, Barbara Eden oder Elizabeth Montgomery (Gott hab sie selig)? Für uns ist das keine Frage. Mit der süßen Barbara können weder die Hexen der alten Serien, noch die der neuen (CHARMED etc.) konkurrieren. JEANNIE hatte auch sonst die markanteren Schauspieler. Dennoch bot VERLIEBT IN EINE HEXE dem Flaschengeist durchaus Paroli, denn die Serie war vielseitiger und äh... intellektueller (lacht nicht, das lässt sich beweisen). Aber halt... lassen wir doch diese subjektiven Einschätzungen und beleuchten wir lieber die interessante Geschichte der Serie BEZAUBERNDE JEANNIE...**

Die Story ist bekannt: Astronaut Tony Nelson (Larry Hagman) findet bei einer Notlandung im Pazifik den Flaschengeist Jeannie. Die naive Frohnatur will nun ihrem spröden und zerstreuten „Meister" jeden Wunsch erzwinkern, doch Major Nelson (in den ersten Folgen noch Captain Nelson) möchte lieber seine Ruhe haben. Von Jeannies Existenz weiß nur einer, Tonys NASA-Kollege Roger Healey (Bill Daily). Und dann gibt es noch den höflichen, aber stets misstrauischen Armeepsychiater Dr. Bellows (Hayden Rourke), der emsig versucht, den mysteriösen Vorgängen im Hause Nelson auf die Schliche zu kommen. Probleme anderer Art verursacht Jeannie mit ihrer ausgeprägten Eifersucht. In den späteren Folgen sorgt auch die böse Schwester der Titelheldin (ebenfalls gespielt von Barbara Eden) für Turbulenzen. Gegen Ende der Serie wird Jeannies Traum endlich wahr: sie heiratet ihren geliebten „Meister".

BEZAUBERNDE JEANNIE wurde am 18. 9. 1965 vom Sender NBC ins Leben gerufen. Der Anlass war der Riesenerfolg von VERLIEBT IN EINE HEXE. Diese Serie, die vom Sender ABC von 1964-1972 produziert wurde, war auf Anhieb die zweitmeistgesehene „Show" in den Staaten (in den USA gilt von der Sit-Com bis zur TV-Serie alles als „Show"). Geschaffen und produziert hat JEANNIE der 2007 verstorbene Drehbuch- und Romanautor Sidney Sheldon (er entwarf auch die Krimiserie HART ABER HERZLICH. Durch seine Romanthriller erlangte er Weltruhm). Sheldon schrieb 55 von insgesamt 139 Folgen. Um sich nicht zu sehr an VERLIEBT IN EINE HEXE anzulehnen, wollte Sheldon ursprünglich keine Blondine als Hauptdarstellerin nehmen und machte Tests mit allen möglichen großen, dunkelhaarigen Schönheiten, auch mit Miss Israel und Miss Italien. Doch als er Barbara Eden im Film „The Brass Bottle", in dem sie bereits einen Flaschengeist spielte, sah, war er tief beeindruckt und überlegte es sich anders. Eden hatte zwar das Drehbuch zugesandt bekommen, war aber dennoch über den Zuschlag überrascht, denn als kleine Blondine hatte sie nicht damit gerechnet. Die Freude war um so größer, da ihr das Skript sehr gut gefallen hatte.

Larry Hagman war weniger begeistert, dafür aber völlig abgebrannt. Und so ging er auf Anraten seines Agenten zu Sheldons Casting und machte die einzigen Screentests seiner Laufbahn. Auch er kam gut an. Man verglich ihn mit dem jungen Jack Lemmon. Hagman erwies sich allerdings als schwieriger Schauspieler. Er hatte zahlreiche Zornesausbrüche wegen angeblich immer schlechter werdender Drehbücher und war eifersüchtig auf Barbara Eden, die die Hauptaufmerksamkeit erhielt. In einem Interview sagte Sheldon: „Larry's Mutter war Mary Martin, einer der größten Broadwaystars. Larry hatte den Drang, zu ihr aufzuschließen und sein Talent zu zeigen. Dieses Bedürfnis hat ihn solange angetrieben und bedrückt, bis er endlich seinen eigenen großen Hit hatte... den wir alle kennen." (Anm.: wir kennen ihn auch.) Es gab Momente, wo ernstlich erwogen wurde, Hagman zu feuern und durch einen anderen Schauspieler zu ersetzen. Darren McGavin (LOVEBOAT) war der Favorit. Es lag sogar schon eine ausgearbeitete Geschichte vor, in der Tony Jeannie verliert und McGavin die Flasche findet. Aber die Studiobosse schätzten Hagman und zogen niemals in Erwägung, ihn gehen zu lassen. Vermutlich war Hagman schwer zu ersetzen, da er aus Tony Nelson eine unverwechselbare Persönlichkeit gemacht hatte. In einem Interview, das Larry King 2003 mit ihm, Barbara Eden, und Bill Daily führte, meinte Hagman: „Tony hatte eine Karriere. Er war ein Astronaut und dafür muss man hart arbeiten. Jeannie war immer ziemlich anhänglich und wollte dies und jenes von ihm. Er aber konnte nicht, wegen seiner Arbeit. So hab ich ihn dargestellt. Es ist lieb, Jeannie, aber danke... zuerst die Arbeit! Ich hab die Rolle nicht für Lacher angelegt." Barbara Eden fügte seinen Worten eine bemerkenswert philosophische Aussage hinzu: „Tony wusste, dass Jeannie nicht wirklich ist... Jeannie dachte, sie wäre wirklich." Auch wenn Hagman später die Zeit mit JEANNIE als seine – nach DALLAS – Glücklichste bezeichnete, damals setzten ihm die Probleme zeitweise so zu, dass er auch einmal einen Nervenzusammenbruch erlitt.

Wenn Hagman keine Lacher im Sinn hatte, dann galt das nicht für den Stand-Up-Comedian Bill Daily, der Tonys Freund Roger Healey mimte. Im erwähnten Interview meinte er: „Ich wollte Lacher kriegen. Ich wollte die Witze machen. Ich hab Bob Hope nachgemacht." Am besten gefiel ihm die Zeit der frühen Folgen, als Roger noch nicht wusste, dass es eine Jeannie gab. Daily sagte auch, dass er immer noch versuche, herauszufinden, wie er eigentlich zu der Rolle kam. Doch tatsächlich hatte ihn Sheldon in einer seiner kleineren Rollen gesehen gehabt (Daily spielte auch schon mal in BEWITCHED) und gleich gespürt, dass er die Idealbesetzung für Roger wäre.

Trotz der Probleme mit Hagman, hat die Chemie am Set letztlich gepasst. Sheldon: „Ich habe mit allen Mitgliedern der Crew sehr eng zusammengearbeitet. Wir waren so etwas wie eine sehr glückliche Familie." Eden bestätigte dies: „Die Show lief deshalb so gut, da sie auf vielen Ebenen funktionierte. Hauptsächlich, weil sie ein herrliches „Etwas" war und wir drei wunderbar harmonierten." Der mitanwesende Hagman fügte hinzu: „Vier. Hayden Rourke nicht zu vergessen! Er hat uns alle zusammen gehalten, ich schwör's." Hayden Rourke, der nicht nur als Dr. Bellows ein vollendeter Gentleman war, sah älter aus als er tatsächlich war. Seiner köstlichen Darstellung verdankt die Serie einen Teil ihres großen Erfolgs. Er starb 1987.

Doch zu Beginn der Serie standen die Zeichen

Zu den DVD-Abbildungen: © 1966, renewed 1994 CPT Holdings, Inc. © 2008 Layout and Design Sony Pictures Home Entertainment Inc.

nicht gerade auf Erfolg. Obwohl zu der Zeit die meisten Shows auf Farbe umgestellt wurden, drehte man die erste Staffel (30 Folgen) aufgrund von Sparmaßnahmen in s/w (auf DVD wird eine am Computer perfekt nachkolorierte Fassung angeboten). Auch das berühmte Titelthema war damals noch nicht vorhanden. Stattdessen gab es eher jazzige Töne. Barbara Eden war während der ersten 13 Folgen schwanger. Man verbarg dies durch häufige Close-ups und opulent getragene Schleier. Obwohl Jeannie in ihrem Haremskostüm leichtgeschürzt war, wurde ihr Bauchnabel nie gezeigt, sondern unauffällig verdeckt. Solche „Obszönitäten" wollten die Sendungsverantwortlichen der amerikanischen Jugend nicht zumuten.

Zum Glück überlebte JEANNIE die nur wenig erfolgreiche Erstausstrahlung. Der Durchbruch kam schließlich, als die Serie in den 70ern von mit NBC partnerschaftlich verbundenen TV-Anstalten in ganz Amerika wiederholt wurde. Plötzlich gehörte JEANNIE zu den Produktionen mit den höchsten Zuschauerzahlen. Da NBC die erste, noch in s/w produzierte Staffel, den Partnersendern nicht übermittelt hatte, konnten allerdings viele Amerikaner JEANNIE nicht von Anfang an mitverfolgen.

Die Arbeit am Set war stets sehr konzentriert, denn man hatte nur drei Tage Zeit, um die halbstündigen Episoden abzuliefern. „5 Jahre harte Arbeit", sagt Hagman einmal. Die Special Effects konnten damals natürlich nicht am Computer hergestellt werden. Wie wurde es gehandhabt, wenn Jeannie aus dem Nichts erscheinen sollte? Die Schauspieler mussten unbeweglich stehen bleiben, während sich Barbara Eden zurechtmachte und in die richtige Position begab. Hagman: „Wir bekamen die Anweisung zu erstarren, und dann standen Billy und ich einfach so da, während Barbara ihr Kostüm wechseln ging." Daily: „ Zu Beginn war es ein Albtraum, weil wir nicht gut darin waren, uns im eingefrorenen Zustand nicht zu bewegen. Oft fragte ich: „Ist sie bald fertig? Mir fallen schon die Arme ab!" Aber nach einer gewissen Zeit wurden wir richtige Profis."

Schließlich kam für Jeannie und Tony das was immer im Raum schwebte, die Heirat. Doch sie hatte drastische Folgen. Eden: „Am meisten Spaß hat mir die Hochzeitsepisode gemacht, obwohl mir klar war, dass diese Folge unsere Show umbringen würde. Ich wusste es. Die beiden hätten nicht heiraten dürfen. Jeannie existierte nicht wirklich!" Und Hagman: „Wir wären heute noch auf Sendung, hätten wir nicht geheiratet." Tatsächlich schmolzen die Zuschauerzahlen dahin. Da für NBC mit über 100 Folgen genug Material vorhanden war, um die Reihe anderen Sendeanstalten anzubieten, wurde JEANNIE 1970, mit Episode 139, eingestellt. (Von 1973-75 kam es noch zu einer JEANNIE-Zeichentrickserie, welche allerdings nicht in Deutsch ausgestrahlt wurde.)

Hagman: „Hollywood ist schon ein verrückter Ort. Ich wusste gar nicht, dass die Show nach fünf Jahren abgesetzt wurde. Erst als ich auf das Studiogelände kam, um einige Kleidungsstücke, die ich in meinem Umkleideraum vergessen hatte, abzuholen, erfuhr ich es. Der Mann am Tor fragte mich, wer ich sei und ich antwortete: „Bill, ich bin's, Larry Hagman!" Er antwortete: „Tut mir leid Mr. Hagman, hier liegt kein Passierschein für Sie vor. Ihre Show wurde abgesetzt!" Es ist eine verrückte und wundervolle Stadt."

Über Larry Hagmans Karriere nach JEANNIE muss man nicht viele Worte verlieren. Mit DALLAS erlebte er den großen Erfolg, von dem er immer geträumt hatte. Hier war er auch als Schauspieler stärker gefordert: „Ich mochte DALLAS mehr, denn die Serie bot mehr Möglichkeiten." Ein anderes Mal meinte er ausgleichend: „Jeder Charakter hat andere Facetten. Du agierst auch anders vor deiner Mutter als vor deiner Frau, nicht wahr? Wir alle spielen verschiedene Rollen. In JEANNIE gab ich den jovialen Dummen. Ich lebte mit einer Frau zusammen, die pausenlos mit mir schlafen wollte und ließ es nicht zu. In DALLAS tat ich genau das Gegenteil. Da schlief ich pausenlos mit anderen Frauen." Als Barbara Eden meinte „Wir brauchten nicht unbedingt Sex in der Show", antwortete Hagman: „ Honey, Sex war im Hintergrund immer präsent."

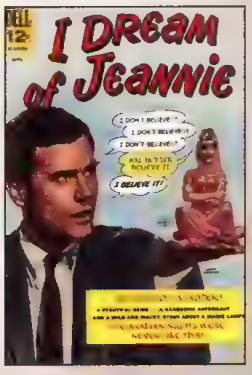
Für Barbara Eden war das Ende der Serie ein starker Einbruch. Mit diversen Fernsehproduktionen hielt sie sich halbwegs über Wasser. Sie trat in Las Vegas auf und war einigermaßen erfolgreich im Kinofilm „Harper Valley P.T.A.", dem eine gleichnamige TV-Serie mit Ihr in einer Hauptrolle folgte (Die Titelmusik wurde von Udo Jürgens als „Das ehrenwerte Haus" gecovert). 1985, mit 50 Jahren, wurde Eden vom „People Magazine" zur Frau mit dem größten Sex-Appeal gewählt. Im gleichen Jahr drehte sie den Fernsehfilm „I Dream of Jeannie: 15 Years Later" (deutsch: „Die Rückkehr der bezaubernden Jeannie"), mit Wayne Rogers (er ersetzte Hagman als Tony Nelson), Bill Daily und Hayden Rourke. Fast wäre Larry Hagman bei der Produktion dabei gewesen, doch als er erfuhr, was die Produzenten bereit waren zu zahlen, winkte er dankend ab. 1991 stand Barbara Eden für fünf Folgen der bereits auslaufenden Serie DALLAS endlich wieder mit Hagman vor der Kamera (als Ex-Freundin, die nach Rache sinnt). Kurz danach kam es zum zweiten JEANNIE-Serienaufguss: „I Still Dream of Jeannie" (deutsch: „Jeannie sucht ihren Meister"). Hier ist von Tony Nelson nichts zu sehen, da er gerade in irgendeiner Mission unterwegs ist. In der Vorbereitungsphase des TV-Movies hatte Barbara Eden bei Larry Hagman angeklopft, ob er nicht mitwirken wolle. Hagman hatte zu der Zeit gerade DALLAS beendet. Nach 13 Jahren Laufzeit, wollte er einfach nur Urlaub machen. Eden soll über diese Entscheidung sehr enttäuscht gewesen sein, war sie doch einige Jahre zuvor auf Wunsch Hagmans in DALLAS aufgetreten. Vielleicht stieß Hagman insgeheim auch die zu erwartende Qualität ab, denn leider darf man beide Fernsehfilme getrost als grottenschlecht bezeichnen. Kein Vergleich zur spritzigen TV-Serie, doch immerhin bekam man nun endlich Jeannies Bauchnabel zu sehen. – Zwei Scheidungen und der Drogentod ihres Sohnes im Jahr 2001 ließen Eden zeitweise verzweifeln. Inzwischen engagiert sie sich im Kampf gegen Drogen. 2006 stand sie mit Hagman auf der Bühne im Stück „Love Letters" (Anm.: 1991 trat Hagman in Wien im gleichen Stück auf, mit Linda Gray als Partnerin). 2006 absolvierten Eden und Hagman auch gemeinsame Promotion-Auftritte für die JEANNIE-Veröffentlichung auf DVD. Mittlerweile geht die unermüdliche Schauspielerin mit „Love Letters" (und einem neuen Partner) erfolgreich auf Tournee. Barbara Eden ist inzwischen 73 Jahre alt.

## JEANNIE in Deutschland

Die deutschen Zuschauer lernten BEZAUBERNDE JEANNIE erstmals im September 1967 im ZDF kennen. 78 Folgen lang, bis Oktober 1971, ließen sich die Deutschen und Österreicher von der märchenhaften und doch so realen Phantasiegestalt begeistern. Es wurden Einschaltquoten von bis zu 48% erreicht. Obwohl der ZDF viele der späten Episoden ausließ, übernahm er die Hochzeitsfolge aus der letzten Staffel. Ab November 1988 zeigte SAT 1 44 unveröffentlichte Folgen im Abendprogramm und erzielte damit einen Überraschungserfolg (über eine Million Zuschauer). Von Juni bis Juli 2001 brachte Kabel 1 endlich auch die noch fehlenden 13 Folgen sowie drei neu synchronisierte Folgen der ersten Staffel.

Am Besten haben es wohl BEZAUBERNDE JEANNIE-Anhänger mit DVD-Player, denn die Serie ist derzeit in einer sehr preisgünstigen, chronologischen und qualitativ hochwertigen Fassung von Sony erhältlich. Bisher wurden drei Boxen mit je einer kompletten Staffel veröffentlicht (siehe Abbildungen). Zwei Staffeln stehen noch aus. Auf Englisch existiert bereits Season 4.

Für diesen Artikel wurden viele Internet- und Buchquellen herangezogen. Infos über TV-Serien finden Sie unter: www.fernsehserien.de . Klaus Spillmann, der Autor vieler SB-Artikel, unterhält auch eine Website zum Thema Fernsehserien: www.tvder60er.de




*In den USA kamen 1965 bei Dell auch zwei JEANNIE-Comichefte heraus. Von BEWITCHED gab es mehr Comics, da die Serie in den USA beliebter war als JEANNIE (im Gegensatz zu Europa).*

# Ein Figurensammler packt aus

**Ab und zu wollen wir auch etwas zum Thema Figurensammeln bringen, da sich viele Comicfans für Figuren ihrer Jugendtage interessieren. Das folgende Interview mit Figurensammler Martin Erasmus zeigt u.a. interessante Unterschiede zum Comicsammeln auf. – Martin ist auch der Veranstalter der Wiener Comic- & Figuren-Börse. Termine 2008: 24. Feb., 18. Mai, 28. Sept., 14. Dez., um jeweils 10-16 Uhr. Ort: Längenfeldgasse 15, 1120 Wien. – Internet: www.comicboerse.org**

***SB: Wie kam es, dass Du Figuren-Sammler wurdest und welche Figuren sammelst Du?***
**Erasmus:** Das Comicsammeln (nicht das lesen) wurde mir zu fad. Es sind ja alle Hefte in Katalogen genau dokumentiert und es gibt nichts Neues zu entdecken. So wartet man halt, bis man ein Heft günstig am Flohmarkt findet oder man zahlt etwas mehr bei einem Händler oder auf einer Börse. Bei Figuren ist das genau umgekehrt: es gibt nur wenig Dokumentation und jederzeit kann man eine Figur finden, die einem bisher völlig unbekannt war. Vor allem bei den größeren Figuren (Quietschfiguren, Sparkassen als Figur etc.), die meine absoluten Favoriten sind. In meine Sammlung kommen nur Figuren, die mir gefallen oder wenn ich von einem Comic-Charakter noch gar keine Figur habe.
***SB: Was ist der Kick dabei?***
**Erasmus:** Das Überraschungselement; dass ich jederzeit etwas völlig Neues entdecken kann, womöglich natürlich eine Figur, die ich schön finde. Ich habe keine Liste auf der ich fehlende Nummern abstreiche, sondern bin gespannt, was kommt. Der Anblick meiner Sammlung ist selbstverständlich auch ein Kick.
***SB: Wie schaut´s mit Gleichgesinnten aus?***
**Erasmus:** Viel zu wenig! Auf Flohmärkten und Börsen trifft man zwar manchmal andere Sammler und spricht vielleicht kurz über neue Funde, aber ausführlichere „Fachgespräche" sind selten.
***SB: Wie reagiert die Umwelt auf deine Sammlung?***
**Erasmus:** Mit Panik, haha... Manchmal ist wirklich schon jemand an der Schwelle zu meinen Sammlungsräumen stehengeblieben und hat gesagt: „Da geh ich nicht rein, das ist mir zuviel!". Die meisten finden es aber auf irgendeine Weise interessant und entdecken verschiedene Figuren die sie kennen. Positive Rückmeldungen überwiegen. Eine große Ansammlung, egal von was, hat schließlich immer eine gewisse Faszination.
***SB: Auf welche Stücke bist Du sehr stolz?***
**Erasmus:** Stolz ist sicher das falsche Wort. Ich freue mich einfach über einige Figuren die ich besitze. Stolz sind viele Sammler ja oft nur auf bestimmte Stücke, wenn sie sehr teuer waren. Aber ich bin diesbezüglich ruhiger geworden. Meine Sammlung hat bereits solche Ausmaße erreicht hat, dass ich nicht mehr hinter jedem Stück herjagen muss. Da ich schon mehr als 15 Jahre sammle, habe ich auch noch viele Stücke relativ günstig einkaufen können.
***SB: Wo kriegst Du die Figuren her und mit welchen Preisen ist da zu rechnen?***
**Erasmus:** Da unterteile ich in die Zeit vor und nach eBay. Vor eBay waren Flohmärkte und Börsen die Hauptquellen. Seit es ebay gibt, ist die Vielfalt des Angebotes gewaltig, aber die Preise sind für seltenere Stücke um einiges gestiegen. Insgesamt macht das Internet das Figuren-Sammeln aber leichter. Mit etwas Geduld und Vorsicht (nicht gleich mitbieten, sondern noch weitere Bilder der Figur vom Verkäufer anfordern) kann man sich jetzt bequem von zu Hause aus eine Sammlung aufbauen. Vorausgesetzt natürlich man hat genug Geld. Unter 30-40 Euro bekommt man nur mehr selten schöne Figuren. Auf Börsen und Flohmärkten kann man sich andererseits die Stücke besser ansehen und auch leicht etwas vom Preis runterhandeln. Da Figuren keine Grenzen kennen (wie z.B. Comic-Hefte durch die Sprache) kann das Figuren-Sammeln ein lebenslanges Hobby sein.

***SB: Wenn jemand sich für dieses Sammelgebiet interessiert, was empfiehlst Du ihm? Wie soll er vorgehen?***
**Erasmus:** Siehe vorige Frage. Allgemein kann ich nur jedem angehenden Sammler empfehlen, den Markt zu beobachten, bevor er erste teurere Käufe tätigt. Er sollte auch nur nach den eigenen Kriterien einzukaufen. So wie bei mir „Was mir gefällt" oder z.B. nur Donald Duck-Figuren oder nur Figuren im absoluten Top-Zustand oder was auch immer. Die Sachen die ich als Sammler für mich kaufe, brauchen ja nur für mich wertvoll zu sein. So bin ich immer zufrieden, wenn ich meine Sammlung betrachte. Sammlungen die nur deshalb wertvoll sind, weil sie im Einkauf teuer waren oder einen hohen Sammlerpreis erzielen, können einen rasch unglücklich machen. Wenn ich da nur an die Swatch-Uhren denke... Es gibt immer wieder künstlich gepuschte Sammlermärkte. Aber das muss natürlich jeder für sich entscheiden. – Was ich bei der Gelegenheit anregen will, ist eine allgemeine „Diskussion" in der SB.: Warum sammle ich? Nach welchen Kriterien? usw.... das wäre doch interessant.
***SB: Das ist ein schöner Abschlusssatz.***

# INTERNATIONALER

# ERLANGEN 2008

**HANSRUDI WÄSCHER**
AUSSTELLUNG ZUM 80. GEBURTSTAG

DAS KOMPLETTE PROGRAMM IN NR. 103
**COMIXENE**
AB MAI 2008 ÜBERALL IM COMICFACH- UND BAHNHOFSBUCHHANDEL! DIREKTBESTELLSERVICE: WWW.FREIBEUTERSHOP.DE TEL. +49 (0)3643/779021

INTERNATIONALER COMIC SALON ERLANGEN 2008

22. BIS 25. MAI 2008: 100 STUNDEN COMIC AUF 12.000 QM. GRÖSSTE COMIC-MESSE DEUTSCHLANDS. AUSSTELLUNGEN. 300 COMIC-KÜNSTLER LIVE. MAX UND MORITZ-PREIS. COMIC FILM FEST. COMIC-BÖRSE. COMIC-PODIUM. JUNGES FORUM. COMIC-ZEICHNER-SEMINAR. FAMILIEN-SONNTAG. KONGRESSZENTRUM HEINRICH-LADES-HALLE ERLANGEN UND ANDERE VERANSTALTUNGSORTE
INFO@COMIC-SALON.DE TEL.+49 (0)9131/86-1408 WWW.COMIC-SALON.DE

# Jean Graton und die Entstehung von *Michel Vaillant*

**Gerhard Förster** Mitarbeit: Jürgen Veile

**„Michel Vaillant hat mir ein unschätzbares Geschenk gemacht. Er hat mir das Tor zum Automobilsport geöffnet. Ich war zwölf Jahre alt, als Daniel, mein älterer Buder, mir ein MICHEL VAILLANT-Album gab." Dieses Bekenntnis stammt von niemand geringerem als von Alain Prost. Jacky Ickx und andere prominente Formel 1-Piloten äußerten sich in ähnlicher Weise über den papierenen Rennfahrer, der in seiner 50jährigen Karriere sowohl gegen Fangio als auch gegen Schuhmacher fuhr. Doch der Comic hätte niemals eine solche Überzeugungskraft entwickelt, wäre sein Schöpfer Jean Graton nicht besessen gewesen von der Atmosphäre verbrannten Gummis und brüllender Zwölfzylinder. Gehen wir zurück in die Tage, als alles begann...**

## Ein Junge aus Nantes

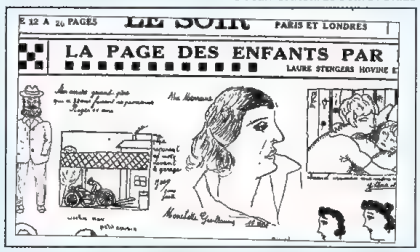
Dass er eines Tages einen Rennsportcomic kreieren würde, der über 20 Millionen Alben verkauft, hat Jean Graton, der in Nantes am 10. August 1923 geboren wurde (dem Jahr, in dem das 24 Stunden-Rennen von Le Mans erstmals stattfand), nicht erahnen können. Allerdings war seine früheste Jugend schon „von Schmieröl parfümiert", wie er später einmal gestand. Der Vater schwärmte für Motorräder. Auf dem Soziussitz, eingeklemmt zwischen Papa und Mama, hat der kleine Jean ganz Frankreich durchquert. Nicht vergessen hat Graton ein Erlebnis auf einer dieser Touren, als an einem kalten Regentag ein Mercedes neben dem Motorrad stehen blieb, das Heckfenster heruntergekurbelt wurde und ihm eine schöne, elegante Dame Schokolade anbot (bezeichnend ist, dass das luxuriöse Auto seine Phantasie offenbar noch mehr anregte, als die Dame, denn seine Leidenschaft für Mercedes Coupés soll auf dieses Erlebnis zurückgehen). Als Kommissar des Motorradclubs von Nantes organisierte Jeans Vater regionale Wettkämpfe wie die „6 Stunden von Nantes" oder das 12 Stunden-Rennen in der Bretagne. Einen besseren Passierschein konnte der Junge nicht bekommen, und so ging er schon damals in den Boxen der Motorradfahrer ein und aus und war beeindruckt von den Mechanikern, die einen Motor in alle Einzelteile zerlegten und wieder zusammenbauten. Sein Zeichentalent zeigte sich zu der Zeit ebenfalls. Es existiert eine Ausgabe der Brüsseler Tageszeitung „Le Soir", in der eine Zeichnung des achtjährigen Jean veröffentlicht wurde. 1937, mit 13 Jahren, wurde er erstmals Zeuge der „24 Stunden von Le Mans". Das Spektakel, bei dem Jean-Pierre Wimille gewann, hatte einen großen Einfluss auf sein Leben. Graton: „MICHEL VAILLANT wurde praktisch in Le Mans geboren. Le Mans ist der Geburtsort meiner Leidenschaft". Auch in Zukunft nahm ihn der Vater stets nach Le Mans mit.

Mit 11 Jahren verlor Jean seine Mutter. Sechs Jahre später, während des Krieges, geriet der Vater in deutsche Gefangenschaft. Jean musste alle Träume, ein großer Rennfahrer zu werden, auf später verschieben. In den Wirren des Krieges schlug er sich, wie viele andere auch, gemeinsam mit seiner Großmutter so recht und schlecht durch. 1944 wurde er in einer Werft beschäftigt und machte schließlich seinen Gesellenbrief als Schlosser. Später erinnerte er sich nur ungern an die Zeit voller Asbeststaub und zweifelhafter Gestalten: „Ich war gezwungen, mich den Befehlen von Idioten zu beugen und musste eine Arbeit verrichten, die ich verabscheute. Damals habe ich mir ein Ziel gesetzt: Ich werde im Leben das tun, wozu ich Lust habe, auch wenn es mit Risiko verbunden ist." Der Einberufungsbefehl kam Jean schließlich gelegen. Bei der Armee nützte ihm sein Zeichentalent. Statt unangenehme Jobs zu erledigen, durfte er u.a. die Offiziersmesse dekorieren. Doch als er die Armee verließ, war die Zukunft wieder offen. In Nantes schien für ihn nichts zu laufen, Paris machte ihm Angst... doch es gab ja noch Brüssel, wo Tante Alice lebte und bereit war, ihn aufzunehmen...

© Collection Graton/STORIES

*Jean zwischen Mum und Dad.*

© Jean Graton/Le Soir/STORIES




*Früh übt sich: mit 8 Jahren abgedruckt in „La Soir".*

© Collection Graton/STORIES

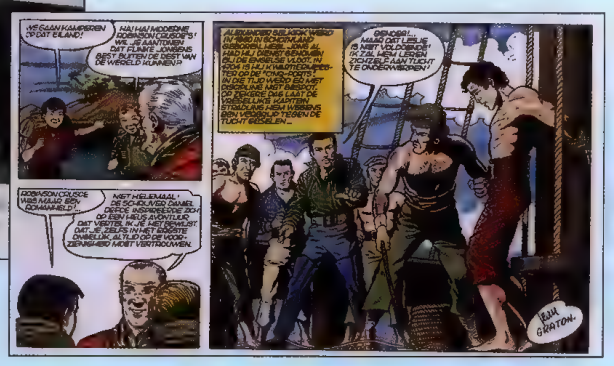
*Das muss Liebe sein: Jean und Francine Graton 1959.*

## Brüssel und das Magazin TINTIN

In den Nachkriegsjahren kochte die belgische Hauptstadt vor Kreativität über, besonders im Bereich der Comics. Doch davon bekam der junge Mann, der dort voller Hoffnungen eintraf, nichts mit (Graton: „Ich wusste nicht, dass Belgien die Hochburg der Comics war"). Er hielt sich zunächst als Werbezeichner über Wasser und besucht einen Abendkurs in Publizistik, bevor er 1947 eine Anstellung als Illustrator für die Zeitschrift „Les Sports" erhielt. Endlich hatte er einen Job, der ihn wirklich interessierte, denn im Milieu passionierter Sportreporter fühlte er sich wohl. Besonderen Kontakt pflegte er zum bekannten Motorjournalisten Jacques Ickx und dessen Söhnen Pascal und Jacky. Den achtjährigen Jacky, der später der erfolgreichste Allroundrennfahrer aller Zeiten wurde (über 30 Jahre aktiv als F1- und Sportwagenpilot, sechsfacher Sieger von Le Mans), hatte er schon damals kennengelernt.

„Les Sports" war sympathisch, aber der Lohn zu gering für den ehrgeizigen Jean. Um sein Einkommen zu verbessern, machte er die Tour durch die Agenturen, in der Hoffnung, seine Arbeiten unterzubringen. Am Freitag, den 13. Juli 1951 läutete er an der Tür von World Press, ohne zu wissen, dass die kleine Gesellschaft mit dem klingenden Namen nicht nur die Zeitschriften des Hauses Dupuis mit Beiträgen versorgte, sondern auch Dupuis´ Jugendmagazin SPIROU mit Comics. Ein Mann empfing ihn freundlich, sah sich seine Zeichnungen an und fragte: „Würde es Sie interessieren, Comics zu machen?" Graton hatte nie daran gedacht, so etwas zu zeichnen. Der vermeintliche Portier,

© Jean Graton/Graton éditeur

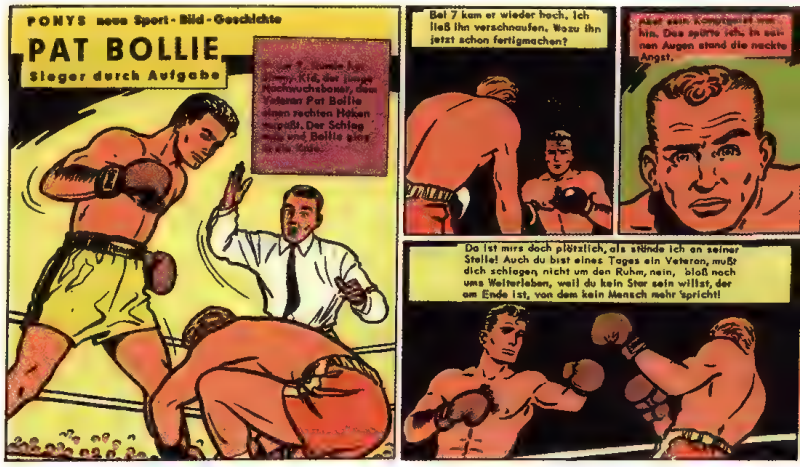


*ONCLE PAUL-Folge von Jean Graton über den echten Robinson Crusoe.*

der sich später als Jean-Michel Charlier entpuppte, ergänzte: „Gehen Sie ins Büro auf der anderen Seite." Und so landete der Neuling in einem winzigen Zeichenstudio, das neben Eddy Pappe und Dino Attanasio auch Victor Hubinon beschäftigte. Nachdem er einige Probeseiten anfertigt hatte, wurde er Hubinon, der zu der Zeit an BUCK DANNY arbeitete (mit Charlier als Texter), anvertraut. Wie andere werdende Comiczeichner auch, setzte man Jean zunächst bei LES BELLES HISTOIRES DE L'ONCLE PAUL EIN. Das waren erbauliche Vierseiter mit erzieherischem Wert, die Charlier ins Leben gerufen hatte. Der titelgebende Onkel Paul – ein grauhaariger Gemütsmensch mit Pfeife – erzählte seinen Neffen Arthur und Fred von spannenden Ereignissen aus der Weltgeschichte. Diese Serie genoss im frankobelgischen Raum große Popularität und brachte bis in die 80er Jahre ca. 1200 Geschichten hervor. Gratons erste Folge hieß *Le héros de Budapest*, nach einem Szenario von Octave Joly. Er arbeitete drei Jahre lang an ONCLE PAUL und gestaltete 37 Episoden (auf Deutsch ist in ZACK 99/2007 eine zweiteilige Episode von Graton und Joly über das Geisterschiff „Mary Celeste" erschienen). Graton: „Hubinon hat mich nicht beeinflusst, aber er hat mich alles gelehrt." Wer seine ONCLE PAUL-Episoden zu sehen bekommt (sie sind in einer gut kolorierten Albenfassung bei Graton Editeur erhältlich), wird schon ziemlich an den Strich von Hubinon erinnert. Gratons Resümee über die Zeit: „Ich habe nur gute Erinnerungen an SPIROU. Es gab viele sympathischen Begegnungen, z.B. mit Jean- Michel Charlier, Victor Hubinon, Eddy Paape. Es war wunderbar, weil ich nicht damit gerechnet hatte, dass man mir gleich eine vollständige Geschichte anvertraute: *Der Held von Budapest*."

Nach einem Jahr wies der Verleger das Studio an, die Produktion vorübergehend einzustellen, da die Reserve an fertigen Geschichten für zwei Jahre ausreichte. Und so marschierte der tatendurstige junge Mann in die Rue Lombard, um beim Journal TINTIN vorstellig zu werden. Hier hoffte Graton nicht nur auf Zeichenaufträge, er wollte sich endlich auch als Autor profilieren. Und tatsächlich, man gab ihm die Möglichkeit dazu und engagierte ihn für das Gegenstück zu ONCLE PAUL: vierseitige Storys, in denen Luftfahrt- und Motorsportpioniere oder historische Persönlichkeiten porträtiert wurden. Gleich seine erste Episode *Sa première ronde* schaffte es im Juni 1953 auf´s Titelbild. Da zur gleichen Zeit im Konkurrenzblatt SPIROU ein ONCLE PAUL-Comic von Graton erschienen ist, gab es eine Auseinandersetzung. Man legte ihm nahe, sich zu entscheiden. Raymond Leblanc, der Chef von Lombard, machte es ihm leicht, als er sagte: „Wenn Sie bei uns einen Exklusivvertrag unterschreiben, fahren Sie in fünf Jahren einen Ferrari." (Graton meinte später, dass er fünf Jahre später zwar einen Ferrari fuhr, doch das war der, den ihm Leblanc geborgt hatte). In den nächsten Jahren zeichnete er 68 Vierseiter für TINTIN (die VAILLANT-Vierseiter nicht mitgerechnet). Die Geschichten sind zwischen 1953 und 1965 entstanden, reichen also noch weit in die VAILLANT-Ära hinein. Die Szenarien schrieben Jean Graton oder Yves Duval. Graton porträtierte Persönlichkeiten wie Houdini, Cromwell oder Jack London und Sportler wie Ascari. Es gab Storys zu den Themen Radfahren, Rugby, Fußball und natürlich immer wieder zum Motorsport. Seine Erfahrungen im Journalismus halfen ihm, die Geschichten hautnah zu erzählen. Als Illustrator zahlreicher Artikel, wie der Geschichte des Automobils, wurde er ebenfalls eingesetzt. Gratons Strich und sein Expertentum in Sachen Sport wurden von den Lesern mehr und mehr geschätzt. Das inspirierte Lombard 1957 dazu, sieben Storys in dem Album *Ca c´est du sport* (Das ist Sport) herauszugeben. Das legendäre Album wurde 2002 von Graton Editeur in erweiterter Form und superb koloriert neu herausgegeben. 2003 folgte ein Nachfolgeband: *L´inconnu du Tour de France* (Der Unbekannte der Tour de France), der zwölf Storys enthielt. Auf Deutsch sind von den Shortstorys einige Episoden in HORRIDO (Danehl´s, 1954-56), PFADFINDER JIM (Horrido-Jugendschriften-Verlag, 1955) und PONY (Bastei, 1958-60) erschienen, sowie 1986 als Band 1 der Reihe PICCOLO-KLASSIK *(Die Tour de France beginnt)* beim CCH. – Trotz seiner ersten Erfolge hing Graton immer noch seinen Träumen nach: „Erst als meine gesellschaftliche Situation besser wurde, verschwand die Motivation, Rennfahrer zu werden. Außerdem wollte ich ja nicht nur dabei sein, sondern auch gewinnen – so wie später mein Held."

*Charlier und Graton signieren.*


PONYS neue Sport-Bild-Geschichte
PAT BOLLIE
Sieger durch Aufgabe
Bei 7 kam er wieder hoch. Ich ließ ihn verschnaufen. Wozu ihn jetzt schon fertigmachen?
Aber sein Kampfgeist war hin. Das spürte ich. In seinen Augen stand die nackte Angst.
Da ist mirs doch plötzlich, als stünde ich an seiner Stelle! Auch du bist eines Tages ein Veteran, mußt dich schlagen, nicht um den Ruhm, nein, bloß noch ums Weiterleben, weil du kein Star sein willst, der am Ende ist, von dem kein Mensch mehr spricht!

*Eine zweiseitige Graton-Story, die sich gut liest. Sie erschien in PONY 35. Der Boxer könnte der junge Michel sein.*

© Collection Graton/STORIES

## Graton findet die Aufgabe seines Lebens

Ende 1956 sagte André Fernez, der Redakteur von TINTIN, zu Graton: „Jean, es wird Zeit, dass wir den Lesern einen neuen Helden vorstellen. Haben Sie Ideen?" Fernez zählte auf, was es schon alles gab: Reporter, Detektive, Piloten, Forscher. Graton schlug einen Rennfahrer vor, da er sich im Motorsport am besten auskannte. Fernez war zunächst skeptisch, da er sich fragte, was mit so einer Figur passieren soll, nachdem sie einige Male im Rennen gewonnen hatte. Und so ließ er seinen Zeichner vorerst nur vierseitige Kurzgeschichten mit dem neuen Protagonisten MICHEL VAILLANT machen. Graton war Feuer und Flamme und entwickelte von Anfang an eine Saga, die geprägt wurde von einem ausgeprägten Wunsch nach Familie (anzunehmen, dass dies mit seinen persönlichen Verlusten zusammenhing). Die direkte Inspiration kam durch eine Nachbarsfamilie mit der er sich angefreundet hatte. Der Vater, ein Architekt, war leidenschaftlicher Motorradfan (in Belgien war Moto-Cross sehr beliebt). Gemeinsam mit seinen Söhnen putzte er gern seine Maschine heraus, mit der er erfolgreich an Wettkämpfen teilnahm. Sonntag abends wurden die verdreckten „Champions" dann von der Frau des Architekten herzlich empfangen. Graton: „Eines Sonntag morgens wurde meine Aufmerksamkeit wieder mal auf die Nachbarn gelenkt, die gerade ein Motorradrennen diskutierten. Es gab den Vater und die zwei Söhne, Jean-Pierre und Michel... So bin ich auf die Familie Vaillant gekommen." Seine fiktive Familie bestand aus dem jähzornigen Patriarchen Henri Vaillant und seiner Frau Elisabeth, dem besonnenen Sohn Jean-Pierre und dessen Bruder Michel, dem strahlenden Titelhelden. Und aus den Zweirädern wurden vierrädrige Ungetüme. Der Name „Vaillant" bedeutet „tapfer" und war in jener Zeit ein passender Name für einen Comichelden. Für das Magazin VAILLANT (das spätere PIF) wurde das Wort genauso genutzt wie für PRINCE VAILLANT (PRINZ EISENHERZ).

© Jean Graton/Graton éditeur

© Francine Vandenbosch/STORIES

*Tibet, Goscinny und Graton – die drei Musketiere.*

*Mit Juan-Manuel Fangio und Albert Uderzo.*

© Philippe Graton/STORIES

© Jean Graton/Graton éditeur

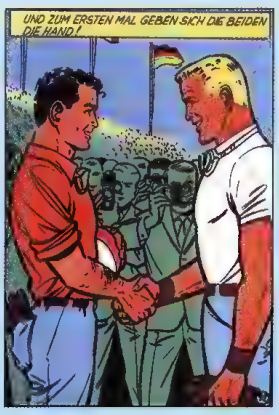
*Das erste Album in der Aufmachung von heute.*

*Die Seite 31 aus Band 1 erschien ausschließlich in TINTIN. Sie handelt von der Weltausstellung in Brüssel. Wurde sie später gekürzt, weil Graton eine Seite zuviel machte oder weil ihr Aktualitätsbezug im Album ein Problem war?*

Im belgischen TINTIN (es gab eine belgische und eine französische Ausgabe) Nr. 24 vom 12. Juni 1957 erschien der erste Vierseiter mit MICHEL VAILLANT: *La 24éme heure* (auf Deutsch in SB 22/1979). Doch das kleine Le Mans-Abenteuer ist nicht wirklich die erste Folge. Sie wurde in Belgien vorgezogen, da man auf den Zahlengag (Nr.24 / 24 Stunden) setzte. Die korrektere Reihenfolge der Kurzgeschichten enthält das französische TINTIN. Dort erschien bereits am 7. Februar 1957 in Nr. 433 (hier verwendete man eine durchgehende Nummerierung) der Vierseiter *Bon sang ne peut mentir*, die tatsächlich erste MICHEL VAILLANT-Folge (siehe Abdruck in dieser SB). Nach fünf Shortstorys hatte Fernez seine Skepsis überwunden und gab die Bahn frei für ein Abenteuer in der damals üblichen Albenlänge von 62 Seiten. Graton war überglücklich. *Mit Le grand defi / Duell auf der Piste* entstand ab TINTIN 1/1958 ein Meisterwerk, das neue Maßstäbe setzte. Wie stark Graton in der Story aufging, zeigt ein Zitat des jugendlichen Michel Regnier alias Greg, der ab 1956 für TINTIN tätig war: „Eines Tages konnte ich miterleben, wie in Gratons Phantasiewelt zwei Rivalen miteinander stritten. Er war gerade dabei, die Geschichte zu Ende zu bringen, in der Steve und Michel noch Gegner waren. Der Kampf verlief hart, erbittert, dramatisch. Doch am Ende ging alles gut aus und die Champions gaben sich die Hand. Jean Graton war so vertieft darin, dieses Shakehands zu zeichnen... diesen Blickwechsel... Er schien geradezu als Dritter dabei zu sein, wie eine Freundschaft begründet wurde. Er hatte alle Gefühle dieses Augenblicks in seine Zeichnungen gelegt. Und am Ende schien es so, als ob er derjenige sei, der eine Schlacht gewonnen hatte." (Zitat aus dem „MICHEL VAILLANT-ZACK-Buch zum Sammeln", 1973)

Auch wenn der Rennsport bei MICHEL VAILLANT in einer der damaligen Zeit gemäßen idealisierten Weise dargestellt wird, ist es ganz erstaunlich, wie stark Graton die Fiktion mit der Realität verknüpft. Schon sehr früh kommen tatsächlich existierende Werbeschilder vor und echte Rennfahrer spielen Nebenrollen. Lucien Bianchi war der erste reale Pilot, den er ins Vaillant-Team geholt hat und Bill Rix schaffte es in Band 3 sogar, eine tragende Rolle zu bekommen. In einer Zeit in der die Formel 1-Berichterstattung im TV noch in den Kinderschuhen steckte, war ein so hautnahes Seherlebnis, wie das, das Graton seinen Lesern bot, geradezu sensationell und wurde entsprechend gewürdigt. Der Bezug zur Realität war so stark, dass sich so mancher TINTIN-Leser fragte, ob Michel tatsächlich lebt (ähnliche Fragen wurden auch in der Leserbriefspalte der deutschen Version in MICKYVISION gestellt). Es gab Jungs, die als Mechaniker bei Vaillant anheuern wollten und natürlich wurde Michel in Liebesdingen von so mancher Schreiberin hingebungsvoll beraten.

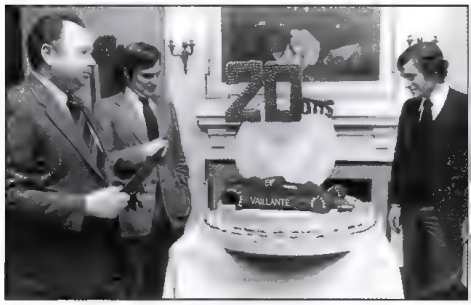
In den frühen Jahren war jedes Album ein großer Wurf. Und jeder Episode gingen intensive Recherchen an den Orten der Geschehnisse voraus. Das gilt auch für jene Bände, die nicht vom Rennzirkus handeln. Z.B. begab sich Graton für Album 4 *Route de nuit / Finale um Mitternacht* ausgiebig ins Fernfahrermilieu und fuhr die Strecke Paris - Marseille im Lastwagen mit. Graton sagte über seine Art zu recherchieren: „Ich ging immer vor Ort, es gibt nichts besseres. Ich hatte sehr gute Auskunftsquellen." Oft bekam er intensive Hilfe von Journalisten, den Repräsentanten diverser Marken und natürlich von den Rennsport-Piloten. So manchen von ihnen belohnte er mit einem Gastauftritt im Comic. Das war auch schon bei Lucien Bianchi, dem ersten Fahrer der ihn beriet, so. Doch er machte es immer nur aus Sympathie oder Dankbarkeit, niemals für Geld. Graton: „Viele Leute denken, dass ich mit dem einen oder anderen eine Übereinkunft getroffen habe. Ganz im Gegenteil, ich bekomme nichts von ihnen und man stellt mir auch keine Forderungen. Auf meine Vaillantes setze ich, wen ich will." Jacky Ickx, den er von Jugend an kennt, darf sich der meisten Auftritte rühmen (Graton: „Ickx hat mir einmal gesagt, dass es für einen Fahrer der in einem VAILLANT-Album vorkommt, ist, als wenn er in einem Lexikon stehen würde."). – Sehr innovativ war Graton auch im Bereich der Soundwords. Der Lärm der Motoren wird fast hörbar, wenn er seine geschlungenen „Vrrroooooaaarrrr"s zeichnet, als wären sie Elemente aus der Realität (Graton: „Wenn ein Wagen sich dreht, dreht sich der Lärm mit.").




*Shakehands: Michel und Steve begraben ihre Feindschaft.*

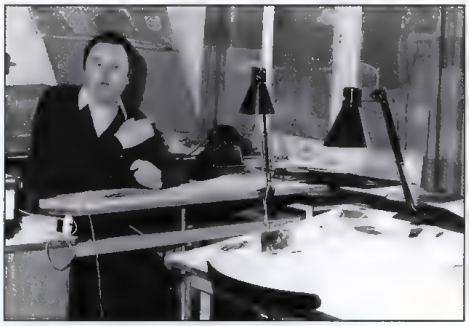
© Jean Graton/Graton éditeur

© Collection Graton/STORIES



*Graton und Ickx feiern 20 Jahre MICHEL VAILLANT.*

© Collection Graton/STORIES



*Jean Graton und seine Arbeitsplätze.*

© Collection Graton/STORIES

*Etwa 1960: der stolze Künstler von Fanpost umzingelt.*

In den 60er Jahren war Jean Graton auf der Höhe seines Könnens und seiner Produktivität. Zwischen 1958 und 1966 realisierte er als Zeichner und Autor 13 genau ausgearbeitete MICHEL VAILLANT-Geschichten von jeweils 62 Seiten, eine erstaunliche Arbeitsleistung – wobei nicht unerwähnt bleiben soll, dass für die gelungenen Soapopera-Elemente zu einem guten Teil seine Frau Francine verantwortlich war. Ab Band 14 trat die zwischenmenschliche Ebene aufgrund der nunmehr kürzeren Episoden ein wenig in den Hintergrund (aber nicht so sehr, wie manchmal gemeint wird). Sie verlor auch etwas an Vielfältigkeit, da Francine Graton keine Zeit mehr blieb, an MICHEL VAILLANT mitzuschreiben. Sie hatte nun ihre eigene Serie...

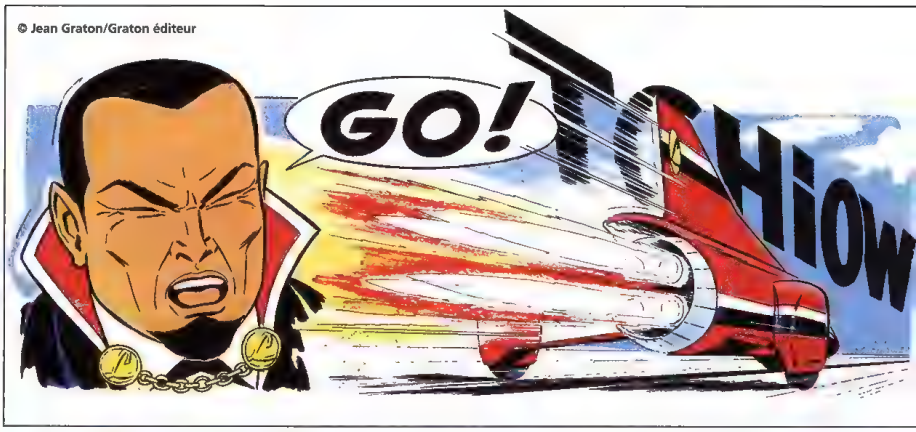
## Familie LABOURDET

Die 60er waren goldene Jahre für den französischen Comic. Sogar Frauenzeitschriften hatten ihren Comicanteil. In „Femmes d´Aujourd´hui" (Frauen von Heute) erschien BOB MORANE In „Chez Nous" (Bei uns) lief ab 1966 LES LABOURDET (Die Labourdets), getextet von Francine Graton, die bei „Chez Nous"

CHERS AMIS ! NOUS ASSISTONS AUJOURD'HUI À UN ÉVÉNEMENT BIEN PARISIEN ! LE MARIAGE DU PILOTE JEAN-PIERRE VAILLANT, AVEC LA CHARMANTE AGNÈS DE CHANTY ! PARMI LES INVITÉS, NOUS DISTINGUONS LES PLUS GRANDS AS MONDIAUX DU VOLANT ! UN D'EUX, L'AMÉRICAIN STEVE WARSON, TÉMOIN DE LA MARIÉE, NOUS A DÉJÀ CONFIÉ QUE, DÈS LA REMISE DE SON ACCIDENT, IL RETOURNERAIT DIRIGER POUR LES ÉTATS-UNIS OU SES FANS L'ATTENDENT ! NOUS LES COMPRENONS !
OUF ! LA FOIRE DE MONTMICHEL VA LAISSER DE JEUNE CHAMPION QU'IL VA DE CONQUÉRIR À LA SUEUR DU TOURNEVOLANT... VOUS L'AVEZ VOUS, POUR VOS VOYAGES AUX ÉTATS-UNIS ET ADMIRATEURS DE TOUS PAYS DE VOS PROCHES ?
HUM... TOUT D'ABORD DES VACANCES SUR LA CÔTE D'AZUR OÙ JE VAIS ESSAYER UN NOUVEL ENGIN CONSTRUIT PAR LES GARS DE MON FRÈRE ENSUITE QUELQUES COURSES CHRISTOPHE, POUR VOIR SI JE SUIS ENCORE DANS LE PEU DE MON MIEUX POUR LE RAID DECEVOQUE... MERCI CHRISTOPHE !
EH BIEN... LES AMIS, CET ENTRETIEN AVEC CE VAINQUEUR DU GRAND PRIX, NOUS PROUVE QUE L'ON PEUT ÊTRE CHAMPION DU MONDE SANS L'ATTEND CES PROCHAINS JOURS ! EN EFFET, NOUS AVONS APPRIS QUE LE PILOTE AVAIT DÉCIDÉ DE PRENDRE UNE SAISON ENTIÈREMENT MOUVEMENTÉE ! UN GRAND MYSTÈRE VA PLANER SUR LES CIRCUITS... DES ADVERSAIRES TERRIBLES ET INATTENDUS VONT SE DRESSER DEVANT LUI ! ON LA NOUS PROMET DE BELLES SURPRISES !
ALORS, RENDEZ-VOUS, LA SEMAINE PROCHAINE AVEC
LE PILOTE SANS VISAGE !

*Die Hochzeit von Michels Bruder Jean-Pierre mit Agnes geschah zwischen Band 1 und 2. Nur die TINTIN-Leser wurden Zeuge, da das Ereignis auf der Ankündigungsseite für die zweite Episode vorkam.*

© Jean Graton/Graton éditeur




*„Der Leader" – der Mann, der seinen Gesprächspartnern nur die Zeit einer Zigarettenlänge gönnt.*

arbeitete. Jean Graton setzte ihre Szenarien im typischen VAILLANT-Stil um. In ziemlich textlastiger Weise (das war bei nur einer Seite pro Fortsetzung allerdings kein Problem) schildert die Serie das gutbürgerliche Leben einer Pariser Vorstadtfamilie. Neben Vater und Mutter Labourdet ist das Haus vom Nachwuchs Francoise (23), Pierrot (20), und Marcel (10) bevölkert. Auch Pépé, der exzentrische Großvater, lebt bei der Sippe und trägt zur humoristischen Erbauung bei. Diese wohl auch für die damalige Zeit recht konservativ anmutende Serie dürfte einzigartig in Europa sein – ein köstliches Lehrstück in Sachen kleinbürgerlicher Gesellschaft der 60er Jahre – erzählt mit dem großen Talent, über das Frau Graton zweifellos verfügt. Zehn 44seitige Episoden sind bis Mitte der 70er Jahre in „Chez Nous" und im Anschluss als Album bei Lombard erschienen. In der Endphase gab es einen Streit zwischen dem Verlag Lombard und dem Frauenmagazin, der letztlich zur Einstellung der Reihe führte. LES LABOURDET wird derzeit bei Graton Editeur neu aufgelegt. Wer sich ein Bild machen möchte: in den 80ern veröffentlichte Klaus-Dieter Milarch vom Buzemi Verlag die ersten beiden Alben unter dem Namen FAMILIE LABOUR (sehr stilsicher übersetzt von Klaus Spillmann). Sie erschienen als Band 1 (in s/w) und 3 (in Farbe) innerhalb der Reihe „Mill´s Comics International" und sind beim Comichändler Frieder Maier (www.sammlerecke.de), der die Restexemplare damals aufkaufte, immer noch gut erhältlich.

## Die Zeiten ändern sich

1967 wurde MICHEL VAILLANT in konzeptioneller wie formaler Hinsicht einer Modernisierung unterzogen. Greg, der neue Chefredakteur von TINTIN, hatte das angegraute Magazin nach und nach entstaubt, um es den veränderten Lesegewohnheiten der neuen Zeit anzupassen. Den jugendlichen Comicfans der 60er Jahre, die mit schnell konsumierbaren Fernsehserien aufwuchsen, dauerte der Abdruck eines 62seitigen Abenteuers, das mehr als ein halbes Jahr in Anspruch nahm, zu lange. Alle albenlangen TINTIN-Comics, abgesehen von TINTIN (TIM UND STRUPPI) selbst, begrenzte man deshalb auf 44 Seiten und stellte den einzelnen Serien pro Ausgabe mehr Seiten zur Verfügung (bisher waren es 1-2 Seiten). Graton modernisierte auch seine Layouts. Großbilder kamen nun häufiger vor. Die Veränderungen waren allerdings nicht in jeder Episode stark bemerkbar. Mit der 14. Folge *Mach 1 pour Steve Warson / Jagd auf Mach 1* begann die neue Ära. In diesem äußerst gelungenen Band taucht erstmals der Leader auf – ein größenwahnsinniger Asiate, der den normalerweise realistischen Rahmen der Serie sprengte. Die Figur entstand auf Intervention der TINTIN-Redaktion. Man bestellte bei Graton einen Schurken a la James Bond. Die neue Ära brachte so manchen Höhepunkt mit sich. Parallel zur Entwicklung der Reihe, ist der technische Fortschritt eindrucksvoll am Wandel der Karosserien zu erkennen. Auch die Rahmenhandlung im Hintergrund wurde munter weitergesponnen. MICHEL VAILLANT war und ist eine sehr lebendige Serie bei der der Status Quo am Anfang und Ende einer Story nicht unbedingt der gleiche ist. Wer die Reihe von Beginn an verfolgt hat, bemerkt sogar, dass Michel ein wenig gealtert ist.

Graton war in den 70ern noch immer mit Feuereifer bei der Sache. Das bezeugen berühmte Abenteuer wie *Rush / Carrera Panamericana* (Bd.22). Der Zeichner stand damals auch noch hoch in der Gunst der TINTIN-Leser, dennoch machten es ihm diese nicht immer leicht. Das Schicksal von Michels späterer Ehefrau Francoise spiegelt den Druck wider, dem Graton ausgesetzt war. Bei ihrem ersten Auftritt in *Le 13 est au Départ / Die mysteriöse 13* (Bd.5) war sie noch „die kleine Pest" – eine burschikose Journalistin, die tat was sie will und Michel gehörig auf die Nerven ging. Das löste zu der Zeit (1960) echte Proteste aus. Graton 1972: „Als ich diese junge, aufgedrehte Journalistin erscheinen ließ, hat ein ganzes Mädchenpensionat reagiert. Ich bekam einen Brief, unterschrieben von 30 eifersüchtigen Bewunderern, und das, obwohl sich noch nicht einmal etwas zwischen Michel und ihr angebahnt hatte. Aber die Reaktionen der Leser sind mir wichtig und so habe ich mich darauf eingestellt. Ich glaube, sie ist jetzt soweit, dass ich ihn mit ihr verheiraten kann... Außerdem bleibt ja noch Steve. Der ist noch lange nicht bereit, sich den Ring an den Finger zu stecken." Graton hatte sich drangemacht, das Image von Francoise zu ändern. Im Comic unterstützt Mutter Vaillant dieses Anliegen mit freundlichen Verkupplungsversuchen, die der Sohn zunächst noch abwehrt: „Wenn du mich mit dieser Nervensäge verloben willst, gehe ich ins Kloster." Schließlich erliegt Michel aber doch dem Charme der mittlerweile stark gewandelten Frau. In Folge 25 (1974) führt er eine elegante Francoise zum Traualtar. Doch Graton war es keineswegs gelungen, ihre Imagewerte zu verbessern. Die Hochzeitsstory – bei der er sich besondere Mühe gab – hatte bei der Leserschaft in Belgien und Frankreich wieder einen Protestschrei hervorgerufen (ZACK hat die Seiten 1-19, in denen es u.a. um die Hochzeit geht, erst gar nicht veröffentlicht). War es damals wirklich ein so großes Tabu, wenn ein Comicheld heiratet? Bei PRINCE VAILLANT (EISENHERZ) verursachte der gleiche Umstand keinerlei Probleme. Spielte der gesellschaftliche Wertewandel, der Ende der 60er Jahre einsetzte, eine Rolle? Kam die Heirat zu plötzlich und unmotiviert, nachdem Michel und Francoise sich doch die meiste Zeit nicht gerade begehrt hatten? Oder war der Herz-Schmerz-Anteil in dem Band für einen Abenteuercomic einfach zu hoch? Es kam wohl alles zusammen. Auf jeden Fall war Francoise eine Zeit lang ähnlich beliebt wie später Camilla Parker-Bowles. Dies könnte der Grund sein, warum Francoise in den weiteren Bänden doch eher eine bescheidene Rolle einnimmt.

*Die beiden deutschen Alben von DIE LABOURS und Band 5 der Originalreihe in der Neuauflage (PALMARES INEDIT 10).*

© Jean Graton/Graton éditeur

Dass dem Ehepaar auch ein Sohn geschenkt wurde (in der Shortstory *Das schönste Rennen*), dürfte den meisten Lesern entgangen sein. In der Albenreihe wird Patrick kaum erwähnt, geschweige denn gezeigt.

Möglicherweise ist Gratons Frust in Sachen Hochzeitsstory schuld daran, dass die Fortsetzung dieser Episode, Band 26 *Champion du monde / Der Weltmeister,* relativ flüchtig gezeichnet ist. Engagement steckte allerdings in der Eingangssequenz, die das Rennen in Monte Carlo vier Seiten lang hautnah vom Volant aus zeigt. Graton ist dafür selbst die Strecke gefahren und hat alle 30 Meter ein Foto geschossen. Heute ist so etwas für TV-Seher alltäglich, aber 1974 war das anders. Band 27 *Dans L'enfer du safari / East African Safari* war dann das letzte große grafische Highlight, das Graton für Lombard geschaffen hat. Die detailreich gezeichnete Folge unterstützte der Rennfahrer Gilbert Staepelaere, der die Rallye selbst mitfuhr, und Ford stellte viele Unterlagen zur Verfügung (kein Wunder, dass Ford in einigen Alben gut präsentiert wird).

*Dass Michel einmal die „kleine Pest" heiraten würde...*

Ein kleiner Exkurs zu den VAILLANT-Kurzgeschichten: 1968 gründete Lombard die Taschenbuchreihe TINTIN SELECTION. Mit der Nr.1 begann für Graton und andere TINTIN-Zeichner die Ära der kurzen Episoden. Weitere kurze VAILLANT-Folgen entstanden im Heftformat für vier Special-Alben (Mischung aus Artikeln und Comics) von Lombard/Dargaud und für das wöchentliche TINTIN-Magazin. Die letzte Shortstory für Lombard erschien 1976 in TINTIN SELECTION 31. 1978-80 kam es im Auftrag von Koralle noch zu einigen zusätzlichen VAILLANT-Kurzgeschichten (Details siehe Checkliste in der nächsten SB).

## Dicke Luft bei Lombard

Bereits 1968 wurde Gratons Verhältnis zum Verlag Lombard langsam angespannt. Es waren die Zeichen der Zeit. Die jungen Redakteure und Zeichner wollten alles umkrempeln. Es gab endlose Debatten, die darin endeten, dass sich Graton wie ein Bär in seine Höhle zurückzog. Ein paar Jahre später ließ der Erfolg bei den TINTIN-Lesern etwas nach, was wohl nicht nur an Michels Heirat lag. Litt die Serie an Ermüdungserscheinungen? Graton sah das anders und warf Lombard vor, nicht genügend Werbung für die Alben zu machen. 1975 hatte sich das Klima zwischen dem Zeichner und Lombard soweit verschlechtert, dass es zur Trennung kam. Sie verlief ziemlich schmerzlich. Der Zeichner hatte einfach gehen wollen als sein Vertrag auslief, da er ein interessantes Angebot von Dargaud erhalten hatte (MICHEL VAILLANT war schließlich immer noch eine erfolgreiche Reihe), aber so einfach war das nicht. Lombard behauptete, ein Vorkaufsrecht zu haben. Graton entgegnete sinngemäß, dass das zwar stimme, dass dieses Recht aber nur dann zum Zug käme, wenn Lombard ein gleich hohes Angebot wie Dargaud macht. Lombard akzeptierte diese Sicht nicht und drohte damit, den Vertrag einfach zu verlängern. Graton prozessierte... und gewann. Indessen war Dargaud jedoch angesichts der explosiven Situation von dem Angebot zurückgetreten, was wiederum Schadensersatzforderungen von Graton an Lombard nach sich zog (dieses Verfahren dauerte zumindest 1985 noch an). Warum letztlich doch noch ein Vertrag mit Dargaud zustande kam, ist uns nicht bekannt. Der Franzose Graton kehrte in die Heimat zurück und arbeitete ab 1976 für Dargaud an weiteren VAILLANT-Abenteuern sowie an einer neuen Serie: JULIE WOOD. Das letzte VAILLANT-Album das bei Lombard erstveröffentlicht wurde, heißt *Le prince blanc / Der weiße Prinz* (Bd.30, heutige Nummerierung). Übrigens: alle oder fast alle bisherigen Bände, kamen nach der Lombard-Veröffentlichung auch bei Dargaud heraus, denn Dargaud vertrieb die Serie in Frankreich, Lombard in Belgien. Einige wenige Ausgaben erschienen mit unterschiedlichen Titelbildern.

## Das Studio

Bevor wir in der Chronologie weitergehen, sollte erwähnt werden, dass der Künstler die Zeichenarbeit längst nicht mehr im Alleingang bewältigte. Angesichts von Gratons Produktionsmenge von ca. 100 detailreichen Seiten (bzw. nicht ganz zwei 62seitigen Alben) pro Jahr und seinen überaus gründlichen Recherchen, war klar, dass er das Pensum nicht ewig wird allein bewältigen können, zumal der Mann durchaus auch über ein Organisationstalent verfügt. Bis 1962 kam Graton ohne Mitarbeiter aus, wenn man von seiner Frau Francine absieht, die an den Storys mitschrieb und das Artwork kolorierte. Danach half ihm bis zum Ende des Jahrzehnts Christian Denayer bei den Decors (mehr über Denayer im Kapitel über diesen Zeichner). Ab 1966 zeichnete Graton etwa zehn Jahre lang neben VAILLANT die Reihe LES LABOURDET. Und so musste er Ende der 60er Jahre einen weiteren Helfer einstellen. Bald darauf kam die Ära der VAILLANT-Kurzgeschichten (bis zu sieben pro Jahr). Nun hatte Graton schon vier bis fünf Assistenten, darunter Christian Lippens (Kolorierung, Hintergründe), Guillaume Lopez (Wagenzeichner), Clovis alias Claude Viseur (Wagenzeichner) und Daniel Bouchez (Wagenzeichner). Im Laufe der Jahre wurden auch andere Zeichner und Koloristen beschäftigt: Scott Wood (Motorräder), Gérard Lemaire (Hintergründe), Juan Castilla (Kolorist) sowie Christiane Pirard, Jean-Luc Delvaux, Christian Papazoglakis, Frédéric Pauwels, Vincent Deporter, Marc Pierard, Frank Brichau, Veronique Grobert, Nedzad Kamenica und Robert Paquet. Der Amerikaner Scott Wood, ein Fachmann für Motorräder, betreute in erster Linie JULIE WOOD (woher sie wohl ihren Namen her hat?). Soweit bekannt waren Gratons Mitarbeiter stets freiberuflich tätig. Man traf sich ein Mal pro Woche, um alles Nötige zu besprechen. So lange Jean Graton das Studio leitete, gab es eine klare Aufteilung: ein Zeichner war zuständig für die Autos, einer für die Hintergründe etc.. Unter Philippe Graton wurde das anders (mehr dazu im Kapitel über Philippe). Gratons eigene Arbeit bezog sich in den späteren Jahren vorwiegend auf das Verfassen des Scripts, das Erstellen der Dokumentation (für so manche Story wurden über 400 Fotos geschossen), das Zeichnen der Figuren und das Lettering. Selbstverständlich wachte er auch immer mit Argusaugen über den grafischen Gesamteindruck.

© Philippe Graton/STORIES

*Der Meister und seine Schüler.*

## JULIE WOOD

Zwischen 1976 und 1980 produzierte das Studio Graton, parallel zu den VAILLANT-Alben, acht Bände der Serie JULIE WOOD für Dargaud. Mit der selbstbewussten jungen Motorradfahrerin als Protagonistin wurde ein Konzept umgesetzt, das man mit „Steile Bräute auf heißen Öfen" umschreiben könnte. JULIE WOOD zielte auf die Bedürfnisse einer männlichen Leserschaft ab, die bereits in die Pubertät gekommen ist (wenngleich sich die Serie natürlich stets im „gesitteten Rahmen" bewegte). Erstmals gab es auch sexuelle An-

***Im Album Der Weltmeister kann der Leser vier Seiten lang den Platz Michels am Volant einnehmen.***

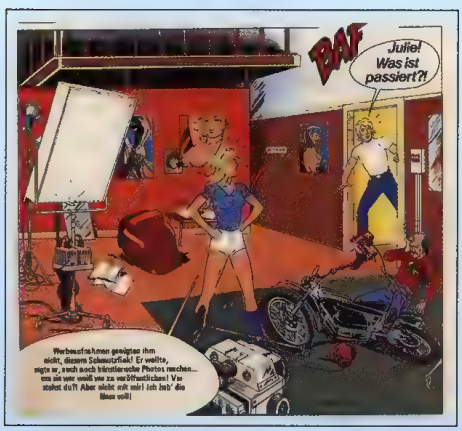
© Jean Graton/Graton éditeur

spielungen (siehe z.B. Bd.1, Seite 23 oder Bd.2, Seite 9-10). Auch wenn Graton sich beim Darstellen von Frauen mit Sexappeal stets etwas schwer tat und Julie Wood manchmal ein bisschen hölzern wirkt (diesmal liegt es uns natürlich fern, eine Verbindung zum Namen herzustellen), ist ihm mit der sympathischen Blondine ein guter Wurf gelungen. Wie viele von Gratons Figuren, wurde auch Julie Wood nach einem realen Vorbild kreiert – nach Julie Dominique, einer Motorradrennfahrerin.

Die einzelnen Episoden sind im Allgemeinen durchaus spannend und unterhaltsam erzählt. Die ersten vier Bände hängen inhaltlich zusammen. Leider hat Koralle die vierte Folge nicht veröffentlicht, so dass der deutsche Leser die Auflösung des kriminalistischen Rätsels nicht erfährt. Kritisch anzumerken ist, dass in dieser Serie die Panels z.T. riesig sind und man eine JULIE WOOD-Episode dementsprechend schnell ausgelesen hat. Dies hat natürlich mit dem Umstand zu tun, dass Graton gleichzeitig auch MICHEL VAILLANT voranbringen musste. Vor allem der gefräßige Lizenznehmer aus Deutschland wartete auf Material.

1980 verließ Graton Dargaud. Einer der Gründe für die gleichzeitige Einstellung von JULIE WOOD dürfte gewesen sein, dass im gleichen Jahr auch ZACK in den Ruhestand trat und sich damit die Verwertungsmöglichkeiten stark reduzierten. Auch war Graton langsam der Massenproduktion überdrüssig. Graton: „Bei zwei Serien hatte ich einfach zuviel zu tun. Obwohl ich Mitarbeiter beschäftigte, war es nicht möglich, unter diesen Umständen noch Qualitätsarbeit zu liefern. Außerdem hatte damals der amerikanische Zeichner, der sich mit den Motorrädern befasste (Anm.: Scott Wood), beschlossen, in die USA zurückzukehren, und mir fehlte die Zeit, jemand anderen für die Zeichnung der Motorräder einzuschulen. Und so beschloss ich, die Figur Julie, die mir sehr gut gefiel, herzunehmen und sie bei VAILLANT einzuführen." In einem anderen Statement macht der Zeichner den Fans einer eigenen JULIE WOOD-Reihe Hoffnung: „Vielleicht greift man die Serie eines Tages wieder auf, das ist nicht auszuschließen. Die Tür ist offen!" – Im Koralle Verlag erschienen zwischen 1977 und 1980 sieben JULIE WOOD-Abenteuer (1-3 und 5-8) sowie eine Shortstory. Die Reihe lief in ZACK, ZACK PARADE und in Albenform. Die Alben enthielten Band 1-2 und 6-8 (ausführliche Infos siehe Checkliste in der nächsten SB). In den VAILLANT-Kosmos wurde Julie Wood ab Band 41 *Paris-Dakar* (1982) integriert. Dort verliebt sie sich sogleich in Steve. Ab Album 44 fährt die Blondine dann auch Autorennen.

***Julie zeigt dem Fotografen was sie von seinen „künstlerischen" Aufnahmen hält.***




## Graton als „Galeerensklave"

Während bei den VAILLANT-Alben für Lombard nur die letzten Episoden etwas schwächer sind, war die Qualität bei den für Dargaud entstandenen Bänden von Anfang nur mäßig (Bei Dargaud erschienen Band 31 *Les jeunes loups / Die jungen Wölfe* bis 33 *La silhouette en colére / Ärger im Team*, wobei die Erstveröffentlichung z.T. in Deutschland war). Ohne dem Druck durch Koralle, hätte sich Gratons frühere strickte Ausrichtung auf Qualität wahrscheinlich nicht geändert. So aber ging es bald nur mehr um Quantität. Jean Graton hat später zugegeben, dass er den Seitenausstoß seines Studios damals vor allem aus finanziellen Gründen forciert hat. Schließlich kaufte Koralle Graton ein und man produzierte direkt für Deutschland. Die Zusammenarbeit begann mit Band 34 *K.O. pour Steve Warson* und endete mit Band 38 *Steve Warson contre Michel Vaillant / Das große Duell*. Nach dem Ende von ZACK geriet MICHEL VAILLANT kurzfristig in

© Jean Graton/Graton éditeur

***Am Schluss der 35. Episode (Koralle-Album 10) hatte Graton seine eigene Situation auf drastische Weise dargestellt.***

die Hände des neu gegründeten Verlags Novedi, den der Belgier de Kesel ins Leben gerufen hatte (de Kesel war viele Jahre als Agent für Lombard und Dargaud tätig gewesen). Als sich Koralle vom Markt zurückzog, übernahm Novedi alle Rechte an dessen Comicproduktion. In diesem Verlag erschienen in den Jahren 1981-82 die Episoden 39 *Rallye sur un volcan / Rallye auf dem Vulkan* (ein durchaus empfehlenswerter Band) und 40 *Rififi en F1 / Chaos in der Formel 1*. – Philippe Graton über die Koralle/Novedi-Phase: „Die wollten bis zu drei VAILLANT-Geschichten pro Jahr haben! Und darüber hinaus auch noch zwei mit JULIE WOOD. Das führte dazu, dass diese Abenteuer teilweise nur zwei bis drei Panels pro Seite hatten. Vom Grafischen her war das Ganze ja noch okay, aber die Szenarios hinterließen keinen vollständigen Eindruck."

## Graton Editeur – endlich tun können was man will!

Nach all den Komplikationen hatte Jean Graton genug: „Ein Verleger verkauft hauptsächlich Papier. Er kümmert sich nicht um die weitere Verwertung. Aber wenn der Zeichner einen Vertrag über seine Produktion unterschreibt, dann kassiert der Verleger trotzdem

© Jean Graton/Graton éditeur

**1987 begegnete der Autor Graton beim Comicfestival in Sierre und bat ihn, eine zärtliche Szene zwischen Michel und Julie Wood zu zeichnen. – In der Verfilmung von 2003 kamen sich die beiden dann tatsächlich näher.**

50%." Und so beschloss der unermüdliche Künstler und Organisator sich ab 1982 auf eigene Beine zu stellen. Er gründete gemeinsam mit seiner Frau Francine, seinem Sohn Philippe und vier weiteren Aktionären eine anonyme Gesellschaft. Den administrativen Teil des Verlags, der bis heute nur Comics von Jean Graton veröffentlicht, übernahm sein Sohn. Da MICHEL VAILLANT ein etabliertes Produkt war, schenkten ihnen Druckereien und Vertriebsgesellschaften von Anfang an Vertrauen (ein kleines Problem gab es allerdings damit, die Alben auch in die Buchhandlungen der entlegenen Gegenden Frankreichs ausgeliefert zu bekommen). Graton: „Man muss gute Titel haben, um sich auf einen Eigenverlag einzulassen. Doch das alleine reicht nicht. Man braucht einen unabhängigen Charakter und darf nicht murren über all diese Handelssachen. Auch muss man die Administration an eine zuverlässige Person delegieren können."

Graton Editeur vermarktet MICHEL VAILLANT international. 1985 antwortete Jean Graton auf die Frage, wie sich die Auslandsgeschäfte entwickeln: „Das ist in jedem Land anders. Nach Portugal schicke ich Filme der Alben. In Deutschland und Holland arbeite ich mit den Co-Verlegern Ehapa (Anm.: „Die großen Flieger- und Rennfahrer-Comics") und Albracht-Lektuur Diensten B.V.. Die Holländer erhalten Alben, die schon übersetzt sind. Ich nasche an den Verkaufszahlen mit. In meinem Prozentsatz sind Materialkosten, wie z.B. Filme, mit eingeschlossen."

Und wie schaut es mit der Qualität der selbst produzierten MICHEL VAILLANT-Alben aus? Es begann mit Nr.41 *Paris-Dakar*, der Story in der Julie Wood erstmals vorkommt. Das große Tief der Massenproduktion war überwunden, es ging wieder aufwärts. Das Artwork der 40er und 50er Nummern ist zwar von schwankender, aber teilweise sehr beachtlicher Qualität. Die Schwankungen gelten auch für den Inhalt (in der nächsten SB befinden sich detaillierte Bewertungen zu jedem VAILLANT-Album). Bei einigen Bänden ist die Story ziemlich unwahr-

© Jean Graton/Graton éditeur

***Episode 34 (Koralle-Bd. 9) bietet einen der wenigen Höhepunkte der ZACK-Ära: Steve erfährt, dass Ruth, die er liebt, die Tochter des Leader ist und nichts Gutes im Schilde führt. Eine Welt bricht für ihn zusammen.***

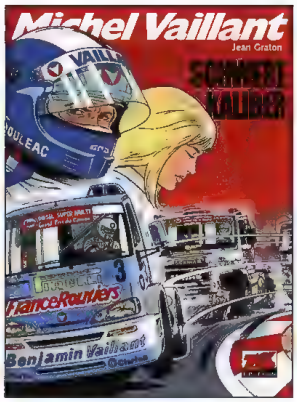
scheinlich oder auch langweilig, weil sie nur vom Renngeschehen handelt, andere Episoden wiederum weisen sehr interessante Ansätze auf, wie z.B. Band 53 *La nuit de Carnac* und manche wiederum sind rundum gelungen, wie z.B. Band 48 *Irish Coffee*, eine Geschichte, in der Henri Vaillant der wichtigste Protagonist ist, oder Band 49 *Schwere Kaliber,* eine Lastwagenstory. Als obskuren Tiefpunkt, könnte man das Album bezeichnen, in dem Steve für den Leader engagiert wird (Band 55 *Une histoire de fous / Einfach verrückt*), ist es doch absurd, dass Michels zwar etwas labiler, aber letztlich doch treuer Gefährte Steve Warson zum Feind überwechselt. Vielleicht hatte Graton insgeheim selbst erkannt, dass er als Autor den Zenit überschritten hatte, denn der Zyklus mit Steve als Leader war sein letztes Szenario (1992). Danach gab er den Text an seinen Sohn Philippe ab.

Ein Grund, warum Gratons späte Storys trotz vieler optischer und mancher inhaltlicher Höhepunkte unrealistischer wirken, liegt daran, dass der Zeichner im fortgeschrittenen Alter kaum noch Autorennen besuchte und somit nicht mehr auf der Höhe der Zeit war, wie er selbst zugab. In früheren Jahren spürte man einfach, dass der Mann ein Insider war. Doch die menschliche Energie ist nun mal begrenzt. Graton hat über einen sehr langen Zeitraum sein Bestes gegeben. Die frühen Episoden stellen Meilensteine der Comickunst dar. Graton hat zur Weiterentwicklung des Mediums Comic Wesentliches beigetragen. Viele Szeneristen konnten von ihm lernen und noch mehr hätten besser von ihm lernen sollen. Gestehen wir ihm seine schwächeren Werke einfach zu.

## Philippe Graton übernimmt das Steuer

Mit Philippe Graton kehrt wieder ein solideres Storytelling ein. Das ist kein Wunder, nimmt er sich doch ein Beispiel an den frühen Episoden seines Vaters, auch wenn er vermeiden will, in einen Retro-Stil zu fallen. Positiv ist auch, dass Philippe selbstkritisch ist. Mit den Bänden 61-63 war er noch nicht ganz zufrieden. Sein bisheriges Highlight – textlich wie grafisch – ist vielleicht Band 64 *Opération Mirage*. Es geht um Werksspionage.

Doch wie kam es dazu, dass Philippe die Nachfolge seines Vaters antrat? Der Sohn von Jean und Francine Graton und Bruder von Jean-Claude und Gurval Graton erblickte 1961 im belgischen Uccle das Licht der Welt. Seine Leidenschaften wurden das Schreiben und Fotografieren. Mit 16 erschienen seine ersten Artikel. Parallel zu seiner Arbeit als Redakteur und Fotograf (seine Bilder wurden von renommierten Magazinen wie „Paris Match" gekauft) half er seinem Vater bei der Recherche, schoss unzählige Fotos von Rennstrecken und Fahrerlagern und managte bei Graton Editeur zunehmend die Herausgabe der VAILLANT-Alben. Seine Textarbeit für die Serie ist entstanden durch einen Fotoauftrag in Vietnam. Als er von dem Land im Umbruch zurückkehrte, sagte er seinem Vater begeistert, dass dieser sein nächstes VAILLANT-Abenteuer unbedingt in Vietnam spielen lassen solle. Jean Graton darauf: „Du kennst das Land am besten. Schreib du doch die Story!" Aber aller Anfang ist schwer. Zum ersten Manuskript meinte der Vater: „Das ist kein Szenario! Das ist ein Zeitungsartikel!" Doch nachdem Philippe die



***Drei besonders gut gelungene Alben.***

© Jean Graton/Graton éditeur

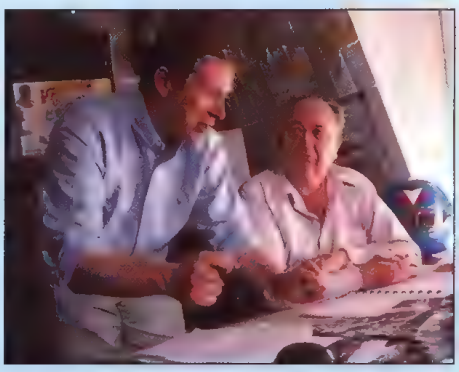
Story komplett umgeschrieben hatte, wurde sie akzeptiert und Jean Graton machte sich ans Zeichnen. So entstand der 1994 erschiene Band 57 *Eine Spur von Jade,* der auch bei der Presse sehr gut ankam. Nun fragte der Vater den Sohn, ob er nicht weitermachen wolle, schließlich war Jean Graton schon über 70 und spürte sein Alter („Vor 20 Jahren konnte ich eine ganze Seite an einem Tag zeichnen, heute brauche ich drei", sagte er 1993).

Die Episoden 58 und 59 entstanden in enger Zusammenarbeit zwischen Vater und Sohn (Band 59 enthält das Ende des Zyklus`, der Steve kurzzeitig zum Leader-Boss beförderte. Er ist auf Deutsch noch nicht erschienen. Man darf gespannt sein, ob es den Gratons gelang, die seltsam begonnene Storyline in der Qualität der Bände 57 und 58 zu beenden). Als die Gratons gerade zwei weitere Bände vorbereiteten, musste der Vater ins Spital. Bei einer unumgänglichen Hüftoperation wurde ein Nerv beschädigt. Wohl zur Überbrückung erschien inzwischen ein MICHEL VAILLANT-Band mit Reprints von Kurzgeschichten (Band 60 *Vergessene Siege*). Danach war es Jean Graton nicht mehr möglich, lange Zeit an seinem Arbeitsplatz zu verbleiben. Er konnte nicht einmal zu Fuß zu den Räumen des Studios hinaufsteigen. Zwangsläufig musste er sich einschränken. Es wurde ein Team von drei Zeichnern installiert. Philippe schreibt seitdem die Szenarios, die nach Anfertigung eines Storyboards im Team diskutiert werden. Dennoch hat Jean Graton noch bis 2001, bzw. bis Band 64 *Operation Mirage*, an der Serie mitgezeichnet und Zeichner ausgebildet. Seitdem besucht er noch das wöchentliche „Studio-Meeting", korrigiert Seiten und gibt Ratschläge. Graton 2003: „Ich bin jetzt 80 und spüre nicht mehr das selbe Verlangen wie früher, was nicht bedeutet, dass es mich nicht mehr interessiert." Das derzeitige Zeichenteam besteht aus Christian Papazoglakis, Nedzad Kamenica und Robert Paquet. Heute wird nicht mehr spezialisiert gearbeitet. Jeder Zeichner muss in der Lage sein, alles zu machen (Personen, Wägen, Hintergründe etc.). Der Nachteil dieser Methode ist, dass die Gesichtsausdrücke nicht immer ganz stimmig sind. Besonders im Zweiteiler um das 100 Millionen Dollar-Preisgeld – Band 65 und 66 – fällt das auf. (Mehr über Philippe Graton und die Arbeit im Studio ist im Interview mit Philippe in ZACK 84/2006 zu erfahren.)

Als 1997 das DOSSIER MICHEL VAILLANT über Steve McQueen herauskam, schlug Philippe zwei Fliegen mit einer Klappe, als es ihm gelang, mit dem Rennstall Courage zu vereinbaren, dass beim diesjährigen Le Mans-Rennen ein Wagen an den Start geht, der als Vaillante deklariert ist. Das Spektakel diente einerseits als Werbeaktion für das Dossier, da einer von McQueens bekanntesten Filmen vom Formel 1-Wettkampf in Le Mans handelt, andererseits konnte Philippe damit seinem Vater einen Lebenstraum erfüllen. Jean Graton: „Schon allein das Fahrzeug anzugreifen, war ein ungeheurer Eindruck. (...) Ich wollte die Piloten natürlich an der Spitze sehen. Sie versicherten mir, dass das zu schaffen wäre." Der Bolide mit der Nummer 13 wurde vom Studiozeichner Daniel Bouchez entsprechend mit VAILLANT-Logos und Aufschriften dekoriert. Die „13" dürfte kein so schlechtes Omen wie im berühmten VAILLANT-Album 5 gewesen sein, denn Graton war hochzufrieden: „Als ich beim Rennen mit dem größten Prestige der Welt die Aufschrift „Vaillante" lesen konnte, bekam ich einen kalten Schauer. Noch dazu fuhren die Piloten bemerkenswert." Der Vaillante Courage C41 mit Porsche-Motor kam ganz unerwartet auf 4. Platz der Gesamtwertung.

Heute sind bereits 70 MICHEL VAILLANT-Alben erschienen (Anm.: auf der Website **www.michel-vaillant.de** ist eine Covergalerie mit sämtlichen Titelbildern auf einem Blick einzusehen. Auch ein Vergleich Erstausgaben / Neuauflagen ist möglich. Bei den aktuellen Auflagen wurden die Cover computerkoloriert und die Folgen 21 und 30-34 bekamen ein neues Titelbild). 2007 feierte MICHEL VAILLANT seinen 50. Jahrestag. Unseren Quellen zufolge wurden insgesamt mehr als 20 Millionen Bände verkauft. Ein Artikel von 1995 nennt eine Erstauflage von 150.000 pro Album (international gerechnet). Eigentlich sollte mit Band 70 die bisherige VAILLANT-Reihe zu Ende und eine modernisierte Variante an den Start gehen, doch wie wir erfuhren, wurde dieses Vorhaben geändert. Über die nunmehrigen Pläne ab Band 71 verrät Graton Editeur kein Wort. Was erwartet uns? Mit Sicherheit nicht das, was Jean Graton dereinst für seinen PS-Helden geplant hatte. 1997 sagte er: „Ich dachte daran, ihn aufhören zu lassen, um ihn zum Team-Manager zu machen, so wie Alain Prost. Doch die Leser haben mir gesagt: Kommt nicht in

***Jean und Philippe Graton 1994.***



© S. Verheylewegen/STORIES

Frage!" Zum Team-Manager hatte Graton den Rennfahrer zwar nicht ernannt, aber er hat zumindest die Frage nach Michels Rücktritt in einem Album von 1989 thematisiert (Bd.52 *F3000*). Da sein Sohn Philippe die Serie mit viel Energie, Sachkenntnis und Respekt vor ihrer Identität weiterführt, dürfte ihre Zukunft gesichert sein und Michel noch viele Jahre über die Rennstrecken der Welt donnern.

## Graton und die Kritik

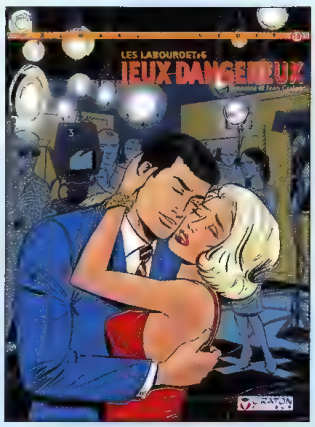
Bei der intellektuellen Comickritik kam MICHEL VAILLANT nur selten gut an, trotz oder gar wegen des Erfolgs. Man bezeichnete Graton als konservativen Verherrlicher des Kapitalismus. Doch das schien dem Zeichner egal zu sein. Auf die Frage eines Journalisten, ob seine Ansichten in der heutigen Gesellschaft nicht veraltert wären, meinte er: „Unsinn. Viele Leute schätzen diese Werte immer noch." Und: „Man hat gesagt, dass die Familie Vaillant gaullistisch wäre, man hat mir vorgeworfen, dass in den Vaillant-Werken niemals gestreikt wird... aber das Ziel der Serie ist nicht die Beschreibung eines sozialen oder politischen Klimas. Ich könnte natürlich auch die Probleme eines Grubenarbeiters schildern, aber sie hätten weniger Erfolg. Der Durchschnittsarbeiter liest und schätzt MICHEL VAILLANT. Die Leute, die uns kritisieren, sind meistens Linksintellektuelle, die die Probleme gar nicht kennen. Ich schon. In meiner Jugend war ich mit Arbeitern zusammen. Ich besitze meinen Gesellenbrief." Auf amüsante Weise kommt seine konservative Haltung beim Thema Haarschnitt zum Vorschein, wie Szenen in den frühen Alben 2, 4 und 14 belegen (siehe MICKYVISION-Artikel). Graton: „Meine Verachtung hat mit den Langhaarigen begonnen. Michel trägt die Haare kurz und ich habe mich nie der Mode gebeugt." (In der JULIE WOOD-Ära scheint sich sein Verhältnis zu den Langhaarigen allerdings etwas gebessert zu haben – siehe z.B. Bd.4 *Hurrikan über Daytona*). Angesichts seiner konservativen Einstellung darf man sich nicht wundern, dass Graton von der frankobelgischen Kulturszene nicht gerade mit Preisen überhäuft wurde (auch wenn solche Kriterien eigentlich keine Rolle spielen sollten). Dennoch wollte man ihn 2003 in Angoulême für sein Lebenswerk auszeichnen. Aber Graton schlug das Angebot aus: „Sie haben mich sehr lange Zeit ignoriert, jetzt ist es zu spät." Er meinte auch, dass man auf dem Festival an einer anderen Art Comics interessiert wäre und er sie mit seinen Werken bloß langweilen würde.

Graton mag an seinem Weltbild über all die Jahrzehnte festgehalten haben, trotzdem kann man nicht behaupten, dass er auf einzelne Kritikpunkte nicht reagieren würde – so auch auf den Vorwurf, dass seine Rennfahrerstorys nur scheinbar realistisch sind. In den späteren Bänden wird die heile Welt der Vaillants in einer zeitgemäßeren, etwas nüchterneren Sichtweise dargestellt. Zum Abenteuer um den „weißen Prinzen", einem betrügerischen Rennfahrer, der letztlich doch halbwegs gut davonkommt (auf Deutsch in der ZACK PARADE), hat Graton ein Nachwort geschrieben, das seine Auseinandersetzung mit diesen Vorwürfen bezeugt: „Das Ende der Geschichte ist also alles andere als moralisch, und ich bedaure das. Aber da man mir immer wieder vorwirft, meine Geschichten seien unrealistisch und die darin auftretenden Figuren zu stark idealisiert, habe ich bei dieser Episode keinerlei Zugeständnisse an ein Happy End gemacht."

*Der Band zum 20 Jahre-Jubiläum ist längst vergriffen.*

© Jean Graton/Graton éditeur

*Ein Dossier über den fünffachen F1-Weltmeister aus Argentinien, der 1995 verstorben ist.*




*Innerhalb der PALMARES INEDIT werden Raritäten wie LES LABOURDET...*

*... und Gratons Sportcomics nachgedruckt.*

© Jean Graton/Graton éditeur

– Interessant ist auch seine Aussage zu einem anderen Thema. Es geht um ein Tabu der Serie, das vielen Lesern als solches wohl gar nicht bewusst ist: „Übrigens sage ich nie, wie Michel für das Fahren bezahlt wird. Vermutlich wird er nur den gewerkschaftlichen Mindestlohn kriegen, weil er die Firma seines Vaters und Bruders vertritt. Auf jeden Fall ist sein Lohn nicht vergleichbar mit dem eines Michael Schumachers. Der ist einfach unanständig."

## Weitere Veröffentlichungen

### MICHEL VAILLANT SPECIALS

In den 70er Jahren produzierte das Studio Graton vier MICHEL VAILLANT SPECIALS. Drei der in Albenform publizierten Sonderbände erschienen bei Lombard: *Annual (Spécial) Michel Vaillant* (1971), *Spécial Steve Warson* (1972), *Spécial Moto* (1973). Der vierte Band kam bei Dargaud zum 20 Jahre-Jubiläum heraus: *Spécial 20e Anniversaire* (1977). Die Specials enthielten redaktionelle Inhalte und zwei oder drei neue Kurzgeschichten. Im Jubiläums-Special wurden außerdem die fünf VAILLANT-Kurzgeschichten zu Beginn der Serie nachgedruckt (in neuer Kolorierung). Das erste Special von 1971 ist übrigens über weite Strecken mit dem Sammelwerk von Koralle „MICHEL VAILLANT SPECIAL – das Zack-Buch vom Rennsport" (1973) identisch. In ZACK 84/2006 sind alle Specials abgebildet.

### DOSSIERS MICHEL VAILLANT

Seit 1995 veröffentlicht Graton Editeur die DOSSIERS MICHEL VAILLANT. Auf jeweils 47-48 Seiten wurden bisher folgende Persönlichkeiten porträtiert: Bd.1 James Dean, Bd.2 J. Ickx, Bd.3 S. McQueen, Bd.4 Honda, Bd.5 Coluche, Bd.6 A. Senna, Bd.7 E. Ferarri, Bd.8 Fangio, Bd.9 H. Pescarolo; Die Dossiers bestehen zu gleichen Teilen aus Reportagen und aus Comics, in denen wichtige Ereignisse aus dem Leben des Porträtierten nacherzählt werden. Keiner der Bände kam bislang auf Deutsch heraus, in ZACK 100 (Okt. 07) erschienen jedoch diverse Comics aus den Dossiers 2, 4 und 6.

### PALMARES INEDIT

Seit 2000 publiziert Graton Editeur in der Reihe PALMARES INEDIT (bedeutet in etwa „Wiederentdeckte Schätze") ca. 2x jährlich ein Album mit historischem Comic-Material von Jean Graton. Hier kamen bis Anfang Feb. 2008 zum Abdruck: VAILLANT-Shortstorys in Bd.1 (erschien auch bei Seven Island) und 5, die Familienserie LES LABOURDET in Bd.2 (1), 4 (2), 7 (3), 8 (4), 10 (5), 13 (6), 14 (7), 15 (8) und 16 (9), ein Reprint der TINTIN-Sport-Comics-Alben in Bd.3 und 6, die ONCLE PAUL-Storys in Bd.9 (1), 11 (2) und 12 (3). Manche der Alben wurden auf vorzügliche Weise neu koloriert. Da für 2008 eine große Werkausgabe geplant ist, wird in PALMARES INEDIT vermutlich nur mehr der noch fehlende LABOURDET-Band erscheinen.

**TIPP: Wer sich für Originalalben interessiert, sollte sich an die Website von Graton Editeur wenden:**

**http://michelvaillant.com**

**Wenn man dort unter „Le Catalogue" die Bände einer Serie anklickt, kann man einen Button drücken, durch den man mit „Amazon" verbunden wird, um das betreffende Album zu bestellen.**

## MICHEL VAILLANT in TV und Film

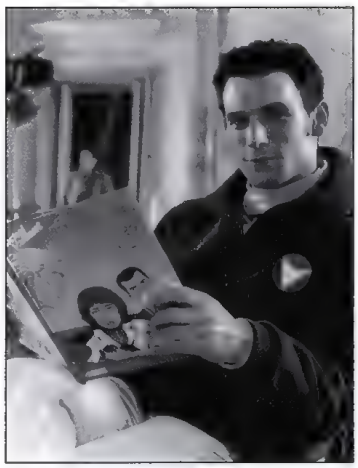
1967 entstand eine Realserie für das Fernsehen, mit 13 Episoden á 26 Minuten. Die Hauptrolle spielte Henri Grandsire, der damalige französische Formel 3-Champion. Bei den 24 Stunden von Le Mans jubelten ihm die Zuschauer zu: „Bravo, Michel! Es lebe Vaillant!" Die Rennszenen sind zweifellos von historischem Wert, ansonsten soll die billig gedrehte Reihe nicht allzu spannend sein. Michel ist hier mit einer gewissen Michelle Latour zusammen. Als der ARD und andere deutsche Sender 1968 die Reihe übernahmen, war das der Anlass, in MICKYVISION künftig den Originalnamen, statt „Michael Voss", zu verwenden (ab Nr.1/1968). Die Serie ist auf DVD in Französisch erhältlich.

1990 lancierte man im Fernsehen eine Zeichentrickreihe, die es zwar auf 65 Folgen mit je 26 Minuten brachte, die aber – wenn überhaupt – nur sehr junge Zuschauer überzeugte. Graton: „Die Serie wurde in Japan gemacht. Ich bin mit dem Ergebnis nicht zufrieden. Ich würde sogar sagen, dass sie sehr schlecht ist."

2003 kam ein von Luc Besson *(Das 5. Element)* produzierter Kinofilm heraus, der auf Deutsch nur auf DVD erschienen ist, da er in Frankreich kein allzu großer Erfolg war. Regie: Louis-Pascal Couvelaire; Darsteller: Sagamore Stévenin (Michel), Peter Youngblood Hills (Steve), Diane Kruger (Julie), Jean-Pierre Cassel (Henri). Die Handlung wurde ein wenig von der Comicserie inspiriert (zweifellos vom 5. Album, der Story über die „mysteriöse 13", vermutlich aber auch von Bd.46 *Racing Show*) und ist einigermaßen spannend. Es geht um das Rennen in Le Mans und die Rivalität zum Leader-Team, geleitet von Ruth Wong. Dazu Gilles Malencon, der gemeinsam mit Luc Besson das Drehbuch geschrieben hat: „Ich habe nie in Erwägung gezogen, eine Adaption von MICHEL VAILLANT zu beginnen, ohne sämtliche Alben gelesen zu haben . Es galt 64 Alben zu lesen! Dies bedeutete zehn Tage lang zehn Stunden Lektüre pro Tag und unzählige Notizen festhalten. Man musste alles beachten: die handelnden Personen, deren Beziehungen, die Autos, die Intrigen, die Liebschaften... (...) Louis-Pascal (Couvelaire) hat uns eine nette Definition des heldenhaften Piloten gegeben: Er ist derjenige, der zuletzt bremst. Diejenigen, die nach ihm bremsen, werden es kaum überleben."

Nun, das Attribut für Michel, dass er der ist, „der zuletzt bremst", lässt schon erahnen, dass die Herrschaften beim ach so intensiven Studium der VAILLANT-Serie kaum etwas gelernt haben. Der Streifen steht in nur wenig erkennbaren Zusammenhängen mit dem Comic. Die unbekannten Schauspieler sehen den Figuren

*Graton mit Henri Grandsire 1967.*



*Sagamore Stévenin alias Michel Vaillant.*

auf Papier in keinster Weise ähnlich. Steves Haare sind nicht mal blond, nur etwas blondiert (überzeugend ist allerdings Lisa Barbuscia als Ruth Wong – doch sie sieht nicht Ruth ähnlich, sondern der Gegnerin in Band 62 *Der Sponsor*). Die Akteure verhalten sich in ihrer schnoddrigen Art völlig anders, als wir sie kennen. In diesem Film wird Julie Wood die Freundin von Michel Vaillant. In einer Szene möchte er ihr imponieren und fährt die Rennstrecke mit verbundenen Augen ab. So einen Blödsinn würde Michel nie tun. Dennoch nimmt Graton den Film in Schutz: „Besson wird stark kritisiert, das finde ich schade. Ich mochte den Film und bin sehr zufrieden, meinen Charakter in einer dem Kino angepassten Weise zu sehen." Und weiter: „ Für mich ist der Film hervorragend!" – Die Idee eines MICHEL VAILLANT-Films ist nicht von heute auf morgen entstanden. Lange Zeit waren die Amerikaner dafür im Gespräch. Da sie aber u.a. auch auf den Vermarktungsrechten der Alben bestanden, ist die Sache letztlich geplatzt. Danach knüpfte Philippe Graton Kontakte zu Luc Besson (was ihm nach sechs Monaten endlich gelang). Die Bekanntheit von VAILLANT überzeugte Besson und er realisierte den Film mit einem Budget von 25 Millionen Euro. Die Rennszenen wurden während der 24 Stunden von Le Mans gedreht. Der Einfluss der Gratons auf den Film beschränkte sich darauf, einige Szenen des Drehbuchs austauschen zu lassen, das Vaillant-Wappen unterzubringen und – laut Eigenaussage – dafür zu sorgen, dass die Werte der Comicserie hochgehalten werden. 2004 erschien die Filmgeschichte auch als Comic (Band 67 *Pour David*). Das Album mit dem imposanten Cover erscheint demnächst auf Deutsch. Man darf gespannt sein, wie die Gratons mit den Widersprüchen umgegangen sind.

## Denayer und der andere Rennfahrer-Comic

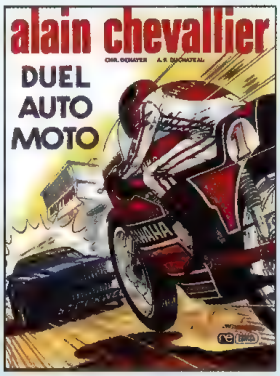
Da Christian Denayer für lange Zeit Gratons einziger Assistent war und später einen eigenen relativ erfolgreichen Rennsportcomic zeichnete, wollen wir uns auch ihm etwas widmen. Denayer wurde 1945 in Brüssel geboren. Bereits mit 12 absolvierte er für zwei Jahre eine Zeichenschule. 1962 besuchte er als 17jähriger den Verlag Lombard, wo er sich in der Werbeabteilung mit Autozeichnungen vorstellte. Er kam zur rechten Zeit, denn Jean Graton suchte gerade einen Assistenten bei den Wägen und Hintergründen. Und so leiteten ihn die Leute von TINTIN gleich an den Künstler weiter. Denayer begann bei MICHEL VAILLANT mit Band 7 *Les casse-cou / Teufelskerle*. Sein Strich

© Collection Graton/STORIES

© Philippe Graton/STORIES

ist erkennbar an der – gegenüber Graton – etwas feineren Linienführung. Die erstmals gezeigte Ansicht des Vaillant-Landsitzes La Jonquiere zu Beginn von Band 7 dürfte bereits von Denayer gestaltet sein. Bis Ende der 60er Jahre assistierte er für Graton, ab 1969 auch für Tibet bei RICK MASTER.

Im gleichen Jahr begann Denayer mit YALEK, seinem ersten eigenen Comic (dt. bei Koralle und Ehapa), geschaffen für die Tageszeitung „Le Soir". Er zeichnete die ersten 7 von 16 Alben. 1971 startete er seine Rennfahrerserie ALAIN CHEVALLIER (anfänglich als Strip für „Le Soir"), von der bis 1986 17 Alben erschienen sind. Zunächst lief die Reihe im Verlag Rossel. Als Jean Graton Lombard verließ, wurde im Magazin TINTIN dringend ein VAILLANT-Ersatz benötigt und man kaufte ALAIN CHEVALLIER ein. Auf Deutsch erschien der Comic als ROLF THOMSON in ZACK 14-21/1975, was mit der engen Geschäftsverbindung zwischen Koralle und Lombard zu tun hatte. Man wusste aufgrund der rechtlichen Situation nicht, ob VAILLANT in Zukunft noch in ZACK erscheinen durfte und wollte sicherheitshalber einen Ersatz aufbauen. Als man sich dann mit Graton einigte, stellte dieser u.a. zur Bedingung, dass die zweite Rennsportserie (die bei den ZACK-Lesern gar nicht schlecht ankam), eingestellt werden sollte. Ab 1975 zeichnete Denayer für TINTIN die Serie LES CASSEURS (DIE DRAUFGÄNGER bei Carlsen), die es auf 21 Bände brachte. Bei allen drei bisherigen Reihen schrieb RICK MASTER-Texter André-Paul Duchâteau die Szenarien. 1987 begann Denayer nach einer Story von Franz die Reihe GORD (dt. bei Carlsen). Seine erfolgreiche aktuelle Reihe heißt WAYNE SHELTON (dt. bei Comicplus).




Anlässlich des Vorabdrucks von WAYNE SHELTON in ZACK führte Martin Surmann mit dem Künstler ein Interview, das in ZACK 26/2001 erschienen ist. Dabei machte Denayer einige interessante Aussagen, die unsere Themen betreffen – z.B. auf die Frage der Zusammenarbeit mit Graton: „Es herrschte eine sehr familiäre Atmosphäre. Wenn ich gerade nicht zeichnete, brachte ich seinen jüngsten Sohn Philippe, der damals zweieinhalb Jahre alt war, zur Vorschule." Zu Tibet und Graton: „Tibet war ein guter Freund von Graton und er hat mich des Öfteren gesehen, wie ich die Hintergründe, die Autos und auch die Farben bei MICHEL VAILLANT angefertigt habe. Dann hat er mich eines Tages gefragt, ob ich nicht das Gleiche auch bei RICK MASTER machen wolle." Über die Arbeitsunterschiede: „Der Stil war – gewollterweise – unterschiedlich. Darüber hinaus hatte ich mehr Freiheiten beim Ausarbeiten der Seiten von Tibet. Mit ihm habe ich das Metier auch viel schneller

*Band 21 (ZACK BOX 26): Zum geheimen Entwicklungszentrum haben die Leser keinen Zugang.*

© Jean Graton/Graton éditeur

erlernt." Über ALAIN CHEVALLIER: „Da YALEK auf der Jugendseite sehr gut ankam, haben wir auf Anfrage von „Le Soir" einen Strip mit einem Rennfahrer entwickelt, der aber anders war als MICHEL VAILLANT. Aus zwei Gründen: erstens weil die Geschichten einen starken kriminalistischen Einschlag hatten und zweitens, weil man darin keinerlei Werbung sehen konnte! Die Werbeabteilung der Zeitung hat damals wirklich gedacht, dass sie Geld verlieren würden, wenn Werbung an den Pisten zu sehen wäre, die sie etwaigen Kunden nicht in Rechnung stellen könnte. Vollkommen idiotisch!" Zu den CHEVALLIER / THOMSON-Storys in ZACK: „Diese Geschichten hätten eigentlich niemals in Deutschland veröffentlicht werden sollen, weil sie einfach nur schlecht waren (schlecht gezeichnet, will ich damit sagen). Die fehlende Werbung auf den Fahrzeugen war absolut unglaubwürdig und außerdem war das Ganze in Stripform entworfen und nicht als Album. Darüber hinaus waren die Farben (ich schwöre, dass sie nicht von mir stammten) entsetzlich, wenn nicht gar widerlich." Soviel zu Denayers Aussagen. Nach soviel Selbstgeißelung, können wir auf eine deutsche Erscheinung hinweisen, mit der der Zeichner grafisch sicher zufriedener war, wenngleich die Story viel schwächer ist, als bei den Episoden in ZACK. Im „Comicspiegel" 31-32/1990 erschien eine ziemlich kurze ALAIN CHEVALLIER-Folge. Sie stammt aus späteren Zeiten und in ihr ist auch Realwerbung zu sehen.

## Jean Graton im Interview

Obwohl MICHEL VAILLANT auch hierzulande große Erfolge feierte, ist noch nie ein Interview mit Jean Graton erschienen. Die folgende Zusammenstellung aus Zitaten wurde aus mehreren Gesprächen mit diversen Zeitschriften zusammengestellt. Die besten Auszüge kommen hier zum Abdruck. Sie wurden großteils der sehr informativen und empfehlenswerten französischen Website **http://vaillantfanclub.free.fr** entnommen. Leider war nur mehr das Erscheinungsjahr der Interviews zu eruieren, nicht aber die Namen der Magazine. Soweit bekannt, wurden die Interviewer genannt. Die Passagen sind chronologisch geordnet, der Wechsel zum nächsten Interviewauszug wird durch die Jahresangabe eingeleitet.

ca. **1972** (von Jean-Claude Thier)
*Frage: Es gibt Leute, die fragen sich, ob Michel Vaillant wirklich existiert.*

Graton: Ja, viele Kinder fragen mich das wirklich. Manche haben mir sogar bestätigt, dass sie die Vaillant-Werke gesehen haben. Ich ließ sie im Ungewissen, aus Angst, ihren schönen Traum zu zerstören. (...)

*F.: Ihr Universum ist das einer Familie.*

G.: Ich war einer der ersten, der die Familie in den Comic einbrachte. Ich glaube, den Leuten gefallen diese kleinen Streitereien zwischen Vater Vaillant und seiner Frau usw.... Jeder findet sich in den Figuren wieder und amüsiert sich. Andererseits erlaubt mir so eine Dynastie, meine Szenarien zu entwickeln. In 15 Jahren ist viel passiert. Jean-Pierre hat geheiratet und die Rennstrecke verlassen, um Autos zu bauen. Andere Figuren bestimmen die Serie mit... Steve Warson, Yves Douléac... Böse wurden zu Guten... Im Laufe der Zeit habe ich ihre Welt ein bisschen altern lassen, um gute zehn Jahre. Jean-Michel, der Sohn von Jean-Pierre, kam zur Welt. Er wird später noch eine Rolle spielen. Als Fahrer wird Michel sicher heiraten. (Anm.: Die Hochzeit hat Graton wahr gemacht, Jean-Michel hingegen spielt in den späteren Alben kaum noch eine Rolle. Zum Alterungsprozess sagte Graton 1997 folgendes: „Zu Beginn muss er 18 Jahre gewesen sein, heute 40. Das Gesicht ist etwas männlicher und er hat an Selbstvertrauen gewonnen.")

*F.: Wie weit sind die Figuren von echten Personen inspiriert? Sind Sie Michel Vaillant?*

G.: (...) Meine Figuren sind sie selbst und haben ihre eigene Persönlichkeit. Es ist sogar so, dass sie mir das aufgedrängt haben. Ich hänge jetzt an ihnen wie an Freunden – sogar an den Bösen, wie Bob Cramer. Mit der Zeit fand ich


# Klassiker bei EPSILON

Die weltweit erste chronologische Gesamtausgabe aller von Vance und Coria gezeichneten Abenteuer von BOB MORANE, mit drei Abenteuern in einem Band.
Je 144-152 Seiten, HC, vf.,
22,7 x 29,8 cm, 30,- € (D)

Alle 19 Abenteuer von FRANKA und ihrem Hund Boris 2008 erstmals komplett lieferbar. Die Neueditionen von Band 7-9 neu koloriert und mit neuen Covern.
Je 48-52 Seiten, SC, vf.,
22 x 29 cm, 10,- € (D)

Die weltweit erste komplette Albenausgabe aller Abenteuer von PITTJE PIT in 21 Bänden enthält auch alle Seiten, die ZACK gekürzt hatte.
Je 48-64 Seiten, SC, vf.,
22 x 29 cm, 10,- € (D)

www.epsilongrafix.de

**Epsilon Verlag & Versand Mark O. Fischer • Langer Rehm 29 • D-25785 Nordhastedt**
**Tel +49 4804 1866 28 Fax +49 4804 1866 31 Mail: epsilongrafix@web.de**

© Jean Graton/Graton éditeur

***Handschlagverweigerung.***

ihn irgendwie lustig. (...)

*F.: Es gibt also Figuren, die gegen Ihren Willen Ihre Phantasie beeinflussen?*

G.: Genau. Denken Sie nur an Warson. Er ist in der ersten Story Vaillants Gegner und verweigert ihm sogar den Handschlag. Dabei wollte ich es auch belassen, doch dann hat er mir gefallen und er wurde Michels Kumpel.

*F.: Reden wir über die Autos. Sie sind immer sehr attraktiv. Orientieren Sie sich an der neuesten Produktion?*

G.: Ich will nicht zu modern sein. Die Vaillantes sind Wägen für Otto Normalverbraucher. Ich hänge an ihrer Ästhetik – sie ist wichtig für den Comic – aber es sind keine Lamborghinis. (...) Ich bin überrascht, wie gut sich die Neuauflagen der alten Alben mit Autos, die längst aus der Mode sind, verkaufen.

**1988**
*F.: Haben Sie den Geist der Familie Vaillant im Rennsport kennengelernt?*

G.: Das habe ich. Vor allem war das bei der Familie von Jacky Ickx der Fall, besonders bei seinem Vater Jacques. Auch bei der Familie von Alesi. Ich sehe immer noch den Grand Prix von Pau in der Formel 3 vor mir, als ihm seine Mutter Brötchen brachte.

*F.: Ist der Rennbetrieb heute anders?*

G.: Es war eine sehr freundschaftliche Atmosphäre. Man kam leicht in Kontakt mit den Fahrern und sie hatten das aristokratische Verhalten von Gentlemen-Drivern. Damals waren sie nur von wenigen Mechanikern umgeben, ziemlich guten Typen. Es passierte alles in einem kleinen, ausgewählten Kreis, in guter Gesellschaft. (...) Oft geschah es, dass die Motoren draußen im Freien, auf einer Plane, auseinandergenommen wurden. Die Boxen waren nicht vergittert und der Austausch zwischen Piloten und Journalisten war einfacher. Man brach miteinander das Brot und tauschte Eindrücke aus – manchmal sogar Geheimnisse. Ich erinnere mich an bemerkenswerte Diskussionen mit Cevert, Tambay und Jarier. Heute sind die Piloten zu mehr Diskretion angehalten und ihre Kontakte werden überwacht, wegen der Medien, den Sponsoren und vor allem wegen dem Fernsehen, das seit ca. einem Jahrzehnt alle Aufmerksamkeit auf sich zieht. (...) Die erste große Veränderung kam durch die vielen Werbeschriften auf den Wägen. Da wurde ich nervös, denn der ganze Aufwand kündigte bereits den Supertourismus an. (...)

**1995** (von Serge Parent)
*F.: Ist der ritterliche Geist Ihres Helden nicht etwas übertrieben?*

G.: Man muss sich in die Epoche hineinversetzen, als ich VAILLANT schuf. In den 50er Jahren waren Helden perfekt in allen Gesichtspunkten. Aber ich habe Steve Warson eingeführt, der sich alle Exzesse erlauben darf. Man tadelte mich auch, dass Michel jeden Morgen aufsteht und seine Mutter umarmt. Ich finde das völlig normal. Der Respekt vor der Familie, eine bestimmte Art von Mut, Verantwortung... das sind wichtige Elemente meiner persönlichen Lebensphilosophie, die man in meiner Arbeit findet. Faule und abstoßende Helden sind zwar in Mode, aber ich mag das nicht.

**2000** (von Dominique Dricot)
*F.: Wenn ich bei* Cairo *(Bd.63), all diese Details sehe, dann denke ich mir, dass die Vorbereitungsarbeit für einen Band gigantisch ist.*

G.: Das hängt vom jeweiligen Abenteuer ab. Außerdem ist es inzwischen mein Sohn, der die Dokumentation macht. Er ist auch der Autor der Szenarios. Bei *Paddock* (Bd.58) hat er z.B. eine ganze Woche in Adelaide in Australien, dem Schauplatz der Story, zugebracht. Er wurde von Renault und Elf empfangen. Ingeneure haben zahlreiche Stunden damit verbracht, ihm die Funktion der Telemetrie zu erklären. Amüsant, dass normalerweise kein Journalist das Recht auf einen solchen Besuch hat.

*F.: Zeichnen Sie nicht mehr selbst?*

G.: Heute bin ich 76. Mein Strich ist nicht mehr präzise, meine Augen sind schlechter geworden. Im Gegensatz zu Michel Vaillant hinterlässt die Zeit Spuren an mir. Meine Rolle ist mehr die des Beraters.

*F.: Wie lange dauert es um einen Comic zu realisieren?*
G.: Ungefähr sechs Monate, aber das variiert. *Cairo* hat weniger Zeit gekostet, da es nicht sehr kompliziert ist, die Wüste zu zeichnen. Viel weniger Aufwand, als bei Boxen und Tribünen.

*F.: In diesem Abenteuer haben Sie einen TV-Sender auf's Korn genommen, der wie ein Geier um seine Beute kreist.*

G.: Das war eine Idee meines Sohnes. Ich bin allerdings kein allzu großer Unterstützer des Fernsehens, zumindest nicht von der Art, wie sie oft den Automobilsport behandeln. (...)

*F.: Michels Fahrzeuge sind immer rassig. Trat niemals ein Konstrukteur an Sie heran?*

G.: Nein, ich hätte den Job gerne gemacht. Aber man sollte schließlich die Genres nicht mischen. Ich bin Zeichner, ein Designer ist etwas anderes.

*F.: Was ist Ihr Lieblingsalbum?*

G.: Da gibt es viele. Ich liebe besonders *Le retour de Steve Warson / Verfolgungsjagd in Amsterdam* (Anm.: Band 9. Der düstere Krimi ist auch der Lieblingsband von Philippe Graton) und *Km 357* (Band 16), aber auch *La piste de Jade* (Band 57), wo mein Sohn zum ersten mal das Szenario schrieb. (Anm.: in einem anderen Interview nennt Graton auch noch *Route de Nuit / Finale um Mitternacht* (Bd.4). Erstaunlich, dass der Künstler in späteren Zeiten so wenige Alben schuf, in denen das Renngeschehen keine Rolle spielt, obwohl er genau diese Bände favorisiert. Graton dazu in einem weiteren Interview: „Anfangs fürchtete ich, die Leser zu langweilen und so fügte ich mehrere Abenteuer ein, die sich in einem anderen Kontext entwickelten. Aber ich stellte fest, dass das die Leser nicht schätzten. Sie wollten

***Band 4* Finale um Mitternacht: *prickelnder Realismus im Trucker-Milieu.***

© Jean Graton/Graton éditeur

***Band 9* Verfolgungsjagd in Amsterdam: *dieser sehr filmisch inszenierte Thriller setzte neue Maßstäbe im Comic. Der Leser glaubt fast, selbst dabei zu sein.***

© Jean Graton/Graton éditeur

***Band 16:* Das Geheimnis von Kilometerstein 357: *das Psychogramm einer Familie.***



© Jean Graton/Graton éditeur

© Bernard Cahier/STORIES

*Mit Steve McQueen ca. 1970.*

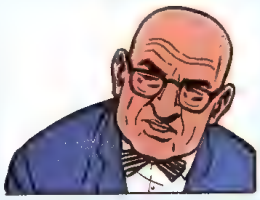
Michel als Rennfahrer sehen. Der Autosport hat die Jugend immer fasziniert.")

**2004**

*F.: Was halten Sie von der Formel 1-Szene?*

G.: Nach der Ankunft von Bernie Ecclestone hatte ich das Interesse verloren. Da ist kein Platz mehr für Spontanität. Das Publikum kann die Piloten, die sich inzwischen in ihren Wohnwägen verstecken, nicht mehr besuchen. Das Formel 1-Spektakel hat eine ungeheure Popularität, aber es passiert nichts mehr. Daher ziehe ich die Rallyes oder andere Rennen vor. Heute ist es nur noch die Kohle, die die Formel 1 antreibt. Wenn man sieht, was die Piloten kassieren... Bei mir ist es niemals darum gegangen, was Michel Vaillant verdient.

© Jean Graton/Graton éditeur



***Hat auch Marcel Reich-Ranicki für Graton Modell gestanden? Aus der 11. Episode.***

*F.: Welcher Fahrer beeindruckte Sie am meisten?*

G.: Ayrton Senna – wegen seiner Fahrweise und der Persönlichkeit. Auf der Gefühlsebene würde ich Francois Cevert nennen (Anm.: Cevert spielt in Bd.22 *Carrera Panamericana* eine Rolle). Er hat sich umgebracht, der Arme (Anm.: 1973 starb Cevert beim Rennen in Watkins Glen). Der charmante Kerl hätte einen wunderbaren Vaillant abgegeben. Mit ihm konnte man auch über andere Dinge als über Autos sprechen. Der größte Fahrer aller Zeiten? Manche sagen Fangio, andere Schumacher... ich glaube, es ist Michel Vaillant!

**2005**

*F.: Haben Sie sich lange herangetastet, um Michels Persönlichkeit zu definieren?*

G.: Überhaupt nicht. Michel Vaillant habe ich sofort gefühlt. Er ist ein bisschen so wie ich – ernsthaft. Die Dinge sind einfach gekommen. Ich wollte eine Serie mit einem Rennfahrer machen, weil ich Autorennen liebe. Ich erfand eine ganze Familie, weil ich selbst ein Familienmensch bin. (...) Diese Werte sind die einzigen, die für mich zählen.

*F.: Die Vaillants leben sehr traditionell. Sind sie selbst so konservativ?*

G.: Absolut. Zum Beginn der Abenteuer habe ich mich in Michel hineinversetzt, das war leicht. Dann im Studio bin ich ein bisschen sein Bruder Jean-Pierre geworden, der Chef eines Unternehmens. Jetzt sagt mir meine Frau: „Du bist ein alter Brummbär wie der Vater Vaillant!" Das stört mich nicht, man mag ihn ja trotzdem. Aber ich schrei nicht so rum wie er. (Anm.: Bd.48 *Irish Coffee*, einer der besten späten Episoden, handelt fast ausschließlich von Henri Vaillant.)

Damit wollen wir diesen Bericht beenden. Wir bedanken uns ganz herzlich bei Evelyne Diwald von Graton Editeur, Martin Surmann (für wertvolle Unterstützung sowie der Bearbeitung des VAILLANT-Comics) Manfred Merbaul (Übersetzungen), Gabriel Nemeth (für Grafik und Hilfe aller Art), , Cuno Affolter (für's Kopieren von wichtigen Artikeln), Volker Hamann (für die Übermittlung eines wertvollen Interviews), und last but not least meiner Freundin Sissy Garba (dafür, dass sie diesen Besessenen noch nicht verlassen hat).

***Nächste Ausgabe:* die große MICHEL VAILLANT-Checkliste, mit Rezensionen und Informationen zu allen 70 Alben und den Kurzgeschichten sowie zu JULIE WOOD.**

**QUELLEN:**

**Bücher:**
**„Michel Vaillant – Warm-up!"** (Der Band, den das Brüsseler Comicmuseum 2005 anlässlich einer MICHEL VAILLANT-Briefmarke der belgischen Post herausgab, erzählt den Werdegang Jean Gratons und enthält interessante Abb. sowie zwei VAILLANT-Shortstorys.)
**„Das war Zack"** (1981; von der „Comic Forum"-Redaktion)

**Magazinartikel:**
**ZACK 1/1999** (über M. VAILLANT), **69/2005** (über Besson-Film), **91/2007** (50 Jahre M. V.).
**„Reddition" 29** (über das Comicmagazin TINTIN), **40** (über J.M. Charlier), **45** (über Greg).
**„Sprechblase" 15** (Artikel über M. VAILLANT; VAILLANT-Hochzeitscomic.)

**„Reddition" 29 – die längst vergriffene Nummer über das TINTIN-Magazin.**

**Interviews:**
**ZACK 26/2001** (mit Christian Denayer.)
**ZACK 84/2006** (mit Phillipe Graton, Artikel und Checkliste über MICHEL VAILLANT.)
**Diverse Zeitschriften-Interviews** (entnommen der Website des französischen VAILLANT-Fanclubs. Wir verwendeten sie in Auszügen.)
**„Les Cahiers de la Bande Dessinée" Nr.61/1985** (Die Aussagen im Kapitel über Graton Editeur entstammen einem Interview mit bekannten Comiczeichnern, die ihre Werke selbst verlegen. Interviewer: Anita van Belle und Marie Mandy.)

**Internet:**
Folgende Websites nutzten wir für Infos:
**http://michelvaillant.com** (Die offizielle Seite von Graton Editeur informiert unter anderem über Neuerscheinungen).
**http://vaillantfanclub.free.fr/accueil.htm** (Die Seite des französischen Fanclubs bietet eine Menge VAILLANT -Infos und seltenes Graton-Material, das man sonst nirgendwo findet. Man kann sich die Seiten auch mit einem Translation-Tool übersetzen lassen, die Ergebnisse erheitern allerdings eher.)
**http://www.michel-vaillant.de** (Deutschsprachige Fansite, die u.a. eine sehr detaillierte und gut illustrierte Comicographie der Serie enthält – mit speziellem Bezug auf deutsche Veröffentlichungen – aber auch viele weitere Informationen bietet.)
**http://www.michel-vaillant-fan.it** (Eine gut gepflegte italienische Fansite; man sollte hier allerdings des Italienischen mächtig sein. Der Webmaster präsentiert u.a. viele interessante VAILLANT-Devotionalien.)
**http://www.bedetheque.com/serie-188-BD-Michel-Vaillant.html** (Enthält eine komplette Auflistung aller französischen Vaillant-Alben mit detaillierten Publikationsdaten.)

# DER APFEL FÄLLT NICHT WEIT VOM STAMM

## VON JEAN GRATON

JEDER KENNT MICHEL VAILLANT, DEN JUNGEN RENNFAHRER. DIESE GESCHICHTE ERZÄHLT VON SEINER ERSTEN GLANZLEISTUNG. AN JENEM VORMITTAG...

MONSIEUR VAILLANT, BEI DEM HIER HABEN WIR DIE ZWEI VERGASER MONTIERT, DER ANDERE HAT DIE SERIENAUSSTATTUNG.

PERFEKT, KINDER. DIESER WAGEN WIRD NOCH VON SICH REDEN MACHEN.

JEAN-PIERRE VAILLANT, JUNGER INGENIEUR IN DER FORSCHUNGSABTEILUNG, KOMMT ZU SEINEM VATER...

VATER, ICH HABE MANSART AM TELEFON. ER MÖCHTE DICH SEHEN...

HA, HA! DAS DACHTE ICH MIR SCHON... LAD IHN AUF EINEN KAFFEE ZU UNS NACH HAUSE EIN!

MEINE HERREN, ICH ZÄHLE AUF SIE, DASS DIE BEIDEN "VAILLANTE" IN 8 TAGEN FERTIG SIND!

O.K., CHEF!

AM SELBEN TAG, GEGEN 14 UHR.

HEREIN, MANSART... DER KAFFEE IST FERTIG!

ERST JETZT BEMERKT MONSIEUR VAILLANT DIE ANWESENHEIT EINES JUNGEN MANNES...

WER SIND SIE? WAS WOLLEN SIE?

ÄH... ICH BIN GEKOMMEN, UM MICK ABZUHO...

MICK! MICK!?... KÖNNT IHR MEINEN ZWEITEN SOHN NICHT MICHEL NENNEN, WIE ALLE ANDEREN AUCH?

ACH, MEIN LIEBER MANSART! MICHEL BRINGT MICH NOCH ZUR VERZWEIFLUNG! JEAN-PIERRE HILFT MIR IM BETRIEB, ABER MICHEL HAT NUR UNSINN IM KOPF. DEN GANZEN TAG LANG SPIELT ER TROMPETE MIT EINER BANDE JUNGER VERRÜCKTER. ICH BIN KURZ DAVOR, ES IHM ZU VERBIETEN. FESTHALTEN, DA IST ER SCHON...

HALLO, MONSIEUR MANSART! TSCHAU, PAPS! WIR WERDEN IM CLUB EIN NEUES, FABELHAFTES STÜCK EINSTUDIEREN. HÖRT MAL, SO FÄNGT ES AN: DA... DA DA DI DU DE... DA... DA...

HAUT AB! WOLLT IHR MICH UMBRINGEN?

UND SIE, FINDEN SIE DAS ETWA LUSTIG?

ÄH, NEIN... ENTSCHULDIGEN SIE...

MANSART IST EIN BENACHBARTER INDUSTRIELLER. EIN HERVORRAGENDER FAHRER, DER SCHON ZAHLREICHE AUTORENNEN GEWONNEN HAT. ER MÖCHTE HENRI DARUM BITTEN, IHM SEINEN ZWEITEN "VAILLANTE" ANZUVERTRAUEN, UM DAMIT AN DER RALLYE MONTE CARLO TEILZUNEHMEN. DEN ANDEREN "VAILLANTE" FAHREN HENRI SELBST UND JEAN-PIERRE.

ICH WEISS NOCH NICHT, WER MEIN BEIFAHRER SEIN WIRD. VORHER WOLLTE ICH IHR EINVERSTÄNDNIS HABEN...

DAS HABEN SIE, MEIN LIEBER! EIN "VAILLANTE" KÖNNTE NICHT IN BESSEREN HÄNDEN SEIN! JEAN-PIERRE UND ICH FAHREN DEN GETUNTEN WAGEN. SIE WERDEN SICH MIT DEM SERIENFAHRZEUG BEGNÜGEN MÜSSEN, DAS GERADE VORBEREITET WIRD...

ENTSCHULDIGEN SIE... WENN SIE ERLAUBEN, WÜRDE ICH DEN WAGEN GERNE SELBER EINSTELLEN. ÄH, SIE VERSTEHEN?

ABER NATÜRLICH! AH, DIESE KLASSEFAHRER! KEINER DARF IHR SPIELZEUG ANFASSEN! SIE WERDEN DEN WAGEN HERAUSPUTZEN, VIELLEICHT SOGAR DARIN SCHLAFEN?... MACHEN SIE NUR, ER STEHT ZU IHRER VERFÜGUNG... WIR SEHEN UNS DANN IN STOCKHOLM!

© Graton éditeur, Übersetzung: Martin Surmann, Lettering: Mirko Piredda

NUN EINIGE WORTE ZUR RALLYE MONTE CARLO. DIE TEILNEHMER KÖNNEN IN EINEM DER FOLGENDEN ORTE STARTEN: ATHEN, ROM, PARIS, LISSABON, GLASGOW, MÜNCHEN ODER STOCKHOLM. SIE ALLE TREFFEN SICH IN MONACO, MÜSSEN ABER EIN VORGESCHRIEBENES STUNDENMITTEL EINHALTEN: 50 KM/H WÄHREND DES ERSTEN TEILS UND 60 KM/H BEIM ZWEITEN. AM ZIEL STEHEN DANN EIN WETTKAMPF IM BREMSEN UND EINE GESCHWINDIGKEITSPRÜFUNG ÜBER 500 METER AN. DIE 90 FAHRER MIT DEN WENIGSTEN STRAFPUNKTEN NEHMEN AM FINALE TEIL: 24-1 KM DURCH DIE ALPEN. IN JEDER DER DREI KATEGORIEN GEWINNT DASJENIGE FAHRZEUG DIE RALLYE, DAS INSGESAMT DIE WENIGSTEN STRAFPUNKTE GESAMMELT HAT.

WIR TREFFEN UNSERE FREUNDE IN STOCKHOLM, DIREKT AM START...

UND IHR BEIFAHRER, MANSART?

DER SCHLÄFT NOCH... WÄHREND ER SICH IM HOTEL AUSGERUHT HAT, HABE ICH DIE STARTFORMALITÄTEN ERLEDIGT. JETZT KANN ER DAS STEUER ÜBERNEHMEN, WÄHREND ICH EIN WENIG IM WAGEN SCHLAFE... SIE WERDEN IHN AUCH NICHT ZU GESICHT BEKOMMEN, DA WIR 20 MINUTEN NACH IHNEN DRAN SIND...

DER "VAILLANTE GRAND SPORT", GEFAHREN VON HENRI UND JEAN-PIERRE VAILLANT, STARTET... ES IST 6 UHR 31 MORGENS. IHRE FAHRTSTRECKE LAUTET: STOCKHOLM, OSLO, GÖTEBORG, HELSINGBORG, KOPENHAGEN, ODENSE, HAMBURG, HANNOVER, HENGELO, AMSTERDAM, DEN HAAG, BRÜSSEL, LÜTTICH, LUXEMBURG, PARIS. VON DORT FÜHRT DIE FÜR ALLE GEMEINSAME ROUTE ÜBER CHAMBÉRY UND DIGNE NACH MONACO. INSGESAMT 4.109 KM.

... UM 6 UHR 48 FÄHRT DER "VAILLANTE GRAND SPORT" SERIENWAGEN LOS...

GLAUBST DU, MANSART HAT EINE CHANCE?

IN SEINER KATEGORIE, JA, SEIN WAGEN HAT DEFINITIV WENIGER LEISTUNG ALS DIESER HIER...

NACH MEHREREN HUNDERT KILOMETERN ÜBER SCHNEEPISTEN...

... WIRD DIE STRECKE WIEDER NORMAL. DOCH LEIDER...

BANG!

IN FÜNF MINUTEN KÖNNEN WIR WIEDER WEITERFAHREN...

ICH GLAUBE, DA IST SCHON MANSART!

HALLO FREUNDE, KÖNNEN WIR HELFEN?

WIE? WAS? DU, MICHEL?

DAS ÜBERRASCHT DICH, WAS? SCHAU, ICH HABE SOGAR MEINE TROMPETE DABEI...

MANSART HÄLT ES FÜR KLÜGER, WEITERZUFAHREN...

IN DER FOLGENDEN NACHT BEGINNT ES LEICHT ZU REGNEN...

HA HA! ICH SEH' NOCH VATERS GESICHT VOR MIR!

SEI WIEDER ERNST, MICHEL. ES FRIERT UND DIE STRASSE IST GLATT. DAS BEUNRUHIGT MICH...

MANSARTS SORGE IST BEGRÜNDET. UND ALS SIE IN HOHEM TEMPO DEN SCHEITELPUNKT EINER KUPPE ÜBERQUEREN...

ACHTUNG, MANSART! DA HAT'S GEKNALLT!

DER EISIGE WIND HAT DIE STRASSE IN EINE EISBAHN VERWANDELT...

MEIN GOTT! ICH HABE DEN WAGEN NICHT MEHR IM GRIFF!

SICH SELBST ÜBERLASSEN KREIST DER "VAILLANTE" AUF DEM GLATTEIS!... WO MAG ER STOPPEN?

SCHAUT! NOCH EINER, DER IM GRABEN LANDET!

DER "VAILLANTE" STÖSST GEGEN EINEN ANDEREN, BEREITS VERUNGLÜCKTEN WAGEN UND BLEIBT DANN QUER AUF DER STRASSE LIEGEN...

UFF! WIR HABEN GLÜCK GEHABT!

DIE RÄDER DREHEN DURCH. WIR MÜSSEN IHN VOM EIS SCHIEBEN UND...

MICHEL! SCHEINWERFER! WIR MÜSSEN IHN WARNEN!

ICH NEHME DIE TASCHENLAMPE UND LAUFE ZUR KUPPE!

MICHEL! SEI VORSICHTIG! ES IST SEHR GLATT!

MICHEL KANN DEN WAGEN RECHTZEITIG WARNEN. ES IST DER ANDERE "VAILLANTE".

FAHRT LANGSAM... WIR STEHEN MITTEN AUF DER STRASSE... DIE ANDEREN LIEGEN IM GRABEN

VORSICHTIG ROLLEN DIE VAILLANTS AN MANSARTS WAGEN VORBEI...

NA, GEHT'S NICHT WEITER, IHR AKROBATEN?

KEINE SORGE... WIR HABEN NOCH EINIGE ÜBERRASCHUNGEN IN PETTO... WIR SEHEN UNS DANN AM ZIEL!

MONTE CARLO! DIE FAHRZEUGE KOMMEN AUS ALLEN ECKEN EUROPAS. DIEJENIGEN, DIE ALLE HINDERNISSE ÜBERWUNDEN HABEN, FINDEN SICH AN DER KÜSTE DES MITTELMEERS EIN. UNTER DEN 30 WAGEN OHNE STRAFPUNKTE SIND AUCH DIE BEIDEN "VAILLANTE": DIESE STEHEN JETZT AM START ZUR EINZELPRÜFUNG ÜBER 500 METER...

ICH MUSS ANERKENNEN, DASS IHR BIS JETZT GANZ GUT GEFAHREN SEID... ABER HIERBEI HABT IHR KEINE CHANCE.

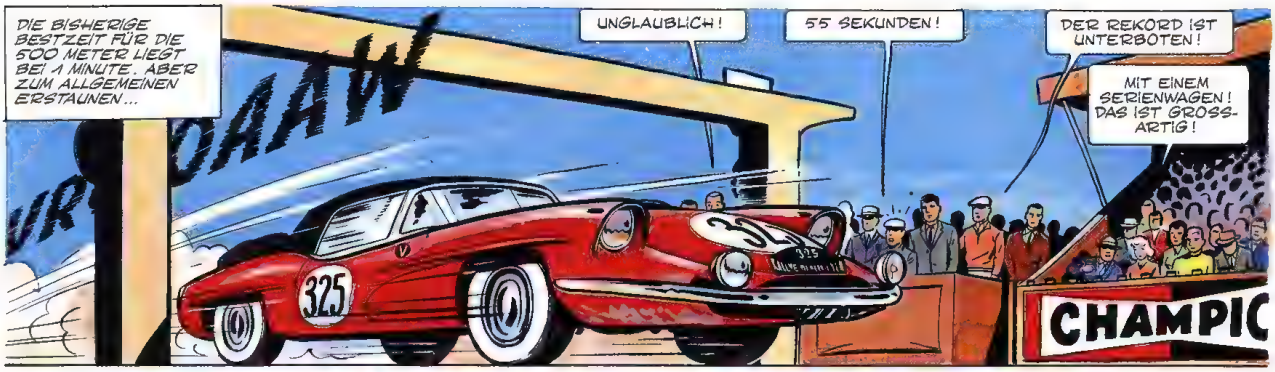
WER WEISS, PAPA? WER WEISS?

WENIG SPÄTER.

SO, MONSIEUR MANSART! NUN IST DER MOMENT, WO...

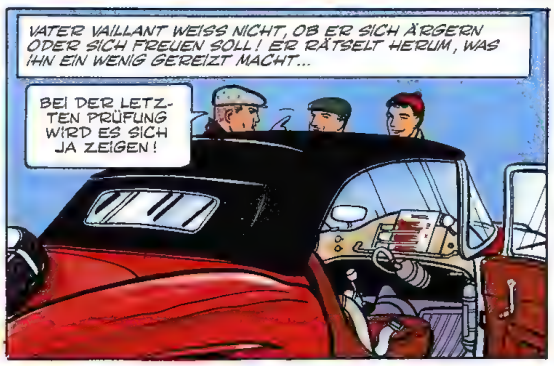
JETZT GILT'S!

VROOOMM


DIE BISHERIGE BESTZEIT FÜR DIE 500 METER LIEGT BEI 1 MINUTE. ABER ZUM ALLGEMEINEN ERSTAUNEN...
UNGLAUBLICH!
55 SEKUNDEN!
DER REKORD IST UNTERBOTEN!
MIT EINEM SERIENWAGEN! DAS IST GROSSARTIG!
325
CHAMPIC

SAGEN SIE MAL, MANSART... WIE IST DENN DAS GEGANGEN?
?!?!

ICH ERKLÄR'S IHNEN NACH DEM RENNEN! ES IST EINE ÜBERRASCHUNG!


VATER VAILLANT WEISS NICHT, OB ER SICH ÄRGERN ODER SICH FREUEN SOLL! ER RÄTSELT HERUM, WAS IHN EIN WENIG GEREIZT MACHT...
BEI DER LETZTEN PRÜFUNG WIRD ES SICH JA ZEIGEN!

24.1 KM DURCH DIE BERGE!

NACH MEHREREN ÜBERHOLMANÖVERN...
EIN ERSTAUNLICHES RESULTAT, NICHT WAHR, MONSIEUR MANSART?

DER SERIEN-"VAILLANTE" HAT SEINE KONKURRENTEN HINTER SICH GELASSEN...
?

UND SIEGT DEUTLICH!
!?!
325
325
RALLYE DE MONTE-CARLO

UND JETZT IST WOHL DIE ZEIT FÜR EINIGE ERKLÄRUNGEN!

SCHAUEN SIE, MONSIEUR VAILLANT. ES IST GANZ EINFACH. DIESER WAGEN HAT NUR SCHEINBAR EINEN NORMALEN VERGASER. IN WIRKLICHKEIT IST DIESER MIT EINER SUPER-EINSPRITZPUMPE AUSGESTATTET. DAS IST EINE ERFINDUNG VON...

... IHREM SOHN MICHEL! DENN IM GEGENSATZ ZU DEM, WAS SIE DENKEN, IST MICHEL KEINESFALLS UNFÄHIG. ER HAT NIEMALS TROMPETE GEÜBT UND IST AUCH GAR NICHT IN DER LAGE, EINEN VERNÜNFTIGEN TON AUS DIESEM INSTRUMENT HERAUSZUHOLEN... ER HAT SICH WEGEN IHRER GERINGSCHÄTZUNG GESCHÄMT UND IN MEINER WERKSTATT HEIMLICH SEINEN GENIALEN GEISTESBLITZ IN DIE TAT UMGESETZT. DIESER WIRD DEM UNTERNEHMEN VAILLANT JETZT EIN VERMÖGEN EINBRINGEN! SIE MÜSSEN ZUGEBEN, DASS ES DIESE KLEINE KOMÖDIE WERT WAR!

NICHT ÄRGERN, VATER! BEGLÜCKWÜNSCHEN WIR LIEBER MICHEL. ES HÄTTE MICH AUCH ÜBERRASCHT, WENN ER EIN TAUGENICHTS WÄRE... IMMERHIN IST ER DEIN SOHN UND "DER APFEL FÄLLT NICHT WEIT VOM STAMM"!
HAT JEMAND EINE IDEE, WAS ICH JETZT MIT MEINER TROMPETE MACHEN SOLL?
A4
ENDE

# Als Michael Voss den Hausfrieden rettete

## Erinnerungen an die Ära MICKYVISION

Gerhard Förster

1965 war ich zehn Jahre alt, ging also noch in die Volksschule. Wie war das damals? Hmm... Zur Volksschulzeit fällt mir nur ein, dass ich einmal einen Benehmenskurs besuchen sollte, ihn aber verweigerte. Mädchen hielt ich für Wesen von einem fremden Stern und andauernd fragte ich mich, was sie eigentlich wollen... Nein, stimmt nicht... nicht mit zehn Jahren... da waren sie mir noch wurscht – alle bis auf Marie Versini, Winnetous Schwester, in die ich völlig verschossen war... Noch mehr liebte ich allerdings meine SIGURD-Heftln. Ich war damals bei der katholischen Jugend. Als der Kaplan meinen „fürchterlichen Schund" bei einem der jährlichen Lager-Urlaube voller Zorn in eine gefüllte Badewanne schmiss, hab ich die SIGURDs später heulend am Strick zum trocknen aufgehängt. Ich las natürlich auch andere Comics: LUPO MODERN, die ersten BESSY und... MICKYVISION! Was für eine Serie... na gut, die Disney-Geschichten waren mir ehrlich gesagt herzlich egal, doch dieser MICHAEL VOSS... toll!!

Mein Einstieg in die Serie war das MICKYVISION-Heft mit dem zweiten Teil der ultraspannenden Story *Der Fahrer ohne Gesicht.* Ich weiß noch, dass ich kurz vor der Demaskierung des „Schurken" drauf kam, wer hinter dem Helm mit dem „X" steckt. Besonders gefiel mir der realistische Ablauf der Story. Vor allem das Familiengeplänkel kam mir bekannt vor. Z.B. wird Michael ständig von der Mutter gequält, dass er endlich zum Friseur geht. Die gleichen Grausamkeiten tat mir auch meine Mutter an. Im Laufe der *Fahrer ohne Gesicht*-Story wird die Stimmung – parallel zum Wetter – immer schlechter. Wie sich diese an sich liebenswerten Menschen mitten im Regen angiften (auch Michael), das war einfach großartig (Graton ist ja sowieso ein Meister der Zornpinkelei). Noch dazu sahen Michael oder Henri Vaillant wenn sie wütend waren auf nahezu unheimliche Weise meinem Vater ähnlich... die gleiche Mimik, die selbe Gestik... Ging das nur mir so? Oder hat es dieser geniale Graton geschafft, uns allen einzureden, dass die Vaillants mehr oder weniger unsere eigene Familie sind?

Die Zeit verging und ich kam in die Flegeljahre, wie das damals hieß. Die SIGURD-Heftln, diesen „Kinderkram", hatte ich in der Rumpelkammer verschwinden lassen (zum Glück nicht verkauft) und mich vorübergehend auf BRAVO konzentriert – notgedrungen, denn zu der Zeit musste man sich ja selbst aufklären. Wie ein Detektiv

© Jean Graton/Graton éditeur

*Oben: Michael in schwerer Bedrängnis.*

*Frisch geschniegelt – der junge Paul ist wieder ein Guter.*

© Jean Graton/Graton éditeur

*Unten: Noch wehrt der Held tapfer Verkupplungsversuche ab.*

Gut, ihr kommt dann alle zum Wochenende hierher.
Michael, ich hab' dieser Tage Françoise Latour gesehen... sie ist jetzt 18... vielleicht...
Ehe ich dieses Luderchen heirate, werde ich lieber Einsiedler!

© Jean Graton/Graton éditeur

saugte ich begierig jede kleine Info über den „Fall Geschlechtsleben" auf. Inzwischen hatten mich die „Wesen vom anderen Stern" zwar immer neugieriger gemacht, doch mir war völlig schleierhaft, wie ich mich ihnen annähern sollte. So was frustriert auf die Dauer. Doch das durfte ja niemand wissen... Und so spielte ich den Sonnyboy, der über den kleinkarierten Problemchen der Leute schwebt und Wichtigeres zu tun hat. Seufz... die Pubertät ist schon ein scheußlicher Zustand... Vor allem bei meinen Eltern gockelte ich herum und wusste alles besser. Die Folge war, dass sich die häusliche Stimmung ziemlich eintrübte. Doch dann fielen mir eines Tages einige MICKYVISION-Ausgaben in die Hände. Als ich von der Familienidylle der Vaillants las, wurde mir ganz anders... Warum ist bei uns alles so frostig geworden? Meine Alten sind doch gar nicht so übel... Sie haben zwar keine Ahnung von nix, aber sie meinen´s doch gut... schluck... ich muss was tun, dass wir uns wieder besser verstehen! – Und so geschah es dann auch. Damals wurde zumindest der Grundstein für die spätere Versöhnung gelegt.

Was gibt´s zur MICHAEL VOSS-Variante der Serie noch zu sagen? Im Vergleich zu den später erschienenen Carlsen-Alben sticht sofort ins Auge, dass die Geschichten in MICKYVISION zum Teil wesentlich besser gedruckt sind. Der Knackpunkt ist die Schwärzung, die beim Kupfertiefdruck der Hefte um einiges kräftiger und prägnanter ist, als auf dem rauen Papier der Alben. Heute werden Alben besser gedruckt, doch in den 80ern war dies leider Standard. Dafür ist die Carlsen-Übersetzung von Peter Daibenzeiher anspruchsvoller, da viel präziser und umfangreicher. Nur bei einigen Scherzchen kommt der Ehapa-Text etwas flotter rüber. Falls die derzeit bei den Franzosen geplante VAILLANT-Werkausgabe für Deutschland übernommen werden sollte, plädiere ich stark dafür, die Carlsen-Übersetzung als Basis zu verwenden, denn es ist unwahrscheinlich, dass dieses Niveau wieder erreicht wird.

In der ersten MICKYVISION mit MICHAEL VOSS stellte man die Figuren vor. Demnach heißt Mama Vaillant Marianne (statt Elisabeth), ist Berlinerin und war in erster Ehe mit dem Rennfahrer Karl Voss verheiratet. Aus dieser Ehe ging Michael hervor, der zu Ehren seines Vaters den Namen Voss beibehielt, auch wenn seine Mutter später, als Gattin von Henri Vaillant, dessen Namen annahm. Die Ehapa-Redaktion hatte also getrickst, um den Lesern einen eingängigeren Seriennamen als MICHEL VAILLANT vorsetzen zu können. Doch das hatte seinen Preis. Noch lange Zeit wurden bei den Rückblenden zu Beginn einer Fortsetzung umständliche Erklärungen abgegeben.

Als ich ein Kind war, hatte mir das erste Abenteuer *Das große Duell* (Nr.5-8/1965), das ich erst etwas später zu lesen bekam, nicht so gut gefallen wie die anderen Episoden. Als ich kürzlich die Carlsen-Version *Duell auf der Piste* (Bd.1) las, wurde ich schnell davon überzeugt, dass der Band sehr wohl viel zu bieten hat. Das liegt aber nicht an meiner inzwischen fortgeschrittenen geistigen Reife, sondern daran, dass Ehapa seinerzeit gleich zehn Seiten kürzte – vor allem die von mir so geliebten zwischenmenschlichen Szenen (das gilt auch

*Familienstreit im zweiten Abenteuer. Man schenkt sich nichts.*

© Jean Graton/Graton éditeur

*Ehapa brach im spannendsten Moment ab. – Jede MICKYVISION-Folge musste am Ende die Unterschrift Gratons aufweisen.*

© Jean Graton/Graton éditeur/Egmont Ehapa

*Oben: das erste Heft mit MICHAEL VOSS. Die Coverzeichnung dürfte Graton eigens für Ehapa angefertigt haben.*

*Rechts: Die beiden Einführungsseiten aus dem gleichen Heft.*

für den Nachdruck im EHAPA-SONDERBAND 1). Vermutlich fürchtete man, dass das vaillantsche Privatleben die Leser langweilen könnte. Ein ausgelassenes Gerangel zwischen den Brüdern Michel und Jean-Pierre könnte allerdings aus einem anderen Grund gestrichen worden sein (Seite 25, Carlsen). Hatte man Angst vor gewissen intimen Interpretationen? Religion war ebenfalls ein Tabuthema, weshalb wohl die Szene in der der Held bei einer Messe betet und sich seiner Ruhmsucht und seines Egoismus´ schämt, herausfiel.

Nun zum bereits erwähnten zweiten Abenteuer *Der Fahrer ohne Gesicht* (Nr.9-13/1965). Hier hatte Ehapa zwar nur Einzelbilder eliminiert (insgesamt etwa zwei Seiten), dafür gab es aber eine andere Merkwürdigkeit: bei zwei Seiten, auf denen ein Motorbootrennen stattfindet, wurde das jeweils größte Panel auf gekonnte Weise miteinander vertauscht (siehe Seitenvergleich nächste Seite). Wieso das? Die Sache ließ mir keine Ruhe. Nicht einmal eine Anfrage bei Jean Graton persönlich konnte das Geheimnis klären. Ich wollte schon aufgeben, doch dann warf Grafiker Gabriel ganz nebenbei einen Blick auf die Angelegenheit und plötzlich war uns alles klar. So muss es gewesen sein: Ehapa wollte bei MICKYVISION 10/1965 die hochdramatische Szene mit dem aufgebäumten Boot aufs Cover setzen. Die Szene kam jedoch bereits in Nr.9 vor. Durch den Bildtausch war das Cover dann passend.

Ein weiteres Kuriosum ist der Hauptpreis beim großen MICHAEL VOSS-Preisausschreiben in MICKYVISION 11/1965, bei dem man einen Sportwagen gewinnen konnte. Schon als Zehnjähriger fragte ich mich, was wir Knirpse wohl mit einem echten Auto anfangen sollten. Doch offenbar kam die Aktion an, denn ein halbes Jahr später gab´s schon wieder einen Sportwagen zu gewinnen.

Wenn ich die MICHAEL VOSS-Storys mit meiner heutigen Lebenserfahrung lese, staune ich, dass mich noch immer die gleichen Szenen wie damals faszinieren. Auch bei den Kleinigkeiten die mich stören, hat sich nichts geändert: Warum muss dieser verdammte Kerl bei seinen Rennen so oft gewinnen? (Auch bei den neuen VAILLANT-Alben, hoffe ich noch immer inständig, dass der Held ein Rennen nicht gewinnt!) Man darf die Urteilskraft eines Zehnjährigen nicht unterschätzen! Das sage ich jetzt zu mir selbst, denn wenn mir heute jemand weis machen wollte, dass ein Zehnjähriger eine wirklich fundierte Meinung abgeben könnte, würde ich das stark bezweifeln.

Eines der größten Leseerlebnisse war für mich und meinen Bruder Walter die vierte Episode *Michael Voss auf Schmugglerjagd* (Nr.19-23/1965). Die Lastwagenstory mit dem jungen Paul Dubois (alias Yves Douleac) ist eine jener Geschichten, für die Jean Graton in die „Hall of Fame" der 9. Kunst aufgenommen gehört. Doch am Schluss wurde sie unfreiwillig komisch. Schon als Dreikäsehoch mussten wir herzlich darüber lachen, dass Paul, als Zeichen der Abkehr von seinen schlechten Freunden, nun mit ganz kurz geschnittenem Haar Michael gegenübertritt (zuvor waren sie fast genauso kurz) und anstatt der „bösen" Lederjacke

HERR HABE GEDULD MIT UNS UNVERNUNFTIGEN MENSCHEN, DIE DAS SCHICKSAL UND DAMIT DEINEN ZORN HERAUSFORDERN WIR STREBEN NACH RUHM UND ANERKENNUNGEN UND MACHEN DOCH NUR JENEN SORGEN, DIE UNS LIEBEN
WIR GLAUBEN UNS STARK UND SIND DOCH SO SCHWACH! BITTE SCHENKE UNS DEINE GNADE, HERR!

© Jean Graton/Graton éditeur

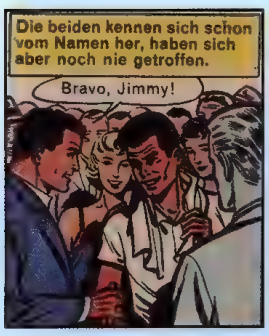
*Die berührende Szene mit dem Helden im Gebet wurde erst von Carlsen veröffentlicht.*

einen Anzug trägt (siehe Abb. vorige Seite). Der Gedanke drängte sich uns auf, dass Jean Graton (der Name des Zeichners war immer bekannt) schrecklich spießig sein musste. Dabei hatte der gesellschaftliche Umbruch von 1968 noch gar nicht stattgefunden (den wir übrigens dann gar nicht mitbekamen. Für mich war 1968 bloß das Jahr, indem der Lehning Verlag einging). Doch verstehen Sie mich nicht falsch, wir haben die Serie auch wegen ihrer Spießigkeit geliebt, war doch die bürgerliche Welt, die uns umgab, nicht sehr viel anders.

Eine persönliche Erinnerung verbinde ich auch mit der sechsten Episode *Verrat* (Nr.3-7/1966). In einer Szene hatte der deutsche Übersetzer Steve Warson, der am Lagerfeuer bei seiner texanischen Ranch sang und spielte, den Schlager „Es hängt ein Pferdehalfter an der Wand" in den Mund gelegt. Diese Unwichtigkeit war für mich von Bedeutung, denn das Liedchen kannte ich aus der Hitparade, die ich zu der Zeit mit Inbrunst verfolgte. Leider schlief ich dabei regelmäßig ein, wenn es zu den ersten Plätzen kam. Am nächsten Tag giftete ich mich dann darüber, wenn in der Schule über die Top-Titel diskutiert wurde. Damals funktionierten die Charts übrigens noch nach dem Kraut und Rüben-Prinzip. Schaut Euch doch mal die „Musicbox" in einem alten BRAVO-Heft an: Platz 1 Rolling Stones, Platz 2 Roy Black, Platz 3 James Brown, Platz 4 Pierre Brice usw....

Bei der achten Folge *Zweikampf am Steuer* (Nr.13-17/1966) erlaubte sich Ehapa einen ziemlichen Eingriff. Im Original ist das zentrale Thema die Rivalität zwischen dem Amerikaner Roy Johnson und dem Russen Nicolas Olensky.

*Eine Szene aus* **Der Fahrer ohne Gesicht**, *mit Gastheld Jimmy Torrent.*

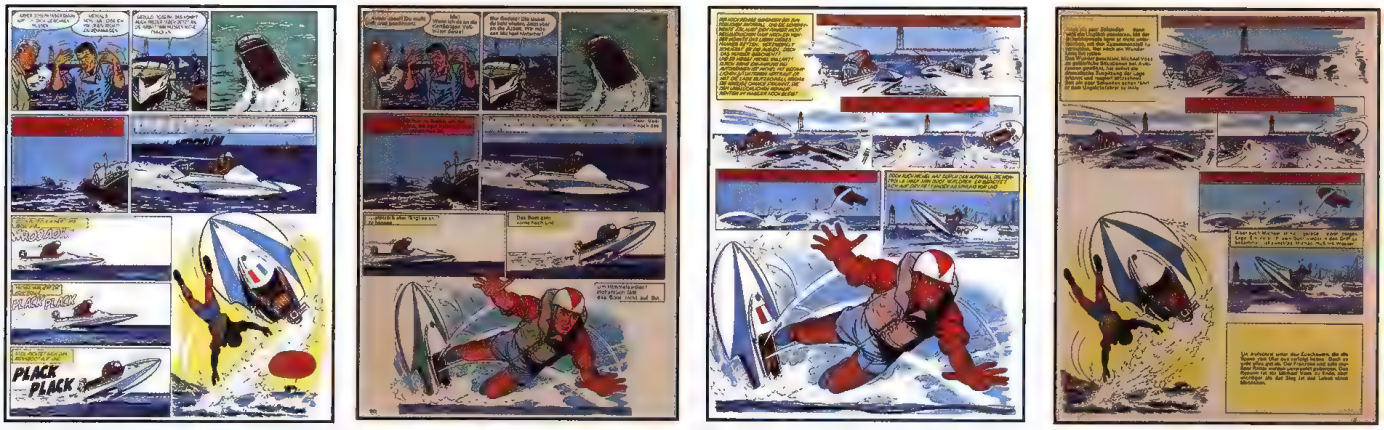



© Jean Graton/Graton éditeur

*TINTIN-Zeichner Raymond Reding revanchierte sich und ließ Michel in seiner Serie mit dem Tennisstar Jimmy Torrent auf zwei Seiten auftreten. Auf dt. nachzulesen in PONY 47 in der Fortsetzungsstory* **Wird das gut geh´n, Bert?**

In überschwenglicher Begeisterung strömt die Menge aufs Spielfeld. Auch Michel Vaillant ist dabei.
Fein, Jimmy! Sie waren ganz groß!
Michel Vaillant!
Freut mich, daß Sie da sind! Hab Sie lange nicht gesehen! Kommen Sie zu meiner Kabine. Da plaudert's sich angenehmer.

© Raymond Reding/Lombard



*Die Carlsen-Fassung, die dem französischen Original entspricht, im Vergleich zu jener in MICKYVISION gab uns ein schwer zu knackendes Rätsel auf.*

In MICKYVISION wurde aus dem Sohn eines russischen Professors, der Sohn eines US-Industriellen namens John Sloane. Statt mit Vorurteilen über sein Herkunftsland, hat er nun mit seinem Ruf als Playboy zu kämpfen. Der Ost-West-Konflikt war Ehapa wohl zu politisch.

Da Jürgen Veile und ich in der nächsten SB jedes einzelne MICHEL VAILLANT-Abenteuer vorstellen werden, wäre es sinnlos, auch hier im Detail auf die Episoden einzugehen, die in MICKYVISION erschienen sind. Nur soviel: wirklich umwerfend und prägend für meinen Comicgeschmack waren, außer dem *Fahrer ohne Gesicht* und der Schmugglergeschichte, noch die Episoden 9 *Michael Voss als FBI-Agent* (MICKYVISION Nr.18-23/1966), 12 *Die Ritter von Königsfeld* (Nr.10-16/1967) und 14 *Todeskampf am Salzsee* (Nr.42-51/1967).

In MICKYVISION (bzw. MV68) Nr.1/1968 geschah die Umbenennung von MICHAEL VOSS auf den Originalnamen, die aufgrund der TV-Ausstrahlung der MICHEL VAILLANT-Realserie erfolgte. Es war mitten im nicht besonders aufregenden Abenteuer *Der Teufelskurs.* Danach druckte Ehapa zum letzten Mal eine albenlange Episode ab, die interessante Story *Gefahr am Kilometerstein 357* (MV68 Nr.19-40/1968). Bei diesen beiden Episoden war das Lesen anstrengend geworden, denn es erschienen nur mehr drei und schließlich nur noch zwei Seiten VAILLANT pro Heft, da Ehapa das Material fast zur Gänze aufgebraucht hatte. Die Franzosen waren in TINTIN solche „Tröpfchen" zwar gewohnt, nicht aber die Deutschen. Sämtliche Folgen liefen in MICKYVISION übrigens in chronologischer Reihenfolge. Stärkere Kürzungen gab es, außer den erwähnten, nur noch in der achten Story *Zweikampf am Steuer* (Nr.13-17/1966). Vor allem die Weihnachtsszene mit der Mitternachtsmette (bei Carlsen *Der Russe*, Seite 34) fiel der Schere zum Opfer.

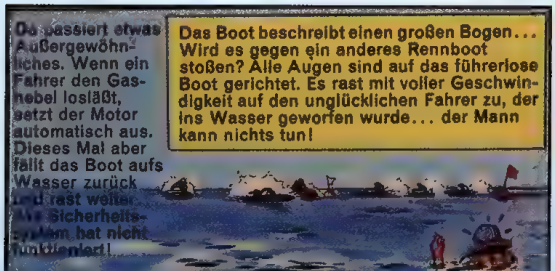
Bald nach dem Ende der langen VAILLANT-Abenteuer wurde Format und Inhalt von MV COMIX (wie das Heft nun hieß) verkleinert. Ab sofort erschienen zwar noch diverse Kurzgeschichten von VAILLANT und anderen Frankobelgiern, doch im Wesentlichen beherrschte inzwischen der (wie ich es damals bezeichnete) „Superhelden-Schwachsinn" das Magazin. Das war für mich Grund genug, mich zu verabschieden. Aber dann – ein, zwei Jahre später – kam die große Offenbarung namens ZACK. Unglaublich... das war ein Heft wie MV COMIX in seiner schönsten Phase, nur noch viel besser! Doch die traurige Entwicklung des Ehapa-Magazins hatte mich irgendwie „traumatisiert"... ich rechnete ständig mit der Einstellung: „Ein so tolles Heft kann nicht überleben, das ist viel zu gut!" Hat es aber doch... und zwar von 1972 bis 1980! Aber das ist eine andere Geschichte!

Für den umfangreichen VAILLANT-Beitrag in dieser und der nächsten SB habe ich die ersten 27 Abenteuer und etliche Weitere mit großem Genuss nochmals gelesen. Ich finde, dass in einer Comicsammlung zumindest die meisterhaften frühen Episoden nicht fehlen sollten. Das sage ich jetzt nicht nur den Nostalgikern, sondern auch gewissen Comickritikern, die die Qualitätslatte zwar hoch hängen, aber die Bedeutung von MICHEL VAILLANT für die Entwicklung des Mediums verschlafen haben. Und ich sage es einem guten Freund aus Wiesbaden, der mal gelangweilt meinte: „Interessierst du dich etwa für Millionäre, die im Kreis rumfahren?" Lest doch was von dem alten Pistenfossil! Vielleicht rettet er ja dann auch bei Euch mal den Hausfrieden!

***Rechts:** Ein Übersetzungsvergleich anhand der Story über die mysteriöse 13 (Bd.5). Der obere Streifen ist aus MICKYVISION, der mittlere aus ZACK und der untere aus dem Carlsen-Album. Auch wenn Carlsen sehr präzise übersetzte, bei einigen Humorszenen, kommt der freier gestaltete Text der beiden anderen Fassungen besser rüber.*

***Unten:** Streckenweise ist die Druckqualität von MICKYVISION bedeutend besser als die von Carlsen.*

Das ist der Autofahrerblues! Haben Sie was Brauchbares gefunden?
Nein! Nur diese beiden Aufnahmen.
Auf dem einen gleichen Sie Fernandel, und da sehen Sie doof aus!
!?
Jetzt langt's! Das sind Aufnahmen, die bei einem Rennen gemacht wurden. Ich seh' eben nicht wie ein Heldentenor aus!


Da passiert etwas Außergewöhnliches. Wenn ein Fahrer den Gashebel losläßt, setzt der Motor automatisch aus. Dieses Mal aber fällt das Boot aufs Wasser zurück und rast weiter. Das Sicherheitssystem hat nicht funktioniert!
Das Boot beschreibt einen großen Bogen... Wird es gegen ein anderes Rennboot stoßen? Alle Augen sind auf das führerlose Boot gerichtet. Es rast mit voller Geschwindigkeit auf den unglücklichen Fahrer zu, der ins Wasser geworfen wurde... der Mann kann nichts tun!

Hallo, da sind Sie ja wieder! Haben Sie alles gefunden, was Ihr Herz begehrt?
Nein! Bei Ihrer Sekretärin war nichts zu holen.. außer diesen beiden Fotos hier...
Auf dem einen sehen Sie aus wie ein müder Tarzan und auf dem anderen gucken Sie... ausgesprochen dämlich!
Hören Sie mal! Das sind Fotos, die unmittelbar nach einem Rennen aufgenommen wurden! Entschuldigen Sie, daß ich da nicht wie ein jugendlicher Liebhaber lächle!...

NORMALERWEISE SCHALTET DER MOTOR AUTOMATISCH AB, WENN DER FAHRER DEN GASHEBEL LOSLÄSST, DOCH WEGEN EINES DEFEKTS FÄHRT DAS BOOT EINFACH WEITER!
ES ZIEHT EINE GROSSE SCHLEIFE. WIRD ES EINES DER ANDEREN BOOTE RAMMEN?.. WIRD ES AN EINER JACHT ZERSCHELLEN?.. ALLE AUGEN SIND AUF DAS FÜHRERLOSE BOOT GERICHTET... DA PLÖTZLICH HÄLT ES UNTER DEM AUFSCHREI DER MENGE AUF DEN FAHRER IM WASSER ZU... ER HAT KEINE CHANCE, IHM AUSZUWEICHEN!

ICH ERWARTE DICH IN DER.. OH! SIE SCHON WIEDER! WAS GIBT ES NOCH?
IHRE SEKRETÄRIN HATTE NUR DIESE BEIDEN FOTOS HIER!
NUN JA.. AUF BEIDEN SCHAUEN SIE NICHT EBEN VORTEILHAFT AUS... !
!?
ALSO SO WAS!.. DIE FOTOS WURDEN NACH EINEM RENNEN AUFGENOMMEN!.. WAS ERWARTEN SIE?.. EIN JUGENDFREISCHES LACHELN!?

© Jean Graton/Graton éditeur

# Portrait: Roy Thomas

© Abb.: 2008 Panini / Marvel / Roy Thomas

**Sowohl den Lesern von Marvel-Serien der Williams-Ära als auch jenen von CONAN in den frühen SPRECHBLASE-Ausgaben dürfte Roy Thomas noch ein Begriff sein, war er doch ab Mitte der 60er Jahre einer von Marvels meistbeschäftigten Autoren. In den Staaten unterhält er bis heute sein eigenes Fanzine, in dem umfangreiches Background-Material von und über diese Ikone des "Silver Age" veröffentlicht wurde. Und dennoch ist über Thomas hierzulande fast nichts bekannt. Tommy Kohlmaier würde hier gern ein wenig Aufklärung schaffen.**

## Zwei harte Wochen bei DC

Roy William Thomas Jr. wurde am 22. November 1940 in Missouri geboren. Er studierte Geschichte und Sozialwissenschaften und arbeitete anschließend vier Jahre lang als Lehrer. Da ihn Superheldencomics seit seiner Kindheit in ihren Bann schlugen, wurde er aktives Mitglied des frühen Comic-Fandoms. 1961 gründete Jerry Bails, der als Vater dieser Szene gilt, eines der ersten Superhelden-Fanzines: „Alter Ego" (zwischen 1961 und 1978 erschienen 11 Ausgaben. Dann war erstmal Schluss). Roy war von Anfang an mit vielen Beiträgen dabei. 1964, als sich Bails zurückzog, übernahm er die Leitung des Magazins. „Alter Ego"verhalf ihm zu einem intensiven Briefkontakt mit einigen seiner liebsten Comicmacher bei Marvel und DC. Durch die Verbindung zu Gardner Fox, einem langjährigen DC-Texter, und dem legendären DC-Editor Julius Schwartz, kam es dazu, dass sich Thomas bei DC als Autor mit einem JIMMY OLSEN-Script bewarb. Zu seiner großen Freude, wurde er von Mort Weisinger, einem bekannten SUPERMAN-Redakteur, als Assistent engagiert, worauf er sich im Juni 1965 eiligst nach New York begab, um eine Comic-Karriere zu beginnen (zuvor hatte er bereits zwei Scripts an den Verlag Charlton verkauft). Bei DC wurde er allerdings bald ernüchtert. Man änderte plötzlich seine Einstellungskonditionen. Auch war Weisingers Umgang mit Thomas ziemlich frustrierend für den jungen Mann. Nach nur zwei Wochen bei DC reichte es ihm und er ging. Obwohl sein erster Job bei DC unerquicklich war, ist Thomas davon überzeugt, daß er ohne Mort Weisingers Zusage nie nach New York gekommen und vermutlich Zeit seines Lebens Lehrer geblieben wäre.

## Stan „The Man" und Roy „The Boy" – die Marvel Jahre

Nach seinem "Kurzauftritt" bei DC, nahm Roy im Juli 1965 an einem Test für Marvel-Autoren teil und wurde – trotz großer Konkurrenz – sofort als „Staff Writer" engagiert. Bald darauf saß er in Stan Lees Büro, wurde aber zunächst noch mit „niederen" Tätigkeiten wie Korrekturlesen beschäftigt. Die ersten beiden von ihm geschrieben Hefte gehörten zu Marvels Mädchenserie MILLIE THE MODEL. Im Jänner 1966 erschien dann auch seine erste Superheldenstory: IRON MAN in TALES OF SUSPENSE 73 (Zeichner: Gene Colan), bei der Stan Lee allerdings – laut Roys Aussage – 50% der Story umschrieb. Kurz darauf wurde er „Editorial Assistant" und textete zwei DR. STRANGE-Ausgaben (Zeichner: Steve Ditko). Nachdem Lee ihm einiges beigebracht hatte, sagte er schließlich: „Zeig´ mir ab sofort nur mehr die erste und letzte Seite deiner Storys. Wenn die passen, ist der Rest sicher auch okay!" Ab Anfang 1966, bei Thomas´ Arbeiten für THE AVANGERS (DIE RÄCHER) und X-MEN gab es dann nicht mehr viel zu ändern. Von Roy wurde erwartet, dass er im Stil von Stan schreibt, was ihm nicht schwer fiel, da er ohnehin nichts anderes vor hatte. Er sah es als seinen Job an, Kontinuität und „Marvel Feeling" zu gewährleisten. Stan „The Man" Lee verlieh ihm übrigens den wenig schmeichelhaften Beinamen „The Boy" (Lees scherzhafte Nicknames standen bei den Credits am Anfang der Storys. Diese Praxis gehört bis heute zum Marvel-Image). Später wurde der Leidgeprüfte dann auch noch zu „Rascally Roy T" (rascally = schuftig, erbärmlich).

Thomas´ Aufgabenbereich erweiterte sich ständig: Ende der 60er Jahre war er für die Betreuung neuer Marvel-Autoren wie Gary Friedrich und Gerry Conway zuständig. Relativ bald redigierte er auch seine eigenen Serien. 1972 wurde Stan Lee schließlich neuer Marvel-Herausgeber und Thomas nahm Lees Platz als Chefredakteur ein. Als Marvel Anfang der 70er Jahre bei DC's Erfolgsthema Horror stärker mitnaschen wollte, war Roy in die Erschaffung der meisten neuen Charaktere und Serien involviert: u.a. bei GHOST RIDER, WEREWOLF BY NIGHT, MAN THING und MORBIUS. Auch am Superheldensektor hat er als Autor oder Editor bei der Entstehung von vielen bekannten Charakteren maßgeblich mitgewirkt, darunter WOLVERINE, BANSHEE aus X-MEN, IRON FIST, THE DEFENDERS, WARLOCK, LUKE CAGE und POWERMAN. Die Qualität seiner Geschichten hob den intellektuellen Standard der Marvel-Comics an und brachte dem Verlag zahlreiche neue Leser aller Altersklassen.

Besonders viel schrieb Roy von 1966-72, 1975, 1989-92 und 2001 für THE AVANGERS. Bei den X-MEN war er von 1966-70, 1990-91 und 2000 stark vertreten. Auf sein Konto geht u.a. der berühmte Neal Adams-Run (auf Deutsch bei bsv und in einem der schwarzen Kunstlederbände von Panini). Andere Reihen, die viel Thomas-Material enthalten, sind: CAPTAIN MARVEL (von 1968-70), DAREDEVIL (von 1969-70), FANTASTIC FOUR (von 1972-77, 1987, 1989-90 und 1992-95), DR. STRANGE (von 1966-69,1972,1977 und 1989-91), HULK (von 1968-72 und 1974), IRON MAN (1966, 1971-72 und 1990), SUBMARINER (von 1967-71, 1975,1977, 1988-89 und 1993), THOR (von 1978-80, 1989-90 und 1992-95) sowie WEST COAST AVENGERS (von 1990-93). Doch er arbeitete auch noch für zahlreiche andere Helden und Teams sowie für Fantasy-, Horror/SF-Titel und Romanadaptionen. Aus seiner Feder stammt auch die ursprüngliche Comicadaption des ersten STAR WARS-Films (gezeichnet von Howard Chaykin; deutsch bei Williams).

## Roys Rächer

1966 übernahm Thomas THE AVENGERS als Szenerist, später auch als Editor, und bescherte der Serie viele grandiose Abenteuer. In seine Ära fällt der berühmte Zyklus über den Kree-Skrull-Krieg (bei Williams in RÄCHER 89-97). Die Zeichner der Reihe blieben der Qualität der Storys nichts schuldig. Das optische Bild, das vor allem John

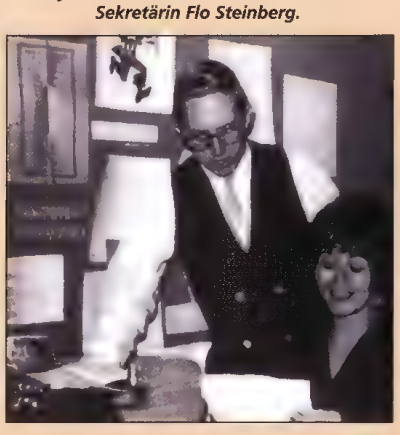
*VISION im Kree/Skull-Krieg (RÄCHER 97, Williams)*

und Sal Buscema, Neal Adams und Inker Tom Palmer kreierten, prägte THE AVENGERS nachhaltig. Roy führte den Androiden Vision in die Serie ein (Nr.57, 1968). Der optisch und charakterlich sehr ausdrucksvoll konzipierte Held war übrigens keine von Roys Erfindungen, sondern entstammt einer Serie aus den 40er Jahren von Timley (Marvels früherer Name). Damals war die Figur noch ein Alien und vollbrachte ihre Großtaten in den MARVEL MYSTERY COMICS. Roy wollte auch Captain America, Thor und Iron Man wieder in DIE RÄCHER integrieren. Dies verbot ihm Stan Lee allerdings, mit der Begründung, dass es dann Probleme mit der Kontinuität (dem Gesamtzusammenhang der Serien) geben würde. Doch Roy gab sich nicht so einfach geschlagen und mogelte etwas später die drei hochkarätigen Helden wieder ins Team. Neben Vision erschuf Roy auch dessen Gegenstück, den genialen Roboter-Bösewicht Ultron, der bis heute in den Marvel Comics sein Unwesen treibt. In manchen von Roys RÄCHER-Storys ging es auch um damals besonders brisante Themen wie Rassismus (Nr.73-74, 1970) oder Feminismus. In Nr.83 von 1970 treten weibliche Superheldinnen, die LIBERATORS, gegen die männlichen AVANGERS an. (Anm.: mehr über die RÄCHER erfahrt Ihr in der Nr.4 des interessanten Magazins für klassische Marvels in Deutschland DAS SAGTE NUFF!)

## Roy, der Barbar

Im Okober 1970 erschien mit CONAN 1 die erste Comicversion des berühmten Roman-Barbaren von Robert E. Howard. Sowohl Roy als auch Stan waren sehr erpicht darauf, Howards Schöpfungen zu adaptieren, auch weil seit langem fordernde Fanbriefe bei Marvel eintrafen. Thomas hatte sich um die Beschaffung der Rechte zu kümmern, Marvel Boß Martin Goodman setzte das Kostenlimit allerdings sehr nieder an. Roy – selbst ein begeisterter Howard-Leser – gelang es trotzdem, die Rechte zu erwerben. Da er vorerst nur die Genehmigung hatte, den Charakter Conan zu verwenden, nicht aber die Handlung der Romane, erfand er in den ersten beiden Heften noch eigene Abenteuer, doch danach orientierte er sich an Howards Euvre. Roy wollte von Anfang an John Buscema als Zeichner, der diesen Wunsch sehn-

*Roy etwa 1965-66 mit Stan Lees kesser Sekretärin Flo Steinberg.*



THEY ALWAYS DO, SIR! -- HOWEVER, I'VE A FEELING THAT SCOTT FREE WILL PROVE QUITE EDIBLE!!
FASCINATING! IMAGE IS THE THING, HOUSE-ROY! WHY-- I LOOK ALMOST --HOLY! I'M READY FOR YOU AGAIN-- WORLD!!

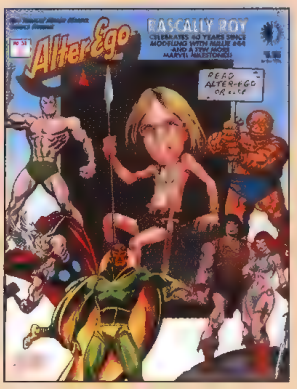
***Aus MISTER MIRACLE 6 (DC, 1972). Jack Kirbys kleiner Racheakt an Stan Lee (damals Träger eines Vollbartes). Er stellte Lee als Trickser dar, der viel verspricht und wenig hält. Roy mimte den Handlanger „Hausroy".***

lichst mit ihm teilte. Doch Marvels Boß Martin Goodman meinte, dass dieser zu teuer sei, da er dem CONAN-Projekt nicht gerade übermächtiges Vertrauen schenkte. Das gleiche galt für Thomas' zweite Wahl, Gil Kane. So wurde der billigere, weil unbekannte, junge Brite Barry Smith als Zeichner hinzugezogen. Roy hatte schon mit ihm zusammengearbeitet (bei X-MEN 53 und DAREDEVIL 52 , beide 1969) und ahnte, dass Smith sein wahres Zeichnerpotenzial - er war stark durch den Stil von Kirby und Steranko geprägt – bald erreichen würde. Bevor Smith den Job bekam, zeichnete er – quasi als Probegalopp – eine Story mit einem verdächtig ähnlichen Barbaren („Starr the Slayer" für CHAMBER OF DARKNESS 4, April 1970). CONAN entwickelte sich rasch zum Hit bei Fans und Kritikern, was für Barry Smith nicht unbedingt ein Vorteil war, gab Goodman dadurch doch Grünes Licht für Zeichner John Buscema (ab Nr.25, 1973), der CONAN graphisch nun endgültig definierte. Geschickt führte Roy auch Howards RED SONJA in die Serie ein, was die Fans schier begeisterte. In CONAN 1-100 teilte Thomas die Handlung, wie es zumeist Howards Romanen und Gedichten entsprach, in Lebenszyklen der Hauptfigur ein. So spiegeln die von Barry Smith gezeichneten Hefte 1-24 (Ausnahme: Nr.17) die

***Die berühmte CONAN-Reihe von 1970, die es auf 275 Ausgaben brachte, erschien von 1979-96 bei Condor in viel zu kleinen Taschenbüchern mit stark reduzierten Text. Splitter wiederum brachte die ersten Folgen in vergrößerter Form (Band 1-3, 1988). Erstmals auf wirklich befriedigende Weise wird der große Klassiker nun von Panini verlegt, mit 7-8 Folgen pro Hardcoverbuch. Soeben ist der dritte Band erschienen. Das größte Plus ist die einfühlsame Computerkolorierung, die sich um Klassen von den Knallifarben so mancher Klassikerreprints abhebt. Daher kann man nun mit erhöhtem Genuss die Entwicklung der Serie mitverfolgen. Sehr aufschlussreich zu lesen sind auch die ausführlichen Hintergundberichte in den Anhängen.***

Jugendjahre des Barbaren wider, während dieser mit John Buscemas Eintritt in die Serie optisch und charakterlich erwachsener wird. Jede Ausgabe sollte einem Lebensmonat der fiktiven Titelfigur entsprechen. Buscemas Bleistiftzeichnungen wurden im Laufe der Serie von diversen Künstlern getuscht, darunter auch Neal Adams und Charles Vess. Die wenigsten Inker kamen jedoch an Ernie Chan heran, der Johns Zeichnungen die perfekte Vollendung gab und ihn jahrelang als Tuschezeichner begleitete (Nr.60-100 gelten hierfür als ideales Beispiel).

Der große Verkaufserfolg von CONAN brachte auch Abenteuer mit sich, die im Format der Kiosk-Magazine erschienen (in s/w) und sich an ein älteres Publikum richteten. Zunächst lief CONAN noch in SAVAGE TALES 1-5 (1971-73). Ab August 1974 bekam der Held eine eigene Magazinreihe: THE SAVAGE SWORD OF CONAN. Hier kreierten Roy Thomas, Barry Smith, Neal Adams, John Buscema und andere Comic-Legenden viele Jahre lang Geschichten mit höchster künstlerischer Qua-




***„Alter Ego" Nr.50 vom Juli 2005.***

lität, von denen so manche Berühmtheit erlangte. In den Magazinen durfte mehr Blut und mehr nackte Haut gezeigt werden, was der CONAN-Thematik entgegenkam und den Fanwünschen entsprach. Schließlich fanden Roys Storys auch ihren Weg in die Zeitungen, wo CONAN von 1978-1980 als Tagesstrip lief. Ohne der Popularität von Roy Thomas´ Comicversion wäre es wahrscheinlich nicht zu den beiden CONAN-Filmen mit einem gewissen österreichischen Muskelmann in der Hauptrolle gekommen (für „Conan der Zerstörer" schrieb Roy sogar das Drehbuch). Ein weiterer Erfolg für etliche Jahre wurde eine andere Serie, die auf einem Howard-Helden beruhte: KING KULL (ab 1971). Roy verließ die reguläre CONAN-Reihe erst nach Heft 115 (!), startete aber gleichzeitig mit John Buscema eine weitere Serie mit dem muskulösen Cimmerier: KING CONAN. Von 1970-1980 war Thomas auch Editor der CONAN-Serien. Ende der 80er Jahre, als er von DC zurückkehrte (davon weiter unten), hauchte er dem geliebten Barbaren von Neuem diverse Abenteuer ein. (Mehr zu CONAN: siehe „Comixene" Nr.100.)

John Buscema, der für Roy viele Jahre lang zeichnete, schätzte Roy als Autor sehr, wie sein jüngerer Bruder Sal berichtete. Die beiden ergänzten sich ideal, da auch Buscema das Fantasy-Genre und besonders CONAN liebte. John erdachte die optische Gestaltung der Charaktere und des Umfelds und choreographierte die Kampfszenen, brachte sich aber nie direkt in die Story und emotionale Gestaltung der Figuren ein (im Gegensatz zu Jack Kirby, der meist nur vage Angaben in zwei, drei Sätzen von Stan Lee erhielt, die inhaltliche Gestaltung aber größtenteils allein ausführte). Thomas war von Buscema so begeistert, daß er ihn, wann immer Lee es erlaubte, auch bei anderen Comics einsetzte. Und wenn „Big John" nicht konnte, musste der „kleine" Bruder Sal einspringen. Im Januar 2002 starb John Buscema.

Auch zu TARZAN hat Thomas einen interessanten Beitrag geliefert. Nachdem die Serie von Dell/ Gold Key zu DC gewandert war und dort 1977 beendet wurde, erhielt Marvel die Rechte für den Klassiker. Die Burroughs Foundation entschied sich für Marvel vor allem aufgrund der überzeugenden Bearbeitungen von CONAN und KING KULL, und so erhielt das congeniale Team Thomas / Buscema auch diesen Auftrag. Doch Roy verabschiedete sich vom Sohn der Affen schon nach einigen Heften, im Dezember 1977, nachdem es Ärger mit dem Lizenzgeber gab. Die Serie lief bis Oktober 1979 weiter. Leider erschienen Thomas´ TARZAN-Hefte nie auf Deutsch.

## Wieder bei DC

1980 kam es zum Eklat mit Marvel, da Thomas sich mit dem damaligen Chefredakteur Jim Shooter, der äußerst autoritär regierte und mit vielen Kreativen Probleme hatte, nicht verstand. Man konnte sich nicht über Thomas neuen Vertrag und diverse redaktionelle Fragen einigen. Roy zog den Hut und wanderte 1981 zu DC, dem Verlag, der ihm am Anfang seiner Karriere kein Glück beschert hatte. Hier durfte er sich nun ausgiebig mit den Lieblingshelden und Superheldenteams seiner Kindheit beschäftigen und auch einige neue Serien erfinden. Er gestaltete als Texter und Editor u.a. ALL-STAR SQUADRON (1981-87), JSA (1984-85 und 1988), JLA (1982-83 und 2002), WONDER WOMAN (1981-83), FLASH (1986), GREEN LANTERN (1987), ATOM (1988) und SHAZAM (1981-88). Einiges davon dürfte auch in Deutschland veröffentlicht worden sein. Neue Serien, wie seine INFINITY INCORPORATED (u.a. von Todd „Spawn" McFarlane gezeichnet), blieben den deutschen Lesern großteils vorenthalten. Erschienen ist allerdings seine DC-Fantasy-Serie AROK (1981-85), und zwar bei Ehapa in „Die großen Phantastic-Comics" (Nr.25, 30, 36, 41, 46 und 51). Nach einigen Jahren bei DC kehrte Thomas 1987 zu Marvel zurück, wo er wieder in der bewährten Qualität weiterarbeitete. Inzwischen hat er als freier Autor erneut einige Storys für DC geschrieben, darunter die interessante Graphic Novel SUPERMAN „Krieg der Welten" (1999, dt. 2002) , in der Thomas das Schicksal des Stählernen mit der Handlung von Wells´ Roman vermengte.

## Die Rückkehr von „Alter Ego"

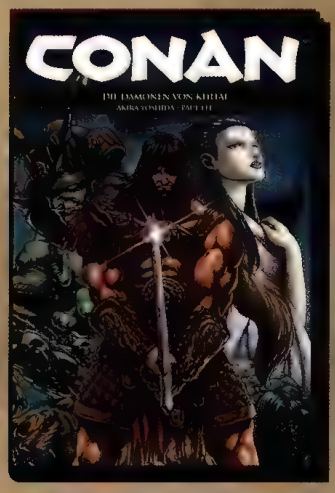
Nebenbei schrieb Thomas auch Drehbücher für Filme (u.a. „Feuer und Eis") und TV-Serien (z.B. XENA). Ab den 80er Jahren sind viele seiner Scripts Koproduktionen mit seiner zweiten Ehefrau Dann Thomas. Obwohl er auch für zahlreiche andere Verlage tätig war – z.B. schrieb er für Topps DRACULA und XENA – blieb er doch am bekanntesten für seine unvergesslichen Marvel-Storys zwischen 1965 und 1980. – Roy könnte sich schon lange auf seinen Lorbeeren ausruhen, bleibt aber zum Glück für die Fans weiterhin im Einsatz. 1998 ließ er sein Fanzine „Alter Ego" wiederauferstehen, in besonders eindrucksvoller Weise. Das Magazin erscheint nach wie vor im Verlag Two Morrows und ist jedem US-Golden- und Silver Age-Fan sehr zu empfehlen, da es vollgepackt ist mit Interviews, Hintergrundinformationen und Abbildungen von Original-Comicseiten der besten Zeichner. Bei Marvel kommen seit einiger Zeit von Thomas adaptierte Romane der Weltliteratur heraus (unter dem MARVEL ILLUSTRATED-Signum). Derzeit gibt es „Moby Dick", „Das Bildnis des Dorian Gray" und die „Illias". Möge Roy noch viele Jahre tätig bleiben, zum Wohle seiner vielen Fans.

Von Tommy Kohlmaier,
dem freundlichen Veranstalter der
**Wiener COMIC & Film BÖRSE**
**www.comicfilm.at**
Wiener Comicbörse – Termine 2008:
**6. April , 7. September, 7. Dezember**
1120 Wien, Längenfeldgasse 15

# Ein barbarisches Vergnügen!

**Conan der Barbar, bekannt nicht nur durch seine Filme, ist eine fixe Größe der Comiclandschaft. Lesen Sie seine klassischen Abenteuer und begleiten Sie ihn auf neue Reisen voller Monster und Herausforderungen!**

**DIE ABENTEUER VON CONAN BAND 3 – DAS MONSTER DER MONOLITHEN**
160 S. · Hardcover · € 40,00,
ISBN 978-3-86607-474-3
**Bereits im Handel**



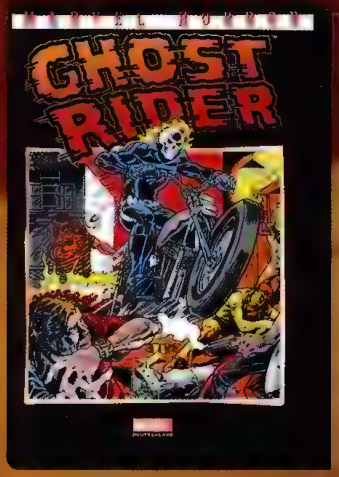

**CONAN SONDERBAND 6 – DIE DÄMONEN VON KHITAI**
100 S. · Softcover · € 12,95
ISBN 978-3-86607-517-7
**Ab März im Handel**

**Im Comicfachhandel oder im Panini-Shop unter WWW.PANINICOMICS.DE**

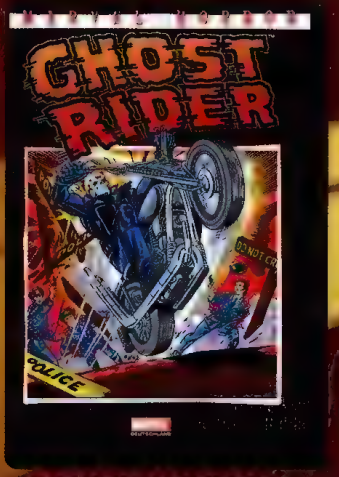
Conan © and Conan the Barbarian (including all prominent characters featured in this issue) and the distinctive likenesses thereof are trademarks of Conan Properties International, LLC unless otherwise noted. All rights reserved.

# HÖLLENTRIP IN DIE VERGANGENHEIT!

**Die Ghost Rider-Klassiker in deutscher Erstveröffentlichung!**




**MARVEL HORROR: GHOST RIDER 1**
152 S. · Softcover · € 24,95




**MARVEL HORROR: GHOST RIDER 2**
124 S. · Softcover · € 24,95

Auch als HARDCOVER erhältlich!

**BAND 3 ERSCHEINT IM MAI 2008**

**Im Comicfachhandel oder im Panini-Shop unter WWW.PANINICOMICS.DE**

TM & © 2008 MARVEL. All rights reserved.

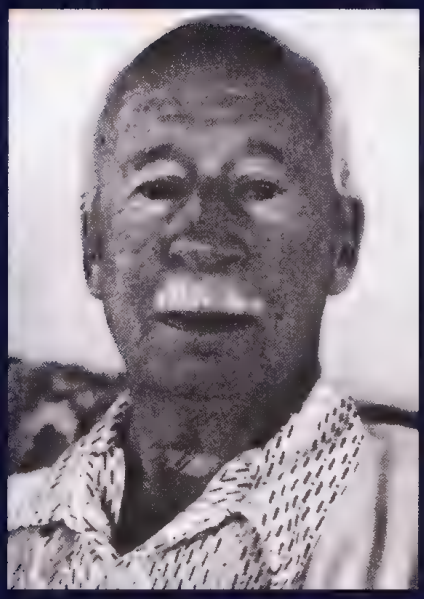
Zum ersten Mal auf Deutsch:

# Das letzte Interview mit Hal Foster

© Abb. Eisenherz: 2008 King Features Syndicate, Inc. / Bocola Verlag; © Abb. Fotos 2008 Foster / Saba

## Arn Saba · Teil 1

**Hal Foster starb im Juli 1982. Zweieinhalb Jahre zuvor gab er der Journalistin und Foster-Kennerin Arn Saba sein letztes Interview. In einem Comicmedium erschien das Gespräch erst 1985, im angesehenen US-Fachmagazin „The Comics Journal" Nr.102, wo es zusammen mit dem bewegenden Einführungsartikel 25 Seiten in Anspruch nahm. Mit Arn Sabas freundlicher Genehmigung drucken wir das Gespräch nun in mehreren Teilen ab, wobei jener Abschnitt des Einführungsartikels, der Fosters Leben betrifft, aus Platzgründen auf die nächste Folge verlagert wird. Wir wünschen spannende Unterhaltung!**



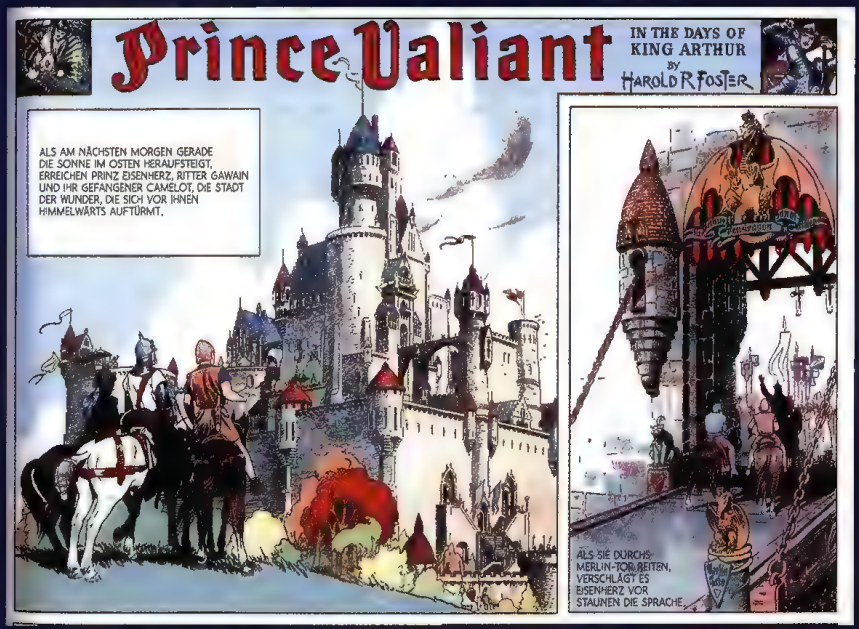
*Hal Foster am Tag des Interviews.*

Hal Foster saß auf der geschlossenen Veranda hinter seinem bescheidenem Heim in einer kleinen Stadt in Florida. Er war 87 Jahre alt. Aufrecht saß er in seinem Stuhl, ein großer, ansehnlicher Mann, immer noch schlank und gesund aussehend. Aber seinen Stock hielt er fest in Händen und eine Gehhilfe stand in seiner Nähe. Da erregte das Zwitschern der Vögel seine Aufmerksamkeit. Er streckte den Hals, um etwas zu sehen. „Tauben!", sagte er. „Manchmal haben wir Wachteln, hier am Futterhäuschen. Natürlich kann ich sie nicht mehr schießen. Ich habe alle meine Gewehre weggegeben, als ich lahm wurde." (Anm. d. Red.: wie Foster an späterer Stelle aussagte, schoss er nicht auf sitzende Vögel und erlegte auch nur soviel Wild, wie er verzehren konnte.) Ein Ventilator kämpfte gegen die Hitze an.

Es war der 6. Oktober 1979. Ich war eine junge, langhaarige Zeichnerin, die sich des Geldes wegen dem Journalismus zugewandt hatte. Zuvor war es mir gelungen, einem größeren kanadischen Magazin einzureden, dass man mich hierher schickt, um mit einem meiner Helden zu sprechen. Ich saß neben ihm, stellte meinen Kassettenrecorder auf und versuchte Smalltalk mit einer Legende zu machen. Ich war nicht wirklich nervös, aber all meine Sinne waren in Alarmbereitschaft. Mir war klar, dass das eine Begegnung war, wie man sie nur einmal im Leben hat und ich wollte kein Detail vergessen. Ich war zu Foster in einem wichtigen Moment gekommen. Einige Wochen zuvor hatte er seine letzte Skizze einer PRINZ EISENHERZ-Seite an John Cullen Murphy geschickt, damit er die komplette Seite anfertigte. Diese Seite erschien am 10. Februar 1980. Nach 43 Jahren hatte Hal Foster PRINZ EISENHERZ beendet.

Foster war alt. Das wurde mir während des dreistündigen Besuchs immer bewusster. Er schien wie ein Mann auf dem Weg nach unten, dem Weg hinaus. Ich begann mich zu fragen, wie er es solange geschafft hatte, den Strip zu schreiben. Obwohl er noch einen gewissen „Pro Forma"-Humor und eine Überzeugungskraft besaß, schien er mir von weit weg zu sprechen. Sein Blick konzentrierte sich auf einen Punkt am anderen Ende des Zimmers. Wenn er mit Zorn über Leute sprach, die ihm unrecht taten, wurde er allerdings sehr lebendig. Er schien nur halbinteressiert zu sein, mit mir zu sprechen und weniger als halbbewusst, wer ich eigentlich war. Mir wurde klar, dass seine Konversation etwas Mechanisches an sich hatte. Er hatte das alles schon zuvor erzählt. Vielleicht hatte er es einfach satt, Geschichten zu erzählen.

*Camelot in der Bocola-Ausgabe.*


Prince Valiant
IN THE DAYS OF KING ARTHUR
BY HAROLD R FOSTER
ALS AM NÄCHSTEN MORGEN GERADE DIE SONNE IM OSTEN HERAUFSTEIGT, ERREICHEN PRINZ EISENHERZ, RITTER GAWAIN UND IHR GEFANGENER CAMELOT, DIE STADT DER WUNDER, DIE SICH VOR IHNEN HIMMELWÄRTS AUFTÜRMT.
ALS SIE DURCHS MERLIN-TOR REITEN, VERSCHLÄGT ES EISENHERZ VOR STAUNEN DIE SPRACHE.

Auf der anderen Seite war Helen Foster ein Wunder. Mit 83 war sie unermüdlich, scharf und voll von inspirierender guter Laune. Die beiden waren 64 Jahre verheiratet. Es ist offensichtlich, dass Mrs. Foster das Modell für Eisenherz' Frau Aleta abgab. Besonders ihr breiter Mund, der immer bereit war zu lächeln, war auffallend ähnlich. Helen Foster und ich hatten sofort eine Verbidung, als ich ihr sagte, dass meine Großtante Zoe (die Schwester meiner Großmutter mütterlicherseits) ihre alte Freundin Zoe Collins wäre, die sie 65 Jahre zuvor in Winnipeg gekannt hatte. Meine Tante hatte mir von geselligen Abenden erzählt, die sie am Klavier und singend verbrachten. Dieser dünne Faden zu meinem Leben gefiel mir außerordentlich, schien aber auch Mrs. Foster freudig zu erregen. Nachdem sie ihren Mann ermahnt hatte, für das Tonband lauter zu reden, zog sie sich diskret in den Nebenraum zurück, war aber nie ganz außer Hörweite.

Ich stellte meine Interviewfragen. Schließlich wurde Hal Foster müde. So packte ich meine Sachen zusammen und verabschiedete mich. Als Helen Foster mich zur Tür des Bungalows

brachte, blickte ich zurück auf die stolze Gestalt, die dort saß und in eine Ecke starrte, mit der Hand am Stock, in Gedanken versunken. Im Sonnenschein von Florida fuhr ich weg und steuerte eine Stunde lang ziellos entlang der gewundenen Küstenstraße, die sowohl von schicken Restaurants, als auch von schäbigen Hütten gesäumt wurde. Ich aber dachte an das edle Camelot aus Fosters Phantasie. Hal Foster zu treffen war für mich eine Erfahrung, die mit Traurigkeit verbunden ist. Bis heute bin ich mir nicht sicher, wie viel ich in diese Erfahrung hineininterpretiert habe. Doch wenn ich das Band mit seiner Stimme höre, seine langsame Spechweise... fast schon ein Singsang... kann ich ihn vor mir wieder sehen, mit seiner kummervollen Ausstrahlung und dem etwas verletzten Gesichtsausdruck. Es schien mir ein Blick von beleidigter Unschuld zu sein. Ich fühlte, dass ich ihn verstand. Er war immer ein Mann des Handelns gewesen, der gerne im Freien agierte und seine Arbeit liebte. Jetzt konnte er sich an beidem nicht mehr erfreuen. Das Alter hatte ihn erwischt und ihm fehlten die Mittel, um mit der letzten Herausforderung umzugehen. Ich hatte nicht den Eindruck, dass er eine Person war, die viel Selbstreflexion betrieb. Er sprach nicht von Gott oder irgendeinem spirituellen Unterbau seines Lebens. In der Tat ist PRINZ EISENHERZ seltsam leer von solchen Anklängen. Foster sprach auch nicht von einer besonderen Beziehung zu seiner Arbeit, obwohl eine solche Beziehung offensichtlich ist. Ich glaube, dass viel von dem was er tat, intuitiv war, dass er einfach aufgrund seiner Erfahrungen reagierte und Geschichten erschuf, die ihm Freude bereiteten. Dass seine ungehemmt entstandenen Schöpfungen sein Denken und Fühlen widerspiegeln, ist für ihn sicher unwichtig gewesen, falls er jemals daran gedacht hat. Ich habe diese Attitüde bei vielen großen Zeichnern der älteren Generation gefunden. Sie hatten nicht diesen Glauben an einen „persönlichen Ausdruck", was von Leuten, die heute den Beruf ergreifen, als selbstverständlich angesehen wird. Die älteren Zeichner nahmen sich viel weniger wichtig.

Wäre Foster mehr eine sich selbst beobachtende Person gewesen, wäre es ihm wohl leichter gefallen, mit dem Ruhestand und der Schwäche fertig zu werden. Er hätte eine andere Perspektive sehen können und wäre vielleicht stolz auf seine Leistungen gewesen. So aber schien ihm wenig wichtig zu sein, dass er ein viel gepriesenes und geliebtes Werk geschaffen hat. Er bemühte sich sogar, seine Wichtigkeit zu leugnen. Bedeutungsvoll war nur, dass er nicht mehr länger produzieren konnte. Mein Lob und meine Versicherungen stießen auf taube Ohren.

Hal Foster starb am 25. Juli 1982, nur drei Wochen vor seinem 90. Geburtstag. Als ich von seinem Tod erfuhr, schrieb ich an Helen Foster, um ihr mein Beileid auszudrücken und zu sagen, dass ihr Mann nicht vergessen werden würde. Ich erhielt eine kurze Notiz als Antwort. – Soviel zu meinem Kontakt mit den Fosters. Es kann sein, dass mein Interview das letzte ist, das Foster je gegeben hat. Ich habe jedenfalls von keinem anderen gehört, das seit meinem erschienen ist.

Ich frage mich, ob ich Fosters Unzufriedenheit gegen Ende seines Lebens dramatisiere. Wenn ich mich daran erinnere, wie er an der geschlossenen Veranda in Florida saß, in die

*Laut Arn Saba ist Seite 2242 (10. 2. 1980) die letzte, die Foster scribbelte. Laut anderen Quellen hörte er zwei Seiten vorher auf (siehe SB 197, Seite 61).*

Luft starrte, mit seinen Worten das eine ausdrückte, mit seinem Verhalten etwas anderes („Ich fühle mich sehr zufrieden", sagte er.) ... dann kam es mir vor, als müsste er das sagen. Doch ich hoffe, seine Worte waren wahr und ich irre mich über sein Unbehagen. Ich würde gern glauben, dass er die Liebe und Bewunderung, die ihm von so Vielen entgegengebracht wurde, schätzen konnte, und dass er sich klar darüber war, dass er ein Erbe von ungewöhnlicher Schönheit hinterließ. Immerhin sagte er es zumindest: „Was ich getan habe, ist das was ich tun musste und was ich am meisten genoss. Ich kann ruhig aufhören. Ich habe das Gefühl, dass ich entschädigt worden bin."

**Saba:** *Sie lieben es, sich draußen im Freien aufzuhalten?*

**Foster:** Ja, aber ich bin nicht mehr so athletisch wie früher, was Sie sicher bemerkt haben. Heute kann ich mehr oder weniger nur mehr in der Touristenklasse reisen.

**Saba:** *Ich vermute, das macht weniger Spaß?*

**Foster:** Nein, natürlich nicht. Es ist zwar immer noch interessant, aber bei den letzten Touren litt ich sehr darunter, durch meine Gehbehinderung mit der Reisegruppe nicht Schritthalten zu können.

**Saba:** *Schätze, das war für Sie frustrierend.*

**Foster:** Ja, ich wollte die Ruinen der Azteken sehen. Ich kam dort an und schloss mich einer Touristengruppe an. Etwa 30 bis 40 Leute wurden in ein Flugzeug gesteckt und man flog uns nach Nicaragua. Als wir aus dem Flugzeug stiegen und die ganze Menge vorwärts schritt, trottete ich hinterher und schaffte gerade noch die Hälfte des Weges. Da wurde mir klar, dass ich langsam lahm werde. Ich gab auf und sah die Ruinen nie.

**Saba:** *Das ist sehr schade, aber Sie sind immer viel gereist. Nicht nur in unberührte kanadische Gegenden, sondern in der ganzen Welt. Stimmt das?*

**Foster:** Ja, wir reisten jedes Jahr wohin.

**Saba:** *Ich finde es faszinierend, dass Ihnen Architektur so geläufig ist. Sie wissen offenbar sehr viel über die Stilrichtungen verschiedener Länder und Gegenden.*

**Foster:** Ja, ich musste das studieren, weil ich gesehen habe, wie Buchillustratoren ihre Zeichnungen machten – bloß irgendwie. Sie taten dabei nichts für die Geschichte. Die spielte z. B. in London, ihre Architektur bei den Straßenszenen war jedoch die von New York oder Brooklyn.

**Saba:** *Uuhh... das ist tatsächlich sehr falsch.*

**Foster:** Darum war es mir immer wichtig, die Dinge zu studieren, nicht nur die Architektur und die Gewänder, sondern auch die Art der Bäume. Man erkennt, ob ein Bild italienisch oder römisch ist, an den Plätzen, Gebäuden, Säulen und Bäumen. Diese Kieferbäume verlaufen geradlinig und haben eine schirmartige Spitze. Die Eichen wiederum, die Sie hier sehen...

**Saba:** *Oh, wie werden sie genannt, diese großen...*

**Foster:** Ich nenne sie einfach Zedern. Sie haben einen Namen, aber ich weiß ihn nicht.

**Saba:** *Gestern Nacht betrachtete ich eine Ihrer Illustrationen in den Büchern von Hastings House (Anm.: der PRINCE VALIANT-Buchfassung). Es ging um einen Ort in Nordafrika... da waren diese hohen, dünnen Bäume, deren Namen ich auch nicht weiß... Ich bewundere die Art wie Sie das Flair einer Gegend eingefangen haben, egal um welche es sich drehte.*

**Foster:** Das kommt daher, dass mich das interessiert. Ich war immer am gesamten Land interessiert, nicht nur an den Leuten, der Architektur oder dergleichen, sondern an allem, was damit zu tun hat.

**Saba:** *Ihre Illustrationen wirken sehr realistisch. Alle Ihre Figuren haben Gewicht und Gediegenheit und sind aufeinander abgestimmt. Man spürt, dass sie richtig platziert wurden. Sie agieren glaubwürdig.*

**Foster:** Natürlich musste ich viel mogeln, weil

*Helen, die als Vorbild für Aleta diente, und Hal bei der Jagd.*

es sehr schwer ist, aus dem Zeitalter König Arthurs Referenzmaterial zu finden (lacht).

*Saba: Das ist wahr.*

**Foster:** Aus diesen Tagen sind sehr wenige Zeichnungen erhalten. Und die wenigen, die es gibt, stellen Kreuzritter mit Rüstungen dar. Nicht nur Kreuzritter, aber das 13te und14te Jahrhundert. All diese Dinge, die Ritter.....

*Saba: ...mit ihren großen, schweren Rüstungen...*

**Foster:** Ja, in König Arthurs Zeiten gab's das noch nicht.

*Saba: Ich verstehe. Sie mussten sich vieles ausdenken und erfinden.*

**Foster:** Ja, das musste ich. Ich überlegte, welche Materialien es damals gab... Jede Kleinigkeit an Information trägt zum ganzen bei. Ich las dies und jenes über die Zeit der Kreuzritter und davor, und baute mir etwas zusammen. Es gibt eine Menge Überreste aus der Epoche von Richard Löwenherz bis zu Heinrich dem Achten.

*Saba: eine ziemliche Detektivarbeit, oder?*

**Foster:** Ja.

*Saba: Wir sprachen vorhin über Bäume, Landschaften und ähnliches. Waren Sie daran schon vor PRINZ EISENHERZ interessiert oder erst durch die Arbeit an Ihrer Serie?*

**Foster:** An solchen Dingen war ich schon sehr früh interessiert, denn ich verbrachte viel Zeit in Wäldern und auf Schiffen. Wenn ich Illustrationen zu sehen bekam, wo ich wusste, dass sie falsch waren oder wenn der Zeichner statt Bäume nur irgendwelche Striche hinwarf, dann ärgerte mich das... Warum konnten die keine Bäume zeichnen... ?

*Saba: Einen realistischen Baum...*

**Foster:** Ja.

*Saba: Wenn Sie Arbeiten ausführten, wie z.B. die Werbeillustrationen in Winnipeg, in den 20er Jahren, oder die Ölgemälde etc., recherchierten Sie zu der damaligen Zeit schon so gründlich?*

**Foster:** Oh ja, natürlich. Alles war so interessant. Wenn mich vieles nicht so interessiert hätte, wäre meine Bildung besser, denn als meine Freunde die Schulbank drückten , war ich unten im Hafen! (lacht)

*Saba: Nun, das ist auch Bildung, nicht?*

**Foster:** Draußen im Hafen... ja.

*Saba: Ich vermute, das war in Halifax?*

**Foster:** Richtig.

*Saba: War es immer schon Ihr Wunsch, Illustrator zu werden?*

**Foster:** Ja, ich konnte die Dinge schon als Kind in den richtigen Proportionen zeichnen. Es interessierte mich nicht, ein Schiff mit zwei Strichen für die Masten und einigen „V"s für die Segel zu zeichnen.

*Saba: Sie wollten es realistisch darstellen.*

**Foster:** Ja. Für mich war so etwas kein Schiff!

*Saba: Sie begannen nicht zuerst mit etwas anderem und wurden später erst Zeichner?*

**Foster:** Ich wurde zuerst in eine Geschäftslaufbahn gedrängt, denn meine künstlerischen Fähigkeiten waren noch nicht so ausgereift, um mir nützlich zu sein und meine Schulbildung war mir auch nicht sehr behilflich. Also wurde ich vorerst Bürogehilfe, lernte Stenographie, an der Schreibmaschine schreiben und wurde ein Bürohengst! Oh, das erdrückte mich! Alles wirkte so kalt und verstaubt. Das einzige, was man sich vorstellen konnte, war "Geschäft, Geschäft und nochmals Geschäft!" als ob es sonst nichts gäbe! Ich beneidete jene nicht, die zwar eine gute Stellung hatten, aber an sonst an nichts denken konnten. Sie hatten keinerlei Ahnung von all den „unnützen" Dingen, denen ich fröhne! Während des letzten Bürojobs, den ich als Stenograph ausübte, ging ich in der Jagdsaison immer auf Entenjagd. Von Urlaubnehmen war da nicht die Rede! Nachdem ich ein- oder zweimal einen Hinweis von einem Freund bekam, „Die Sümpfe sind gerade voller Enten, es müssen abertausende sein", haute ich ab. Ich beladete mein Kanu mit Ködern und dergleichen und paddelte den Red River hinunter zu den Sümpfen. Ich hatte eine wunderbare Zeit, kehrte mit genug Enten zurück um die Kühltruhe zu füllen und um meine Leute einen Monat lang mit Entenmahlzeit zu versorgen! Schließlich ging ich wieder zur Arbeit. Mein Chef stürmte gleich auf mich zu: "Wo warst Du die ganze Zeit?" Ich war noch ganz in meinem Enthusiasmus und sagte ihm einfach, dass ich auf Entenjagd war, worauf er ein noch böseres Gesicht machte: "Du verplemperst Deine Zeit mit Entenjagen?! Du scheinst zu glauben, dass das wichtiger ist als das Geschäft!" Worauf ich ehrlich antwortete: "Ja. Warum wäre ich sonst Entenjagen gegangen, wenn es mir nicht wichtiger ist?" Das war das Ende meiner Geschäftskarriere.

*Saba: Wie alt waren Sie damals?*

**Foster:** 17 oder 18 schätze ich.

*Saba: danach begannen Sie als Zeichner?*

**Foster:** Ja, ich hatte viele Zeichnungen, Skizzen, Überbleibsel aus der Schule. Das war die Richtung in die ich gehen wollte – zeichnen! Ich hatte immer wieder Preise bekommen, jedoch nicht daran gedacht, Zeichner zu werden. Nun packte ich all meine Skizzen, Entwürfe und Zeichnungen zusammen und ging damit zu dem Graveur, der damals den Hudson Bay Versandkatalog herstellte. Dort war man als Zeichner gefragt! In Kanada konnte man keine künstlerische Laufbahn einschlagen. Also bewarb ich mich um einen Job, sie gaben mir einen und ich musste das Kataloggeschäft erlernen.

*Saba: War das später hilfreich?*

**Foster:** Nun, ich lernte dort viel von anderen Zeichnern. Es waren zwar keine guten Zeichner, aber sie konnten Herrenkleidung zeichnen, Damenunterwäsche, Schuhe etc..

*Hal Fosters Vorbilder Leyendecker...*

*... und Parrish.*

*Saba: Das nützte Ihrer Karriere sicherlich.*

**Foster:** Oh ja, natürlich. Weil man von Zeichnern, die es besser können, inspiriert wird. Jetzt gelten sie als Künstler... aber dieser Leyendecker war ein Mode-Zeichner!

*Saba: Hängt dort ein Original-Leyendecker?*

**Foster:** Ja.

*Saba: Wow!*

**Foster:** Das ist eine Studie für ein Gemälde.

*Saba: Sie ist sehr gut gemacht!*

**Foster:** Es gab eben einige sehr gute Zeichner und sie machten alle diese erstklassigen Illustrationen zur neuesten Mode... die waren gar nicht so langweilig, wie man annehmen könnte.

*Saba: Sie trafen also diese Top-Leute... natürlich Leyendecker und Parrish, später auch Rockwell, glaube ich... und Sie wurden von ihnen inspiriert?*

**Foster:** Ja natürlich.

*Saba: Flagg hieß glaube ich ein anderer. Wer waren Ihre Favoriten?*

**Foster:** Oh, Leyendecker, Parrish... alle die Sie erwähnten waren toll! Ich weiß das aber alles nicht mehr so genau... Ich kann jetzt nicht mehr gehen und ich kann mich an nichts mehr erinnern.

*Saba: Sie erinnern sich doch an sehr viel.*

**Foster:** Ich habe alle Namen vergessen!

*Saba: Wie dem auch sei, die Schulung durch die besten Illustratoren der Zeit war offenbar eine wichtige Inspiration?*

**Foster:** Ja, man konnte sehr leicht von ihnen lernen, weil sie so direkt waren. Man sieht es sich an, alles was er darauf gemacht hat, z.B. wie er die Farben aufeinander abstimmte... sie laufen ineinander... blau war schwerer hinzukriegen als orange-rot. Jede einzelne Farbe hatte ihren Platz.

*Saba: Sie haben sehr gut gelernt, wie man Farben richtig einsetzt. Nicht alle Farben passen zusammen. Haben Sie je versucht ins Lager der Galerie-Kunst zu wechseln?*

**Foster:** Ja, das habe ich versucht, ich brachte ihnen ein paar Bilder.

*Saba: Sind das Ihre Bilder, dort an der Wand?*

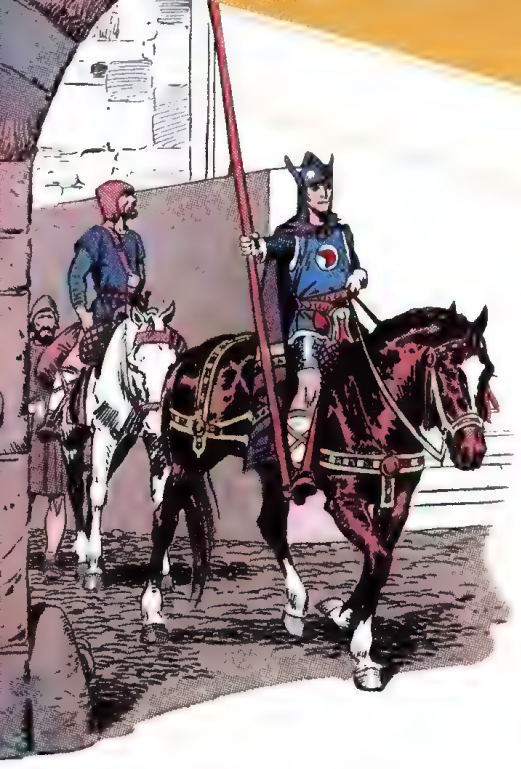
**Foster:** Das ist die letzte große Illustration die ich für „Prinz Eisenherz" machte.

*Saba: Das dachte ich mir. Davon habe ich die Zeitungs-Seite (siehe Abb. nächste Seite).*

**Foster:** Nun, das.... danach hörte ich auf. Es war mein letzter Wurf!

*Saba: Sie ist sehr schön. Später möchte ich das noch näher besprechen. Zu der Zeit, als Sie PRINZ EISENHERZ beendeten, sammelte ich jede Woche die große Seite. Da fiel mir mit*

*Auch Eisenherz ging auf Entenjagd.*



Die Rückkehr einer Legende

70 Jahre

# Hal Foster Gesamtausgabe

# Prinz Eisenherz

- erscheint in 18 Bänden
- alle 1788 Foster- Seiten (1937-1971) digital restauriert
- erstmals in der ursprünglichen Farbversion der US-Sonntagsseiten!

Jetzt im Handel: Band 1-4

jeweils 112 Seiten
gebunden (23 x 32 cm)
€ 19,90 [D]/ € 20,50 [A]/ Sfr 34,90

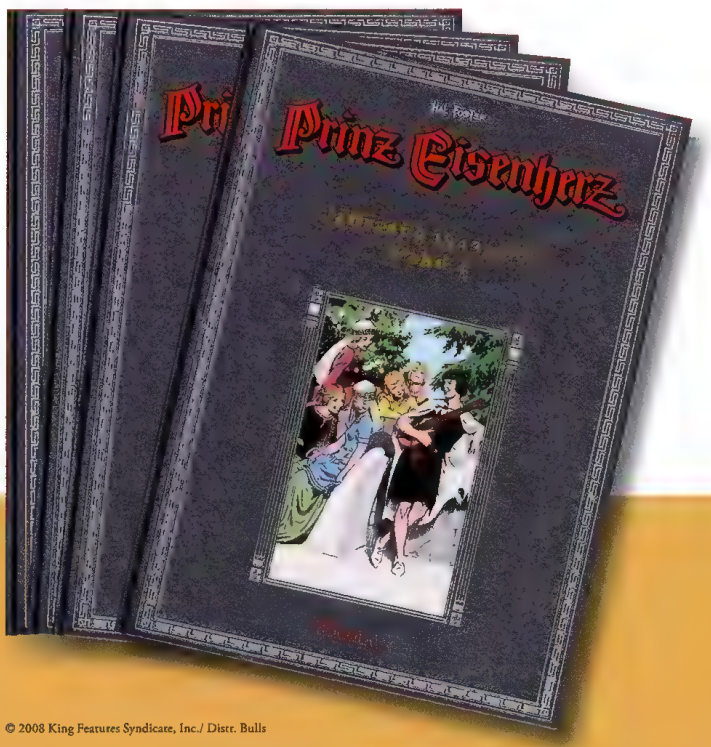
**Band 1** - Jahrgang 1937 / 1938
ISBN 978-3-939625-00-1

**Band 2** - Jahrgang 1939 / 1940
ISBN 978-3-939625-01-8

**Band 3** - Jahrgang 1941 / 1942
ISBN 978-3-939625-02-5

**Band 4** - Jahrgang 1943 / 1944
ISBN 978-3-939625-03-2

Band 5 erscheint im März 2008




BOCOLA
VERLAG
www.bocola.com
info@bocola.de

© 2008 King Features Syndicate, Inc./ Distr. Bulls

*Schrecken auf, dass plötzlich jemand anderer eine Seite zeichnete und danach wieder Sie eine Seite! Ich konnte mir nicht vorstellen was da vor sich ging, bis mir langsam klar wurde, dass jemand anderer an Ihre Stelle treten würde! Ich erinnere mich, als die Seite mit dem großen Panel herauskam, die noch von Ihnen signiert wurde... Ich wartete auf eine weitere Seite von Ihnen und ich wartete sehr lange, bis mir klar wurde ‚das es keine mehr geben würde! Das verbinde ich mit dieser Seite.*

**Foster:** Ja, da übernahm Murphy die Serie.

***Saba:*** *Es machten auch einige andere Leute Seiten, nicht wahr?*

**Foster:** Ja, ich ermöglichte auch zwei anderen Zeichnern, eine Seite zu zeichnen! Ich suchte damals einen Assistenten. Also probierte ich einige aus. Sie machten eine Seite und waren dabei ganz gut, aber nicht gut genug! Ich konnte mir nicht vorstellen, das mich jemand ersetzen könnte. Mir gefiel eine Kleinigkeit nicht, die ich anders gemacht hätte, und ich dachte: „Dieser kleine Fehler hat die Seite ruiniert." Zumindest wirkte es für mich so!

***Saba:*** *Das kann ich verstehen. Sie waren immer Perfektionist, immer darauf bedacht, Dinge realistisch darzustellen. Und Sie wollten das ihre Serie weitergeführt wird. Warum entschieden Sie sich für John Cullen Murphy?*

**Foster:** Ich gab ihm mehrere Seiten und er kann wirklich gut zeichnen. Aber ich denke, dass er zuviel Arbeit annimmt. Ich bezahlte in sehr gut und dachte, dass das für ihn befriedigend sein musste und er nur noch an PRINZ EISENHERZ arbeiten würde. Aber er machte trotzdem andere Sachen. Ich musste mit ansehen, wie sich seine Arbeit über die Jahre hinweg verschlechterte! Als er anfing, konnte ich seine Arbeit von meiner kaum unterscheiden! Er hatte die selben Qualitäten wie ich. Er ist ein sehr guter Illustrator und er bringt Hände zum sprechen. Wenn man andere Zeichner betrachtet, sie zeichnen zwar Hände, aber diese Hände sind unbrauchbar, die machen nichts! Sie zeichnen die Hände zu verdreht oder sie hängen nur herunter! Jeder Gesichtsausdruck muss von den Händen unterstützt werden.

***Saba:*** *Das ist ein gutes Argument.*

**Foster:** Wenn ein Mann z.B. erschreckt wird...

***Saba:*** *... werden die Hände darauf reagieren.*

**Foster:** Ja, seine Hände drücken das aus.

***Saba:*** *Ich denke, sogar jetzt beim Reden, benützen wir die Hände. Das macht man immer. – Glauben Sie, dass Jack Murphy einen Tiefpunkt erreicht hat, oder glauben sie, dass er wieder besser wird?*

**Foster:** Ich denke, er wird wieder besser, denn nun ist er ja nicht mehr der Assistent, sondern der PRINZ EISENHERZ-Zeichner.

***Saba:*** *Schon in nächster Zeit.*

**Foster:** Ja. Sein Stolz wird ihn besser machen, außer wenn er geizig wird, was ich nicht glaube... auch wenn es denkbar ist, denn er hat eine große Familie. Doch die meisten sind schon verheiratet oder gehen arbeiten. Wenn er noch stolz auf das ist, was er tut, wird er seinen alten, tollen Stil wieder erreichen.

***Saba:*** *Sie denken also, dass seine Arbeit im letzten Jahr oder den letzten beiden Jahren nicht mehr so gut war, wie zuvor?*

**Foster:** Nicht so gut wie in seinem 1. Jahr.

***Saba:*** *Interessant, dass Sie das so sehen, denn – ich sollte lieber Vergleiche anstellen – ich dachte, das er sich verbessert hat! Im ersten Jahr fand ich seine Arbeit zu steif und er machte einige Dinge, die Sie nie machten. Ich erinnere mich an eine Szene mit einer Vase, die aus einem Fenster geworfen wurde. Er machte diese Action-Linien... ganz simpel. Da dachte ich mir: „Das ist zu sehr wie ein Cartoon! Foster würde das nie so zeichnen!"*

**Foster:** Außer bei humorvollen Szenen.

***Saba:*** *Aber nicht in ernsthaften Momenten.*

**Foster:** Nein.

***Saba:*** *Nun, ich weiß nicht genau... muss mir das noch mal ansehen, aber ich hatte angenommen, dass Sie denken, er hätte sich verbessert, da seine Arbeit am Anfang viel zu eckig war! Ich sehe sofort den Unterschied zu Ihren Zeichnungen. Sie zeichnen diese weichen, glatten, fließenden Linien. Ihre Linien sind sehr Präzise und verlaufend, Murphys Striche hingegen sind sehr scharf und zu skizzenhaft. Er macht im Hintergrund viele skizzenhaften Linien, wohl um Schattierungen darzustellen. Das gefällt mir nicht. Sie zeichneten nie derartige Linien! – Ich glaube, egal für welchen Nachfolger Sie sich auch entschieden, Sie würden nie richtig glücklich damit sein!*

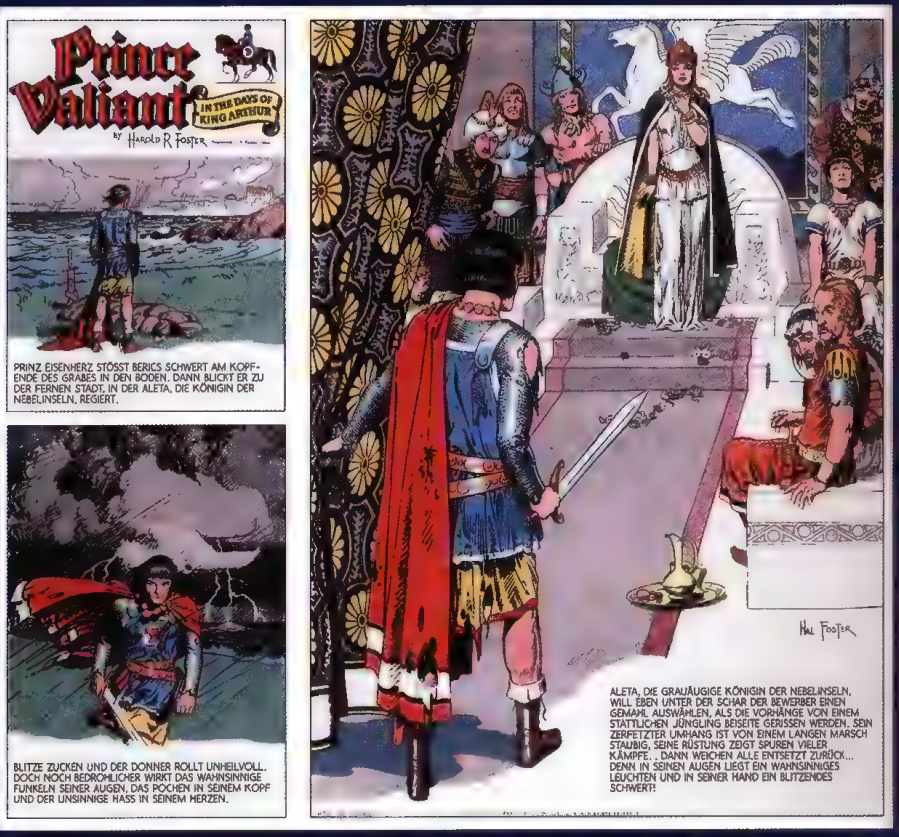
**Foster:** Oh ja.

***Saba:*** *Sie sind sehr schwer zu ersetzen. Niemand zeichnet so wie Sie. Was mich zur nächsten Frage bringt. Ich weiß, das Sie stets in der Tradition der Illustratoren über die wir schon gesprochen haben, gezeichnet haben. Leyendecker, Parrish usw.. Murphy führt diese Tradition auch fort. Denken Sie, dass auch jüngere Zeichner dies tun werden?*

**Foster:** Ja, schon. Aber eigentlich bin ich nicht mehr so kritisch wie früher. Ich versuchte von jedem Illustrator, dessen Stil ich bewunderte, zu lernen. Ich wollte wissen wie sie Sachen hinkriegen, die ich nicht schaffte. Aber als ich sehr bekannt und etwas eingebildet wurde, sagte ich: "Ach, wer sind die schon..." Doch durch das Betrachten von guten Arbeiten habe ich natürlich gelernt.

***Saba:*** *Ehrlich gesagt, Ihre Arbeit wurde über die Jahre so exzellent, dass Sie von jemand anderem wohl nur mehr wenig lernen könnten. Ich denke, so etwa nach 4-5 Jahren Arbeit an PRINZ EISENHERZ erreichten Sie eine einzigartige Qualität, die Sie über eine sehr lange Zeit beibehielten!*

**Foster:** Ich habe oft meine eigene Arbeit kritisiert und herausgefunden wie ich mich verbessern kann. Fast auf jeder Seite die ich machte, sah ich etwas, das mir nicht gefallen hat. Und ich fragte mich immer, warum mir das beim Zeichnen nicht aufgefallen ist.


Prince Valiant
IN THE DAYS OF KING ARTHUR
BY HAROLD R FOSTER
PRINZ EISENHERZ STÖSST BERICS SCHWERT AM KOPFENDE DES GRABES IN DEN BODEN. DANN BLICKT ER ZU DER FERNEN STADT, IN DER ALETA, DIE KÖNIGIN DER NEBELINSELN, REGIERT.
BLITZE ZUCKEN UND DER DONNER ROLLT UNHEILVOLL. DOCH NOCH BEDROHLICHER WIRKT DAS WAHNSINNIGE FUNKELN SEINER AUGEN, DAS POCHEN IN SEINEM KOPF UND DER UNSINNIGE HASS IN SEINEM HERZEN.
ALETA, DIE GRAUÄUGIGE KÖNIGIN DER NEBELINSELN, WILL EBEN UNTER DER SCHAR DER BEWERBER EINEN GEMAHL AUSWÄHLEN, ALS DIE VORHÄNGE VON EINEM STATTLICHEN JÜNGLING BEISEITE GERISSEN WERDEN. SEIN ZERFETZTER UMHANG IST VON EINEM LANGEN MARSCH STAUBIG, SEINE RÜSTUNG ZEIGT SPUREN VIELER KÄMPFE. . DANN WEICHEN ALLE ENTSETZT ZURÜCK... DENN IN SEINEN AUGEN LIEGT EIN WAHNSINNIGES LEUCHTEN UND IN SEINER HAND EIN BLITZENDES SCHWERT!
Hal Foster

***Aus dem Bocola-Band 4 (1943/1944). Durch die Digitalrestaurierung ist es nun möglich, die ursprüngliche Farbgebung der Sonntagsseiten wirklich gut wiederzugeben. Vor allem Jhg. 1944 erscheint in wesentlich besserer Qualität als bei Splitter.***

***Nächste Folge:* Foster und TARZAN / Wie PRINZ EISENHERZ entstand.**

Übersetzung: Heinz Friedrich, M. Merbaul.

**Hinweis:** In SB 196-197 befindet sich ein informativer, nicht unkritischer Beitrag über John Cullen Murphy, der mehrere Interviews mit dem Künstler enthält.

***Seite 1788 (16. 5. 1971) ist die letzte von Foster gezeichnete und signierte Seite.***

## Die italienischen und französischen Wurzeln Teil 19

**Es ist wirklich ein Jammer... nun muss der längst fertige Beitrag zum neuen Buch über Aventures et Voyages, dem Verlag bei dem Lehning seine aus Frankreich stammenden Serien einkaufte, zum zweiten Mal verschoben werden. Es fehlt einfach der Platz. Dieser reicht gerade für einen Bericht über das Comicfestival von Lucca (1.-4. November 2007), das ich zu Recherchezwecken wieder einmal besuchte. Es geht also gewissermaßen um die Wurzeln der Wurzeln...**

# Die Reise nach LUCCA

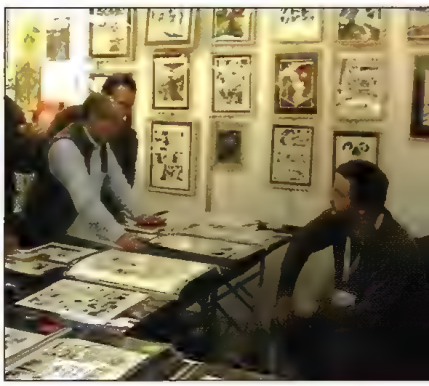
Gerhard Förster

Der Comicsalon in Lucca, dem wunderschönen mittelalterlichen Städtchen in der Toskana, das noch vollständig von einer Stadtmauer umgeben ist, soll das älteste Comicfestival Europas sein, denn er findet bereits seit 1966 statt. Was mich betrifft, so fuhr ich schon zum fünften Mal hin. Bereits die erste Reise, die Norbert Hethke damals finanzierte, stand unter dem konkreten Ziel, Material für eine Artikelreihe zu finden, in der die italienischen Wurzeln der Lehning-Comics aufgezeigt werden – und zwar weitgehend zum ersten Mal, denn zu diesem Themenkreis gab es kaum Informationen, was wahrscheinlich an der Sprachbarriere lag. Auch ich verfüge über keine Italienisch-Kenntnisse, doch es gab von Anfang an Freunde, die mich bei meinem Vorhaben unterstützten. Und so kaufte ich auf den Festivals eine Menge Sekundärmaterial ein, das dann daheim in Wien sondiert wurde. Die für den deutschen Sprachraum relevanten Beiträge ließ ich übersetzen (aus Kostengründen auf Tonband). Zudem suchte ich mir zu einem gerade anstehenden Thema – wenn nötig – einen Sammler, der auf diesem Gebiet Experte ist. Im Laufe der Zeit kamen – durch die Hilfe von Sammlerkollegen – die „französischen Wurzeln" hinzu, doch das Kernland, bei dem ich mich inzwischen auch recht gut auskenne, bleibt Italien. So entstanden im Wesentlichen die Artikel, von denen Ihr nun schon die 19. Folge in Händen haltet. Hinweis für Neueinsteiger: für die nächste SB ist eine Inhaltsangabe der bisherigen Folgen geplant (vielleicht auch ein Nachbestellservice, falls das organisatorisch möglich ist).

Treibende Kraft bei dieser, wie bei bisher fast jeder Lucca-Reise, war mein alter Freund Frank Rothe, Deutschlands größter CAPTAIN MICKI-Experte. „Treibend" ist hier durchaus wörtlich zu verstehen. Frank muss in einem früheren Leben Sklavenantreiber oder etwas ähnliches gewesen sein, denn eigentlich hatte ich diesmal absolut keine Zeit, mitzufahren... Egal, Frank hat´s wieder mal geschafft (auch wenn ich nur für zwei der vier Festivaltage buchte) und ich hab´s nicht bereut. Mir ist erneut klar geworden, dass man seine Comicdeals angesichts des nur schwer zu vermeidenden italienischen Chaos´ doch besser vor Ort checkt. Peter Kronhagel, eine weitere wichtige moralische Stütze und Hilfe bei meinen Artikeln, reiste erfreulicherweise ebenfalls an (wie Frank auch ihn dazu überredete, will ich lieber gar nicht wissen). Und dann waren noch die Frauen dabei, die für beste Stimmung sorgten – Franks Marianne und Peters Gaby. Meine liebe Sissy wäre auch gern mitgekommen, doch ich rechnete ihr vor, was das alles kostet und meinte zudem, dass ich auf dieser Tour „eh nix anders als Heftln im Schädl" hätte, und so blieb sie schweren Herzens daheim. Nachdem

© Fotos: Gaby Kronhagel

*Links: Peter, Gerhard, Frank – die drei Unvermeidlichen erobern Lucca.*
*Unten: Dr. Sammler auf der Pirsch.*



*Ein sympathischer Comichändler und ein Stand auf dem Originale verkauft wurden.*

*Rechts: Ohne Comics geht´s auch, aber nicht ohne Frauen: Marianne & Frank, Gaby & Peter.*

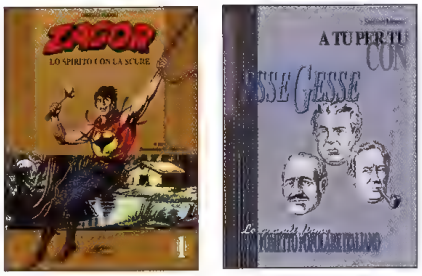
*Rechts: Endlich haben Frank und Peter Gianni Bono, Schöpfer der „Guida al Fumetto Italiano", in Beschlag nehmen können.*

ich die Nacht mit dem Zug durchgefahren bin, traf ich meine Freunde am Bahnhof von Lucca. Nach einer sehr freudigen Begrüßung (wir haben uns lange nicht gesehen), verschwand ich erstmal in einem Waschraum, wo ich verzweifelt nach einer Steckdose suchte, bis mir einfiel, dass ich ja neuerdings einen Rasierapparat mit Akku besitze. Danach deponierte ich das Gepäck in einem Touristenbüro, umringt von Dutzenden Youngsters, die vermutlich eher den Spiele-Teil der Veranstaltung besuchten (seit einigen Jahren heißt das Festival „Comics & Games"). Sodann marschierten wir in Richtung der großen Festivalzelte, die sich nun nicht mehr außerhalb, sondern inmitten der mit wunderbarer Architektur ausgestatteten Stadt befinden. Dort angekommen, bemühten wir uns zunächst um Presseausweise, bevor wir uns in den Trubel stürzten.

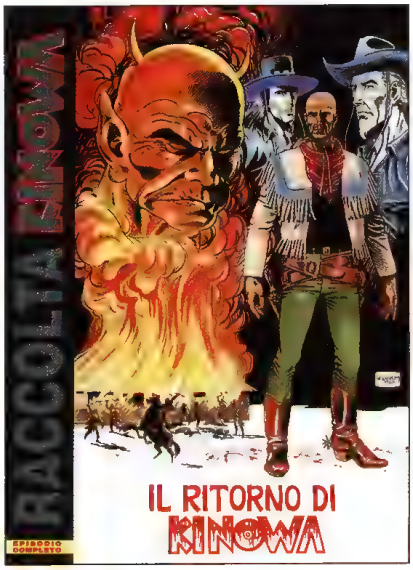
Im Wesentlichen geht´s bei den Italienern auch nicht anders zu als bei einer Comicbörse in Köln, bzw. dem Erlanger Comicsalon. Die Zelte sind thematisch ein wenig geordnet. Wir befanden uns natürlich hauptsächlich im Bereich, wo mit „vecchio fumetti", den alten Comics, gehandelt wurde. Leider muss man sagen, dass seit der Euro-Umstellung die Preise ziemlich nach oben katapultiert sind. Doch das Reporter-Argument und ein SB-Exemplar in der Hand brachte einen kleinen Vorteil. Mir war bewusst, dass die Zeit schnell vergeht, und so konzentrierte ich mich auf meinen Hauptjob, dem Aufspüren von „heißer Ware". Angenehm war es, dass mich einige der Verleger von Sekundär-Literatur bereits kannten. Mit Paolo Gallinari vom renommierten Fach-

magazin „Fumetto", dem ich schon viele Infos entnahm, konnte ich gut fachsimpeln und wir beschlossen ein Austausch-Abo. Gallinari ist der Präsident der Comicvereinigung ANAFI, die neben der Zeitschrift auch einzelne Publikationen herausgibt. Von diesen besonders ins Auge stechend war für mich der querformatige Band „Sergio Tarquino – Un disegnatore per l´ avventura" (240 Seiten, großteils in s/w; mit Interview, Artikeln und seltenen Comics). – Von Tarquino sind auf Deutsch einige Folgen der gut gemachten, auf historischen Tatsachen beruhenden Serie STORIA DEL WEST in den WILD WEST EXTRA-Taschenbüchern von Gevacur erschienen (wobei Tarquino nicht der Hauptzeichner der Reihe ist). Außerdem lief in WINNETOU (Lehning) 59-67 eine DAVY CROCKETT-Episode, die mir schon als Kind ob ihrer Qualität aufgefallen ist. – Da es sich um ein besonders liebevoll gemachtes Fachbuch handelt, möchte ich es zumindest den wenigen Fans nahelegen, die des Italienischen mächtig sind, auch wenn der Zeichner hierzulande kaum bekannt ist. Kontakt: www.amicidelfumetto.it (info@amicidelfumetto.it)

Für Nostalgiker besonders wichtig ist Editori-




*Sachbücher über ZAGOR und EsseGesse.*




*Der neugezeichnete KINOWA.*

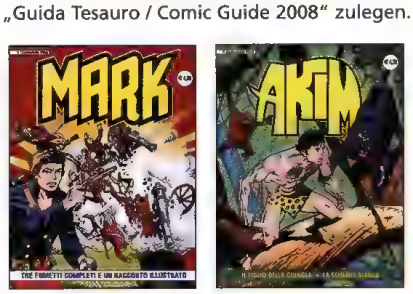
ale Mercury. Hier erscheinen originalgetreue Reprints, wie z.B. die Piccoloserie IL PICCOLO RANGER (KIT), oder auch die „Collana Grandi Avventure", eine Reihe von Hommage-Bänden, in denen wichtige Abenteuer einer Serie in zumeist computerkolorierter Form und auf schneeweißem Papier gedruckt zu finden sind. Nicht jedermanns Sache... Der neueste Band betrifft KANSAS KID (RALF DER SCOUT). Unter einem schönen Buchdeckel erwarten den Leser die ersten, bei Lehning nicht erschienenen Abenteuer. Doch leider hatte man das Artwork vergrößert, ummontiert und hässlich einkoloriert. Sehr zu empfehlen sind hingegen einige Sachbücher, die mit Infos und tollen Abbildungen gespickt sind wie z.B. das zweibändige Werk über ZAGOR (ROCKY) von Gisello Puddu, das noch dazu ein gutes Layout und getöntes Papier aufweist. Auch zu empfehlen sind die Bücher von Stefano Mercuri zu IL PICCOLO RANGER und über das EsseGesse-Studio, den Schöpfern von CAPITAN MIKI und KINOWA. Zu diesem bemerkenswerten Studio plane ich seit langem einen großen Artikel. Warum ich das Thema bisher nicht in Angriff nahm, liegt nicht daran (wie in anderen Fällen), dass ich noch zu wenig Hintergrundmaterial besitze, sondern dass ein seriöses Durchforsten all der interessanten Beiträge in Magazinen und Büchern viel Zeit in Anspruch nehmen würde. In Italien ist die amüsante Se-

rie um den Nevada-Ranger nämlich eine Institution und wird bis zum heutigen Tage nachgedruckt. Empfehlenswert bei Mercury sind auch neue Abenteuer zu IL PICCOLO RANGER und KINOWA, die der Verlag in sehr professioneller Weise zeichnen ließ. Zu ersterer Serie gibt es ein Heft, das dem erwähnten Buch beigelegt ist, sowie einen einen etwa 130seitigen Band. Besonders ansprechend ist der neu gezeichnete Band zu KINOWA, in etwa gleichem Umfang. – Ich denke, dass im Verlag Mercury sowohl Leute mit viel Gespür für Nostalgie am Werk sind, als auch solche mit gar keinem. Da die Preise Hethke-Niveau haben, sollte man sich beraten lassen, bevor man eine Bestellung aufgibt. Kontakt: www.editorialemercury.it

*Tesauros Comic Guide*

Gianni Bono, den Herausgeber der Edizioni If, versuchte ich vergeblich zu erreichen. Frank und Peter trafen ihn dann nach meiner Abfahrt. Bono ist der Verfasser des vermutlich weltbesten Comiclexikons, der zweibändigen „Guida al Fumetto Italiano", der ich schon sehr viele Infos entnommen habe. Seltsamerweise hatte Edizioni If auf der Messe nur einen winzigen Stand, auf dem man praktisch nichts zu sehen bekam. Bonos wichtigstes Anliegen dürfte zur Zeit das eindrucksvolle Comicmuseum im Herzen von Lucca sein, das er aufgebaut hat. In seinem Verlag erscheinen u.a. Jahresbände der Sekundärreihe „Immagini & fumetti IF", sowie sehr gut gemachte und preiswerte Reprints (in Bonelli-Aufmachung) von MIKI, BLEK, COMMANDANTE MARK, STORIA DEL WEST und AKIM, die über den Kiosk vertrieben werden. Ein guter Tipp, vor allem natürlich für Leser mit Italienisch-Kenntnissen. Auch den Fans ohne selbigen möchte ich (wieder einmal) Bonos zweibändige „Guida" nahelegen, trotz des sehr happigen Preises von € 250,- (plus € 45,- Versand!!). Doch die beiden Bände im Schuber, die erst vor kurzem nachgedruckt wurden, bieten nun mal alle erdenklichen Infos und ca. 8000 farbige Coverabbildungen. Kontakt: www.ifedizioni.it

Wem Bonos „Guida" zu teuer ist, sollte sich „Guida Tesauro / Comic Guide 2008" zulegen.




*In Bonos erstem AKIM-Band befindet sich die Originstory aus den 70ern.*

Der schöne Band von Alessandro Tesauro Editore um € 20,- enthält ausgewählte Serien und eine riesige Fülle an nostalgischen Comictitelbildern (alles in Farbe). Kontakt: www.libreriamistral.it. Ansprechpartner für Nostalgiecomics ist auch noch der Verlag Taormina, der Bildbände und Magazine zu alten Heften macht. Doch ihn kann ich nur bedingt empfehlen, denn seine Preise sind hoch (sogar sein Verkaufskatalog kostet € 10,-) und die Texte zumeist sehr spärlich. – Wesentlich interessanter fand ich da schon einen Verlag, der trotz seiner beachtlichen Größe, Monat für Monat Qualitätsware herausgibt: Bonelli. Auf seinem Stand gab es zwar kaum die Möglichkeit zu weiterführenden Gesprächen, doch für die Fans signierten etliche Zeichner. Es lohnt sich immer, einen Blick auf die informative Homepage des Verlags zu werfen: www.sergiobonellieditore.it. Wer mich kennt, weiß, dass ich die Bonelli-Reihe DYLAN DOG für das Größte halte. 2006 ist bei einem kleinen Verlag das Buch „Collezionare Dylan Dog" von Alessandro Bertoldi erschienen, das alle Veröffentlichungen der Serie weltweit nicht nur auflistet, sondern auch Band für Band abbildet (in Farbe). Eine Fundgrube für DD-Freaks. Preis: € 19,50. Kontakt: catalogodyd@virgilio.it

Da die Beschäftigung mit den CARNERA-Piccolos dazu führen könnte, dass man sich auch für den echten Primo Carnera interessiert, möchte ich einen einfühlsam, aber modern gezeichneten Comic über das Leben des legendären Boxers empfehlen. Im CARNERA-Artikel in SB 203 wurde er bereits kurz erwähnt. Nun erschien die viel besser gestaltete Neuauflage von „Carnera – La montagna che cammina" (Carnera – Der wandelnde Berg). Zeichner ist Davide Toffolo, ein sympathischer junger Mann, der in Lucca anwesend war. Das ca. 150seitige Buch kostet € 15,- und ist über E-bay.it problemlos zu erwerben. – Empfehlen möchte ich auch die Gesamtausgabe von ALTAI & JONSON, einer von Giorgio Cavazzano (Disney, PETER O´ PENCIL) virtuos gezeichneten und von Tiziano Sclavi (DYLAN DOG) geschriebenen Krimiserie. Der ca. 300seitige Band in s/w ist um € 19,50 über Internet-Anbieter zu bekommen.

Natürlich haben mich auch die alten Comics, magisch angezogen. Reizvoll finde ich die zehnbändige Albenreihe I PROTAGONISTI DEL WEST von Rino Albertarelli aus den 70ern, in der das Leben von Ikonen wie Wyatt Earp, Billy the Kid, Geronimo, Wild Bill Hickok oder George A. Custer abgehandelt wird. Mit dem Tod des Autors endete die erfolgreiche Serie

abrupt. Über das Internet ist die Reihe im Original oder als Reprint noch gut erhältlich.

Nun möchte ich noch einige erbeutete Hefte aus den 50ern und 60ern vorstellen, die alle im eigentlich sehr mickrigen Taschenbuchformat erschienen sind. Seltsam sah zu der Zeit die italienische Version von SUPERMAN aus. Sie hieß NEMBO KID (wie kam man bloß auf diesen Namen?) und der Held hatte statt dem „S" auf der Brust eine leere Fläche. Verrückte Italiener... – Die unten abgebildete Ausgabe des bunt gemischten Magazins INTEREPIDO beinhaltet keinen TARZAN-Comic. Das Cover bezieht sich auf einen Artikel über die Kinoserie. Fällt Euch an dem Titelbild etwas auf, wenn Ihr den schreienden Tarzan mit dem Tarzan-Kopf im Hintergrund vergleicht? Noch nicht weiterlesen, erst genau gucken. Habt

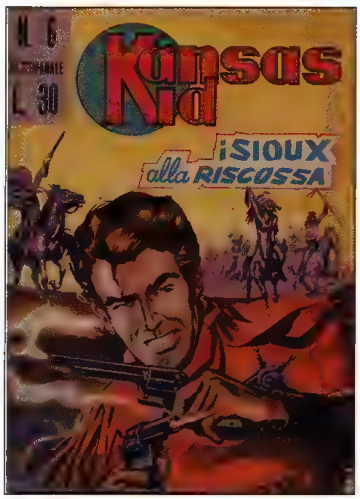
Ihr´s? Da der Artikel vom Wechsel von Johnny Weissmüller zu Lex Barker handelt, dienten am Cover beide Schauspieler als Vorbild. – Ich möchte den Rundblick mit einem gelungenen Titelbild eines KANSAS KID-Nachdrucks aus den Sixties beenden (siehe Abb.). Im Inneren kommt Carlo Cossios Klassiker nicht so gut rüber, denn das Artwork wurde ummontiert.

Samstag morgens, in unserem Hotel in einem Ort in der Nähe von Lucca, endete meine Italien-Blitzvisite zum Comicfestival, das noch bis Sonntag andauerte. Die Verabschiedung von meinen lieben Freunden, denen ich wieder mal sehr viel zu verdanken habe (z.B. die Fotos. Sie stammen von Gaby Kronhagel), war richtig innig. Leute, ich weiß nicht, ob ich Euch verdient habe, aber ich bin sehr froh, dass wir uns kennen! – Hier noch die Website für diejenigen, die gern mal den Salon besuchen würden: www.luccacomicsandgames.com

*Von 1954-70 erschien SUPERMAN als Hauptserie in ALBI DEL FALCO bei Mondadori. Bis November 1966 trug er den kuriosen Namen NEMBO KID, danach stellte man auf den Originaltitel um. Von der Serie erschienen 651 Kleinbände.*

LIRE 250 A COLORI
Tarzan
SPECIALE T.V.
2 ALBI IN UNO
CON LE FOTO DEGLI ATTORI DELLA TELEVISIONE CONTIENE TRE STORIE COMPLETE

*Dieses TARZAN-Heft hat im unteren Bereich eine Art Bonus-Piccolo zum abschneiden. Das Bonus-Heft ist auf dem Kopf gestellt. Dementsprechend liest man es von hinten nach vorn.*




*KANSAS KID alias RALF DER SCOUT – eine interessante Serie, die bei Lehning im spannendsten Moment abgebrochen wurde. Bis zum Serienende fehlen nur noch ca. 10 Piccolos. Mehr zu KANSAS KID in SB 207.*

# Leserbriefe

*Wir freuen uns über Anregungen, Lob und Kritik. Die Redaktion behält sich aber vor, E-Mails oder Briefe zu kürzen. Wenn Ihr die Möglichkeit habt, schreibt uns bitte per E-Mail. Es ist einfacher für uns. Besten Dank!* ***Jedes Schreiben wird aufmerksam gelesen, aber aus Zeitgründen ist es leider nicht immer möglich, persönlich zu antworten.*** *Was die Leserbriefrubrik betrifft, so soll in Zukunft deutlich mehr Platz als diesmal zur Verfügung stehen. – Und los geht´s... G.F.*

„Die wunderbare Welt klassischer Comics"
ist ein sehr herzlicher Slogan.
Stefan Hagenow

*Haargenau, Hagenow. Der Satz soll unsere Begeisterung ausdrücken und irgendwie andeuten, dass es noch total viel zu entdecken gibt: wunderbare alte Comics, die kaum jemand kennt, und Hintergrundinfos zu Serien, die jeder kennt!*

Könntet ihr typografisch nicht endlich mal einen Fachmann ranlassen, damit dieser Schriftentyp-Wirrwarr ein Ende hat. Ein angemessenes, modernes Grundlayout würde in die ohnehin recht bunte Welt der Comics endlich etwas Ruhe bringen. Das gestalterische Grauen und der typografische Nullpunkt war für mich die Kauka-Wiechmann-Serie. Aber mit wenigen Ausnahmen war auch sonst das Chaos im Vormarsch. Ich hoffe, Sie verzeihen mir die harsche Kritik. Nach 25-jähriger Berufserfahrung als Grafik-Designer muss ich „mein Schweigen brechen". Also den Humor nicht verlieren... Kleiner Tipp: nicht immer die Originalschriftzüge der Comics verwenden. Entwickeln Sie einen Style-Guide, wählen sie eine Schriften-Familie und arbeiten sie mit nur einer Hausschrift. Times, Arial... alles ab in den Mülleimer. Bleiben sie bei der Helvetica, da haben sie alles bis zu Rundungen. Und legen sie ihren Fließtext endlich einmal auf eine einheitliche Größe an (zwischen 9 und 10p). Vermeiden sie zuviele Farben. Suchen sie sich für den Innenteil eine oder zwei Hausfarben und von allen anderen Farben lassen sie einfach die Finger (Comics alleine sind sehr bunt). Erstellen sie einfach ein „modernes" Magazin und stellen sie sich vor, ihre Kunden sind „Spiegel"-Leser - das hilft. Um Gottes Willen nicht mehr diesen „lieb gemeinten" Dilettantismus. Nach wie vor sehr gelungen und schön ist der Schriftzug „Die Sprechblase". Lassen sie am Cover doch mal diesen gestürzten schwarzen Balken mit der ebenfalls gestürzten Schrift weg und schreiben sie nicht immer wieder die Bilder zu. Bringen sie ihre Headlines halt woanders unter (lassen sie einen kreis oder ähnliches ins Bild fließen). Na ja, ich lasse mich überraschen. ich freue mich jedoch sehr, dass Sie das Magazin weiterführen und wünsche ihnen damit viel Erfolg. Nehmen sie mir meine „besserwisserischen" Ratschläge nicht zu sehr übel. Franz-Xaver Baumgartner

*Wuiii... im Profilager scheint ja ein scharfer Wind zu wehen! Aber nein, wir nehmen das gar nicht übel, ganz im Gegenteil – es ist gut, einmal über das Thema Layout zu sprechen. Zum bisherigen „Wirrwarr" an Gestaltung und unterschiedlichen Schrifttypen: das entstand dadurch, dass unterschiedliche Leute am Werk waren. Teilweise wurde die Gestaltung in der Redaktion gemacht, teilweise in der Repro-Anstalt und zum Teil steuerten sie die Autoren bei (so wie das bei meinen Artikeln der Fall war). In Zukunft wird alles von mir gestaltet, wobei mich Gabriel Nemeth (den Sie vielleicht noch aus München kennen?) und Oliver Reischl mit ihren grafischen Ideen und technischem Know How enorm unterstützen. Wir verwenden seit dieser Ausgabe die Schrift Frutiger, da bei ihr auch ein relativ kleiner Text noch gut lesbar ist. Die Punktgröße kann manchmal variieren, vor allem in Fällen, wo ich besonders viel Text unterbringen muss. Wie auch immer, allzu virtuos wird das Layout auch in Zukunft nicht sein, denn meine primären Ziele sind, alles unterzubringen, für möglichst interessante oder effektvolle Abbildungen zu sorgen und einen gewissen nostalgischen Touch zu bewahren. Was meinen denn die Leser dazu: Gefällt Euch die Gestaltung dieser Ausgabe? – Nun zum Titelbild-Layout. Hier muss ich etwas ausholen. Ich war zunächst ziemlich naiv, als ich am Logo etwas ändern wollte. Unsere erste Cover-Fassung hat Gabriel Nemeth konzipiert. Hier wurde das Wort „neue" ins Logo eingefügt (also „Die neue Sprechblase"), das ansonsten gleich blieb. Das Cover wurde per E-Mail zum Test an Stammleser verschickt. Ein echter Proteststurm war die Folge und mir war sofort klar, dass man das Logo einer in 30 Jahren legendär gewordenen Zeitschrift nicht einfach so ändert. Die SB versuchte schon einmal eine Änderung und scheiterte (Nr.187). Nun zum „gestürzten" schwarzen Balken: In Nemeths erster Cover-Version fehlte er. Doch auch dieses Detail ging manchen Leuten ab (ich war übrigens einer davon). Letztlich bin ich froh über die Proteste. – So wia ma´s hobn, ist´s ja do am Schensten, net wohr?*

*Noch ein Wort zur von Ihnen angesprochenen Wiechmann-Serie. Ob das Layout gut oder weniger gut ist, finde ich nicht so entscheidend. Die Kritik, die man öfters über die Serie hörte, war, dass sie zu umfangreich ist. Das konnte ich gut verstehen. Auch mir wurde es manchmal zu viel. Ein paar Dinge hätte man vielleicht straffen können (aber ich weiß, wie schwer so was ist). Doch gleichzeitig war mir stets bewusst, dass ein dermaßen gründlicher Einblick in das Innenleben eines berühmten Comicverlags etwas Einzigartiges darstellt – vermutlich weltweit! Ich sagte das auch einmal zu Norbert Hethke, der der Serie nur deshalb soviel Raum gab, da er von ihr begeistert war!*

© FENRIR: Hansrudi Wäscher/ becker-illustrators

***Das FENRIR-Logo hat Hansrudi Wäscher 1985 für Michael Kreiner gezeichnet.***

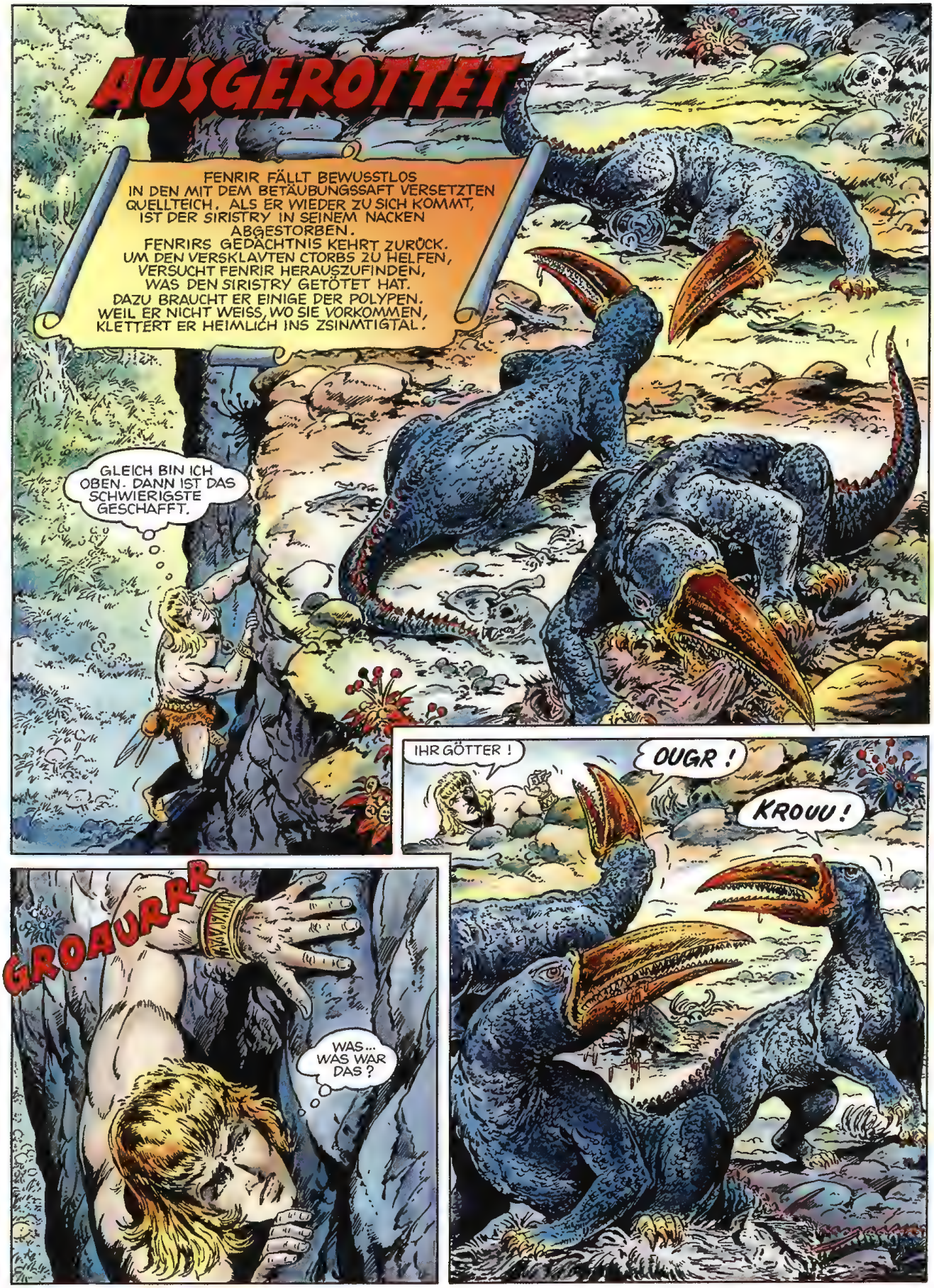
Mit FENRIR und dem Zyklus um die „Türme der Weisheit" hatte Hansrudi Wäscher ab April 1982 seinen ersten Comic für den Hethke Verlag und damit eines seiner größten Werke der Post-Lehning-Ära geschaffen. Die ursprüngliche Veröffentlichung des Zyklus erfolgte in SB 43 bis 65 – gedruckt großteils in schwarz/weiß. Bei einigen Folgen versuchte man eine Kolorierung, bei anderen Grauraster. Beides misslang. Ab 1988 brachte Hethke FENRIR als Album heraus. Diesmal war die Farbgebung besser, doch wirklich befriedigen konnte sie noch nicht. Irgendwann stellte Hethke-Kolorist Toni Rohmen zum Vergnügen einige sehr ansprechend eingefärbte FENRIR-Seiten her, die in der Szene die Runde gingen und große Begeisterung hervorriefen. Es ist den mehrjährigen, hartnäckigen Interventionen von Fans zu verdanken, dass Hethke sich entschloss, FENRIR noch einmal in der SB zu veröffentlichen, und zwar in Tonis hervorragender Kolorierung. Ab SB 200 kann die faszinierende Fantasysaga, die die verschiedenen Wäscher-Welten miteinander vereinigt, nun endlich wirklich genossen werden. Mit der folgenden Episode sind noch zwölf Folgen des 23teiligen Zyklus´ ausständig.

## Was bisher geschah

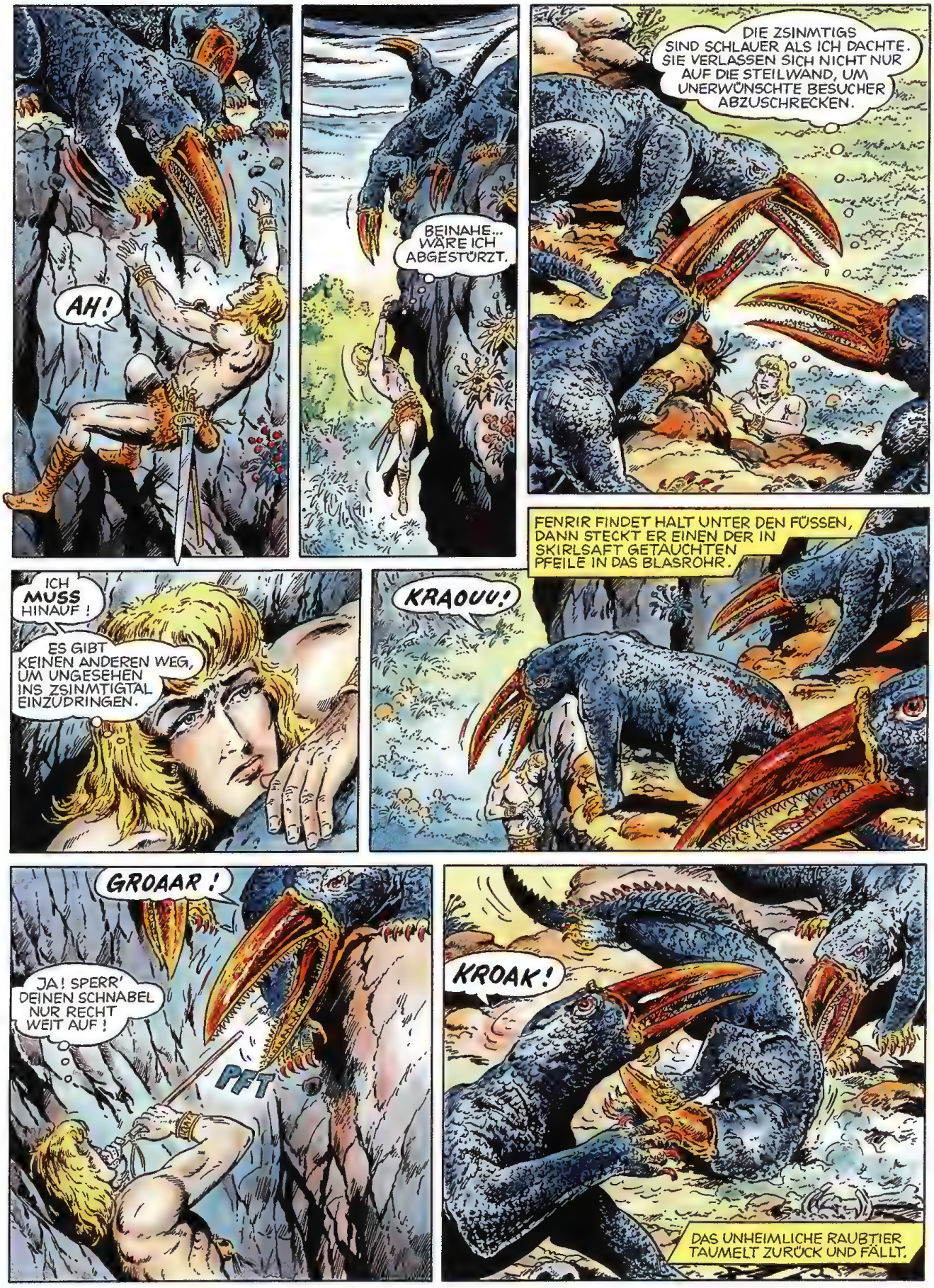
Seit dem letzten, weltweiten Atomkrieg sind 8423 Jahre vergangen. Die Nachkommen der wenigen Menschen, die der Katastrophe entgingen, leben in voneinander isolierten Stämmen über die Erde verstreut. An das technische Zeitalter erinnern nur noch Sagen und Mythen sowie die „Türme der Weisheit", die als „Sitz der Götter" verehrt werden.

In dieser Welt voller Gefahren herrschen unbarmherzige Gesetze, die der Erhaltung der Stämme dienen. Als FENRIR sich dagegen auflehnt, wird er von seinen Stammesgenossen ausgestoßen. Aber auch die Stimme aus dem „Turm der Weisheit", der sein Heimattal bewacht, schickt ihn in die Fremde. Sie stellt ihm in Aussicht, dass er – sofern er ein Jahr lang überlebt – in die Gemeinschaft der Götter aufgenommen wird.

Auf der Flucht nach einem anderen „Turm der Weisheit", gerät FENRIR in die Gewalt der Zsinmtigs und ihrer Herrscherin Ula. Ein Polyp in seinem Nacken – ein Siristry – macht ihn zum willenlosen Werkzeug dieser zierlichen „Herrenrasse", die auf Kosten der Ctorbs – affenähnlichen Tiermenschen – lebt. FENRIR hat vergessen, dass er die Ctorbs aus der Gewalt der Zsinmtigs befreien wollte. Er denkt nur noch daran, Ulas Auftrag auszuführen: alle noch freilebenden Ctorbs mit Skirlsaft zu betäuben, damit sie eingefangen werden können. Während FENRIR die Flüssigkeit in das Trinkwasser der Ctorbs gießt, greift ihn ein Saurier an. FENRIR betäubt das Untier mit Skirlsaft, wird dabei aber aus seiner schützenden Felsspalte geschleudert...

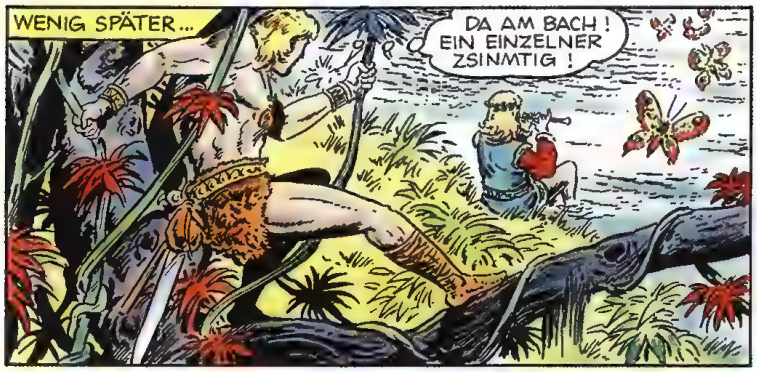

AUSGEROTTET
FENRIR FÄLLT BEWUSSTLOS IN DEN MIT DEM BETÄUBUNGSSAFT VERSETZTEN QUELLTEICH. ALS ER WIEDER ZU SICH KOMMT, IST DER SIRISTRY IN SEINEM NACKEN ABGESTORBEN.
FENRIRS GEDÄCHTNIS KEHRT ZURÜCK. UM DEN VERSKLAVTEN CTORBS ZU HELFEN, VERSUCHT FENRIR HERAUSZUFINDEN, WAS DEN SIRISTRY GETÖTET HAT.
DAZU BRAUCHT ER EINIGE DER POLYPEN. WEIL ER NICHT WEISS, WO SIE VORKOMMEN, KLETTERT ER HEIMLICH INS ZSINMTIGTAL.
GLEICH BIN ICH OBEN. DANN IST DAS SCHWIERIGSTE GESCHAFFT.
IHR GÖTTER !
OUGR !
KROUU !
GROAURRR
WAS... WAS WAR DAS ?

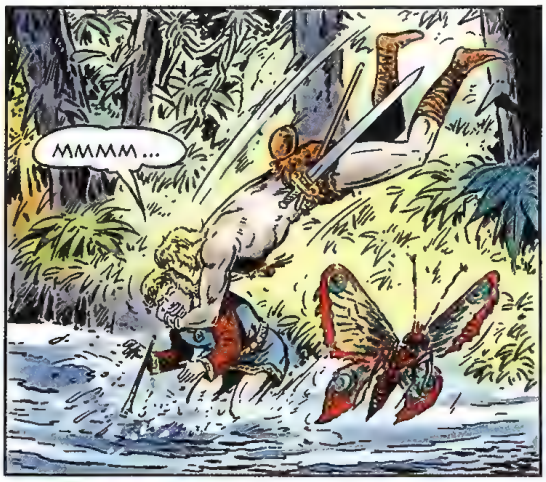
© FENRIR: Hansrudi Wäscher / becker-illustrators

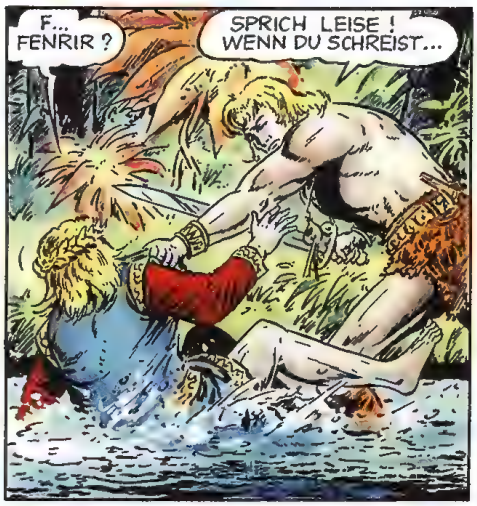

AH!
BEINAHE... WÄRE ICH ABGESTÜRZT.
DIE ZSINMTIGS SIND SCHLAUER ALS ICH DACHTE. SIE VERLASSEN SICH NICHT NUR AUF DIE STEILWAND, UM UNERWÜNSCHTE BESUCHER ABZUSCHRECKEN.
ICH MUSS HINAUF!
ES GIBT KEINEN ANDEREN WEG, UM UNGESEHEN INS ZSINMTIGTAL EINZUDRINGEN.
FENRIR FINDET HALT UNTER DEN FÜSSEN, DANN STECKT ER EINEN DER IN SKIRLSAFT GETAUCHTEN PFEILE IN DAS BLASROHR.
KRAOUU!
GROAAR!
JA! SPERR' DEINEN SCHNABEL NUR RECHT WEIT AUF!
PFT
KROAK!
DAS UNHEIMLICHE RAUBTIER TAUMELT ZURÜCK UND FÄLLT.

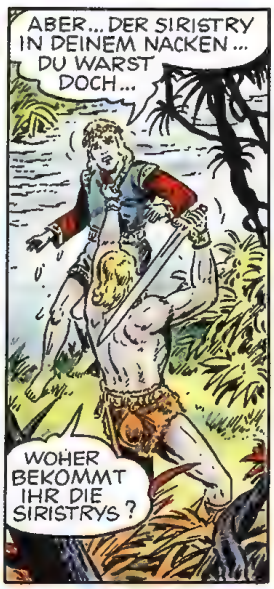
UNSICHER SCHNÜFFELN DIE BEIDEN ANDEREN RAUBTIERE AN IHREM REGLOSEN ARTGENOSSEN. IN DIESEM AUGENBLICK SCHWINGT FENRIR SICH ÜBER DIE FELSKANTE.
GRR!
GRAEK!
GUTE REISE!
FENRIR GELINGT ES NICHT, EINEN WEITEREN PFEIL INS BLASROHR ZU STECKEN.
GROAUR!
AH!
KRRR!
KRIEÄK!

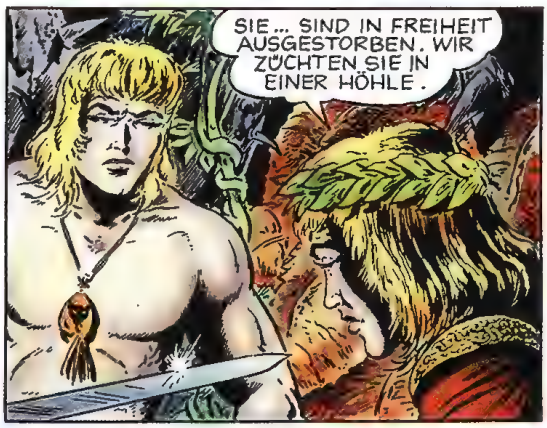
DANK, IHR GÖTTER, DANK!
ES SCHEINT NIEMAND ETWAS GEMERKT ZU HABEN.
DORT IST EINE PFORTE.
GUT, SIE IST NUR MIT ZWEI RIEGELN VERSCHLOSSEN.
ABER ÜBER DAS GATTER KANN ICH BESTIMMT NICHT UNBEMERKT KLETTERN.
FENRIR VERSCHLIESST DIE PFORTE WIEDER HINTER SICH, DANN SUCHT ER NACH EINEM EINZELNEN ZSINMTIG.
WAS FÜR DIE DREI UNTIERE EIN UNÜBERWINDLICHES HINDERNIS WAR, IST FÜR MICH EIN KINDERSPIEL.
IHR GÖTTER! CTORBSKLAVEN! HABEN SIE MICH GESEHEN?
NEIN, ICH HABE GLÜCK. SIE GEHEN WEITER.

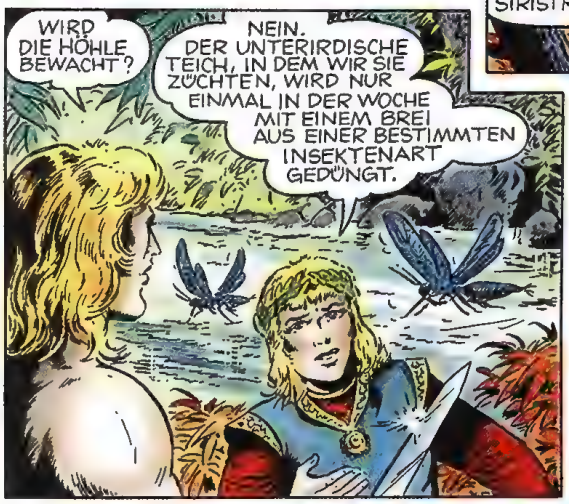

WENIG SPÄTER...
DA AM BACH! EIN EINZELNER ZSINMTIG!


MMMM...

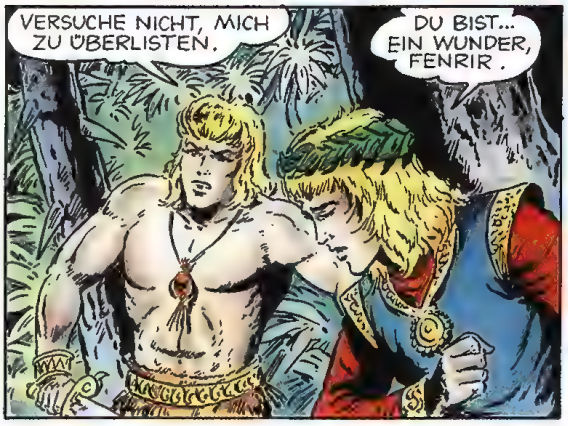

F... FENRIR?
SPRICH LEISE! WENN DU SCHREIST...


ABER... DER SIRISTRY IN DEINEM NACKEN... DU WARST DOCH...
WOHER BEKOMMT IHR DIE SIRISTRYS?


SIE... SIND IN FREIHEIT AUSGESTORBEN. WIR ZÜCHTEN SIE IN EINER HÖHLE.


WIRD DIE HÖHLE BEWACHT?
NEIN. DER UNTERIRDISCHE TEICH, IN DEM WIR SIE ZÜCHTEN, WIRD NUR EINMAL IN DER WOCHE MIT EINEM BREI AUS EINER BESTIMMTEN INSEKTENART GEDÜNGT.

UND DANN GEHEN NATÜRLICH EINIGE VON UNS IN DIE HÖHLE, WENN SIRISTRYS FÜR NEUGEFANGENE CTORBS GEBRAUCHT WERDEN.
FÜHRE MICH!


VERSUCHE NICHT, MICH ZU ÜBERLISTEN.
DU BIST... EIN WUNDER, FENRIR.

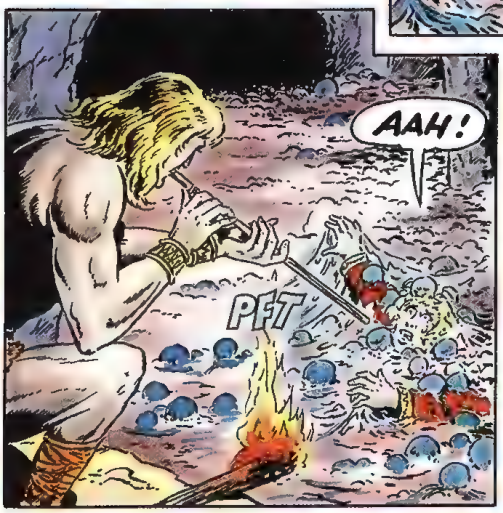
NOCH NIE IST JEMAND SEINEN SIRISTRY WIEDER LOSGEWORDEN. WIE HAST DU DAS ANGESTELLT? ICH KÖNNTE SCHWÖREN, DASS DU SCHON WILLENLOS WARST, ALS WIR DICH IN DEN URWALD SCHICKTEN.
HALT DEN MUND!

UNBEMERKT DURCHQUERT FENRIR MIT SEINEM GEFANGENEN DAS ZSINMTIGTAL.
DA IST DER HÖHLENEINGANG.
LEISE, FALLS SICH DOCH JEMAND IN DER HÖHLE AUFHÄLT.
NIEMAND IST HIER.
WIR MÜSSEN FACKELN MITNEHMEN.
WAS IST IN DIESEN KRÜGEN?
SKIRLSAFT.
WIR SIND AM UNTERIRDISCHEN SIRISTRYTEICH ANGELANGT.
UNHEIMLICH, DIESE SCHLEIMIGE, WABERNDE MASSE.
DU WIRST DARIN VERSINKEN!
DA!
HE!
FENRIR TAUMELT, ABER ER FINDET DAS GLEICHGEWICHT WIEDER.
BEI ALLEN...

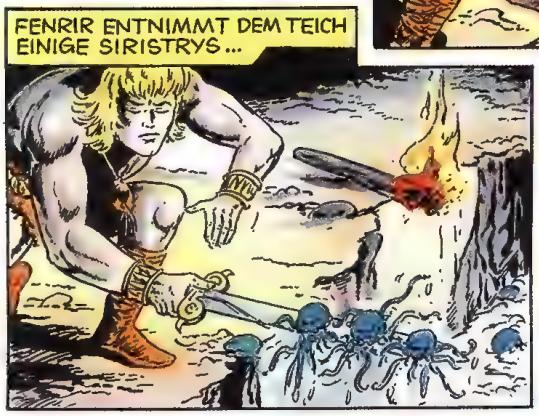
ICH HABE DICH GEWARNT !
AHHHH !

SPLASCH

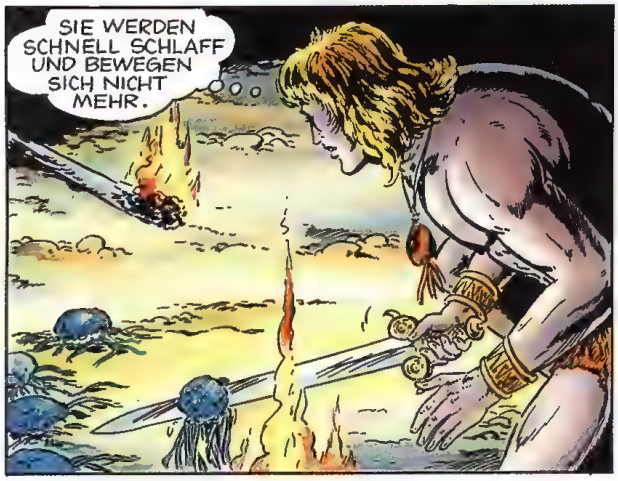
AARGGG !

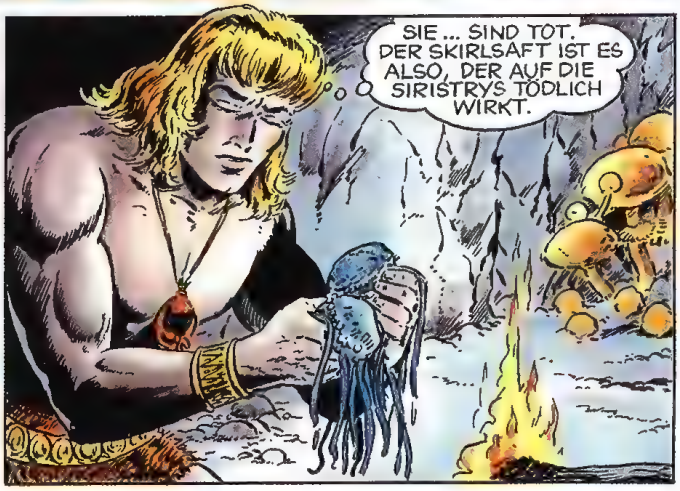

AAH !
PFT

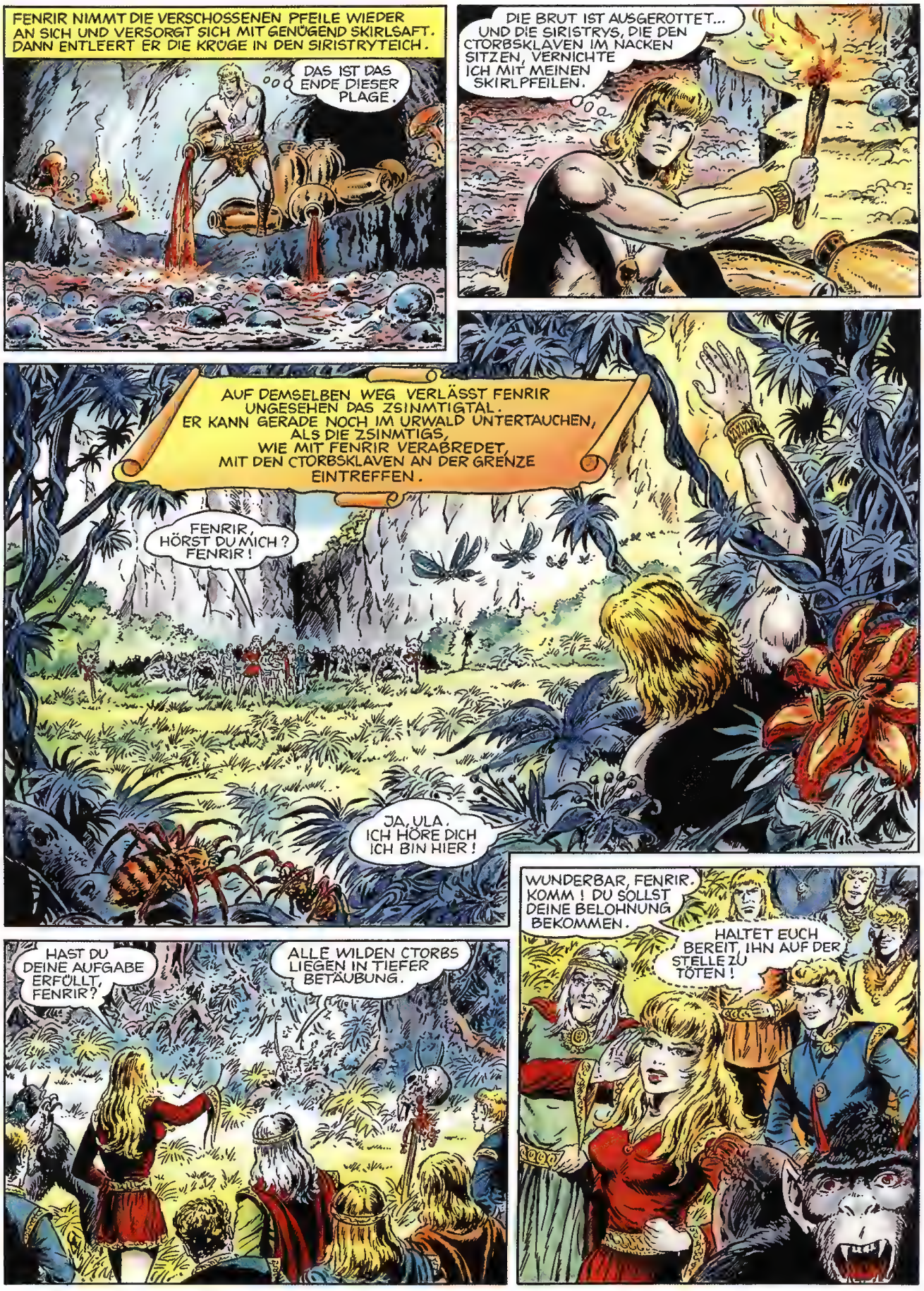
FAST AUGENBLICKLICH VERLIERT DER ZSINMTIG DAS BEWUSSTSEIN UND VERSINKT IN DER UNHEIMLICHEN MASSE.
MEHR KONNTE ICH NICHT FÜR IHN TUN.

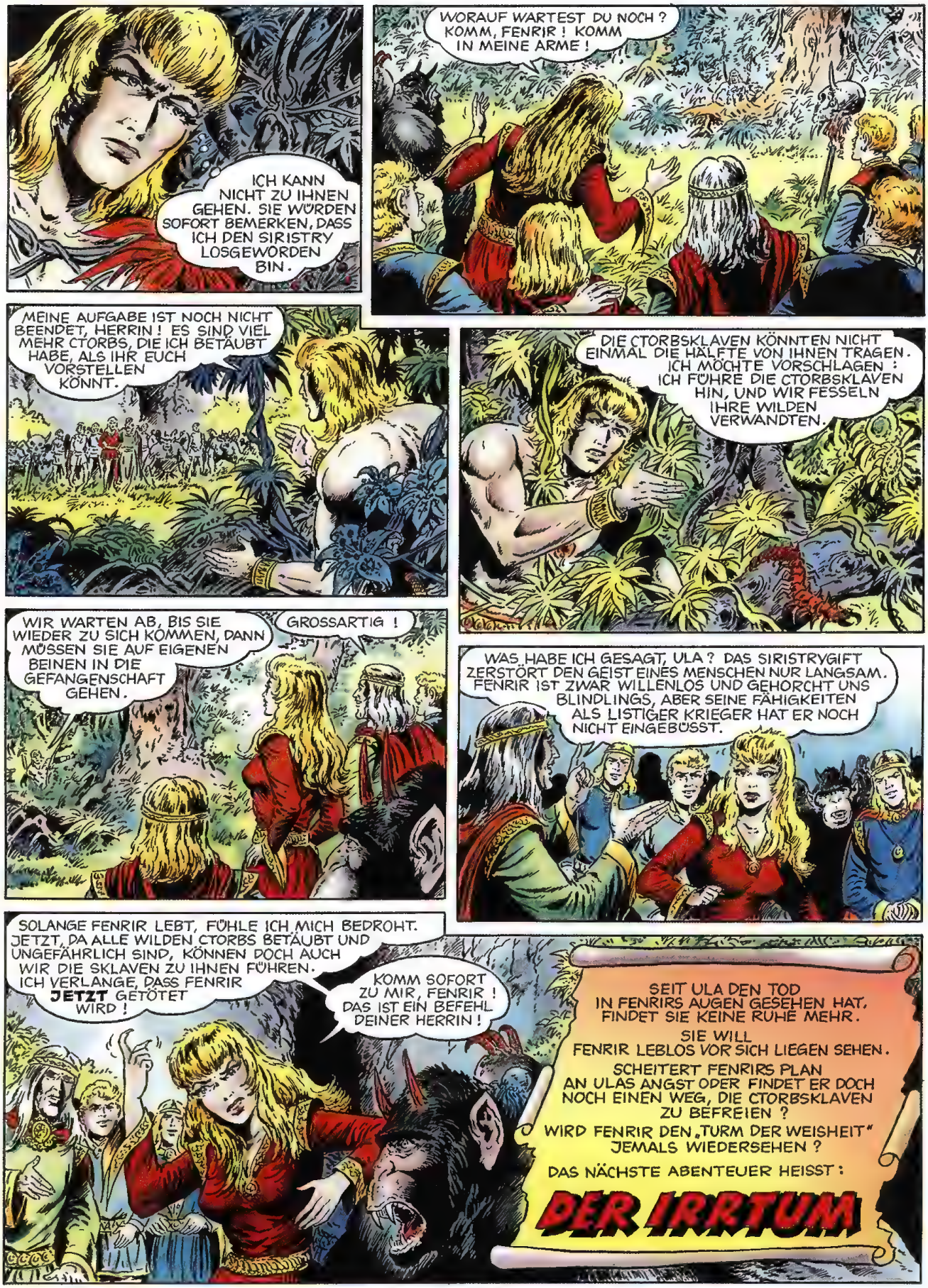

FENRIR ENTNIMMT DEM TEICH EINIGE SIRISTRYS...

...UND SCHIESST AUF SIE MIT DEN IN SKIRLSAFT GETAUCHTEN PFEILEN.
PFT


SIE WERDEN SCHNELL SCHLAFF UND BEWEGEN SICH NICHT MEHR.


SIE ... SIND TOT. DER SKIRLSAFT IST ES ALSO, DER AUF DIE SIRISTRYS TÖDLICH WIRKT.


FENRIR NIMMT DIE VERSCHOSSENEN PFEILE WIEDER AN SICH UND VERSORGT SICH MIT GENÜGEND SKIRLSAFT. DANN ENTLEERT ER DIE KRÜGE IN DEN SIRISTRYTEICH.
DAS IST DAS ENDE DIESER PLAGE.
DIE BRUT IST AUSGEROTTET... UND DIE SIRISTRYS, DIE DEN CTORBSKLAVEN IM NACKEN SITZEN, VERNICHTE ICH MIT MEINEN SKIRLPFEILEN.
AUF DEMSELBEN WEG VERLÄSST FENRIR UNGESEHEN DAS ZSINMTIGTAL. ER KANN GERADE NOCH IM URWALD UNTERTAUCHEN, ALS DIE ZSINMTIGS, WIE MIT FENRIR VERABREDET, MIT DEN CTORBSKLAVEN AN DER GRENZE EINTREFFEN.
FENRIR, HÖRST DU MICH? FENRIR!
JA, ULA. ICH HÖRE DICH ICH BIN HIER!
WUNDERBAR, FENRIR. KOMM! DU SOLLST DEINE BELOHNUNG BEKOMMEN.
HALTET EUCH BEREIT, IHN AUF DER STELLE ZU TÖTEN!
HAST DU DEINE AUFGABE ERFÜLLT, FENRIR?
ALLE WILDEN CTORBS LIEGEN IN TIEFER BETÄUBUNG.

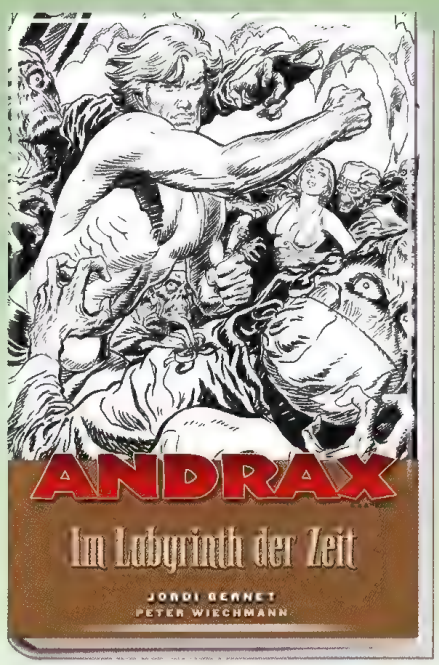

ICH KANN NICHT ZU IHNEN GEHEN. SIE WÜRDEN SOFORT BEMERKEN, DASS ICH DEN SIRISTRY LOSGEWORDEN BIN.
WORAUF WARTEST DU NOCH ? KOMM, FENRIR ! KOMM IN MEINE ARME !
MEINE AUFGABE IST NOCH NICHT BEENDET, HERRIN ! ES SIND VIEL MEHR CTORBS, DIE ICH BETÄUBT HABE, ALS IHR EUCH VORSTELLEN KÖNNT.
DIE CTORBSKLAVEN KÖNNTEN NICHT EINMAL DIE HÄLFTE VON IHNEN TRAGEN. ICH MÖCHTE VORSCHLAGEN : ICH FÜHRE DIE CTORBSKLAVEN HIN, UND WIR FESSELN IHRE WILDEN VERWANDTEN.
WIR WARTEN AB, BIS SIE WIEDER ZU SICH KOMMEN, DANN MÜSSEN SIE AUF EIGENEN BEINEN IN DIE GEFANGENSCHAFT GEHEN.
GROSSARTIG !
WAS HABE ICH GESAGT, ULA ? DAS SIRISTRYGIFT ZERSTÖRT DEN GEIST EINES MENSCHEN NUR LANGSAM. FENRIR IST ZWAR WILLENLOS UND GEHORCHT UNS BLINDLINGS, ABER SEINE FÄHIGKEITEN ALS LISTIGER KRIEGER HAT ER NOCH NICHT EINGEBÜSST.
SOLANGE FENRIR LEBT, FÜHLE ICH MICH BEDROHT. JETZT, DA ALLE WILDEN CTORBS BETÄUBT UND UNGEFÄHRLICH SIND, KÖNNEN DOCH AUCH WIR DIE SKLAVEN ZU IHNEN FÜHREN. ICH VERLANGE, DASS FENRIR **JETZT** GETÖTET WIRD !
KOMM SOFORT ZU MIR, FENRIR ! DAS IST EIN BEFEHL DEINER HERRIN !
SEIT ULA DEN TOD IN FENRIRS AUGEN GESEHEN HAT, FINDET SIE KEINE RUHE MEHR.
SIE WILL FENRIR LEBLOS VOR SICH LIEGEN SEHEN.
SCHEITERT FENRIRS PLAN AN ULAS ANGST ODER FINDET ER DOCH NOCH EINEN WEG, DIE CTORBSKLAVEN ZU BEFREIEN ?
WIRD FENRIR DEN „TURM DER WEISHEIT" JEMALS WIEDERSEHEN ?
DAS NÄCHSTE ABENTEUER HEISST :
DER IRRTUM

# Die ANDRAX-Werkausgabe

## Peter Wiechmann beantwortet knifflige Fragen

**Cross Cult präsentierte im Januar bereits das zweite Buch einer fünf Bände umfassenden Ausgabe der in den 70er Jahren in PRIMO erschienenen Serie ANDRAX. Peter Wiechmann, ANDRAX-Miterfinder, hat die Texte zum virtosen Artwork Jordi Bernets neu formuliert und liefert Artikel mit Hintergrundinformation. In der Ausgabe von Cross Cult erscheint das SF/Fantasy-Epos ohne störende Kolorierung und kompletter als je zuvor. Doch worum geht es in ANDRAX? Der olympische Zehnkämpfer Michael Rush wird in eine archaisch anmutende Zukunft entführt, in der er sich als ANDRAX mit dem Schwert behaupten muss. – Michael Hüster sprach mit Peter Wiechmann.**

***Hüster:*** *Erinnern Sie sich noch, wie der Name ANDRAX entstanden ist?*
**Wiechmann:** Der Serienname ANDRAX dürfte auf einer phonetischen Verschärfung des katalanischen Namens Port d' Andratx beruhen. Die Hafenstadt auf der Insel Mallorca wird in den Prospekten sowieso mehr und mehr als Port Andrax ausgedruckt, weil es sich einfacher spricht! Die Römer nannten ihre Siedlung im Ursprung Andrachium.
***Hüster:*** *Wer hatte die Idee zur Serie?*
**Wiechmann:** Die Serientaufe selbst geht auf Jordi Macabich zurück, dem Studiochef von Bardon Art, dem obersten Dompteur der Zeichnerelite und Serienproduzenten in den Zeiten von PRIMO. Jordis Familie kommt seit altersher aus Mallorca. Damit wären die recht realistischen Mutmaßungen über die Namensgebung zum ersten Mal in der Welt und die Gemüter können sich daran erwärmen.
***Hüster:*** *Wie gestaltete sich der Entstehungsprozess von ANDRAX?*
**Wiechmann:** Der Serie bahnte damals ein anderer Schwertschwinger namens KRONAN den Weg zu PRIMO. Dieser entstand auch in Barcelona und stammt aus der Feder des katalanischen Zeichners Jaime Brocal Remohi. Sein Muskelpaket KRONAN marschiert in germanischer Urwüchsigkeit durch die martialischen Gefilde der nordischen Götter- und Heldenepen, in leicht südländischer Interpretation und Abwandlung. Die Serie gefiel den PRIMO-Lesern gut... leider aber gelangte der Nachschub an neuen Seiten immer nur nach zähem (Preis)Ringen über die Pyrenäen.
***Hüster:*** *Wie kam Jordi Bernet zu ANDRAX?*
**Wiechmann:** Wegen der beschriebenen Probleme suchte ich eine besser sprudelnde Quelle und fand sie - wie immer - bei Bardon Art in Barcelona. Jordi Macabich hörte sich meine Vorstellungen an und bestimmte Jordi Bernet als kreative Vollzugsperson der redaktionellen Wünsche und Vorgaben. Für mich war der Zeichner noch ein unbeschriebenes Blatt, aber nach dessen ersten ANDRAX-Skizzen änderte sich das schnell. ANDRAX stieg steil zu einer der Leitserie von PRIMO auf und eroberte - so schnell wie bald darauf CAPITAN TERROR - die Lesergunst. Unser Held der Gegenwart schlägt sich wie ein moderner Odysseus durch das Chaos einer auf den Kopf gestellten und völlig aus den Fugen geratenen Welt. Immer auf der Suche nach der Erklärung für die Apokalypse... oder das Armageddon, irgendwo auf der Zeitstrecke zwischen 1976 (Olympische Spiele in Montreal) und 2000 Jahren später... auf rund 800 (teils unveröffentlichten) Seiten.
***Hüster:*** *Leider wurde ANDRAX nicht in PRIMO beendet.*
**Wiechmann:** Richtig. Nach dem Verkauf des Kauka-Verlages und einem kurzen ANDRAX-Gastspiel bei ZACK ging die Serie in den Archiv-Schubläden auf Tauchstation. Und mit ihr das ungelöste Geheimnis der Großen Suche. Nun aber erlebt ANDRAX einen gelungenen Neustart bei Cross Cult. Verleger Andreas Mergenthaler - bis heute ein ANDRAX-Fan - bringt das gesamte Material in fünf Bänden heraus. Gut gestaltete, buchbinderische Wertarbeit, schwarz-weiß gedruckt, sehr grafisch!
***Hüster:*** *Wird es bei Cross Cult eine Lösung des Geheimnisses um ANDRAX geben?*
**Wiechmann:** Thema des letzten Buches der Serie ist natürlich die Ursache der Irrwanderung von ANDRAX durch Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft. Das Geheimnis erfährt seine - sehr überraschende - Lösung!
***Hüster:*** *Vielen Dank für die Hintergrundinformationen zu ANDRAX.*




Doch halt... ein Mann der immer noch eine Frage hat (das kommt vom vielen COLOMBO-Schauen), entlässt Herrn Wiechmann noch nicht in den wohlverdienten Feierabend.

***Förster:*** *Was mir nach dem Lesen Ihrer Antworten an Hüster und der Nachworte von Band 1 und 2 noch immer unklar ist: Wer hat den nun eigentlich ANDRAX erfunden? Da haben soviele Texter mitgemischt, spanische wie deutsche. Und dann soll es ja in der ersten Phase auch immer geheißen haben, dass alles von Bernet käme. Ist ANDRAX ein Comic, bei dem zwar der Zeichner, aber nicht der eigentliche Schöpfer bekannt ist?*
**Wiechmann:** **Quark!** Die absolute Grundidee stammt von mir. Macabich suchte den richtigen Zeichner dafür aus: Bernet! Die ersten Geschichten kamen aus dem Umfeld von Bardon (Kunstwort aus Barcelona und London), dem Studio, dessen Boss Jordi Macabich war, bzw. von Bernets Gionistas (Storymachern). Das war uns damals auch nicht so wichtig. Wir kauften das Artwork mit Idee. – Also: Ich schob an und Bernet realisierte! Und als uns die Geschichten nicht mehr so recht in unser Qualitätsschema passten, lieferten wir eigene Ideen zu. Per Scribble, per Manuskript. Hoast mi?
***Förster:*** *Hm... Hmmm...*
**Wiechmann:** Bitte keinen Schöpfungsmythos postulieren und nicht immer aus der heutigen Sicht – des aufgeklärten Kenners der kreativen Zusammenhänge und Wichtigkeiten bei der Comic-Werdung – die Dinge von damals zurecht zimmern wollen. Vor 30 und mehr Jahren lag die Priorität nicht auf irgendwelchen Eitelkeiten der Autorenschaft, sondern auf der Produktionssicherheit. "Sind genug Seiten für die nächsten zwei Ausgaben im Haus?" „Gut – weitermachen!" Sie werden diese Überlegungen beim Sprechblasen-Basteln auch noch näher kennen lernen... obschon sie nur alle drei Monate an den Start müssen... und nicht jede Woche.
***Förster:*** *Da haben Sie recht. Ich komme jetzt schon ordentlich ins Schwitzen. Dennoch schwirrt mir noch etwas im Kopf rum. Es betrifft die Auflösung der Frage, wie die Apokalypse entstanden ist. Endlich werden wir darauf eine Antwort erhalten. Doch wer hat sich denn diese albenüberspannende Storyline nun ausgedacht? Sie sehen, ich suche immer noch nach einem mysteriösen Schöpfer.*
**Wiechmann:** Es ist viel mysteriöser: keiner hat sie sich ausgedacht, aber einige dachten immer daran, dass das Nachdenken darüber mal relevant wird! Und einer brachte eine Lösung, die aber nicht die eigentliche ist ...
***Förster:*** *Da hammas... alles sehr rätselhaft...*
**Wiechmann:** Aber klar doch! In diesem Punkt stimme ich absolut mit Ihnen überein. Was wäre eine Story ohne richtiges Geheimnis?
***Förster:*** *Na, gut... dann wende ich mich einer anderen Frage zu. Ich finde es faszinierend, dass wir nach so vielen Jahren nun ANDRAX-Folgen kennenlernen, die noch nie auf Deutsch erschienen sind (inklusive dem großen Finale). Ist es denn richtig, dass einige Storys überhaupt noch nirgendwo veröffentlicht wurden und Sie sie komplett neu texten mussten, da nur noch das Artwork existierte?*
**Wiechmann:** Richtig! Ich musste sie inhaltlich neu erfinden. Dabei half mir meine einstige Aufgabe, für schwache Serien neue Inhalte maßzuschneidern (z.B. GIN & FIZZ). **Übrigens sind die Texte ALLER fünf ANDRAX-Bände neu – Blase für Blase!** Da kommt auch noch einiges auf mich zu: *Las nieblas sinestras, La muerte de los ochos brazos, Robber Knights* (Wiechmann für Pocketfolge), *Die Stahlkugel* (Fischer/Wiechmann, Albumfolge), *Zur Hölle und zurück* (Wiechmann, Albumfolge) und *La muerte se llama Yuma* (dafür existiert wenigstens noch mein Story-Konzept, Albumfolge).
***Förster:*** *Worauf achteten Sie besonders bei Ihrer neuen Textarbeit?*
**Wiechmann:** Auf eine zeitgemäßere Sprach-Diktion – auf das Herausarbeiten der unterschiedlichen Charaktere und deren Mentalität – auf mehr Logik – auf mehr Inhalt – auf mehr echten Dialog.
***Förster:*** *Ich freu´ mich drauf! Wieviele Storys sind denn noch nie auf Deutsch erschienen?*
**Wiechmann:** Zwei mit Albumlänge und (geschätzt) drei, vier, fünf kurze Episoden.
***Förster:*** *Kann man eine genaue Liste erwarten, welche Folgen bereits wo erschienen sind und welche noch nie?*
**Wiechmann:** Das wird wahrscheinlich der Themenbestand eines Nachwortes. Ich möchte nicht so weit vorgreifen. Oben habe ich ja

schon einiges angedeutet.

***Förster:*** *Wird die Cross Cult-Ausgabe alle entstandenen ANDRAX-Episoden enthalten?*

**Wiechmann:** Das ist unser Anliegen!

***Förster:*** *Wurden die tollen Cover der Cross Cult-Ausgabe von Bernet neu gezeichnet?*

**Wiechmann:** Die zeichnerischen Ursprünge stammen alle von Jordi Bernet (Anm.: aus altem Material)! Andreas Mergenthaler hat sie mit seiner kühnen Schnitt-Technik für die Cover „herausgemeißelt".

***Förster:*** *Vielen Dank für Infos und Geduld!*

Zwei weitere Fragen beantwortete auch noch Cross Cult-Chef Andreas Mergenthaler.

***Förster:*** *Am 1. Band merkte ich, dass die Reihenfolge anders ist als bei PRIMO. Warum?*

**Mergenthaler:** Ich habe da leider keine Infos. Die neue Reihenfolge wurde von Wiechmann so geordnet, dass es am Anfang Storymässig chronologisch losgeht. Später wurden die Geschichten so auf die Bände verteilt, wie sie am besten zusammen passen. Ohne Rücksicht auf eine Chronologie. Inhaltlich ist, bis auf den Anfang, eh alles „frei" anordbar.

***Förster:*** *Wie geht Ihr bei den Storys die für Taschenbücher geschaffen wurden, vor?*

**Mergenthaler:** Der dritte Band enthält alle Taschenbuchseiten, keine Albenseiten. Die Größe passt perfekt – die Seiten wurden kaum aufgeblasen. Natürlich „passiert" hier weniger pro Seite als auf einer Albenseite. Da dieser Band umfangreicher ist (200 statt 144 Seiten), enthält er aber ebenso viel „Story" wie die übrigen Bände der Gesamtausgabe. Und er wirkt optisch homogen.

***FIX UND FOXI-Zeichner Ludwig Fischer hatte einige ANDRAX-Storys, die bisher noch nicht auf Deutsch liefen, geschrieben (siehe auch Fischer-Interview in SB 28). Seine Scribbles sind fast schon fertige Comicseiten. Interessant ist auch, was Bernet aus den Scribbles und Wiechmann aus dem Ur-Text machte.***

***Förster:*** *Hat was für sich. Eine Ummontage hätte u.a. den Nachteil gehabt, dass Teile des schönen Artworks verloren gegangen wären. Ich wünsche der Reihe einen großen Erfolg!*

Hinweis: Mehr Beiträge von Michael Hüster findet Ihr auf: www.comicradioshow.com

© Abb.: 1972/2000 Rolf Kauka & Promedia Inc. / Textfassung 2001/2007 Peter Wiechmann.

# GRATIS
## Endlich auf einer halben Seite!

# MARKEN-PAULE

... und Deine Zacken sind auf ZACK!

**Liebe Buben und Mädel,**

hier bin ich wieder - **Euer Marken-Paule!** Ihr habt mich schon lange vermisst, stimmt's? Ja, ich weiß natürlich, wie sehr Ihr früher meine dollen Werbeanzeigen zwischen Euren Komik-Geschichten geliebt habt und dass Ihr nie genug davon kriegen konntet. Deshalb habe ich mir hier in der Sprechblase jetzt auch eine halbe Seite nur für Euch reservieren lassen. **Wir werden also wieder ganz viel Spaß zusammen haben.**

An dieser Stelle sollte ursprünglich eine halbseitige Bildergeschichte von Karl Barx und seinen Duck-Enten abgedruckt werden, aber die wäre nichts für Euch gewesen. Eine Welt in der Enten sprechen können gibt es ja schließlich nur im Märchen und die sind doch nur etwas für ganz kleine Kinder. Da seid Ihr doch schon zu gross dafür.
**Na seht ihr!** Es gibt viel interessantere Komik-Geschichten - nämlich welche aus denen Ihr **wirklich** was für das Leben lernen könnt.

So eine Geschichte habe ich euch heute mitgebracht. Gerade zur Europameisterschaft in Österreich und der Schweiz habt Ihr sicher wieder viele **Fußball-Rowdys** gesehen.

Aber wie kann es nur zu so etwas kommen, dass ein braver Junge oder ein liebes Mädel zum Fußball-Rowdy wird? Nun, dieser Komik hier wird es Euch erklären. **Nehmt Euch ein Beispiel daran.**

WEISST DU WAS DIE DAHEIM TUN? DIE TUN GANZ DUMME BILDERGESCHICHTEN LESEN! AUS DENEN WERDEN MAL FUSSBALLROWDYS, NUR DAMIT DU'S WEISST!

Und das nächste Mal stelle ich Euch hier eine total spannende Briefmarken-Serie aus Kufnukistan vor. Sie heißt **„Kufnukische Kalkablagerungen"**. Ich bin sicher, dass Euch die **ganz doll** gefallen wird. Fragt Euren Erdkunde-Lehrer doch schon mal tüchtig nach Kufnukistan aus, damit Ihr über den Kalk dort alles wissen tut.

**Euer Marken-Paule**

ABER HIER, DER HEINZI - DER SAMMELT KEINE SCHUND-HEFTE SONDERN SCHÖNE MARKEN VON MARKEN-PAULE! DER WIRD SICHER MAL RAUM-FAHRER!
DOLL!

Hast Du auch eine grosse Macken-Sammlung? Oder willst Du mir schon lang mal eine kleben? Dann maile doch sofort an **marken-paule@ gmx.at**

## ...und das Allerletzte!

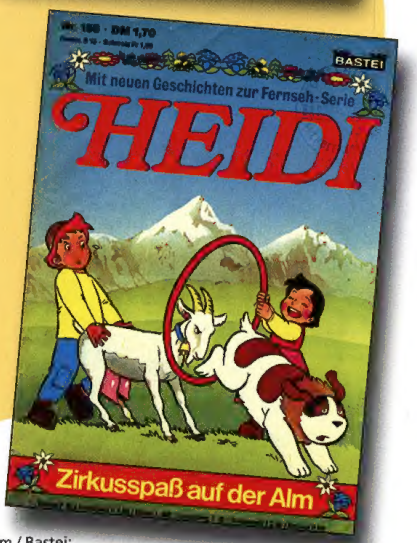
# Verführung der Unschuldigen

Dr. Fredric Wertham scheint doch recht gehabt zu haben. Bei unseren Recherchen im Internet mussten wir widerwärtige Abartigkeiten in Comics entdecken, die in den 50er und 60er Jahren von etablierten US-Verlagen auf die nichtsahnende Schuljugend losgelassen wurden. Abgründe taten sich auf! Wir sehen es als unsere Pflicht an, in der Sache schonungslos aufzuklären!

Oben: Superman bittet seinen Vater genussvoll um Schläge... Liebe Leser, es tut uns leid, dass wir Euch so etwas zumuten müssen.

WHEN SUPERMAN DROPS IN FOR BREAKFAST THE NEXT MORNING...
I...UH...FIND IT'S BETTER FOR MY DIGESTION!
WHY ARE YOU STANDING WHILE EATING, LOIS?
I COULDN'T SIT DOWN ALL NIGHT, AFTER WHAT THAT ROBOT DID TO ME!

Links: Lois kann nicht sitzen und muss im Stehen essen, nachdem ein Roboter nächtens „etwas" mit ihr getan hat... Also bitte, was soll das?!!




Rechts: Doch auch deutsche Verlage schreckten vor wenig zurück. – Ob Ziegenpeter wohl SOO zu seinem Namen kam?

Wir werden noch tiefer in die Materie... äh... eindringen. *Bleibt dran!*



© SUPERMAN: 2008 DC Comics; © HEIDI: 1980, 2008 Taurus Film / Bastei;

# Westfale und Ostthüringer

Wenn sich die interessantesten Comic-Künstler Deutschlands zu einem gemeinsamen Projekt zusammenfinden und den Urvater der Comics ehren, dann vereint das wie selbstverständlich auch Zeichner aus den „alten“ und den „neuen“ Ländern mit ihren ganz eigenen Traditionen. „Wilhelm Busch und die Folgen“ ist so bunt wie die deutsche Comicszene. Überall im Comic- & Buchhandel und ab dem 4. Mai im Stadtmuseum Erlangen!

Flix, geboren in Münster

Ulf S. Graupner, geboren in Greiz

ehapa COMIC COLLECTION EGMONT

JNK

Wilhelm-Busch-Museum Hannover

INTERNATIONALER COMIC SALON ERLANGEN 2008

www.ehapa-comic-collection.de/wilhelm-busch.jsp

www.wilhelm-busch-museum.de

JNK Media, Foto: Carsten Graupner, www.klasse-g.com

# Wilhelm Busch und die Folgen

# ZACK präsentiert:

# Michel Vaillant

Die französische Stadt Angoulême ist nicht nur für ihr internationales Comic-Festival bekannt, sondern dort findet alljährlich auch ein Oldtimer-Rennen auf dem „Circuit des Remparts“ statt. Und auf eben diesem alten Befestigungswall treten berühmte Champions in ihren alten Fahrzeugen gegeneinander an. Auch Michel Vaillant und Steve Warson sind dabei und steuern u.a. so legendäre Wagen wie den „Vaillante Marathon GT“ und den „Vaillante Rush“. Alles hätte so schön sein können, wären da nicht diese unbekannten „4 Asse“, die unsere Freunde in Grund und Boden fahren wollen…

48 Seiten in Farbe,
Softcover-Album, €(D) 12,00,
ISBN 978-3-937649-52-8

## Bereits erschienen:

- Bd. 46: Racing Show
- Bd. 47: Panik in Monaco
- Bd. 48: Irish Coffee
- Bd. 49: Schwere Kaliber
- Bd. 50: Die Herausforderung der 4 Asse
- Bd. 52: F 3000
- Bd. 53: Die Nacht von Carnac
- Bd. 65: Der Wettkampf
- Bd. 66: 100.000.000 $ für Steve Warson
- Bd. 70: 24 Stunden unter Druck

## In Vorbereitung:

- Bd. 59: Die Gefangene (April)
- Bd. 67: Für David (Juni)
- Bd. 68: China Moon (August)
- Bd. 69: Geradewegs in die Hölle (Oktober)

ZACK EDITION

Infos und Bestell-Service:
MOSAIK Steinchen für Steinchen Verlag GmbH
Lindenallee 5, 14050 Berlin
Telefon: 030/30 69 27-0
Fax: 030/30 69 27-29
E-Mail: info@zack-magazin.de

Bestellmöglichkeit für den Comichandel: PPM, Barntrup

# www.zack-magazin.com